

116 fu m.

MAGYARORSZÁGI KÁRPÁTEGYESÜLET.

---

**JAHRBUCH**  
DES  
**UNGARISCHEN**  
**KARPATHEN-VEREINES**

**XXI. JAHRGANG 1894.**

MIT 4 BEILAGEN.

(DEUTSCHE AUSGABE).



Selbstverlag des Vereines.

Sitz der Zentrale Iglo.

---

IGLÓ.  
BUCHDRUCKEREI VON JOSEF SCHMIDT.  
1894.

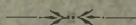
## Bitte.

Alle p. t. Besucher unserer Berge, insbesondere der Hohen-Tatra werden hiermit höflichst und dringend ersucht, in ihrem eigenen, wie auch im Interesse unseres Vereines sich auf ihren Gebirgs-Ausflügen des **Lärmens** und **Schreiens**, hauptsächlich aber des **Schiessens** enthalten zu wollen, da bei Ausserachtlassen dieser Bitte nicht nur ihnen selbst viele Unannehmlichkeiten erwachsen könnten, sondern sogar die Gewissheit nahe gerückt erscheint, dass einzelne Besitzer mit Rücksicht auf den Wildstand ihr Terrain dem Touristenverkehr ganz absperren werden. Auf die Tatra- und Meeraugspitze ist der Aufstieg wieder gestattet, doch der Besuch des Mengsdorfer Trümmerthales verboten.

Gleichzeitig richten wir an alle Touristen die ernste Warnung und dringende Bitte, trotz der durchgeführten Markirung in der Hohen-Tatra unter **keiner Bedingung Hochtouren ohne Führer** zu unternehmen.

Schliesslich bitten wir alle p. t. Touristen, sich in die **Fremdenbücher** unserer Schutzhütten eintragen und die einzelnen Rubriken ausfüllen zu wollen.

*Das Präsidium.*



Alle dem Vereinsmuseum zugedachten Sendungen ersuchen wir unter der Adresse des Herrn **KARL WÜNSCHENDORFER**, Obmann des Museumkomités, Poprad, adressiren zu wollen.

*Das Museumkomité.*



## Zur Beachtung.

Wir machen hiermit unsere Mitglieder aufmerksam, dass die verschiedensten **Kartenwerke über die Karpathen** im General-Depôt des k. k. milit.-geogr. Institutes, **R. Lechner's Hofbuchhandlung Wien, 31 Graben** erhältlich sind.





## *Rundschreiben.*

1. Die p. t. Vereinsmitglieder werden hiermit höflichst ersucht, die **Jahresbeiträge**, sowie etwaige **Rückstände je früher an den Zentralkassier nach Igló einzusenden**, oder beim Lokalvertreter, beziehungsweise Sektionskassier zu entrichten.

2. Wir bitten die p. t. Mitglieder behufs Vermeidung von Irrthümern ihren Wohnortswechsel oder Aenderung in der Adresse uns mittheilen zu wollen.

3. Wir empfehlen den geehrten Mitgliedern die Vereinseditionen. Den vor 4 Jahren herausgegebenen „**Wegweiser**“, der dem reisenden Publikum in unseren Karpathen unentbehrlich und mit Illustrationen reichlich ausgestattet ist, können Mitglieder um 15 kr. erhalten (hübsch gebunden um 20 kr. theurer). Das **Mitgliedsdiplom** geschmückt mit schönen Tatabildern, kostet 1 fl. 10 kr.; hübsche **Vereinsabzeichen** 1 fl. 35 kr.; **Ansicht der hohen Tatra** (70 × 30 cm.) 75 kr.; das Bild der **Gerlsdorfer-Spitze**, der höchsten Ungarns, 15 kr.; das des **Grünseethales** 20 kr.; die **Landkarte der Tatra** 25 kr. Bestellungen nimmt entgegen unterzeichneter Kassier.

4. Wir empfehlen dem besonderen Wohlwollen der Mitglieder das in Poprad errichtete **Vereinsmuseum**, zu Gunsten dessen wir Musealgegenstände (Thiere, Pflanzen, Mineralien, Alterthümer, Bilder, Bücher, Landkarten) oder Geldspenden dankbarst entgegennehmen. Wer sich verpflichtet, jährlich 1 fl. zu Musealzwecken zu zahlen, tritt in die Reihe der **unterstützenden Mitglieder** unseres Museums.

5. Wir lenken die Aufmerksamkeit der geehrten Mitglieder auf das hervorragende botanische Werk „**Die Flora der Zentralkarpathen**“ von Sagorski und Schneider, dessen Ladenpreis 20 M. beträgt, **durch Vermittlung des Vereins** aber für die Mitglieder um 10 M. erhältlich ist, wobei nach einem jeden derart abgegebenen Exemplare 2 M. in die Vereinskasse einfließen.

Da jedoch der Verein vom Verleger nur 10 Exemplare zur Disposition erhielt, mögen die Interessenten sobald als möglich die Bestellung machen.

Igló, im Juni 1894.

*Friedrich Nikházy,*  
*Sekretär.*

*Nikolaus Fischer,*  
*Vizepräsident.*

*Andreas Marcsek,*  
*Kassier.*

**BRIENZ-ROTHHORN-BAHN.**

---

*Tit.*

Da mit Beginn der diesjährigen Saison, also vom 1. Juni an, die Normaltaxen unserer Bahn wesentlich herabgesetzt werden, wollen wir auch diese Ermässigung den Mitgliedern Ihres Vereins gewähren und teilen Ihnen deshalb mit, dass wir, gegen gehöriger Legitimation wie bisher, den einzelnen Mitgliedern Ihres Vereins eine **Fahrkarte** für Hin- und Rückfahrt zum **Preise von 8 Frank** bereit halten.

**Brienz, Berner Oberland, im Mai 1894.**

Die Betriebsdirektion der Rothhornbahn.

**A. Lindner.**



## REDAKTIONS-KOMITÉ.

Obmann : Prof. E. K ö v i (Igló, Oberungarn),  
wohin die das Jahrbuch betreffenden Korrespon-  
denzen zu richten sind.

Mitglieder : A. Arányi, Sem.-Dir. ; Fr. Dénes,  
Prof. ; Jul. Geyer, Prof. ; M. Lövy, Lehrer ; Martin  
Róth, Prof. ; S Weber, Pfarrer und die geschäfts-  
führenden Vizepräsidenten der Sektionen.

Országos Széchenyi Könyvtár



MAGYARORSZÁGI KÁRPÁTEGYESÜLET.

---

# JAHRBUCH

DES

UNGARISCHEN

# KARPATHEN-VEREINES

XXI. JAHRGANG 1894.

MIT 4 BEILAGEN.

(DEUTSCHE AUSGABE).



Selbstverlag des Vereines.

Sitz der Zentrale Igló.

---

I G L Ó.

BUCHDRUCKEREI VON JOSEF SCHMIDT.

1894.

~~1893~~  
~~3039e~~

# INHALT.

Seite

Die Geschichte des U. K. V. seit seinem Bestande Von Dr. Theodor Posewitz . . . . .	1
Vereinsangelegenheiten . . . . .	212
Berichte und Rechnungsausweise der Sektionen vom Jahre 1893 . .	220
Kleine Mittheilungen . . . . .	228



Magyar Nemzeti Múzeum



# GESCHICHTE

DES

UNGARISCHEN

KARPATHEN-VEREINES

SEIT SEINEM BESTANDE.

VON

DR. THEODOR POSEWITZ.



# VORWORT.

Am 6. August 1893 feierte der U. K. V. seinen 20jährigen Bestand.

Dieses freudige Ereigniss gab Veranlassung zur Edition dieser Arbeit. Es ist wol wahr, dass der Verein schon im Jahr 1882 bei Gelegenheit der Dezenialfeier von berufener Feder meisterhaft geschildert wurde, aber nur so skizzenhaft, dass es jetzt angezeigt erschien, mit Einbeziehung des Vorhandenen die Geschichte des Vereines ein wenig ausführlicher zu schreiben.

Ich fühle mich verpflichtet jenen Männern hier meinen Dank auszusprechen, die mich bei meiner Arbeit unterstützten; besonders den Herren: A. Münnich, A. Döller, S. Weber, A. Posewitz, Fr. Dénes, J. Ehenspanger, R. Tirts und K. Siegmeth.

Ich unterbreite gegenwärtige Arbeit der strengen, aber gerechten Kritik des grossen Publikums.

**Dr. Th. Posewitz.**



## ABKÜRZUNGEN:

- Jb. = Jahrbuch des U. K. V.
- Z. A. = Zipser Anzeiger.
- Z. B. = Zipser Bote.
- K. P. = Karpathen-Post.
- Sz. L. = Szepesi Lapok.
- T. L. = Túristák Lapja.

## I.

### **Vorläufer der Gründung eines ungarischen Karpathenvereines.**

Die Gründung eines ungarischen Karpathenvereines wurde den 11-ten Mai 1873 am Fusse der Hohen-Tátra in der Stadt Kesmark beschlossen.

Am 10-August 1873 wurde im Badeorte Schmecks in der Tatra die konstituierende Generalversammlung abgehalten.

Das Jahr 1873 ist demnach das Geburtsjahr des ersten ungarischen Gebirgsvereines.

Bevor wir jedoch die Gründung desselben näher beschreiben, müssen wir einen Blick werfen auf die ersten Anfänge, auf die früheren Bemühungen, einen Karpathenverein ins Leben zu rufen.

Gleichwie in vielen anderen Beziehungen das entwickeltere Ausland uns voraus ist; so war es auch betreffs der Touristik.

Bis zum Jahre 1873 bestanden nämlich bereits folgende Touristenvereine: Alpine club in England (1875), österreichischer Alpenverein (1862), Schweizer-Alpenclub (1863), Club alpino italiano (1863), Deutscher Alpenverein (1869), Österreichischer Touristenclub (1869), Steierischer Gebirgsverein (1870)<sup>1)</sup>.

Während aber für gewöhnlich einzelne hervorragendere Geister die Errungenschaften anderer Nationen in ihr eigenes Vaterland zu verpflanzen trachten und als Bahnbrecher wirken; sehen wir in unserem Falle, dass es Österreicher waren, wahre Naturfreunde, welche entzückt von der Schönheit unserer Gebirgswelt, zuerst den Gedanken erfassten, einen Karpathenverein ins Leben zu rufen und die ersten Schritte in dieser Beziehung unternahmen.

Namentlich gebührt hier das grösste Verdienst Dr. Heinr. Wallman.

---

<sup>1)</sup> M. Déchy. Zur Geschichte der Alpevereine (Jb. III. 1876).





DR. H. WALLMAN.



G. JAEGER.

Dr. Wallman ein geborener Salzburger <sup>1)</sup>, den die schönen Berge seines Heimatslandes zu einem grossen Naturfreunde gemacht hatten, war in den sechziger Jahren k. u. k. Regimentsarzt in Kaschau, in Oberungarn.

Noch vor dem Jahre 1869 besuchte derselbe die Hohe-Tátra, von deren Grossartigkeit er ganz überwältigt war.

In der Zeitschrift „der Tourist“ (1869 I. Jahrgang Nr. 17 und 18) veröffentlichte er einen Aufsatz über dieses Gebirge, dessen Schlussworte, wie folgt, lauteten:

„Es wäre im allgemeinen und im speciellen Interesse der Ungarn wünschenswerth, dass die geringen Kenntnisse und die gegenwärtigen skizzirten Schilderungen über dieses Gebirge bei den jungen Naturfreunden Ungarns die zeitgemässe Idee zur Gründung eines Karpathenvereines in Pest anregen möchten, welcher sich unter Mitwirkung der Regierung durch Wort, Schrift und That, die naturwissenschaftliche und touristische Erforschung und die bequeme Bereisung der Karpathen in Ungarn und Siebenbürgen zur löb-

<sup>1)</sup> Geboren den 10-ten Juli 1827 in Mattersee (Salzburg), derzeit k. und k. Oberstabsarzt in Pension in Wien. (nach brieflichen Angaben Dr. Wallmans.)

lichen Aufgabe machen und nach dem Vorbilde des österreichischen Alpenvereins wirken würde <sup>1)</sup>).

Diese begeisterten Worte verhallten indessen ohne jeden Erfolg.

Dr. Wallman liess sich jedoch durch den ersten Misserfolg nicht abschrecken. Er suchte Bundesgenossen, um seine schöne Idee nicht verkümmern zu lassen und fand einen solchen in Gustav Jaeger, dem Begründer des österreichischen Touristenclubs, dem Bahnbrecher alpiner Thätigkeit in Österreich <sup>2)</sup>).

Dr. Wallman verfasste 1871 einen Aufruf zur Gründung eines Karpathenvereines, welcher Aufruf von ihm und Jaeger unterschrieben in tausend Exemplaren in alle Karpathenländer (Ungarn, Siebenbürgen, Galizien u. Mähren) in ungarischer, deutscher und polnischer Sprache versandt wurde.

Diesem Aufruf gemäss sollte sich längst der ganzen Karpathenkette, so wie in anderen Gebirgsgegenden des Ungarlandes, ebenso wie in Galizien, Schlesien und Mähren alle Naturfreunde zusammenthun, um einen internationalen Karpathenverein -- (bedingt durch die Verschiedenartigkeit der Karpathenbewohner) zu gründen, welcher aus einer Centrale und Sektionen, mit wechselndem Vororte bestehen sollte. Zweck des Vereins sollte sein die touristische und literarische Er schliessung der Karpathenländer <sup>3)</sup>).

<sup>1)</sup> Dieser Vorschlag wurde besprochen in Z. A. 1869 Nr. 20. Dr. Wallman veröffentlichte im „Tourist“ Jahrgang I. II. noch folgende Aufsätze: „Von Schmecks über den Polnischen Kamm zum grossen Fischsee;“ ferner „Der Durchbruch des Dunajecz durch die Pieninen“.

<sup>2)</sup> Gustav Jäger wurde 1815 den 2-ten Februar in Villach (Kärnten) geboren; übersiedelte 1849 nach Wien, woselbst er 1868 die touristische Fachzeitung „der Tourist“ herausgab; und 1869 den österreichischen Touristenclub ins Leben rief. Er starb 1875 den 7-ten April.

<sup>3)</sup> Der Aufruf lautete wie folgt:

### Aufruf zur Gründung eines Karpathenvereines.

Bereits bestehen in Deutschland der deutsche Alpenverein, in Österreich der österreichische Alpenverein, der Touristenclub in Wien und der Verein der Gebirgsfreunde in Graz, welche Vereine sich die Aufgabe gestellt haben, die Kenntnisse von den Alpen und Gebirgsgegenden zu verbreiten und ihre Bereisung zu erleichtern.

Mähren, Schlesien Galizien und die Bukowina einerseits, Ungarn und Siebenbürgen andererseits liegen in grösserer oder geringerer Ausdehnung an dem 120 Meilen laugen Gebirgszuge der Karpathen, welche an Grossartigkeit und Manigfaltigkeit interessanter Landschaftsbilder überreich sind, und hier und da mit den vielgepriesenen Alpen rivalisiren.

Leider sind diese schönen Karpathengegenden noch grösstentheils ein in Touristen u. Naturforscherkreisen unbekanntes Land, welches noch emsig durchforscht und ausführlich beschrieben werden muss.



Auf diesen in alle Weltrichtungen versandten Aufruf liefen jedoch nur sechs Antworten ein, die hier erwähnt zu werden verdienen :

Dr. Moritz Déchy Budapest.

Dr. J. Fülöp Advokat in Pressburg.

Wie imposant ist der über 8000 Fuss hohe Gebirgsstock der Hohen-Tátra! Welch wildromantische und überraschende Partien findet der Gebirgswanderer im Karpathen-Waldgebirge! Wie lieblich sind die Landschaftsbilder der Kleinen oder Weissen Karpathen! Welche landschaftliche Reize und überraschende An- und Aussichten kann man in der Tátra, Mátra, in der Marmaros und Bukovina und in dem herrlichen Gebirgslande Siebenbürgen genießen! Und alle diese Schönheiten und Merkwürdigkeiten sind dem grossen Publikum kaum dem Namen nach bekannt.

In unseren Tagen blüht und gedeiht das Vereinsleben. Es werden durch neue Bauten von Eisenbahnen und Strassen, und durch regere industrielle und sociale Unternehmungen in den an den Karpathen liegenden Ländern für Touristenzwecke wesentliche Vorbereitungen getroffen und Erleichterungen geschaffen.

Es liegt nur an begeisterten Natur- und Vaterlandsfreunden, den lange verborgen gebliebenen Schatz der Naturschönheiten der Karpathen auszubeuten und in der Welt bekannt zu machen. Dieses schöne Vorhaben kann am zweckmässigsten durch vereintes Streben und gemeinsame Arbeit, durch einen Karpathenverein ausgeführt werden.

Es wurde zwar schon in der in Wien erscheinenden Zeitschrift „der Tourist“ (Jahrgang 1869 Nr. 17: 18) der Aufruf zur Gründung eines ungarischen Karpathenvereins erlassen: den begeisterten Worten folgte leider bis jetzt keine erfolgreiche That.

Das Programm und die Verfassung des Karpathenvereines müsste bei der Verschiedenheit der anwohnenden Völker ein internationaler sein. Der Karpathenverein wäre daher zusammenzusetzen aus einem Centralvereine (Mutterverein) und aus Filialvereinen (Töchtervereinen) oder Sektionen, welche sich an jedem Orte mit beliebiger Anzahl von Mitgliedern konstituiren können, und sich auf Grundlage der Statuten des Muttervereins selbstständig und nach freiem Ermessen mit Rücksicht auf die lokalen und socialen Eigenthümlichkeiten organisiren, und zur Erreichung des gemeinsamen Vereinszweckes nach besten Kräften mitwirken.

Der Centralverein hätte jährlich an einem anderen Filialvereinsorte seinen Sitz aufzuschlagen. Wir nehmen z. B. an, es beständen in Pest, Pressburg, Trencsin, Neutra, Schemnitz, Kaschau, Eperies, Leutschau, Kesmark, Nagy-Bánya, Schässburg, Bistritz, Mediasch, Hermanstadt, Klausenburg, etc. im Königreich Ungarn; dann in Teschen und Bielitz in Schlesien, Ungarisch-Hradisch in Mähren; ferner in Krakau, Wieliczka, Sanoc, Sandec, Przemysl, Lemberg, Stry, Kalusz, Stanislau, Kolomea, Czernovitz, und s. w. in Galizien und Bukowina, Sektionen oder Filiale des Karpathenvereins. Unter solchen Verhältnissen könnte nun in einem Jahre der Vorort (Centralverein) zu Czernovitz, in dem nächsten in Kesmark, im dritten zu Krakau, im vierten zu Hermannstadt oder Teschen oder Kaschau und s. w. seinen Sitz haben.

Auf diese Weise würden die Karpathen von dem Bande der Wissenschaft u. Vaterlandsliebe durch die, einen gemeinsamen Zweck verfolgenden Filialvereine umschlungen.

Der Zweck und die Hauptaufgabe des Karpathenvereines wäre: Ernstes Streben und erfolgreiches Wirken, Land und



Julius Zimmermann Professor in Kesmark (im Namen des dortigen Lyceums).

Wilhelm Hauszmann in Kronstadt.

Johann Stefan Szalay Besitzer des Badeortes Sčawnica.

Hugo Schönfeld Badedirektor in Bartfeld.

Leute, namentlich die Gebirgswelt der Karpathen zu erforschen und die Bereisung derselben allenthalben anzuregen und zu fördern.

Mancher Bewohner Ungarns und Galiziens wird vielleicht die Alpen besser kennen, als seine eigenen Karpathengebirgsgegenden. Die Vaterlandsliebe wird aber durch die Landeskunde wesentlich gehoben; daher soll jeder Vaterlandsfreund streben, sein Heimatsland zuerst kennen zu lernen, bevor er fremde Länder besucht.

Die Mittel zur Erreichung des obgenannten Zweckes wären:

1. Herausgabe einer periodisch (z. B. monatlich) erscheinenden Zeitschrift 2. Gesellige Zusammenkünfte seitens der Mitglieder behufs Besprechungen, Mittheilungen und Demonstrationen. 3. Wanderversammlungen der Mitglieder des Karpathenvereins, welche alljährlich in September an einem andern Filialvereinsorte stattfinden sollten. 4) Anlagen von Sammlungen und einer Vereinsbibliothek. 5. Vornahme von Höhenmessungen. 6. Herstellung und Verbesserung von Wegen und Unterkunftsmitteln (Unterstandshütten), Einkehrhäusern, Restaurationen, Aussichtswarten etc. 7. Regelung des Führerwesens. 8. Unterstützung von Unternehmen, welche die Vereinszwecke fördern, überhaupt geistige und materielle Beiträge und Unterstützung seitens der Vereinsmitglieder.

Jedes Mitglied, welches sich zur Leistung des festgesetzten Jahresbeitrages z. B. von 5 Gulden verpflichtet, kann sich jeder beliebigen Filiale des Karpathenvereins anschliessen, hat Anspruch auf ein Exemplar des periodisch erscheinenden Vereinsblattes, und kann sich mit Sitz und Stimme an den Vereinsangelegenheiten hetheiligen.

Mit dieser flüchtigen Skizze ist die Verfassung und der Wirkungskreis des zukünftigen Karpathenvereins vorgezeichnet. An den Patrioten und Naturfreunden liegt es nun, die eben ausgesprochenen Ideen zur That zu gestalten.

Darum ihr Patrioten und Naturfreunde! frisch und thatkräftig ans Werk; gründet in Städten, Märkten und Dörfern Sektionen des Karpathenvereins. Weder an begeisterten Förderern, noch an Mitteln zur Erreichung des Zweckes, noch an hinreichender Unterstützung seitens der Karpathenanhänger wird es fehlen, wenn die Vortheile und wirksame Thätigkeit des Karpathenvereins allenthalben genügend populär gemacht worden sind.

Jeder Vaterlands- und Naturfreund ist dem Vaterlande willkommen, und Jeder kann in seinem Kreise erfolgreich für den Verein wirken.

Werft kleinliche Parteibestrebungen und Sonderinteressen bei Seite und schaaft euch um das gemeinsame Banner des Karpathenvereins! Ihr verherrlicht euch selbst und eure Heimath durch diesen Verein.

Also frisch ans Werk der Gründung des Karpathenvereins mit Geist und Hand. Jene, welche den Beitritt zum künftigen Karpathenverein, oder die Gründung einer Filiale dieses Vereines in Aussicht stellen, wollen mittels Korrespondenzkarten die Erklärung behufs gegenseitiger Verständigung bekannt geben unter der Adresse:

Aber auch von den sechs Zuschriften blieb es bei fünf derselben bloß bei der zustimmenden Antwort; und bloß an einem einzigen Orte fand der ausgestreute Samen auch günstigen Boden vor, woselbst er Wurzeln zu fassen vermochte. Und dieser Boden war die herrliche Tâtragegend, und speciell die am Fusse der Tâtra gelegene Stadt Kesmark.

Der Aufruf von Dr. Wallman und Jaeger gelangte noch in demselben Jahre (1871) in der Professorenkonferenz zur Verlesung und Julius Zimmermann wurde mit der weiteren Ausführung der Idee beauftragt.

Derselbe wandte sich an G. Jäger, um Zusendung der Statuten des österreichischen Alpenclubs, und berichtete über seine Bemühungen dem Professoren-Collegium. (1871 2/XII).

Anfangs des nächsten Jahres schrieb er einen schwungvollen Aufruf zur Gründung eines ungarischen Karpathenvereins, und versandte die Subscriptionsbogen in alle Richtungen <sup>1)</sup>. Von den Bögen kam jedoch kein einziger zurück; bloß der Subscriptionsbogen von Zimmermann selbst enthielt sechzehn Unterschriften.<sup>2)</sup>

Am 3 Aug. 1872 berichtete Zimmermann über das negative Resultat seiner Bemühungen. Die diesbezüglichen Schriften wurden dem Lyceal-Director Scholcz übergeben und mit dem Präsidium des zu bildenden Vereines Prof. K. Koller betraut. Letzterer nahm jedoch das Ehrenamt nicht an; und so wanderten die Schriften in das Archiv der Direktionskanzlei, womit die Bestrebungen: einen Karpathen-Verein zu gründen, abermals gescheitert waren.

„Gustav Jäger, Herausgeber des Fachblattes „der Tourist“ Wien Salzgries 14“. Ab in. Hierzu wird bemerkt, dass wegen Veröffentlichung und Verbreitung dieses Aufrufes in magyarischer, polnischer und deutscher Sprache und wegen Namhaftmachung von diesem internationalen alpinen Unternehmen geneigter Persönlichkeiten, Vereinen und Instituten die massgebenden Vorschläge von Euer Wohlgeboren erwartet werden und dass als Sitz des Gründungscomité des Karpathenvereins Pest in Aussicht genommen sei.  
Wien in September 1871.

*Gustav Jaeger.*

*Dr. Heinrich Wallman.*

<sup>1)</sup> Dieser Bogen, datirt den 27 April 1872 hatte folgende Überschrift: „Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich diejenigen p. t. Herrn, welche dem zu gründenden ungarischen Karpathenvereine beitreten wollen, zu ersuchen, sich auf diesen Bogen unterzeichnen zu wollen. Der Jahresbeitrag wird circa 3 fl. betragen.“

Die 16 Unterschriften sind folgende: Hugo Payer, Karl Kostenszky, Karl Lumczar, Em. Szontagh, Paul Kéler, Gusztav Kostenszky, R. Genersich, Josef Fáykiss, S. Raisz, J. Matyasovszky, Thomas Cornides, J. Hensch, G. Hensch, Boldoghy, V. Koromzay, Jul Gresch.

<sup>2)</sup> (Zipser Anzeiger 1872 X. Nr. 14).



Mit der Sammlung der 16 Unterschriften erlosch die Thätigkeit Zimmermanns, denn er wurde alsbald nach Temesvár versetzt und ist später dem Vereine, als dieser dennoch gegründet wurde, selbst nicht beigetreten.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Der Aufruf lautet wie folgt:

### Aufruf zur Gründung eines Karpathenvereines.

Das gegenwärtige Jahrhundert kann mit Recht ein Jahrhundert des Fortschrittes genannt werden. Auf allen Gebieten des Wissens sind glänzende Resultate erzielt worden; und vielleicht auf keinem mehr, als auf dem der Naturwissenschaften; und doch ist noch vieles, sehr vieles in Dunkel gehüllt, welches zu lichten der Gegenwart und Zukunft vorbehalten ist.

Der Zweck dieser Zeilen ist eben die Aufforderung an Gleichgesinnte, sich auch an der Lichtung dieses Dunkels zu betheiligen.

Bereits bestehen in Deutschland der deutsche Alpenverein, in Österreich der österreichische Alpenverein, der Touristenclub in Wien, und der Verein der Gebirgsfreunde in Graz, welche Vereine sich die schöne Aufgabe gestellt haben, die Kenntnisse von den Alpen und den Gebirgsgegenden zu erweitern, zu verbreiten und ihre Bereisung zu erleichtern.

Es gibt wohl keine Gegend Ungarns, die an Naturschönheiten, an wildromantischen und überraschenden Parthien so viel aufzuweisen hat, als gerade unsere engere Heimat, das Zipser Komitat. Es ist wohl kaum Jemand, der, nachdem er unsere mächtige Riesen erblickt, nicht den Wunsch geäußert hätte, dieselben zu besteigen.

Aber mit welcher grossen Schwierigkeiten ist die Ausführung dieses Unternehmens verbunden. Wie viel Zeit und Geld braucht man nicht, um einen solchen Wunsch zu realisiren! — Wie viele unentdeckte Schätze birgt nicht unsere prächtige Tatra?

Kaum dem Namen nach sind dem grossem Publikum die vielen Schönheiten und Merkwürdigkeiten bekannt, welche unsere Berge besitzen.

Wir würden uns wahrlich ein Armuthszeugniss ausstellen, wenn wir nicht alles aufböten, um diese Mängel zu beheben, was aber nur geschehen kann, wenn wir zu diesem Zwecke unsere Kräfte in einem Vereine, dem „ungarischen Karpathenvereine“ vereinigen, welcher zu Stande gekommen, gewiss zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

Möchten doch alle Vaterlands- und Gebirgsfreunde es als ihre Pflicht ansehen, diesem Unternehmen beizutreten, und durch recht zahlreiche Betheiligung zum möglichst baldigem Zustandekommen des Vereines beitragen.

Um im möglichst kurzer Zeit die weiteren nöthigen Schritte thun zu können, — nämlich Einberufung einer konstituierenden Versammlung, sowie Verfassung der Statuten, — werden alle diejenigen, welche dem Vereine beizutreten wünschen, freundlichst ersucht, ihre diesfalsigen Erklärungen baldigst an den Gefertigten einzusenden

*Julius Zimmermann,*

Professor am ev. Lyceum in Kesmark.



**Die Gründung des ungarischen Karpathenvereines.**

Die Ruhepause, die nach dem dritten missglücktem Versuche, einen Karpathenverein ins Leben zu rufen, eintrat, dauerte indess nur sieben Monate lang, bis Anfangs Mai 1873.

Um diese Zeit wurde nämlich Anton Dölller, ein begeisterter Freund und Förderer des Alpinismus, von mehreren gleichgesinnten Freunden aufgefordert, an das eingeschlummerte Vereinsprojekt heranzutreten und es zu wecken <sup>1)</sup>.



A. DÖLLER.

Dölller, dessen Begeisterung thatkräftige Energie und kluge Findigkeit aufs kräftigste unterstützten, zögerte nicht lange und an seinen Namen knüpft sich endlich das langvermisste Glück des Karpathenvereines.

Trotz des Pessimismus, der ihn von allen Seiten umschwirrte, fahndete er nach allen Anknüpfungspunkten, mittels denen er die verfahrenene Sache ins rechte Geleise bringen könnte. Er stöberte nach den alten Schriftstücken, suchte auch Zimmermann brieflich auf; aber nur des Subscriptionsbogens

<sup>1)</sup> A. Dölller, geb. 1831 zu Vinniki in Galizien, machte als Offizier mehrere Feldzüge mit, wurde 1872 pensionirt, wobei er den Majorsrang erhielt und siedelte in demselben Jahre sich in Kesmark an (S. Josef Szinyei: Leben und Werke ungarischer Schriftsteller (ungarisch) p. 1046).

mit den 16 Namen vermochte er habhaft zu werden. — Und das war für ihn hinreichend, um von seinen, von gleichem Eifer entbrannten Genossen unterstützt, zur kulturellen und volkwirtschaftlichen Entwicklung der schönen Zips und des lieben Vaterlandes sein Scherflein beizutragen.

Bald wurden aus den 16 Subskribenten 46. Dieser Begründer — Subskriptionsbogen ergänzte sich später gerade auf 100 Unterschriften.

Diese Vereinskandidaten wurden den 11. Mai 1873 eingeladen, ein Aktionskomité zu bilden, an welchem Tage die Gründung eines ungarischen Karpathenvereines beschlossen wurde <sup>1)</sup>.

Aus dieser Berathung ging ein vorbereitendes Komité hervor mit der Aufgabe, Mitglieder zu sammeln, einen Statuten-Entwurf auszuarbeiten und eine konstituierende General-Versammlung nach Schmecks einzuberufen.

Am 18 Mai war der Statuten-Entwurf fertig, bald erhielt er auch die Bestätigung von Seite der hohen Regierung. Nun wurde er in Druck gelegt und in Begleitung eines kurzen, aber in eindringlichem Tone gehaltenen Aufrufes im ganzen Lande verbreitet. <sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Das vorbereitende Komité bestand aus: E. Berzeviczy Präses, F. Cserépy Sekretär, A. Dölller Kassier, H. Payer, Fr. Scholtz, S. Weber.

<sup>2)</sup> Dieser Aufruf, der vierte in seiner Art lautete wie folgt:

### **Aufruf zur Gründung eines ungarischen Karpathenvereines.<sup>3)</sup> [ ]**

In Wien besteht der österreichische Alpenverein, dann der Touristenclub; in anderen Provinzen Österreichs, in Deutschland, in der Schweiz ähnliche Vereine, welche sich zur Aufgabe stellten: die Bereisung der Gebirge zu erleichtern, deren Kenntniss zu fördern, und den edlen Sinn für die Schönheit der Natur in weiten Kreisen zu wecken und zu erhalten.

Bei uns in Ungarn ist auf diesem Felde noch wenig geschehen; aber auch da dürfen wir nicht zurückbleiben.

Dass der Zipser eine seltene Vorliebe für seine Karpathen, die Táttra bewahrt, ist leicht erklärlich, da er doch ihre reizende, wildromantische Schönheit seit seiner Jugend kennt. Doch welcher Ungar aus den anderen Theilen des Landes, der Schmecks besucht, und Ausflüge in das Gebirge gemacht, hat es nicht lieb gewonnen?

Und dennoch erfasst den Vaterlandsfreund ein Umbehagen bei der von Jahr zu Jahr immer wiederkehrenden Erfahrung, dass die Ausländer diesen Landesschatz besser kennen, als wir selbst! — Trotzdem, dass bis jetzt für die Táttra fast nichts geschehn, ist der Besuch vom Auslande,

<sup>3)</sup> Siehe Vereinsarchiv und Zipser Anzeiger 1873 XI. Jahrgang Nr. 29.

namentlich jener Nationen, welche die grössten Naturfreunde zu den Ihrigen zählen — von Deutschen und Engländern nämlich — ein überraschend grosser!

Sind das für Zipser, für Naturfreunde und Fachgelehrte des ganzen Landes nicht bedeutungsvolle Winke? Wollen wir noch weiter in dieser Apathie verharren?

Nein, und abermals nein!

Darum auf zur That!

Thun wir für die Tâtra mit ihren Naturschönheiten annähernd das, was andere Völker für ihre Alpen gethan; und man soll erfahren, dass wir „eine Perle zu fassen“ auch verstehen.

Behufs Realisirung dieses Erfordernisses der Zeit, vereinigten sich in Kesmark und Umgebung an nahezu hundert Personen, und betrauten das unterfertigte Comité, die vorbereitenden Schritte zur Gründung eines ungarischen Karpathenvereines durchzuführen.

In der ganzen Zips regen sich die Freunde des Vereins, und ebenso hoffen wir auch im Interesse der guten Sache auf zahlreiche Beteiligung von Fachgelehrten, Naturfreunden etc. im ganzen Lande. Ebnen wir denn die Wege, und verbessern wir die Stege, bauen wir Schutzhütten gegen schlechtes Wetter, Belvederes etc. etc.

Beschäftigen wir uns ernsthafter mit den geologischen Verhältnissen, dann mit der Fauna und Flora der Tâtra.

Theilen wir uns endlich das Erfahrene in Vorträgen und wissenschaftlichen Abhandlungen gegenseitig mit; kurz:

Heben wir einen Schatz des Landes!

Die Subscriptionslisten erliegen bei allen Zeitungsredaktionen. Die konstituierende Generalversammlung findet am 10-ten August in Schmecks statt.

Kesmark, den 4-ten Juli 1873.

#### Das vorbereitende Comité:

*Egyde von Berzeviczy* m. p. Präses des Zipser Landw.-Vereins derzeit Präses. *Anton Döller* m. p. K. K. pens. Major, derzeit Kassier. *Ferdinand Cserépy* m. p. Advokat, derzeit Sekretär. *Hugó Payer* m. p. *Friedrich Scholcz* m. p. Direktor des Lycéums. *Samuel Weber* m. p. als Comitémitglieder.

So nahte der Tag der konstituierenden General-Versammlung <sup>1)</sup>.

---

<sup>1)</sup> *Fr. Dénes*: Gründung und Bedeutung des ungarischen Karpathenvereines. (Z. B. 1880. Nr. 15. 16. 17) Nr. R. „Zur Geschichte des ungarischen Karpathenvereines (K. P. 1883 Nr. 41—45) Der ungarische Karpathenverein. (Z. A. 1874 Nr. 10—12.)

Ich folgte an mancher Stelle wörtlich *Fr. Dénes*, der diese Geschichte ungemein anziehend beschrieb.



## Die konstituierende General-Versammlung.

Dem Aufrufe des Gründungs-Comités zu Folge wurde die konstituierende General-Versammlung des ungarischen Karpathenvereines im Badeorte Schmecks in der Hohen-Tátra den 10 August 1873 abgehalten.

Aus vielen Gegenden Ungarn waren begeisterte Freunde versammelt, um der feierlichen Gründung des ersten ungarischen Gebirgsvereines beizuwohnen. Mehr als 70 Mitglieder versammelten sich im Kaffeehaussaale, woselbst in Abwesenheit des am Erscheinen verhinderten Comité-Präses der Sekretär F. Cserépy mit einer schwungvollen Rede die Versammelten begrüßte und mit grosser Genugthuung konstatierte, dass der Karpathen-Verein, der einzig und allein nur kulturelle Interessen verfolge, trotz aller Schwierigkeiten im Lande und unter den Schmeckser Gästen Wurzel fasste, wie dies die zahlreiche Versammlung und die aus vielen Orten eingelangten Begrüssungsbriefe und Telegramme, sowie Beitrittserklärungen beweisen <sup>1)</sup>.

Nachdem zum Vorsitzenden der Versammlung Eduard Zsedényi, der grosse Sohn Zipsens, gewählt wurde, berichtete der Komité-Sekretär über die gethanen Vorarbeiten des Gründungskomités, dass die Statuten ausgearbeitet, der Regierung zur Genehmigung vorgelegt und die genehmigten Statuten nebst Aufruf und Subskriptionsbogen in 340 Exemplaren verschickt wurden.

Bis zum Tage der General-Versammlung hatten bereits 180 Mitglieder ihren Beitritt angemeldet und 150 ihren Jahresbeitrag erlegt. Doch noch während der Versammlung langten neue Subskriptionsbögen ein, so dass bei der Konstituierung des Vereines, derselbe mit 250 Mitgliedern und einem Vermögen von 600 fl. seinen Lebenslauf beginnen konnte.

Nachdem die Statuten durchberathen wurden, erfolgte die Wahl der Vereinsleitung. Es wurden gewählt: zum Präses Gustav Görgey, ersten Vice-Präses H. Payer, zweiten Vice-Präses C. Schwarz jun. in Schmecks; Sekretär F. Cserépy; Kassier A. Döller; Notär E. Grosz. Zu Ausschussmitgliedern wurden gewählt: Für Kesmark: E. v. Berzeviczy, J. v. Engel,

<sup>1)</sup> Mit welchen Schwierigkeiten man aber zu kämpfen hatte, beweist dass E. Zsedényi vom Aktionscomité aufgefordert das Präsidium desselben zu übernehmen, dies abschlug, da er kein Zutrauen zum Gedeihen des Vereines besass; und auch G. Görgey erst auf dringendes Bitten sich zur provisorischen Übernahme des Vereins-Präsidiums entschloss. Vom ganzen Aktions-Comité selbst waren nur Cserépy und Döller erschienen. (K. P. 83 Nr. 42.)

K. Koller, P. Kéler, K. Kostenszky, S. Kottlar; für Liptau: J. Plathy, I. Szentiványi, G. Pongrácz; für Leutschau: Dr. Fr. Flittner; für Igló: E. Kövi; für Poprád: K. Wünschendorfer; für Felka: A. W. Scherffel; für Béla: S. Weber; für Wallendorf: K. Kalchbrenner.

Nachdem der Verein sich also konstituiert hatte, wurde die erste Generalversammlung geschlossen.

So vollzog sich der feierliche Taufakt des ungarischen Karpathenvereines in der Hohen-Tátra, am Fusse der Schlagendorfer Spitze, wobei diese als Zeugin, die beiden Nachbarspitzen aber, die Lomnitzer- und Gerlsdorfer-Spitze zur rechten und linken Seite als Taufpathen fungirten. Das Weihwasser zu diesem Akte lieferte der Himmel, denn während der Berathung ergoss sich ein heftiger Gewitterregen eine glückliche und verheissungsvolle Zukunft dem jungen Vereine prophezeiend.<sup>1)</sup>

## Die Hohe-Tátra vor der Gründung des ungarischen Karpathenvereines.

Bevor wir das Arbeitsprogramm des Karpathenvereines erörtern, wollen wir einen Blick auf die Hohe-Tátra werfen, wie dieselbe vor Gründung des ungarischen Karpathenvereines dem Besucher sich zeigte.

Wege und Stege führten in alle Tátrathäler; Fahrwege bis weit in das Krummholz hinein, da überall Holz geschlagen wurde, und als Fortsetzung derselben Viehtriebe höher hinauf zu den Alpenweiden. Ebenso bestanden Verbindungswege überall und da alljährlich Krummholz geschlagen wurde, waren die meisten Wege in fahrbarem Zustande und mit Brücken versehen.

Im *Kohlbachthale* bestand ein Fusssteg bis zur Rainerhütte; von da stellenweise ein Knüttelweg in's grosse und kleine Kohlbachthal; dann weiter ein Fusssteg (Viehtrieb) bis zum Feuerstein und über die Seewand bis zum hintersten Grad der Fünfseen.

Im *Felker-Thale* führte ein Fahrweg bis zum Kastenberge; dann ein Fusssteg zum Felker-See, in den Blumengarten und zum Langensee; von hier musste man über Geröll zum Polnischen-Kamm schreiten.

<sup>1)</sup> Z. Anzeiger 1873 Nr 33. Die konstituierende General-Versammlung des Karpathenvereines. Z. B. 1880. Nr. 15—17 (Dénes).

Ins *Mengsdorfer-Thal* führte vom Orte Stola aus ein Fussweg zum Poppersee und von hier führten Viehtriebe nach allen Richtungen.

Zum *Csorber-See* gelangte man ebenfalls von Stola aus, und von hier führte ein Weg in's Mlinicza-Thal.

Im *Weisswasser-Thale* führte vom Orte Forberg aus ein Weg bis zum Velki-Kosar; dann ein breiter Viehtrieb — zuweilen fahrbar — bis zum Grünen-See.

In das *Hintere-Kupferschächten-Thal* führte über den Rothen-Lehm ein zuweilen fahrbarer Weg.

Zum *Grossen Fischsee* machte man gewöhnlich von Javorina aus den Ausflug zu Wagen.

Ausserdem führte ein Weg am Südabhang der Tatra ein schon seit 1590 bekannter Weg, der s. g. „Diebsteig“ von Zdjár über das heutige Matlárháza und Hagi, Mostki und den Berg Plaschnik berührend, gegen die Csorber Mühlen nach Hochwald und in's Dorf Vichodna.

Sommerfrische war nur eine einzige: Tátrafüred (Schmecks), wo damals in der That patriarchalische Verhältnisse herrschten.<sup>1)</sup> Auf der Nordseite der Tatra können wir das Dorf Zakopane und das Wirthshaus in Koszcielisko erwähnen.

So sprach Professor K. Koristka aus Prag, als er im Jahre 1860 die Hohe-Tatra bereiste. darüber seine Verwunderung aus, dass dieses Gebirge mit seinen grossartigen Naturschönheiten noch von so wenigen Touristen bereist wurde, dass es eigentlich für die meisten In- und Ausländer eine *terra incognita* sei.

Man sollte glauben, dass bei der grossen geographischen und naturhistorischen Bedeutung dieses riesigen Bergzuges schon längst unsere heimischen Naturforscher wie ein Bienenschwarm über dieses willkommene Objekt hergefallen und dasselbe nach allen Richtungen und Beziehungen durchforscht haben würden.

Dies ist jedoch durchaus nicht der Fall, und zur Zeit meiner Beisehung existirte nicht einmal von der Hohen-Tatra, diesem besuchtesten und berühmtesten Theile der Karpathen, eine auch nur einigermaßen brauchbare Special-Karte. Vielleicht die schlechten Verbindungsmittel, welche aber von Jahr zu Jahr verbessert werden, oder die Unwirthlichkeit der Gegend oder die Unkenntniss der daselbst herrschenden Volkssprachen und vielleicht alle diese Umstände zusammen mögen den grossen Zug der west- und mitteleuropäischen Reisenden und Touristen bisher abgehalten haben, diesen wildromantischen und wissenschaftlich-interessanten Landschaften ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Koristka glaubt die Ursache hievon in drei Ursachen gefunden zu haben: in dem früheren Mangel der Kommunikationsmittel, in der allgemein geglaubten und angenommenen Unsicherheit unserer Gegend und endlich in dem Mangel an Comfort und gut eingerichteten Gasthäusern.

<sup>1)</sup> Ausser in Tátrafüred fand man ein Wirthshaus auch noch in den „Mühlerchen“ (jetzige Tátraháza) und in den „Häuserchen“ (Kesmarker Hegerhäuser).



Im Gebirge konnte der Tourist nur in den Hegerwohnungen und in den Hütten der Hirten Unterkunft finden.

Hegerwohnungen waren: beim Dorfe Zdjár — wo übrigens auch ein Wirthshaus war —, ferner in der Nähe vom heutigen Höhlenhain Scharpápetz, dann auf dem Kesmarker, Hunsdorfer und Lomniczer Gebiete, auf den Sponer-ischen Matlaren, in Strastko, Mostki und Kahul.

Auf den Sponer-ischen Matlaren stand ausserdem ein grösseres Wirthschaftsgebäude; beim heutigen Matlárháza diente bei der Heuernte ein hölzernes Haus als Schutz. Unter dem Ratzenberge stand lange Zeit ein hölzernes Haus, ebenso im Thale Mlinicza, das 1872 zusammenbrach.

Ausser in den Hegerwohnungen fand der Tourist Unterkunft auch in den zahlreichen Hütten der Hirten, die in den Thälern zerstreut ihren Ort monatlich wechselten; die Führer kannten jedoch diese Ortsveränderungen. Solche Hütten waren sehr zahlreich im Oberen-Bialka-Thale. Auf der Liptauer Seite dienten als Nachtlager die zahlreichen Heuhütten (Szallaschen).

Bei grösseren Ausflügen fand der Tourist unter den s. g. „Feuersteinen“ — hervorspringende Felsen — Unterkunft.

Als Führer dienten die Bewohner der benachbarten Dörfer. Die Verpflegung war — natürlich — bescheiden, da der Tourist Alles mit sich tragen musste.

Die meisten Ausflüge fanden von Tátrafüred aus statt; selbstverständlich fanden sich nicht viele Touristen, die unter solchen Umständen den Wunsch hegten, die Berge zu besteigen und der Fremde erschrak vor dem unbewohnten Gebirge.<sup>1)</sup>

### Festsetzung des Arbeitsprogrammes.

Die Ziele des Karpathenvereines waren in grossen Umrissen durch die Statuten gekennzeichnet; das detaillirte Vorgehen wurde in der ersten Ausschusssitzung<sup>2)</sup> eingehend er-

<sup>1)</sup> Diese Beschreibung bezieht sich auf die 70-er Jahre, als A. Münnich — einer der ersten Bahnbrecher in der Tatra, dem ich diese Daten verdanke — die Hohe-Tatra kreuz und quer bereiste.

Als Karl Koristka, Prof. aus Prag, 1860 die Hohe-Tatra besuchte, wunderte er sich, dass dieses Wundergebirge so wenige Reisende besuchen und dass es sowol im In- wie im Auslande eine wahre terra incognita sei. Seiner Ansicht nach waren die Ursachen hieran: die mangelhaften Wege, die gefürchtete und von Jedermann geglaubte Unsicherheit im Gebirge, sowie der Mangel an guten und bequem eingerichteten Einkehrhäusern.

<sup>2)</sup> 1873 12/X; 1873 12/XII; 1874 24/1.

örtert und lehnte sich folgerichtig an die soeben geschilderten Zustände in der Tátra an.

Es galt nun in zweifacher Richtung vorzugeben: die Gangbarmachung der Tátra zu fördern und dieselbe in möglichst weiten Kreisen bekannt zu machen.

In ersterer Beziehung musste man sich vorläufig auf das allernothwendigste beschränken. So beschloss man Schutzhütten zu erbauen im Kohlbachthale und beim Grünensee und den in's Felkerthal führenden Weg zu verbessern. Der Besitzer des Csorbersee's (J. Szentiványi) aber wurde ersucht, seine dortige Hütte beim Csorbersee den Touristen zur Verfügung zu stellen, bis eine eigene Vereinshütte daselbst erbaut würde. Schliesslich wurde auch die erste Konscription der Bergführer vorgenommen.

Behufs Bekanntmachung der Hohen-Tátra wurde beschlossen ein Jahrbuch (in ungarischer und deutscher Sprache) jährlich herauszugeben. Ferner einigte man sich darin: eine Bibliographie der Karpathenliteratur zusammenzustellen und ein Karpathenmuseum zu errichten.

Diese Beschlüsse des Ausschusses wurden von der ersten ausserordentlichen Generalversammlung<sup>1)</sup> gutgeheissen und nur der Bau der Grüneseehütte wurde verschoben; an Stelle dessen wurde beschlossen — im Vereine mit dem galizischen Tátravereine — von dem die Anregung dazu ausgegangen war — ein gemeinsames Schutzhaus beim grossen Fischsee zu erbauen.

So wurde das Arbeitsprogramm in grossen Zügen festgesetzt; es galt nun dasselbe zu verwirklichen.

Wir wollen nun die einzelnen Arbeitsfelder in historischer Entwicklung verfolgen, die dabei gewonnenen Resultate kritisch beleuchten, zum Schluss aber das Vereinsleben als solches während seines zwanzigjährigen Bestandes eines näheren beschreiben.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> 1874 22/II in Kesmark abgehalten.

<sup>2)</sup> I. b. 1874 I. p. 3—15. — Z. A. 1874 Nr. 9.

## II.

# Vereinsgeschichte.

## Vereinsleitung.

Bei Betrachtung der Vereinsleitung erblicken wir drei Abschnitte: die Zeitdauer, als der Verein seinen Sitz in Kesmark hatte, als derselbe seinen Sitz nach Leutschau verlegte und die Periode, während welcher die Vereinsleitung sich in Igló befindet.

Die erste Periode dauerte elf Jahre lang von 1873—1884. Unter den leitenden Persönlichkeiten erwähnen wir den ersten Präses Gustav Görgey, der indess schon wenige Monate nach seiner Erwählung abdankte, da er der Entfernung seines Wohnsitzes halber den Verein nicht so leiten konnte, als erforderlich gewesen wäre. Sein Nachfolger Egyde von Berzeviczy (1874—1878) war einer der rühmlichsten und thätigsten Vereinspräsidenten, wie aus seinen zahlreichen Korrespondenzen hervorgeht. Er nahm stets regen Antheil an allen Vereinsangelegenheiten, und hielt vor allem die praktischen Aufgaben des Vereines vor Augen.

Die Seele des Vereines während dieser Periode war aber A. Döller, seit 1873 Kassier und seit 1876 leitender Vicepräses bis zum Jahre 1883, als er definitiv von seiner Stelle zurücktrat. Seiner Findigkeit, Thatkraft und Ausdauer verdankte der Verein sein Emporbühen und Gedeihn. Seine grossen Verdienste würdigend wurde derselbe 1884 zum Ehrenmitgliede gewählt.

Während der zweiten Periode, als der Sitz der Vereinsleitung sich in Leutschau befand (1884—1891), hatte das Vereinspräsidium Graf Albin Csáky, damaliger Obergespan des Zipser Komitats inne, der vom Jahre 1880—1891 als er wegen Ueberbürdung von Geschäften von seiner Stelle zurücktrat, sich stets als warmer Freund des Vereines und der Vereinsziele zeigte.

Leitender Vicepräses während dieser Jahre war



Dr. Samuel Roth, der die kulturellen Aufgaben des Vereines mehr zur Geltung brachte.

Während der dritten Periode, als der Sitz des Vereines nach Igló verlegt wurde (1891), sahen wir an der Spitze des Vereines Graf Wilhelm Migazzy, ein für den Verein sich erwärmender und opferwilliger Mann, und als leitenden Vicepräsidenten Nikolaus Fischer, der sich als reger, thätiger Leiter zeigt.<sup>1) 2)</sup>

Die Vereinsfunktionäre sind aus der auf nächstfolgender Seite stehender Tabelle ersichtlich.

<sup>1)</sup> Um das Vereinsleben richtig beurtheilen zu können, genügt es nicht, die in den Jahrbüchern veröffentlichten, trockenen Protokolle der Generalversammlungen und Ausschusssitzungen zu Rathe zu ziehen. Diese geben bloß eine flüchtige Skizze des zu malenden Bildes. Um die richtige Schattirung, die lebenskräftigen Töne anzubringen, dazu gehört unbedingt, die in Zipsen erscheinenden Blätter zu durchstöbern, und zwar in erster Linie den seit 1863 erscheinenden „Zipser Anzeiger“, der vom Jahre 1875 als „Zipser Bote“ seine Fortsetzung fand; ferner die seit 1880 erschienene „Karpathen-Post“, dann die in ungarischer Sprache von 1883—1885 erschienene und vortrefflich redigirte touristisch-balneologische Zeitschrift „Tátravidék“ und endlich die seit 1885 erscheinenden „Szepesi Lapok“.

In diesen Blättern, hauptsächlich aber im „Zipser Bote“ spiegelt sich das innere Vereinsleben am deutlichsten ab. Hier werden die verschiedenen Meinungen auseinandergesetzt und jedes Detail besprochen.

Wie rege sich das Vereinsleben gestaltete, ist wohl schon daraus ersichtlich, dass kaum eine Nummer erschien, ohne wenigstens eine kleine Notiz oder einen grösseren Aufsatz über den Karpathen-Verein und die Hohe-Tátra zu bringen.

Diese Zipser Blätter bieten einen Ersatz für eine periodisch erscheinende Touristenzeitung.

Ebenso wichtig ist es aber auch das Vereins-Archiv durchzulesen, wobei man die Männer kennen lernt, die in früheren und späteren Jahren für den Verein gewirkt haben; denn nur auf diese Art ist es möglich, das richtige zu erfassen und festzustellen. Es ist dies eine mühsame Arbeit, wobei aber der Erfolg, ein lebensgetreues Bild des Vereines liefern zu können, nicht ausbleibt.

<sup>2)</sup> Vereinsfunktionäre und Ausschuss. Jb. 1875 II. 3, 15, 21. Jb. 1876 III. p. 297. Jb. 1877 IV. p. 307, 315. Jb. 1878 V. p. 429. Jb. 1879 VI. p. 428. Jb. 1880 VII. p. 535. Jb. 1881 VIII. p. 467. Jb. 1882 IX. p. 359. Jb. 1883 X. p. 73. Jb. 1884 XI. p. XXII. Jb. 1891 XVIII. p. 106. Z. B. 1878 Nr. 11, 33. Z. B. 1879 Nr. 32.

Vereinsfunktionäre und Ausschuss. Jb. 1874 I. p. 27. Jb. 1875 II. Jb. 1876 III. Jb. 1877 IV. Jb. 1878 V. p. 459. Jb. 1879 VI. p. 444. Jb. 1885 XII. p. 220. Jb. 1886 XIII. Jb. 1887 XIV. p. 221. Jb. 1889 XVI. p. 181. Jb. 1890 XVII. Jb. 1891 XVIII.

## Vereinsleitung (1873 - 1892).

	Präsident	I. Vicepräsident	II. Vicepräsident	Sekretär	Kassier	Kontrollor	Sitz der Zentrale
1873	Gustav Görgy E. Berzeviczy	Hugo Payer K. Kalchbrenner	Paul Schwarz Hugo Payer	Ferd. Oserépy	Anton Döllner		
1874							
1875							
1876							
1877		Béla Majláth	Anton Döllner	J. B. Rajsz 1/XI Alex. Zvarinyi			Keszmark
1878	Von 10/III an unbesetzt J. Szenivanyi einige Monate lang						
1879							
1880	Gr. Albin Csáky	Anton Döllner	Sam. Weber	Dr. Árpád Nagy	S. Kottlar 2/III		} Deutschau
1881							
1882							
1883							
1884		Dr. Sam. Roth		K. Péter 21/XI	Franz Dénes		
1885							
1886							
1887							
1888							
1889							
1890		K. Szönyi 7/12				A. Mátyus 11/XI	
1891							
1892	Gr. W. Migazzi	Nic. Fischer	Franz Dénes Th. Zsembery	L. Fleischhacker Fr. Niházy	A. Maresek		Igló

## Mitglieder des ungarischen Karpathenvereines.

Protector des ung. Karpathenvereines Seine k. u. k. Hoheit  
*Erzherzog Karl Ludwig.*

Ehrenpräses: Graf *Albin Csáky.*

Ehrenmitglieder :

*Anton Döller, Martin Roth, Carl Siegmeth, Koloman Münnich,  
I. Benedikti, Graf Andreas Bethlen.*

Der ungarische Karpathenverein zählt gründende und ordentliche Mitglieder.

Die gründenden Mitglieder entrichten ein für allemal fl. 30. — oder fl. 50 —, in welch' letzterem Falle sie selbst bestimmen können, zu welchem Zwecke das Geld zu verwenden sei.<sup>1)</sup> Sowohl die Zentrale als die Sektionen können gründende Mitglieder haben.

Die ordentlichen Mitglieder zahlen einen jährlichen Beitrag von fl. 2.; wozu bei den einzelnen Sektionen noch verschiedengrosse Sektionsbeiträge hinzukommen.

Im ersten Jahre 1873 zählte der Verein 345 Mitglieder und wurde das erste Tausend schon im dritten Jahre 1875 überschritten. Im Jahre 1879 war das zweite Tausend beinahe erreicht. Im Jahre 1886 zählte man schon über 3000 Mitglieder; im Jahre 1888 erreichte man beinahe 4000. Im Jahre 1889 wurde die Zahl von 5000 überschritten. Im Jahre 1892 sank die Mitgliederanzahl zu Folge der Secession im Vereine um 2000.

Bei der Zentrale selbst erreichte man das erste Tausend im Jahre 1875. Im Jahre 1882 (nach Verlauf des ersten Decenniums) zählte man über 2000 Mitglieder, welche Zahl sich bis 1889 erhielt. Vom Jahre 1890 hatte man stets unter 2000 Mitglieder.

<sup>1)</sup> Bis zum Jahre betrug der Gründungsbeitrag bloß fl. 20.; seit 1883 fl. 50. Der Jahresbeitrag der ordentlichen Mitglieder betrug im ersten Jahre fl. 3.



Bei den Sektionen sieht man zumeist, dass die meisten Mitglieder kurze Zeit nach der erfolgten Gründung zu finden sind und dass die Zahl später mehr weniger abnahm. Eine erfreuliche Ausnahme macht bloß die Sektion Schlesien, deren Mitgliederzahl im steten Zunehmen begriffen ist.

Folgende Tabelle und graphische Darstellung bringt die Zunahme der Mitglieder deutlich vor Augen:

#### Bemerkungen zu den Tabellen.

Bei den Mitgliedern hat man zwei Seiten zu beobachten: die Zunahme der Mitgliederzahl zu verfolgen und der räumlichen Verbreitung der Touristik nachzugehen.

Dies genau zu thun, ist nicht ganz möglich.

Im Karpathenvereine nämlich, wie in jedem anderen Vereine gibt es zweierlei Mitglieder: zahlende, und solche, welche mit ihren Beiträgen kürzere oder längere Zeit im Rückstande sind. Letztere werden nur eine Zeit lang mitgezählt und dann gestrichen. Die Differenz in der Anzahl ist aber dann oft sehr schwankend.

In den Jahrbüchern ist nun manchmal ausdrücklich erwähnt, dass bloß die zahlenden Mitglieder erwähnt sind (1877—1879). Von anderen Jahren findet man hierüber keine Erwähnung.

Von den Jahren 1881—1883 ist keine Notiz über die Mitgliederanzahl zu finden. Hier mussten nur die Sektionsmitglieder (ob zahlende allein ist nicht erwähnt) abgezogen werden, um die Mitgliederanzahl der Zentrale eruiren zu können.

Auch andere Differenzen ergeben sich, welche aber anzuführen, zu weit führen möchte.

Bloß vom Jahre 1888 haben wir einen tabellarischen Ausweis der Mitglieder von Franz Dénes und Dr. Theodor Posewitz.

Die Angaben sind deshalb nicht vollständig genau; doch entsprechen sie immerhin im ganzen und grossen.

Die Mitglieder betreffend findet man Notizen wie folgt:

Jb. 1874 I. p. 16. Jb. 1875 II. p. 75. Jb. 1876 III. p. 45. Jb. 1877 IV. p. 320. Jb. 1878 V. p. 463. Jb. 1879 VI. p. 446. Jb. 1880 VII. p. 539, 542. Jb. 1885 XII. p. 255, 261. Jb. 1886 XIII. Jb. 1887 XIV. p. 236, 245. Jb. 1888 XV. p. 272 (nach Sektionen getheilt). Jb. 1889 XVI. p. 181, 185 (nach Sektionen und Wohnort gruppirt). Jb. 1891 XVIII.

Z. B. 1889 Nr. 23. Mitgliederanzahl statistisch zusammengestellt von Dr. Theodor Posewitz. Bei der graphischen Tabelle sind die Mitglieder der Zentrale auch räumlich gruppirt.



### Vereinsstatuten.

Die Vereinsstatuten erfuhren im Laufe der Zeit namhafte Veränderungen und wurden den jeweiligen Umständen gemäss modificirt.

Den ersten Statuten gemäss (1873) war der Zweck des Vereines: „Die Karpathen, insbesondere aber die Zentral-Karpathen oder die Hohe-Tátra zu erschliessen, sie in wissenschaftlicher Beziehung zu erforschen und zu beschreiben und die so gewonnenen Resultate weiter zu verbreiten; ferner die Erreichung der vielen interessanten Parthien zu erleichtern, überhaupt das Interesse für dieses Gebirge zu beleben und zu verbreiten“.

Als ständiger Ort der Generalversammlung wurde Schmecks (in damaliger Zeit die einzige Tátra-Sommerfrische) gewählt.

Zur Ergänzung der Statuten diente die 1874 angenommene Geschäfts-Ordnung.

Die von der fünften Generalversammlung 1877 angenommenen neuen Statuten enthalten die *Hauptveränderungen* bezüglich der *Sektionen*.

„Sektionen konstituiren sich nach freiem Ermessen innerhalb des Rahmens der Vereinsstatuten. Sie reichen an die Vereinsleitung das Namensverzeichniss der Funktionäre und Mitglieder, sowie ihre Statuten ein. Sie haben im December einen Bericht über die Wirksamkeit einzusenden.“

Den Mitgliedern wurde es freigestellt in einzelnen Städten oder Gegenden Sektionen zu bilden. Jedes Mitglied kann sich einer Sektion anschliessen. Die Sektionen haben das Recht, Sektionsbeiträge für ihre Kassa festzustellen.

Die *dritte* Veränderung der Statuten fand im Jahre 1881 statt und wurde im folgenden Jahre ergänzt.

Das Hauptgewicht wurde auf die Wahrung des Landescharakters des ungarischen Karpathenvereins, sowie auf möglichste Förderung hinsichtlich Gründung von Sektionen gelegt. Ebenso wurde die Geschäftsordnung umgeändert.

In diesen 1882-er Statuten wurden ausser den gründenden und ordentlichen Mitgliedern auch korrespondirende und Ehrenmitglieder erwähnt.

Der geschäftsführende Vice-Präses, Kassier, Sekretär und Redakteur erhalten von der Generalversammlung zu bestimmende Renumeration.



Die Sektionen können in dem Falle, wenn die Anzahl ihrer Mitglieder wenigstens 50 beträgt, auf 10% ihrer eingezahlten Jahresbeiträge Anspruch machen.

Die *vierte* Veränderung der Statuten fand 1885 statt.

Von nun an sollte der Verein nur aus Sektionen bestehen, doch sollte jede Sektion wenigstens 50 Mitglieder zählen.

Jedes ordentliche Mitglied ist verpflichtet, in eine Sektion einzutreten; wer diesbezüglich sich nicht äussert oder nur beim Zentralkomitee seinen Eintritt anmeldet, gilt als zur Tatra-Sektion gehörig, die neu gebildet wurde.

Die Sektionen zahlen 60% der Jahresbeiträge in die Zentralkassa und ebenso die Gründungstaxen; die übrigen 40% können sie nach eigenem Gutdünken verwenden.

Sitz des Vereines ist innerhalb des Wirkungsgebietes der Sektion Tatra.

Die korrespondirenden Mitglieder wurden ausgelassen.

Das Museum wurde als integrierender Theil des Vereines erklärt.

1886 wurden die Statuten nochmals verändert, indem ausgesprochen wurde, dass der Verein aus der Zentrale und den Sektionen bestehen soll; dass jedes Mitglied, das sich keiner Sektion anschliesst, als zur Zentrale gehörig zu betrachten sei. Die Sektionen sollen von nun an 60% ihrer Jahresbeiträge für eigene Zwecke verwenden, und die 40% der Zentrale für Arbeiten in der Tatra verausgabt werden.

So sehn wir, dass innerhalb zweier Decennien fünfmal die Statuten verändert wurden; hauptsächlich jedesmal aus den wechselnden Verhältnisse entspringend, das zwischen der Zentrale und den Sektionen sich allmählig entwickelte.<sup>1)</sup>

### Wichtigere Momente im Vereinsleben.

Hier wollen wir nur die wichtigeren Ereignisse etwas beleuchten.

Die ersten Jahre des Karpathenvereines flossen dahin in einmüthiger Arbeit. Jugentliche Begeisterung zeigte sich überall und Jeder war nach besten Kräften bestrebt, die Vereinsziele zu fördern.

Der Ausschuss bestand zuerst aus 16 Mitgliedern; von 1877—1885 aus 100 Mitgliedern; 1885 aus 30 ordentlichen und 10 Ersatzmitgliedern und seit 1886 aus fünfzig Mitgliedern.

<sup>1)</sup> Vereinsstatuten: Jb. I. 1874. V. 1878. XIII. 1886. XIV. 1887. Geschäftsordnung: Jb. II. 1875. XI. 1884.

Der erste grössere Staub wurde im Jahre 1880 aufgewirbelt durch die damals sogenannte „*Javorina-er Affaire.*“

Bis zum Jahre 1879 war der nördliche, zu Ungarn gehörende Theil der Hohen-Tátra allen Touristen zugänglich, die die wundervollen Gegenden frei in allen Richtungen durchkreuzen konnten.

1880 trat jedoch eine Aenderung ein, als Prinz Christian Hohenlohe die Herrschaft Landok-Javorina ankaupte, einen Theil seines Besitzes in einen Hirschkpark umwandelte, und als eifriger Gamsenjäger die Gamsen möglichst zu schonen begann.

Der grosse Uebereifer des Directors von Javorina glaubte letzteres nur auf diese Art erreichen zu können, indem derselbe dem Karpathenvereine kundgab, dass von nun an die ganze zu Ungarn gehörige nördliche Tátra abgesperrt werde; und dass die Touristen nunmehr blos auf in vorhinein festgesetzten Wegen diesen Theil der Tátra betreten dürfen. Als solche, für offen erklärte Wege, wurden bezeichnet: der Weg über den polnischen Kamm, über den kleinen Sattelpass ins Javorinkathal und der Weg über den Kopapass. Von allen herrlichen Spitzen der nördlichen Tátra wurde blos die Besteigung der Siroka gestattet und zwar allein nach zuvoriger Meldung bei der Güterdirection in Javorina.

Diese Passübergänge wurden jedoch für offen erklärt unter der ausdrücklichen Betonung, dass jeder Zeit daran geändert werden könne. Und von dieser Verfügung wurde auch Gebrauch gemacht, indem der Uebergang ins Javorinkathal 1887 verboten wurde.<sup>1)</sup>

Diese Verfügung — bisher in der Tátra ungekannt — rief einen grossen Sturm der Entrüstung hervor; und insbesondere die theilweise Absperrung des Weges über den Kopapass, eines seit undenklichen Zeiten stets frei benützten Weges, erregte grossen Unwillen. Man wies mit Recht darauf hin, dass durch die Touristen die Gamsen keineswegs verschucht werden, dass durch die Absperrung eines so beträchtlichen Theiles der Hohen-Tátra der in erfreulicher Weise in Aufschwung kommende Fremdenverkehr eine mächtige Einbusse erleiden werde; man wies darauf hin, dass dasselbe, was heute ein Besitzer thut, auch die übrigen Besitzer mit Recht thun könnten, und demnach die ganze Tátra abgesperrt werden könne. Man berief sich auf den edlen Sinn des neuen Besitzers.

<sup>1)</sup> K. P. 1888 Nr. 5.

Indessen waren alle Bemühungen umsonst. Die Güterdirection in Javorina blieb auf dem schroffen Standpunkte stehn; und so sind leider auch noch bis heutigen Tages fast alle wundervollen Partien auf der ungarischen Nordseite den Fremden verschlossen.<sup>1)</sup>

Das Jahr 1882 — der Schluss des ersten Dezenniums im Vereinsleben bot manch Nennenswerthes dar.<sup>2)</sup>

Die kulturellen Ausgaben des Vereines und die Regiekosten — besonders als die Errichtung eines eigenen Musealgebäudes auf der Tagesordnung stand — nahmen stets so sehr zu, dass dadurch die Wege- und Hüttenbauten zurückgedrängt wurden.

Dagegen erhoben sich nun Stimmen, betonend, dass die erste Aufgabe der Gebirgsvereine sei, sich mit praktischen Arbeiten zu beschäftigen.<sup>3)</sup>

Diese gewiss nicht unberechtigten Aeusserungen verfehlten auch nicht ihre Wirkung, denn in der Generalversammlung vom Jahre 1882 versprach die Vereinsleitung in Zukunft mehr Sorgfalt auf die praktischen Zwecke des Vereines verwenden zu wollen.

Diese Generalversammlung war übrigens eine der bewegtesten.

Die Frage der Verlegung des Karpathenmuseums nach Poprád oder nach Felka gelangte hier zur Austragung; und Gegner, sowie Freunde des Museums standen einander gegenüber (s. Museum).

In dieser Generalversammlung traten auch die Sektionen mit der Forderung auf, 40% der eingezahlten Beiträge für eigene Zwecke verwenden zu können<sup>4)</sup> und schliesslich einigte man sich darin, ausser den Subventionen noch 10% der eingezahlten Jahrestaxen den Sektionen zu gewähren.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Z. B. Nr. 28, 34, 43, 44. Z. B. 1880 Nr. 15, Z. B. 1887 Nr. 43. Der Kommissionsbericht ad hoc s. Vereinsarchiv.

<sup>2)</sup> Zwischen den Vereinsmitgliedern trat die erste grössere Meinungs-differenz auf durch den Beschluss des Ausschusses (1881 12/IX. u. 3/XII.) das Jahrbuch probeweise in vierteljährlichen Heften erscheinen zu lassen. Der Streit wurde so erregt, dass der leitende Vicepräses, A. Döller, ein Gegner der Neuerung, abdankte; jedoch einstimmig wieder gewählt wurde. (1882 5/III.)

Z. B. 1881 Nr. 51, 52, 53.

Z. B. 1882 Nr. 1, 2, 10.

<sup>3)</sup> In dieser Beziehung erwarb sich Julius Posewitz grosse Verdienste, dem es zumeist zu verdanken ist, dass der Verein auf's neue in die richtige Bahn geleitet wurde.

<sup>4)</sup> Bis 1882 zahlten die Sektionen (Ostkarpathen, Igló und Szittnya) die ganzen Beiträge an die Zentrale; und erhielten blos Subventionen für ihre eigenen Zwecke

<sup>5)</sup> Vermittelungsantrag von Dr. E. Téry.



Auch die Festsetzung der Ausgaben ergab eine lebhafte Debatte. Die Anhänger der praktischen Richtung wollten je mehr für praktische Zwecke verwendet wissen und schliesslich einigte man sich, dass nach Abzug der Regiekosten, 60% für praktische Zwecke und 40% für kulturelle Ausgaben zu verwenden seien.<sup>1)</sup>

1883 trat A. Döller von seiner Stelle zurück, und 1884 vollzog sich eine wichtige Aenderung im Vereinsleben, indem die Vereinsleitung, welche seit dem Entstehen des Vereines ein ganzes Dezennium hindurch in Kesmark ihren Sitz hatte, nunmehr nach Leutschau verlegt wurde.

Als eine ihrer ersten Aufgaben hielt es die neue Vereinsleitung, das Verhältniss des Muttervereines zu den Sektionen zu regeln.

Die Generalversammlung im Jahre 1885 fasste den Beschluss, dass der Verein in Zukunft — nach dem Muster des deutschen und österreichischen Alpenvereins blos aus Sektionen zu bestehen habe; dass die Sektionen 40% ihrer Einkünfte für eigene Zwecke verwenden können; und dass diejenigen Mitglieder, welche sich nicht ausdrücklich für eine Sektion erklären würden, der neu zu bildenden Tátrasektion einverleibt werden sollten. Demzufolge hörte der sogenannte „Mutterverein“ auf, zu existiren.

Die Bildung der Tátrasektion gab aber zu heftigen Debatten Veranlassung

Eine Partei wollte die Zentralleitung von der Leitung der Tátrasektion getrennt wissen und verlangte als Sitz der Tátrasektion, die Stadt Kesmark, die andere Partei wünschte beide Leitungen vereinigt zu sehen und die Zentralfunktionäre zugleich mit der Leitung der Tátrasektion zu betrauen.

Ein langes und breites wurde darüber in den Zipser Blättern geschrieben und die verschiedensten Ansichten entwickelt.

Um keine Spaltung im Vereine hervorzurufen, erklärten die Zentralfunktionäre, eventuell die Leitung der Tátrasektion

<sup>1)</sup> Die Frage wegen der übergrossen Regiekosten gelangte auch das nächste Jahr zur Sprache; und fasste man folgenden Kommissionsbeschluss: alle Aemter sollen Ehrenämter sein, und die Funktionäre blos für ihre Auslagen Entschädigung erhalten. Das Jahrbuch soll — der Ersparniss wegen — getrennt in beiden Sprachen edirt werden. Das Hauptgewicht soll in Zukunft auf Bauten in der Tátra gelegt werden. (Z. B. 1883 Nr. 50. K. P. 1884 Nr. 1, Jb. Protokoll der X. und XI. Generalversammlung.)

Z. B. 1882 Nr. 28, 29, 32. Z. B. 1884 Nr. 5, 20, 22, 30, 37, 39. Z. B. 1833 Nr. 32. K. P. 1882 Nr. 27.

nicht zu übernehmen und so wurde die Sektionsleitung aus Kesmarker Mitgliedern zusammengesetzt, der Sitz der Sektion nach Kesmark verlegt und damit die Trennung zwischen Zentralleitung und Sektionsleitung vorgenommen. (1886 14/II.)

So begann nun die Tátrasektion ihren Lebenslauf; allein der Friede dauerte nur kurze Zeit.

In der nächsten Generalversammlung (1886) kam die Angelegenheit aufs neue zur Sprache. Der Antrag, die Vereinsstatuten dahin abzuändern, dass die Centralfunktionäre zugleich Leiter der Tátrasektion seien, erhielt nicht die erforderliche  $\frac{2}{3}$  Majorität. In Folge dessen dankten die Centralfunktionäre ab, und behielten bloß provisorisch ihre Stellen bis ein neues Abkommen getroffen sei.

Noch im selben Jahre (1886 21/XI) wurde in einer ausserordentlichen Generalversammlung beschlossen, dass der Verein aus Sektionen und Zentrale — welche Letzterer auch Mitglieder angehören können, zu bestehen habe und dass diejenigen Mitglieder zur Zentrale gehörend zu rechnen seien, die nicht ausdrücklich erklärten, bei der Tátrasektion verbleiben zu wollen. Hingegen wurde das ganz gerechtfertigte Zugeständniß der Tátrasektion gegenüber gethan, dass 60% der Einnahmen der Zentrale ausschliesslich für Tátrazwecke verwendet werden sollten.

Damit hatte der leidige Streit sein Ende erreicht; aber auch die Wirksamkeit der Tátrasektion war untergraben, indem von 2000 Mitgliedern derselben bloß 150 blieben.<sup>1)</sup>

Die schwerwiegendste Begebenheit im ungarischen Karpathenvereine erfolgte 1891, durch den Abfall mehrerer Sektionen vom Karpathenvereine.

Diese Geschichte der Secession wollen wir nur kurz behandeln.

<sup>1)</sup> Jb. 1887 p. 201. Z. B. 1886 Nr. 1—8, 32, 33, 46, 48. Z. B. 1885 Nr. 1, 17. K. P. 1886 Nr. 3, 4, 7, 8, 32, 33. 47. K. P. 1885 Nr. 50.

Unserer Meinung nach hätte der ganze Streit vermieden werden können, wenn man im Vorhinein bestimmt hätte, beide Leitungen denselben Männern anzuvertrauen — was gewiss das praktischere war. Dass aber eine Trennung der zwei Leitungen eintreten könnte, daran schien Niemand gedacht zu haben.

Uebrigens war die Gründung der Tátrasektion überflüssig, da die Centrale als solche — mit Mitgliedern — dieselbe Aufgabe hätte übernehmen können, wie dies seit 1891 auch der Fall ist.

Zwei Herren in einem Gebiete thun nie gut; und dies sah man auch stets in dem bestandenem Verhältnisse zwischen Centrale und Tátrasektion, woselbst fast immer ein mehr weniger gespanntes war; bis die Auflösung der Tátrasektion diesen vom Beginne an ungesunden Zuständen glücklich ein Ende machte.

Der Beginn der Reibungen — wenn Anfangs auch nur im kleinen Masse — fällt mit der Gründung der neuen Budapester Sektion zusammen.

Die Divergenz der Anschauungen betreffs der Aufgaben des Karpathenvereins trat sofort auf, wozu noch persönliche Reibungen kamen, so dass die Krisis schon viel früher ausgebrochen wäre, wenn das inzwischen eingetretene Ableben des damaligen Vicepräses Dr. S. Roth nicht eingetreten wäre; wodurch die Sache eine Verzögerung erlitt.

Die massgebenden Persönlichkeiten der Budapester Sektion wollten den Karpathenverein auf eine noch breitere Basis legen, sie wollten die Touristik noch mehr verbreiten, und eine kräftigere Agitation in's Leben rufen.

In der Kaschauer Konferenz (1890) wurde nun über die Neugestaltung des Vereins berathen und beschlossen, dass die Vereinsleitung nach Budapest, als dem Centrum des Landes zu verlegen sei; und wurden die neuen Statuten durchberathen. Ausserdem beantragten auch die Vertreter der Sektion Budapest, dass — da die Statutenveränderung erst von der zweitnächsten Generalversammlung angenommen werden könne — schon für das folgende Jahr in Budapest wohnhafte Mitglieder als Zentralfunktionäre zu wählen wären und die nächste Generalversammlung in Budapest abzuhalten sei.

Die Generalversammlung (1890) beschloss — den Statuten gemäss — die Statutenveränderung im nächsten Jahre zu verhandeln und verwarf den Antrag der Vertreter der Budapester Sektion.

Im nächsten Jahre entschied sich für die Verlegung der Zentralleitung nach Budapest einstimmig der Zentralausschuss und ferner die Sektionen Budapest, Mátra, Szittnya, Eisenburg, Liptau; dagegen erklärten sich die Sektionen Ostkarpathen, Igló, Göllnitz, Sohl, während die übrigen Sektionen keine Erklärung abgegeben hatten.

Die Generalversammlung 1891 entschied sich mit Stimmenmehrheit gegen die geplante Verlegung der Zentralleitung nach Budapest.

Die Folge davon war — wie voraus zu sehn — dass die Sektionen Budapest, Szittnya, Mátra, Eisenburg und Fiume aus dem Verein austraten und einen neuen Touristenverein gründeten, den ungarischen Touristenverein. Eine andere Folge dieses Beschlusses war, dass die Zentralfunktionäre von



ihren Stellen abdankten und die Vereinsleitung nun von Leutschau, woselbst sie acht Jahre den Sitz hatte, nach Igló verlegt wurde.<sup>1)</sup>

### Zentrale und Sektionen.

In den ersten Jahren bildete die touristische Kultivierung der Hohen-Tátra die alleinige Aufgabe des ungarischen Karpathenvereins. War doch dieser am Fusse der Hohen-Tátra entstanden und waren doch die Mittel zu geringfügig, um auch anderwärts eingreifen zu können.

Als aber der Verein erstarkte und stets neue Anhänger fand, kam alsbald die Sektionsbildung zur Sprache und bereits im Jahre 1876 wurde dieselbe beschlossen.

Diesem Beschlusse gemäss „können sich Sektionen in Ungarn und dessen Nebenländern in unbeschränkter Anzahl und an welchem Orte immer bilden, welche Sektionen hinsichtlich der inneren Organisation und Verwaltung ganz unabhängig sind. Nur sind sie verpflichtet den Statutenentwurf dem Zentralausschusse zur Begutachtung einzureichen.“ (Ver-Archiv.)

Schon im nächsten Jahre 1877 bildete sich die „Kommission Budapest“, welche 1880 zur Sektion wurde.<sup>2)</sup>

Nach Verlauf des ersten Dezenniums hatte sich der Verein in den Zentral- und östlichen Karpathen ausgebreitet, so wie im Schemnitzer Erzgebirge; während die (ältere) Budapester Sektion blos kurze Zeit vegetirte und dann einging; ebenso wie die Sektionen Gömör und Igló.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Die Polemik über die Angelegenheit findet man, wie folgt: Z. B. 1890 Nr. 9, 10, 11, 15, 19, 20, 25, 30, 41, 43, 46. Z. B. 1891 Nr. 22, 23, 24, 28—30; 32—35.

K. P. 1890 Nr. 8, 10, 11, 12, 20, 21, 22.

Sz. L. 1890 Nr. 9, 20, 24, 26, 30, 31.

Ich erklärte mich stets einverstanden mit den Ansichten der Führer der Budapester Sektion in diesem unglückseligen Streite, missbilligte aber ebenso entschieden die Art und Weise des Vorgehens derselben.

Die Angelegenheit war leider noch nicht reif — von den Meisten nicht verstanden — und nahm deshalb diesen Ausgang.

Mit vereinten Kräften hätte man gewiss eher das gemeinsame Ziel — die Touristik — in unserem Vaterlande zu verbreiten und die Fremdenindustrie einzubürgen, erreicht. So aber mögen nun beide Vereine in brüderlicher Eintracht neben- und miteinander wirken.

<sup>2)</sup> Siegmeth äusserte sich entschieden gegen eine allzu rasche Ausbreitung der Sektionen. Er wollte erst die bestehenden Sektionen erstarkt wissen und nur dann langsam vorwärts schreiten. (Vereinsarchiv: Briefe Siegmeth und Döller.)

<sup>3)</sup> Letztere entstand auf's neue 1889.

1887 bestanden demnach vier Sektionen: Ostkarpathen, Gömör, Igló und Szittnya. Im zweiten Dezennium verbreitete sich der Verein in der Mátra und jenseits der Donau; fasste Fuss an der unteren Donau und drang sogar bis zur Meeresküste, bis nach Fiume vor; während im alten Aktionsgebiete — in den Zentralkarpathen neue Sektionen entstanden und eine derselben sich sogar im Auslande, in Breslau bildete.

Im Jahre 1891 bestanden vierzehn Sektionen, welche 1892 (nach der Secession) auf neun herabsanken.

Das Vereinsleben bei den einzelnen Sektionen gestaltete sich sehr verschieden, je nachdem ob rührige, energische Männer an der Spitze standen oder nicht. Fanden sich nicht die richtigen Männer ein, so verkümmerte die Sektion, wie die ältere Budapester Sektion und die Sektion Gömör. Andere erhielten sich wohl; konnten es aber nie zur richtigen Blüthe bringen und nur dort, wo eine zielbewusste Leitung existirte, vermochte die Sektion, nennenswerthes zu leisten.

Unter diesen letzteren Sektionen ist in erster Linie zu erwähnen die Sektion Ostkarpathen, die fasst Alles C. Siegmeth zu danken hat; die Sektion Mátra, deren Seele K. Hanák war; ferner die Sektion Schlesien, jetziger Obmann Dr. Otto, Sektion Igló, Obmann M. Roth.

Die Vereinsleitung war redlich bemüht, die Touristik zu verbreiten und bei der Bildung von Sektionen kann sie mit Recht einen grossen Theil des Erfolges für sich in Anspruch nehmen. Der Verein, der schon vom Beginne an — den Statuten gemäss — den Charakter eines Landes-Vereines trug, wurde es im Laufe des Jahres immer mehr, je mehr die Sektionen an Anzahl und Ausbreitung zunahmen.<sup>1)</sup>

Es entstanden der Reihe nach folgende Sektionen: 1877 Kommission Budapest, die 1880 zur Sektion wurde; 1878 Beskid; 1880 Mármaros, 1881 Ost-Karpathen (aus der Vereinigung der beiden Letztgenannten entstanden), 1882 Igló und Szittnya, 1884 Liptau, 1887 Mátra, Eisenburg, Magura-Javorina, Schlesien, 1889 neue Budapester Sektion, Göllnitz und Sohl, 1890 Untere-Donau und Fiume, 1891 Eriau-Hükkk.

<sup>1)</sup> Jb. 1877 IV, p. 305, 313. Jb. 1878 V, p. 455.

### Financielles. Verhältniss der Sektionen zur Centrale.

In den ersten Jahren zahlten die Sektionen ihre volle Jahrestaxen bei der Centrale ein und erhielten von dieser Subventionen für ihre eigenen Zwecke <sup>1)</sup> 1882 trat die Sektion Ost-Karpathen mit dem Vorschlage hervor, 40% der Beiträge möge jede Sektion für eigene Zwecke verwenden. Die General-Versammlung beschloss 10% den Sektionen zu geben und ausserdem Subventionen. Vom Jahre 1883—1885 erhielten demnach die Sektionen 10% der eingezahlten Beiträge.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Bis Anfang 1882 existirte blos die Sektion Ost-Karpathen, die bis dahin zusammen 410 fl. Subvention erhielt (Beskid und Mármaros); Sektion Gömör erhielt 450 fl. Die Sektionen Igló und Szittnya entstanden erst 1882.

<sup>2)</sup> Von 1882—1885 existirten die Sektionen Ost-Karpathen, Szittnya und Liptau (1884), während die Sektionen Igló und Gömör eingingen. Während dieser Zeit erhielten: Ost-Karpathen 260, Szittnya 450, Igló 100, Gömör 240, Liptau 100 fl. Subvention. — Subventionen gab die Centrale:

1877 . fl. 100.—	(Gründungsspesen für die „Kommission Budapest.“)		
1878 . „ 200.—	1884 . fl. 694.40	1890 . fl. —.—	
1879 . „ 120.—	1885 . „ 1308.49	1891 . „ 180.—	
1880 . „ —.—	1886 . „ 1269.60	1892 . „ —.—	
1881 . „ 600.—	1887 . „ 100 —		
1882 . „ 460.—	1888 . „ 356.80	Summa fl. 6196.35	
1883 . „ 397.91	1889 . „ 429.15		

Bezüglich der Sektionen herrschte viele Jahre hindurch ein reger Briefwechsel und Divergenz der Anschauungen zwischen der Vereinsleitung und einigen hervorragenden Persönlichkeiten der Sektionen. Namentlich war es M. Déchy, der schon zur Zeit der Gründung der „Budapester Kommission“ 1877, seine Meinung dahin aussprach, die Sektionsbildung entspreche nur dann ihrem Zwecke und könne nur in diesem Falle Früchte tragen, wenn jedes Mitglied einer bestimmten Sektion angehören müsse und als solches Vereinsmitglied werde; nicht aber wie die Statuten es gestatteten, dass der Anschluss an einer Sektion blos fakultativ sei. M. Déchy wies nach, dass gerade in Budapest bei einem Sektionszuschlage sich wenig Mitglieder finden werden, die gesonnen wären, der Sektion sich anzuschliessen, wenn dieselben auch ohne Sektionszuschlag Vereinsmitglieder sein können. M. Déchy erläuterte des öfteren, da-s ein regeres Vereinsleben und Sektionsbildung nur auf dieser von ihm erwähnten und bei dem deutschen und österreichischen Alpenverein bestehenden Grundlage möglich sei, sonst würden selbstständige Vereine entstehn. Déchy wollte auch die Beschlussfassung in den Generalversammlungen nicht durch die zufällig anwesenden Mitglieder gethan sehn, sondern plaidirte für Beschlussfassung durch Sektionsvertreter. Déchy wollte mit einem Worte die Basis des deutschen und österreichischen Alpenvereins auch für den Karpathenverein gesichert sehn, der erst dann ein wirklicher Karpathenverein, die gesammten Karpathen umfassend, sein könne. Zu derselben Ansicht bekannte sich auch Dr. E. Téry, der auch stets für Sektionsbildung auf der erwähnten Grundlage eintrat, und in ähnlichem Sinne sprach sich auch C. Siegmeth aus.

Diese Ansichten brachen sich endlich Bahn im Jahre 1886, in welchem Jahre der Verein im wesentlichen die Grundlage erhielt, auf welcher der deutsche und österreichische Alpenverein basirt, wobei nur die Beschlussfassungen in den Generalversammlungen die frühere unzweckmässige blieb; finanziell aber die Sektionen von nun an unabhängig waren.



Im Jahre 1886 erhielten die Sektionen 40% ihrer Beiträge und vom Jahre 1887 an 60%, während die restlichen 40% für das Jahrbuch und die Administrationskosten verwendet wurden.

### Regelung des Führerwesens.

Gleich in den ersten Ausschusssitzungen wurde beschlossen, Statuten zu einer Führerordnung zu verfassen und die Bergführer zu konscribiren.

Diese erste Konscription der Bergführer ergab die Anzahl von 37 Mann längs der ganzen Südlehne der Tátra verbreitet.<sup>1)</sup>

Die Statuten der Führerordnung wurden 1875 von der Generalversammlung genehmigt und ebenso die Führertaxen bestimmt.

1883 erfolgte eine Revision des Bergführerwesens, so wie eine Festsetzung der Miethwagen und Reitpferde, welche 1885 vollendet war.

Diese Angelegenheit wurde jedoch auch weiterhin noch verbessert und namentlich war es Dr. N. Szontagh, der eine grosse Thätigkeit hierin entfaltete.

Indessen wurde auch auf die fachgemässe Ausbildung der Bergführer ein Augenmerk gerichtet; und Dr. N. Szontagh eröffnete schon 1882 den ersten Lehrkurs für Bergführer, in welchem sie in Kartenlesen, im Gebrauche meteorologischer Instrumente, in Hilfeleistungen bei Unglücksfällen unterrichtet wurden. Je nach ihrer Verwendbarkeit wurden sie in mehrere Rangklassen getheilt.

Die Gründung eines Unterstützungsfondes für alte und arbeitsunfähig gewordene Führer wurde schon 1881 beschlossen.

<sup>1)</sup> Davon waren aus Béla 1, aus Forberg 6, aus Kesmark 2, in Schmecks 17, in Stola 6, in Hochwald (Csorba) 2 und in Vichodna 2.

1887 waren 32 Bergführer konscribirt; davon 17 I. Klasse, 14 II. Klasse, 1 III. Klasse. Davon wohnten 24 in Neu-Walddorf, 6 in Gross-Schlagendorf, 1 in Stola, 1 in Csorba.

1887 waren konscribirt 97 Reitpferde und 23 Wagen. (Z. B. 1887 Nr. 14, 15.)

Behördlich genehmigtes Führer- und Fiakerstatut. Z. B. 1883 Nr. 19. Z. B. 1885 Nr. 20, 21, 23, 24.

Statuten der Führerordnung Jb. 1875 II. 29.

Namen der Führer Jb. 1875 II. p. 35.

Fiakerstatuten Jb. 1887 XIV. p. 208.

K. P. 1886 Nr. 28.

Z. B. 1882 Nr. 8. Das Führerwesen in der Tátra. Dr. B. Szontagh.

Z. B. 1886 Nr. 18. Z. B. 1887 Nr. 7.

Jb. 1874 I. p. 13. Jb. 1875 II. p. 19. Jb. 1882 IX. p. 371, 100.

Jb. 1883 X. p. 77. Jb. 1885 XII. p. 215, 218. Jb. 1878 V. p. 451.

Jb. 1888 XV. p. 257. Jb. 1886 XIII. p. 212 219. Jb. 1884 XI. p. XXI.

XXV. H. 1891 XVIII. p. 106.

**Einnahmen und Ausgaben des ung. Karpathenvereins.<sup>1)</sup>**  
(1873—1892.)

Jahr	Einnahmen		Ausgaben	
	fl.	kr	fl.	kr
1873	1928	95	118	—
1874	3328	50	1379	—
1875	5234	61	3647	—
1876	6405	69	3597	—
1877	7374	22	5087	—
1878	9001	48	3824	—
1879	9670	27	5295	—
1880	11.360	18	7208	—
1881	10.142	64	7365	—
1882	7792	11	5430	—
1883	11.915	90	5480	—
1884	14.845	—	6723	—
1885	12.643	—	9826	—
1886	10.084	00	4948	—
1887	11.907	58	7535	—
1888	19.692	81	13.287	—
1889	13.819	25	11.152	—
1890	16.965	02	12.434	—
1891	8201	91	6022	—
1892	8361	12	7623	—

<sup>1)</sup> Diese Daten machen auf vollständige Genauigkeit keinen Anspruch.

## A) Zentrale.

### I. Einnahmen und Ausgaben.

Der ungarische Karpathenverein im engeren Sinne, auch „Mutterverein“, „Zentrale“ genannt, hat in praktischer Beziehung die turistische Kultivierung der Tátra vor Augen.

Einige Jahre lang hatte die Tátrasektion dieselbe Aufgabe, die nun nach Auflösung der Sektion an die Zentrale überging.

Die Geschichte des Karpathenvereins im engeren Sinne wurde bei der Vereinsgeschichte behandelt.

Hier wollen wir nun gleich anfangs die Einnahmen und Ausgaben veröffentlichen und dann die einzelnen Kapitel betrachten.

Die Gesamtausgaben während zwanzig Jahren belaufen sich auf fl. 193469.72.

Davon fällt auf die Verwaltung . . . . .	fl.	22764.15	=	22	%
auf praktische Arbeiten „		31993.53	=	31	%
auf kulturelle Zwecke . . . . .	„	40830.28	=	39 5	%
auf Diverse . . . . .	„	1872.76	=	7.5	%

Die Regiekosten erreichten ihren höchsten Stand 1883 mit	43	%	
Die praktischen Arbeiten „	1888	„ 58	%
Die kulturellen Ausgaben „	1880	„ 60	%
Die diversen Ausgaben „	1885	„ 23	%

Den vollständigen Ausweis liefert beiliegende Tabelle und graphische Darstellung.



## Einnahmen und Ausgaben der Zentrale der ungarischen Karpathenver. ins. \*)

## EINNAHMEN.

(1873—1892.)

## AUSGABEN.

In Procenten ausgedr. u. kt.

	I. Regie	II Bauten	III. Cult. Ausg.	IV. Diverse	Summe	I.	II.	III.	IV.
1873	1928.95	—	12.50	—	118.28	30	12	57	1
1874	3328.50	149.71	788.12	17.10	1379.85	15	53	30	2
1875	5235.61	1538.24	1671.05	59.46	3647.68	28	21	38	13
1876	6405.69	717.65	1469.61	442.57	3597.68	19	39	31	11
1877	7374.22	1680.79	2084.28	494.43	5087.02	20	15	58	7
1878	9001.48	710.14	1814.69	307.37	3784.78	24	18	51	7
1879	9670.27	889.73	2439.00	350.68	4812.91	22	16	60	2
1880	11306.18	1089.91	4183.71	131.07	6968.43	26	24	50	—
1881	10142.64	1796.84	3012.59	—	6540.96	37	9	46	8
1882	7742.11	408.59	2453.97	371.25	4870.70	43	6	43	8
1883	11615.98	235.53	2409.05	211.02	4898.95	16	44	32	8
1884	13825.95	3062.85	1634.01	618.91	6343.19	14	36	27	23
1885	12246.79	2783.28	1569.34	143.61	7306.80	14	37	41	4
1886	5740.00	1605.11	2111.12	182.80	4515.40	19	44	33	4
1887	7311.58	1340.53	2261.20	269.15	6687.28	10	58	29	3
1888	13581.95	6855.28	3179.78	162.75	11217.26	24	39	37	—
1889	7936.25	2452.22	2297.78	—	6190.53	24	25	40	11
1890	6543.02	1032.00	2555.73	689.06	5884.18	35	36	23	6
1891	4946.92	1196.76	983.09	263.01	3914.88	24	20	34	22
1892	5249.01	1030.30	1895.66	1460.53	5743.96	22%	31%	39.5%	7.5%
	22764.15	31993.53	40830.28	7872.76	103460.72				

\*) Was die Zusammenstellung der Ausgaben betrifft, so beansprucht dieselbe keine vollkommene Genauigkeit. Die Rechnungsansweise des Vereins sind in den verschiedenen Jahren nämlich sehr verschieden zusammengestellt, so dass es ungemein viele Mühe kostete, diese einheitlich zu gruppieren und eine Genauigkeit deshalb nicht immer erzielt werden konnte. — Die detaillirten Ausweise sind bei den hiesigen und kulturellen Ausgaben erwähnt.

## II. Praktische Arbeiten in der Tatra.

### 1. Schutzhüttenbauten.

#### A) Hütten-Bauten von Seiten des Vereines.

Vor Gründung des ungarischen Karpathen-Vereines, also vor dem Jahre 1873 bestanden in der Tatra: im Kolbachthale die s. g. Rainerhütte, im Felker-Thale eine steinerne Hütte am nordöstlichen Ufer des Sees und beim Csorber-See die Hütte des dortigen Grundbesitzers J. v. Szentiványi.

Die eigentliche Bauthätigkeit des Vereines, was die Schutzhütten betrifft, umfasst die Jahre 1875—1880. In diesem Zeitraume entstanden die Vereinshütten im Kohlbach- und Felker-Thale, beim Csorber-, Popper- und Grünen-See, sowie die zwei Schutzdächer in Mengsdorfer-Thale und bei den Schlagendorfer-Drei-Seen. Zwei dieser Schutzhütten wurden nach einigen Jahren verkauft und an ihrer Stelle entstanden: ein privates Touristen-Hôtel (Hôtel Kohlbach) und eine Sommerfrische (Csorber-See). Zwei andere Hütten (beim Popper- und Grünen-See) brannten zu wiederholtem Male ab, und während bei ersterem See eine neue Schutzhütte entstand, vom dortigen Grundbesitzer erbaut, harret der Grüne-See noch immer einer neuen Vereinshütte.

Von allen Vereinshütten war demnach Ende 1892 bloß noch die Felker-Seehütte im Besitze des Vereines.

#### a) Kohlbachhütte (Rosahütte).

(1875—1884.)

In der Kohlbach bestand schon zur Zeit der Gründung des ungarischen Karpathenvereines eine vom damaligen Pächter des Schmeckser Badeortes, G. Rainer erbaute steinerne Schutzhütte, welche 1865 feierlich eingeweiht wurde <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Vereinsarchiv. (Brief Bronn's an Döller).

Dieselbe war aber 1873 bereits in Verfall gerathen und so wollte man anfänglich die Hütte restauriren, liess aber den Plan bald fallen, und beschloss, in der Nähe der Rainerhütte eine neue Schutzhütte zu errichten. <sup>1)</sup>

Da jedoch mit dem Grundeigenthümer, mit der Altwaldorfer Gemeinde ein Abkommen nicht zu finden war, so einigte man sich nach längerem Verhandeln bei der sogenannten Kanzel, auf Georgenberger Waldterrain, die Hütte zu erbauen. <sup>2)</sup>

Im Jahre 1875 war die Hütte — mit Ausnahme einiger kleinen Reparaturen — zur Aufnahme von Touristen geeignet; und wurde in diesem Jahre als erste Schutzhütte des Karpathenvereins feierlich eingeweiht.

1882 — bis zu welcher Zeit die Hütte verpachtet war, <sup>3)</sup> wollten die Grundeigenthümer die Hütte käuflich erwerben. Da dieselbe schadhaft geworden, und grosser Reparaturen bedurft hätte, so beschloss man den Verkauf, der 1884 auch zu Stande kam. <sup>4)</sup>

Neben der Hütte — welche als Verkaufsladen eingerichtet wurde, bauten die Grundeigenthümer ein grösseres Touristenhaus, das Hôtel Kohlbach.

Ausgaben für die Kohlbachhütte fl. 1670,51. Einnahmen fl. 920. Unkosten des Vereins fl. 750,51.

*b) Csorberseehütte (Josefhütte).*

(1875—1879.) -

Der Besitzer des Csorbersee's, J. Szentiványi, besass schon zur Zeit der Gründung des ungarischen Karpathenvereins am südlichen Seeufer ein kleines Gebäude. Auf Ansuchen des Vereins überliess er dasselbe in den Sommermonaten zur Benützung den Touristen, und hielt dort einen ständigen Führer, welcher die Besucher mit Speise und Trank gegen festgesetzte Preise zu bedienen hatte.

1874 wurde der Bau einer eigenen Vereinshütte beim Csorbersee beschlossen, welche aus zwei Touristenzimmern, Küche, und Stube für den Aufseher bestehn sollte.

<sup>1)</sup> Vereinsarchiv. Ausschusssitzung 1875 23/III

<sup>2)</sup> Mit den Arbeiten war C. Wünschendorfer und D. Husz betraut.

<sup>3)</sup> In den Jahren 1882 und 1883 wurde jährlich fl. 250 Pacht gezahlt. (Z. B. 1882 No 27).

<sup>4)</sup> Verkaufsumme fl. 500 um welchen Betrag man eine neue Hütte beim Feuerstein, in der kleinen Kohlbach errichten wollte.

Jb. 1875 II. 9. Jb. 1876 Bericht der Generalversammlung. Jb. 1877 IV. p. 301. 309. Jb. 1878 V. p. 443. Jb. 1883 X, p. 76. 185. 274. 275 280. Jb. 1884. XI. p. I. XXI.



1875 war die Schutzhütte hergestellt, und in Anbetracht der Verdienste des Csorberseebesitzers um das Zustandekommen derselben, Josefhütte genannt. <sup>1)</sup>

In den folgenden Jahren wurde die Hütte durch Zubauten ergänzt, und 1877 kam ein Restaurateur hin.

Die Hütte blieb jedoch nur vier Jahre im Besitze des Vereins. Da die Erbauung eines grösseren Touristenhauses (mit zwanzig Zimmern und einem Speisesaale) seitens des Besitzers beabsichtigt wurde, woselbst die Touristen bessere Unterkunft und Verpflegung zu erwarten hatten; und da die Hütte selbst sehr schadhaft geworden und kostspieliger Reparaturen dringend bedurft hätte, so verkaufte man die Hütte um fl. 200 an den Besitzer. <sup>2)</sup>

Kosten der Csorberseehütte fl. 1443.12. Einnahme fl. 200. Unkosten fl. 1243.12.

### c) Grüneseehütte (*Egydihütte*).

(1876—1883.) (1884—1890.)

Die Erbauung der Grüneseehütte wurde zwar schon 1873 beschlossen; jedoch erst vier Jahre später ausgeführt. Den ursprünglichen Plan, die Hütte am Ufer des Grünensees zu errichten, wurde des äusserst schwierigen Transportes des Baumaterials wegen fallen gelassen; und in der Nähe des Kesmarker Koschar's, auf der sogenannten Weidau, <sup>3)</sup> wo die in's Grüneseethal führenden Wege von Kesmark und Béla sich vereinigen, eine aus Holz bestehende, mit einem einzigen Raume versehene Hütte 1876 erbaut. <sup>4)</sup>

Der Ort für die Hütte schien aber nicht gut gewählt worden zu sein, da sie von Hirten und andern wilden Passagieren vieles zu erdulden hatte, und in Folge des barbarischen Vorgehens derselben dem baldigen Ruine entgegen sah.

Deshalb beschloss man, die Hütte zum Grünensee zu verlegen, was in Jahre 1880 auch geschah. Drei Jahre später (1883) brannte die Hütte ab. Doch schon im nächsten Jahre wurde eine neue Hütte gebaut; und zwar ein hölzernes

<sup>1)</sup> S. Szentiványi gab Grund und Boden, das benöthigte Bauholz und fl. 200 in baarem dazu.

<sup>2)</sup> Jb. 1874 I. p. II. Jb. 1875 p. 9. 17. Jb. 1876 III. p. 3. 17. Jb. 1877. IV. p. 299. 301. 309. Jb. 1878 V. p. 443. Z. B. 1876 No 28, Z. B. 1877. No 13. 45.

<sup>3)</sup> Z. B. 1888 No 28.

<sup>4)</sup> Diese Hütte wurde dem verdienstvollen Vicepräses des Vereins Egyde von Berzeviczy zu Ehren, Egydehütte benannt.

Blockhaus aus zwei kleinen Räumen und einem Vorraume bestehend. <sup>1)</sup>

1887 wurde die Hütte, welche knapp am nördlichen Seeufer stand, auf einen erhöhten Orte am südlichen Ufer übertragen.

Im Frühjahr 1890 brannte das Dach der Hütte ab. Das Dach wurde bald hergestellt; jedoch im Herbste desselben Jahres wurde die Hütte ein Raub der Flammen.

Seit dieser Zeit ist keine Unterkunft beim Grünensee vorhanden; jedoch soll demnächst ein grösseres Schutzhaus daselbst wieder erbaut werden. <sup>2)</sup>

Ausgaben für die zwei Grüneseehütten fl. 1150.84. Einnahmen fl. 809. Eigentliche Unkosten fl. 380.84.

#### *d) Felker-Seehütte (Hunfalvyhütte.)*

Schon vor Gründung des ungarischen Karpathenvereins bestand im Felker-Thale hart am nordöstlichen Ufer des Sees eine kleine von Steinen erbaute Schutzhütte (1871). Ein grosser Sturm, nach einer anderen Version eine Schneelavine zerstörte <sup>3)</sup> diese Hütte im Monate März 1874; und so musste man daran denken, in dem starkbesuchten Felker-Thale eine neue, und zwar eine grössere Unterkunftshütte zu erbauen.

Da aber ein grösserer Bau die damaligen finanziellen Kräfte des Vereins überstieg, andererseits aber das Felker-Thal ein beliebter Ausflugsort insbesondere der Schmeckser Gäste war, denen eine Unterstandshütte daselbst in erster Linie zu gute gekommen wäre, so wurde beschlossen, sowohl die Schmeckser Kurgäste, als auch die Badeeigenthümer von Alt- und Neu-Schmecks anzufordern, gemeinsam mit dem Karpathen-Vereine eine Schutzhütte, jedoch ohne Restauration zu errichten. Zu dem mit 1500 fl. projektirtem Baue gab der

<sup>1)</sup> Wie kostspielig dieser Bau war, ersieht man daraus, dass das Hinauftragen eines Brettes an Ort und Stelle einen Gulden kostete. (Z. B. 1884 No 25).

<sup>2)</sup> Jb. 1874 I. Jb. 1875 II. Jb. 1876 III. Jb. 1877 IV. Jb. 1878 V. Jb. 1881 VIII. (Protokolle und Präsidialberichte der Generalversammlungen). Jb. 1891 XVIII. 173. Z. B. 1876 No. 27. Z. B. 1879 No. 27. 28. Z. B. 1880 No. 8. 29. Z. B. 1883 No. 33. Z. B. 1884 No. 4. Z. B. 1888 No. 28. Z. B. 1889 No. 7. Z. B. 1891 No. 23.

<sup>3)</sup> In der Versammlung der Schmeckser Badegäste vom 20 Aug. 1874 legte E. Blasy die Thatsachen vor. Vereins-Archiv. (Protokolar-Auszug der Versammlung der Schmeckser Badegäste.)

Karpathenverein 500 fl. die Badegäste gaben 500 fl. und die beiden Schmecke se auch 500 fl.<sup>1)</sup>

Die Hütte wurde 1878 erbaut, und dem Zipser Gelehrten Johann Hunfalvy zu Ehren Hunfalvy-Hütte getauft.

Die Schutzhütte am Plateau des Felker-Thales von Holz erbaut, besteht aus einer von drei Seiten gedeckten Veranda, einem grösseren und einem kleineren Zimmer sammt Sparherd für den Wirth, woselbst gegenwärtig kalte Speisen und Getränke verabreicht werden.<sup>2)</sup>

Kosten der Felker-Seehütte (die 1000 fl. von Seiten der Schmecke se nicht eingerechnet) waren 1098 fl. 64 kr.; Einnahmen 100 fl. Eigentliche Unkosten 908 fl. 64 kr.

e) *Poppersee hütte (Majláth hütte)*

(1879—1880.) (1881—1890.)

Schon im Jahre 1876 fasste man die Idee, im Mengsdorferthale eine Schutzhütte zu erbauen: doch dies kam erst 1879 zu Stande, indem eine Hütte am nördlichen Ufer des Poppersee's erbaut wurde.<sup>3)</sup> Das aus Holz erbaute Schutzhaus hatte zwei seitliche Schlafräume, und einen mittleren mit einem Kamine versehenen Raum.

Die Hütte bestand noch kein Jahr, als sie (1880 18/VII) ein Raub der Flammen wurde.<sup>4)</sup> Doch schon das folgende Jahr wurde ein neues Gebäude in derselben Grösse wie die erste Hütte, und zwar aus Stein erbaut; und wurde das Schutzhaus mit Betten, anstatt der bisherigen Pritschen versehen.

<sup>1)</sup> Hievon Schmecks  $\frac{2}{3}$  und Neu-Schmecks  $\frac{1}{3}$ . Dieser Bau zog sich jedoch zwei Jahre hin, denn Schmecks (die Borsod-Miskolczer Dampf mühle als Eigenthümerin) erklärte, derzeit nicht in der Lage zu sein, die geforderte Summe entrichten zu können; und endlich, nachdem sowohl die Badegäste, als auch Neu-Schmecks ihren Betrag entrichteten, gab auch Schmecks seinen Theil dazu her.

<sup>2)</sup> Nach dem Bauvertrage übergibt die Gross-Schlagendorfer Gemeinde dem ungarischen Karpathenvereine auf die Dauer seines Bestandes eine Fläche von 35□<sup>o</sup> zur Erbauung eines Schutzhauses. Das Propinationsrecht oder Traiterie übt der Verein nicht aus ohne Bewilligung der Gemeinde. In Anerkennung der Grundeigenthumsreste zahlt der Verein jährlich 2 fl.

Der Plan: beim Felkaer-See ein Touristenhaus zu erbauen, der grossen Frequenz halber gewiss angezeigt, dürfte bald seiner Verwirklichung entgegensehen und hat es die Section „Schlesien“ unternommen, den Bau auszuführen.

J. b. 1876 III p. 9. 17. Ausschusssitzung 18 Okt. 1875 Jan. 7. und 15 März 1876. Protokolle und Präsidialbericht Jb. 1877 IV. p. 299. 307. Jb. 1878 V. p. 445. Jb. 1879 VI. p. 439.

<sup>3)</sup> Die Hütte wurde zu Ehren des verdienstvollen Vicepräses des Vereins B. Majláth Majláthhütte benannt.

<sup>4)</sup> Vereinsarchiv. (Brief Kummer's an Döller.)



Ein neues Ungemach ereilte die Hütte 1883, indem durch grosse Schneemassen das Dach eingedrückt wurde. Im Jahre 1890 brannte die Hütte, welche von 1883 an bewirtschaftet war, zum zweiten Male ab.

Dem Vereine wurde nun mehr nicht gestattet, eine neue Hütte zu errichten; doch versprach der dortige Grundbesitzer, ein Schutzhaus selbst zu bauen.

Es dauerte aber zwei Jahre, bis die Hütte errichtet wurde (1892). Dieselbe hat die Grösse der alten Hütte mit zwei seitlichen Schlafräumen und einem Mittelraume, welcher als Küche und Wohnraum für den Wirth dient.<sup>1)</sup>

Unkosten der zwei Hütten fl. 2584.39. Einnahmen fl. 1502. Eigentliche Ausgaben fl. 1082.39.<sup>2)</sup>

### f) Schutzdach bei den Schlagendorfer-Drei-Seen.

1876 wurde die Idee angeregt, bei der Schlagendorfer Drei-Seen ein kleines Schutzdach als Unterstandsort für die Besteiger der Schlagendorfer-Spitze zu errichten, und zwei Jahre später auch ausgeführt.<sup>3)</sup>

Kosten fl. 145.70.

### g) Schutzdach bei den Froschseen im Mengsdorferthale.

Auch hier erwies sich ein kleines Schutzdach als Nothwendigkeit für die Besucher des Hinzensee's und der Meeraugspitze. Die Hütte wurde 1880 errichtet, wo die zum Hinzensee und zur Meeraugspitze führenden Wege sich trennen.<sup>4)</sup>

Kosten fl. 110.

### h) Aussichtswarte am „Schlösschen“ bei Poprád.

1876 wurde beantragt, am „Schlösschen bei Poprád ein Gloriette zu bauen der reizenden Aussicht halber, die man von dort geniessen könne.

Der Karpathenverein beschloss mit Rücksicht darauf, dass dieser Bau nicht so sehr im Interesse des Karpathen-

<sup>1)</sup> Die fortschreitende Entwicklung des Turistik hätte gewiss ein grösseres Turistenhaus gefordert; indessen ist die Aussicht vorhanden, dass dies in nächster Zeit geschehen werde.

<sup>2)</sup> Protokolle und Präsidialberichte der Generalversammlungen in Jb. 1877 1884. Jb. 1886 p. 205. Jb. 1891 p. 107. 217. Z. B. 1879 Nr. 8. 27. Z. B. 1880 Nr. 30. Z. B. 1881 Nr. 47. Z. B. 1883 Nr. 25, 30. Z. B. 1890 Nr. 18. K. P. 1883 Nr. 26. K. P. 1890 Nr. 18.

<sup>3)</sup> Jb. 1878 V. Jb. 1879 VI. p. 439 Jb. 1884 XI. p. XXII. Z. B. 1878 Nr. 30.

<sup>4)</sup> Jb. 1879 VI. p. 439 Jb. 1881 VIII. Jb. 1884. XI. p. I. XXIV.

vereins, als vielmehr der Stadt Poprád gelegen sei, falls dieselbe den Bau unternehmen wollte, diesen zu unterstützen.

Es thaten sich nun einige Bürger genannter Stadt zusammen und errichteten die Aussichtswarte am „Schlösschen“ aus einem Zimmer und einem gedeckten Stockwerke bestehend, die am 15-ten Juni 1877 eingeweiht wurde.

1880 übernahm die Stadt Poprád das Gebäude in Eigenthum. <sup>1)</sup>

### *i) Aussichtswarte auf der Tokarnya.*

Die Aussichtswarte auf der Tokarnya (in den Béler Kalkalpen) die zugleich Schutzhaus ist, wurde 1892 erbaut.

Der Thurm kostete fl. 109 die der Verein gab; während die Stadt Béla das Holzmaterial unentgeltlich lieferte.

## **B) Bauten seitens Privater.**

### *a) Schutzhaus im Poduplaski-Thale.*

1878 liess A. Salamon, damaliger Grundbesitzer im Norden der Tatra, am Fusse der Vizsoka, neben dem Fusssteige zum polnischen Kamme gelegen, ein aus drei Zimmern bestehendes Gebäude errichten, in welchem ein Zimmer den Touristen zur Verfügung gestellt wurde. Diese waren aber nicht recht in der Gelegenheit davon Gebrauch machen zu können; da in Folge des bald eingetretenen Besitzwechsels über die Hütte anderweitig verfügt wurde. <sup>2)</sup>

### *b) Schutzhütte am Königsberg.*

1878 wurde die Idee angeregt, den Königsberg zugänglicher zu machen; und geschah dies auch theilweise, indem Herzog Coburg, der dortige Grundbesitzer 1880 eine Schutzhütte im Walde (auf der Seite gegen Puszta-Pole zu) erbauen liess, die jedoch den Nachtheil besitzt, dass sie zu weit vom Gipfel entfernt sich befindet. <sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Die Aussichtswarte kostete mit Ausnahme des Holzmaterials fl. 328.29 wozu der Verein fl. 150 beisteuerte (Jb. 1876 IV. Jb. 1877 V. p. 335. Jb. 1883. Protokoll der X-ten Generalversammlung 1882. Z. B. 1877 No. 28.)

<sup>2)</sup> Vereinsarchiv. Briefe Kégel's an Döller 1877 und 1878.

<sup>3)</sup> Z. B. 1878 No. 29. Z. B. 1879 No. 45. Jb. 1882 IX. (Protokoll der Generalversammlung.)

### C) Projektirte, aber nicht ausgeführte Bauten.

#### a) Schutzhütte beim Fischsee.

In Folge Aufforderung des polnischen Tátraverones wurde im Jahre 1874 beschlossen, eine Schutzhütte beim Fischsee gemeinsam zu bauen.

Der polnische Tátraveroin überlegte sich aber die Sache anders und baute daselbst noch in demselben Jahre allein ein Schutzhaus. Der projektirte Bau von Seite des ungarischen Karpathenvereins unterblieb daher.

Als aber einige Jahre später (1878) der polnische Tátraveroin dem ungarischen Karpathenverein zu wissen gab, dass beim Übernachten in der genannten Schutzhütte Mitglieder des polnischen Tátraverones das Vorrecht haben, und andere Touristen nur dann eine Unterkunft finden könnten, wenn Raum vorhanden wäre; beschloss man abermals, eine Schutzhütte auf der ungarischen Seite des Fischsee's zu errichten und zwar ein grösseres Schutzhaus mit einer Wirthschaft und zwei Zimmern versehen.

Im Jahre 1880 sollte man mit dem Baue beginnen; da erklärte der dortige Besitzer Fürst Hohenlohe, auf eigene Kosten ein grösseres Gebäude mit Restauration aufführen zu lassen.

Im Jahre 1887 wurde das Versprechen wiederholt, sobald die Grenzstreitigkeiten geschlichtet seien, was aber bis jetzt noch nicht der Fall ist.<sup>1)</sup>

#### b) Hüttenbauten in der Liptauer Tátra.

1879 wurde beschlossen, im Handel-Thale oder bei den Smrecsiner Seen eine Schutzhütte zu bauen, im Falle eine Sektion Liptau entstehen sollte. Dies kam jedoch nicht zur Ausführung.<sup>2)</sup>

Im Jahre 1881 wurde in Anregung gebracht, eine Schutzhütte am Fusse des Kriván zu bauen, doch auch diese unterblieb.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Jb. 1874 I. p. 15. Jb. 1875 II. p. 5. Jb. 1880 VII. p. 531. Z. B. 1879 Nr. 33. Z. B. 1880 Nr. 8, 28. Vereinsarchiv. (Brief Kegel's 1887.)

<sup>2)</sup> Jb. 1879. (Protokoll der VII. Generalversammlung.)

<sup>3)</sup> Z. B. 1881 Nr. 47.

Jb. 1884 XI. b. 1885 XII. p. 215. Jb. 1886 XIII. p. 209. Z. B. 1885 Nr. 17. Z. B. 1885 Nr. 39.



c) *Schutzhütte beim Feuerstein im kleinen Kohlbach-Thal.*

Im Jahre 1884 wurde eine Schutzhütte am genannten Orte projektirt und sollte die für die verkaufte Rosahütte erlöste Summe (600 fl.) dazu verwendet werden.

Die Gemeinde Alt-Walddorf, die dortige Grundbesitzerin, erklärte jedoch, selbst eine Schutzhütte bauen zu wollen, wenn der Verein den Weg bis zur Hütte herstellen lasse. Trotz langwieriger Verhandlungen kam leider nichts zu Stande.<sup>1)</sup>

d) *Schutzhütte am Hunfalvy-Joch.*

Ubald Felbinger, ein warmer Tátrafreund aus Klosterneuburg, der dem besten Führer alljährlich 100 fl. widmete, wünschte nun, diese Summe während der Jahre 1891—1893 für eine Schutzhütte am Hunfalvy-Joche verwendet zu sehen.

Der dortige Grundbesitzer (Fr. Máriássy) erklärte, nur dann die Bewilligung hiezu geben zu wollen, wenn die Gemen nicht durch Lärmen und Schiessen seitens der Touristen beunruhigt würden. Es wurde nun eine Kommission entsendet, diese Angelegenheit zu studieren.

Bis 1892 kam die Schutzhütte nicht zu Stande.<sup>2)</sup>

e) *Schutzhütte beim Steinbachsee.*

Beim Feuerstein am Steinbachsee beabsichtigte der damalige Grundbesitzer A. v. Sponer eine Schutzhütte zu bauen, die aber nicht ausgeführt wurde.<sup>3)</sup>

## Erinnerungs-Zeichen.

### *Rainerdenkmal.*

Georg Rainer, dem Manne der das „alte“ Schmecks in Blüthe gebracht, wurde seitens der Schmeckser Badegäste 1877 in der Nähe der Rainerquelle ein Denkmal gesetzt, und in demselben Jahre eingeweiht. Das Denkmal besteht aus einem achteckigen eisernen Gartenzelt mit der Aufschrift: „Rainerdenkmal“ errichtet 1877.

<sup>1)</sup> Jb. 1884 XI. p. XXII. Jb. 1885 XII. p. 215. Jb. 1885 XIII. p. 209. Z. B. 1885 Nr. 17.

<sup>2)</sup> Z. B. 1891 Nr. 49.

<sup>3)</sup> Jb. 1878 V. p. 441.

Ursprünglich sollte es bei der „Aussicht“ aufgestellt werden; allein der dortige Grundbesitzer, die Gemeinde Neu-Walddorf — welche Rainer soviel zu danken hatte, gestattete nicht die Aufstellung auf ihrem Terraiue, angeblich weil sie für die Instandhaltung haften sollte. <sup>1)</sup>

### *Zsedényi-Denkmal.*

In der Nähe von Neu-Schmecks wurde seitens der Schmeckser-Badegäste Eduard Zsedényi, dem grossen Sohne Zipsens und treuen Besucher des Badeortes Schmecks, während vierzig Jahre ebenfalls ein Denkmal errichtet.

Es ist ein mausoleumartiges kleines Gebäude mit einer Kuppel versehen, und enthält die vom Bildhauer G. Zala modelirte, Büste Zsedényi's ein Geschenk der Erzherzogin Klotilde, welche Büste 1887 enthüllt wurde. <sup>2)</sup>

## *2. Wegebauten.*

Wie schon erwähnt, bestanden seit langen Zeiten eine grosse Anzahl Wege in der Tátra, die von den einzelnen Gemeindebesitzungen ins Gebirge bis zur Krummholzregion führten; und die hier ihre Fortsetzung in Fusstegen, besser gesagt: Viehtrieben fanden, da in allen Thälern Weiden sich befinden.

Diese alten, schon bestehenden Wege wurden im Beginne zu Touristenwegen adaptirt. Da diese Wege aber in den meisten Fällen für dergleiche Zwecke nicht praktisch angelegt waren, in Folge der alljährlichen Regengüsse stets ruinirt wurden; so mussten sie fortwährend verbessert werden, was viel Zeit, Mühe und Geld kostete. ohne dass man erheblich vorwärts kam.

Ein grosser Fortschritt in zweckmässigen Wegbauten geschah in Jahre 1892, als der erste gute Weg „im Geröll“ gebaut wurde; der Weg nämlich vom Langensee zum Polnischen-Kamm.

Die Hauptarbeit bei den Wegbauten war der Bau des Touristenweges vom Csorbersee über Schmecks nach Höhlenhain führend, der später zur Fahrstrasse wurde, und an dem von Vereinswege in den Jahren 1885—1889 gebaut wurde. <sup>3)</sup>

Betrachten wir nun die Wegebauten etwas eingehender.

<sup>1)</sup> Jb. 1876 III. p. 21. Jb. 1878 V. Jb. 1880. (Protokoll der 7-ten Generalversammlung 1879.) Z. B. 1877 No. 21. 22.

<sup>2)</sup> Z. B. 1879 No. 30. 33. Jb. 1880. (Bericht der Generalversammlung.) Sz. L. 1887 Nr. 38.

<sup>3)</sup> Die Wegbauten leiteten in den ersten Jahren Döller, Blasy, Förster, Kummer.

a) *Wegbauten im Kohlbachthale.*

1875 wurde ein praktikabler Fussweg von der Rainerhütte zu den Fünf-Seen hergestellt, zu deren Kosten auch die Schmeckser Badegäste beitrugen.

In den Jahren 1875 – 1877 wurden die Wege verbessert, Wegweiser und Bänke aufgestellt. 1881 wurde der grosse Wasserfall beim Kohlbach-Thale überbrückt, und im selben Jahre vom „Kämmchen“ aus der am südlichen Abhange der Schlagendorferspitze hinführende Weg bis zur Krummholzregion hergestellt.

Am „Treppchen“ wurde 1882 ein grösserer mehrere Meter hohe Viadukt aufgeführt. Im folgenden Jahre wurde neben dem alten Fahrwege ein neuer Fussweg angelegt und 1885 verbessert, und theilweise umgelegt.

1887 wurde der Weg zum „Räuberstein“ gebaut und bis zum Kohlbach verlängert, und ebenso in demselben Jahre der Weg auf den Thurmberg hergestellt.

1887 kam zuerst die Frage zur Sprache, einen neuen Fahrweg von Schmecks in das Kohlbach-Thal zu bauen; und 1891 kam man auf dieselbe Angelegenheit zurück, ohne jedoch eine Entscheidung zu treffen, da dieser Fahrweg viel eher im Interesse der Besitzer, als des Karpathenvereins gelegen ist.<sup>1)</sup>

Um die Lomnitzerspitze leichter zugänglich zu machen, wurden an drei gefährlichen Stellen eiserne Klammern an den Felswänden befestigt (1878).<sup>2)</sup>

Trotz diesen Bauten lassen die Wege im Kohlbach-Thal noch manches zu wünschen übrig, und sollen in den nächsten Jahren neue gebaut werden.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Dieselbe wurde indess 1893 in Angriff genommen.

<sup>2)</sup> Bei der Probe, bei Matirko's Umkehr und bei Emericzy's Greiner.

<sup>3)</sup> Jb. 1876 III. p. 17 Jb. 1877 IV. p. 311. Jb. 1878 V. p. 335, 451. Jb. 1879 VI. p. 439. Jb. 1880 VIII p. 533. Jb. 1882 IX. p. 101. Jb. 1883 X. p. 205. Jb. 1885 XII. p. 218. Jb. 1886. XIII. p. 209, 212. Jb. 1888 XV. p. 230. 257. Z. B. 1876 Nr. 31. Z. B. 1878 Nr. 37, 40. Z. B. 1880 Nr. 37. Z. B. 1885 Nr. 17, 39. Z. B. 1887 Nr. 32. Z. B. 1891 Nr. 17, 27. K. P. 1887 Nr. 23.



*b) Wegbauten im Felker-Thale.*

Eine der ersten Arbeiten des Vereins war die Verbesserung des in's Felkerthal führenden Weges, und zwar vom „Kreuzhübel“ thalaufwärts. <sup>1)</sup>

1882, ebenso 1887 und 1888 wurden die Wege verbessert und verbreitert. Der Weg wurde bis zum Blumengarten auch für Pferde passirbar gemacht <sup>2)</sup> und ein Fussweg von der Felkerseehütte zum Felkersee gebaut. <sup>3)</sup>

1888 wurde der Fussweg zum Botzdorfersee hergestellt.

In den achtziger Jahren wurde ein neuer Weg, der zum Fahrwege werden soll, zum Felkersee gebaut, von der Sommerfrische Westerheim am rechten Ufer des Felkwassers führend. <sup>4)</sup>

Ein völliger Umschwung in den Wegbauten geschah aber, als 1892 der neue Weg vom Langensee zum Polnischen-Kamm gebaut wurde. (S. S. Schlesien).

Um den Aufstieg auf die Gerlsdorferspitze zu erleichtern, wurden an drei Stellen eiserne Klammern befestigt; <sup>5)</sup> und ebenso an der steilen Wand über den Blumengarten zwei mehrere Meter lange Ketten angebracht, um auch von dieser Seite den Aufstieg gefahrlos zu machen. <sup>6)</sup>

*c) Wegbauten im Mengsdorferthale.*

Gleich in den ersten Jahren wurden hier Wegbauten vorgenommen. Zuerst suchte man den uralten Fahrweg auf, welcher noch in den fünfziger und sechziger Jahren aus dem Mliniczathale in's Popperthal führte. Später suchte man nach einer kürzeren Verbindung, einem direkten Fussweg zum Poppersee, welcher zweimal verbessert wurde; und kam schliesslich bei dem jetzigen Fusswege an.

<sup>1)</sup> Auch zu diesen Bauten steuerten die Schneckser Gäste bei.

<sup>2)</sup> Der Weg wurde Koburgweg benannt, da Herzog Koburg fl. 50 dafür spendete.

<sup>3)</sup> Durch Julius Posewitz auf eigene Kosten gebaut.

<sup>4)</sup> Dieser Weg baute die Sektion Schlesien im Vereine mit P. Wester.

<sup>5)</sup> Bei der Probe, in der Schlucht oberhalb derselben und an der Wand, ober dem Loch.

<sup>6)</sup> Jb. 1874 I. p. 9. 15. Jb. 1878 V. p. 335. 451. Jb. 1881. VIII. p. 474. Jb. 1882. IX. p. 101. Jb. 1883. X. p. 205. Jb. 1886, XIII. p. 210. Jb. 1888 XV. p. 257. Jb. 1889 XVI. 178. Z. B. 1879 Nr. 8. Z. B. 1880 Nr. 8, 30, 37. Z. B. 1882 Nr. 23. Z. B. 1885 Nr. 39. Z. B. 1837. Nr. 32. Z. B. 1891 Nr. 27. K. P. 1886 Nr. 17. K. P. 1887 No. 33.

1883 wurde der Weg vom Poppersee zum Hinczensee verbessert, und ein Fusssteig vom Csorbersee zur Bastei und ins Mengsdorferthal gebaut, wodurch der Weg zum Poppersee bedeutend verkürzt wurde.

1886 wurde ein Reitweg auf die Osterva gebaut und 1891 ein neuer fahrbarer Weg am linken Popperufer zum Poppersee hergestellt. <sup>1) 2)</sup>

#### d) Wegbauten im Weisswasserthale.

Auch hier wurden zuerst die alten Wege verbessert, namentlich der zum Grünensee führende Weg; und ein Fussweg vom Grünensee zum Weissensee durch das Krummholz führend. Doch entsprachen diese Wege nicht, so dass ein neuer guter Fuss- und Reitweg hergestellt wurde. (1887 u. 1888).

Der Weg vom Grünen- zum Rothen-See, welcher 1883 urgirt wurde, ward 1892 gebaut.

Auch in den „Kupferschächten“ wurde fleissig gearbeitet. Während in den hinteren Kupferschächten Fürst Hohenlohe, der dortige Grundbesitzer 1887 selbst einen Fahrweg bis zur Béler Grenze bauen liess; <sup>3)</sup> wurde in demselben Jahre ein neuer Weg über den Rothen Lehm auf die Weidau gebaut und wurden die Wegbauten auch gegen den Kopapass fortgesetzt.<sup>4)</sup>

#### e) Der Touristenweg (Tátragürtelstrasse).

Im Jahre 1873, als der ungarische Karpathenverein gegründet wurde, bestand bekanntlich bloß eine einzige Sommerfrische in der Tátra, Alt-Schmecks.

Als aber der Besuch des Csorbersees stets mehr in Aufschwung kam, stellte sich eine kürzere Verbindung zwischen beiden Orten als wünschenswerth dar, um den Touristen den weiten Umweg über Poprád und Station Csorba zu ersparen.

Man beschloss deshalb (1877) die kürzeste Verbindungslinie zwischen beiden Orten zu eruiren. Zuerst einigte man

<sup>1)</sup> Beide Wege von Fr. v. Máriássy gebaut, dem Grundbesitzer.

<sup>2)</sup> Jb. 1874 I. p. II. 15. Jb. 1875 II. p. 17. Jb. 1877 IV. p. 309. Jb. 1879 VI. p. 439. Jb. 1884 XI. I. I. Jb. 1885 XIII. p. 203, 218. Z. B. 1879 Nr. 7, 8. Z. B. 1880 Nr. 28. Z. B. 1886 Nr. 25. Z. B. 1885 Nr. 17. Z. B. 1891 Nr. 21. K. P. 1886 Nr. 26.

<sup>3)</sup> Hohenlohe überliess den Weg zur Benützung der Touristen; behielt sich aber das Recht vor, zu jeder Zeit und ohne Angabe des Grundes diese Erlaubniss wieder zurückzuziehen. (Vereinsarchiv. Brief Kegels. 1885).

<sup>4)</sup> Die Wegarbeiten leitete der unermüdlich thätige A. Kaltstein.





mit der Begehung der Trace beauftragt (1883) gab ein günstiges Urtheil ab ; ebenso wie eine zweite Kommission, welche die endgültige Trace festsetzen sollte. <sup>1)</sup>

Zwei Jahre später 1885 war der neue Fuss- und Reitweg zwischen Schmecks und Höhlenhain schon hergestellt. <sup>2)</sup>

Aber auch zwischen Schmecks und dem Csorbaersee wurden die Arbeiten fortgesetzt. Weder die obere noch die untere Trace hatte sich im Laufe der Zeit für zweckentsprechend erwiesen und so beschloss man, einen neuen (dritten) Verbindungsweg herzustellen mit Rücksicht auf die späterhin zu erfolgende Verbreiterung des Weges in eine Fahrstrasse.

Die kommissionelle Begehung des Weges fand noch im Spätherbste 1884 1—2/XI. statt <sup>3)</sup> und wurde beschlossen mit der Tracirung das nächste Jahr zu beginnen.

Im Jahre 1885 war der zwei Meter breite Fuss- und Reitweg von Schmecks bis zum Wester'schen Hegerhause (dem jetzigen Westerheim) beendet <sup>4)</sup> und nach langen Kontraversen über die weiterhin einzuschlagende Richtung wurde 1886 das Stosswasser erreicht. <sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Die zweite Kommission (G. Scholtz, S. Webär, H. Kaltstein, Dr. Greisiger, H. Hensch, V. Horn) fand, dass der neu anzulegende Weg 5 Km. kürzer sein werde, als der Diebsteig. (Z. B. 1884 Nr. 2, 24. Jb. 1884 XI. p. 1.)

<sup>2)</sup> Die einzelnen Grundbesitzer wurden aufgefordert, dem Karpathenvereine beim Ausbaue des Weges behülflich zu sein. A. Sponer und M. Loysch erklärten sich bereit den über ihren Besitz führenden Weg auf eigene Kosten auszubauen. (Jb. 1884 XI. p. XXI.) und die Gemeinde Forberg erklärte sich bereit für die Erhaltung des Weges zu sorgen. Jb. 1885 XII. p. 215. Vereinsarchiv. (Brief der Gemeinde.) Der Weg kostete fl. 1400. (Jb. 1886 p. 205. Präsidialbericht.)

<sup>3)</sup> Kommission bestand aus G. Scholtz, S. Roth, Fr. Dénes, J. Posewitz. Auch hier wurden die Grundbesitzer aufgefordert, den Wegbau zu unterstützen. Die Gemeinde Gross-Schlagondorf, Eisdorf, Gerlsdorf und Botzdorf, ferner P. Wester und der Holzindustrielle Popper erklärten den Wegbau gestatten zu wollen und Fr. v. Máriássy wollte den Weg auf seinem Terraine auf eigene Kosten ausbauen, falls derselbe über Hagi führen sollte. (Jb. 1883 X. 77. Z. B. 1884 Nr. 45. Vereinsarchiv: Znschriften der Gemeinden.)

<sup>4)</sup> Jb. 1886 p. 205. Präsidialbericht.

<sup>5)</sup> Nach der einen Ansicht (G. Scholtz, damaliger Chef des Bauamtes) sollte der Weg über Hagi, Mostki und der Warta entlanggeführt, d. h. im ganzen und grossen die „untere Trace“ beibehalten werden. Nach der anderen Ansicht (J. Posewitz) sollte dieser in möglichst gleicher Höhe weitergeführt werden. Der Zentral-Ausschuss erklärte sich für erstere Ansicht, die damals bestehende Tátrasektion aber für die andere Meinung, und da die Tátrasektion die Bauten auszuführen batte, so wurde auch in gerader Richtung der Weg fortgesetzt. (Jb. 1884 XI. p. XXI. XIII. Jb. 1885 XII. p. 218. Jb. 1886 XIII. p. 210. Z. B. 1885 Nr. 31. 39. Vereinsarchiv)

Nun trat aber der Wegbau in ein neues Stadium.

Was mit der Tátra vertraute Männer schon lange für nothwendig erachteten, wurde nun auch von anderer Seite betont; und 1887 beschloss die Generalversammlung einen Fahrweg von Schmecks zum Csorbersee zu bauen. <sup>1)</sup>

Der Wegbau wurde nun forcirt und in vier Meter Breite festgesetzt.

Fast alle Einnahmen des Vereines wurden dafür verausgabt.

Auf diese Weise gelang es, den Weg, der in einer Länge von 19 Km. fl. 7000 kostete, bis August herzustellen und wurde in demselben Jahre feierlich eröffnet. <sup>2)</sup>

Die Idee eines Fahrweges, anfangs von den Meisten für einen Luxus gehalten, hatte nunmehr stets weitere Kreise erobert.

Es verübrigte nun noch den zwei Meter breiten Weg von Schmecks bis zum Felkwasser zu verbreitern, um den Fahrweg vollständig zu erhalten.

Den Weiterbau aber machte man abhängig von einer ministeriell zu erlangenden Wegmauthgebühr, um wenigstens die Instandhaltung des Weges bestreiten zu können, was auch nach langwierigen Verhandlungen bewilligt wurde. <sup>3)</sup>

Die von der Wegmauth zu erhoffende Summe (fl. 400) genügte aber bei weitem nicht, um die Strasse zu erhalten und um den Weg von Schmecks nach Höhlenheim, dessen erste Theilstrecke von Schmecks bis zum Koblach bereits auf 4 Meter verbreitert war (1889), ebenfalls in einen Fahrweg umzuwandeln.

<sup>1)</sup> Antrag des Grafen E. Andrassy. (Z. B. 1887 Nr. 33.) Zu dem Wegbau trugen bei: E. Andrassy fl. 500, Milan, König von Serbien fl. 500, J. Szentiványi fl. 200 und das Holzmaterial für sämtliche auf seinem Terrain befindlichen Brücken, J. Posewitz fl. 454 48, Dr. Theodor Posewitz die einjährigen Interessen von dem Vereine geliehenen fl. 1600 und die Centrale bewilligte einen Vorschuss von fl. 2000. (Jb. 1889 XVI. p. 178.)

<sup>2)</sup> K. P. 1888. Nr. 10. Der Touristenweg Schmecks-Csorbaersee. (Dr. Th. Posewitz.) Jb. 1888. XVI. p. 147. 150. Z. B. 1888. Nr. 32. K. P. 1888 Nr. 16, 33. Der Weg wurde der Erzherzogin Klotilde zu Ehren, Klotildenweg benannt.

<sup>3)</sup> Eine Wegmauthgebühr zu diesem Zwecke wurde schon 1887 durch Thomas Cornidesz beantragt, aber vom Ausschusse nicht angenommen. (Jb. 1885. XII. p. 217.) Die Mauthschranken wurden in Westerheim aufgestellt, dessen Besitzer die Wegemauth in Pacht genommen hatte. Die Wegemauthgebühr wurde mit 1 fl. festgesetzt und der Pacht betrug im Jahre 1890 fl. 400, 1891 fl. 650, 1892 fl. 600. (Z. B. 1892 Nr. 27.)

Der Karpathenverein, der bereits so bedeutende Geldopfer für diesen Touristenweg gebracht hatte, wodurch alle anderen, sogar dringliche Arbeiten gänzlich bei Seite gelassen werden mussten, konnte unmöglich seine Einnahmen weiterhin für diesen Weg verwenden, wofür derselbe bereits so viel gethan.

Und nun entspann sich eine ungemein langwierige und lebhaftete Debatte in den Zipser Blättern betreffs des Touristenweges.

Nebst manch' anderen Vorschlägen wurde als einzige Lösung angegeben, die Uebernahme der Tátragürtelstrasse in das Komitatswegenetz, indem die eminente Wichtigkeit dieser Touristenstrasse für Zipsen, insbesondere für die Hohe-Tátra klargelegt wurde.

Da im Beginne diese Anschauung noch nicht reif genug war, ersuchte der Karpathenverein den damaligen Handelsminister Baross den Ausbau des Touristenweges finanziell zu unterstützen. (14/IV. 1890.) Dieser unermüdliche Förderer des volkswirtschaftlichen Aufschwunges in Ungarn erkannte sogleich das billige Verlangen des Karpathenvereins und gewährte eine Unterstützung von 5000 fl. für den Weiterbau des Touristenweges; indem derselbe zugleich darauf hinwies, dass das Zipser Komitat diesen Weg in das Komitatsstrassennetz aufnehmen möge.

So trat ein neuer Wendepunkt in der Geschichte der Tátragürtelstrasse ein.

Entblösst aller Geldmittel, von Niemanden unterstützt, konnte der Verein nichts weiter thun, und erhielt nun auf einmal eine ansehnliche Summe zum Weiterbau.

Sich berufend auf das Ministerialrescript wurde das Zipser Komitat ersucht, mit Hülfe der 5000 fl. die Strasse nach Höhlenhain auszubauen und den ganzen Touristenweg in das Komitatsstrassennetz zu übernehmen.

Einstimmig wurde endlich der Beschluss gefasst (1891 23/IV), die Tátragürtelstrasse als Komitatsstrasse zu erklären, und erfolgte die Uebernahme dieser Strasse seitens des Bauamtes in demselben Jahre (1891 22. u. 23/V.).

Was schon seit Jahren von manchen Tátrafreunden betont und als einzig rationelle Lösung hingestellt wurde, erhielt nun den befriedigenden Abschluss.

Der Karpathenverein war nun von einer gewaltigen Last befreit und konnte nun dazu schreiten, die verschiedenen Hochthäler energischer zu kultiviren.



Das Zipser Komitat -- finanziell von der Regierung unterstützt -- baute nun weiter an der Strasse und soll dieselbe bis Ende 1893 vollendet sein.

### Der westliche Theil der Tátragürtelstrasse.

Mit den Wegbauten in der Liptauer Tára wurde im Jahre 1879 begonnen, nämlich: einen Fussweg vom Csorber-See zum Krivan zu bauen, der im nächsten Jahre schon fertig

Hier ist wohl der Ort einige Worte über die Tátragürtelstrasse zu erwähnen.

Wenige mit der Tára vertraute und weitblickende Männer sahen schon lange ein, dass um den Fremdenverkehr in der Tára zu entwickeln, eine die Sommerfrischen verbindende Strasse längs der südlichen Lehne des Gebirges umgänglich nothwendig sei. Von vielen wurde indess diese Idee als Phantasiengebilde betrachtet, die meisten zeigten sich gleichgültig und die Wohlwollendsten betrachteten es als einen Luxus. Es fehlte aber auch nicht an Gegnern, welche heimlich oder offen gegen die Verwirklichung dieser Idee arbeiteten aus Engherzigkeit und Kurzsichtigkeit.

Als die Strasse nun dennoch zu Stande gekommen, waren auch die Ansichten geändert; und heut zu Tage gibt es wohl Niemanden mehr in Zipsen, der nicht nur die Nützlichkeit, sondern auch die eminente Wichtigkeit dieser Strasse einsehen möchte.

Auch eine andere Frage wurde ventilirt, ob es nämlich Aufgabe des Vereines gewesen sei, diese Strasse zu bauen, welche so viel Geld verschlungen.

In unserem speciellen Falle muss die Frage bejahend beantwortet werden. Der Verein hat nicht nur den Zweck, den Touristen das Bereisen des Gebirges zu erleichtern, sondern verfolgt auch eine andere Aufgabe, nämlich die Fremdenindustrie zu fördern; und die Grundbedingung zur möglichen Entwicklung derselben in der Tára bildete aber diese Strasse.

Hätte man abwarten wollen, bis die officiellen Kreise sich dieser Idee bemächtigt hätten, so wäre gewiss ein Vierteljahrhundert verflossen -- ein Zeitraum, welcher unwiderbringlich für die Fremdenindustrie verloren gegangen wäre.

So war es Aufgabe des Vereines, den Beginn mit dem Wegbau zu machen, wobei derselbe sich als Bahnbrecher zeigte, in der Hoffnung, den Wegbau im Laufe der Zeit in richtige Bahnen gelenkt zu sehen. In dieser Erwartung sah man sich auch nicht getäuscht, da die einzig richtige Lösung dennoch -- wenn auch etwas spät -- eintrat, nämlich die Uebernahme und der weitere Ausbau seitens des Komitates.

Es ist wohl wahr, dass dieser Wegebau dem Vereine sehr grosse Geldopfer kostete -- wodurch alle anderen, so höchst nothwendigen Arbeiten jahrelang brachgelegt wurden -- allein im Interesse der Tára musste es geschehen.

Es sei zu hoffen, dass die Anerkennung dessens seitens der Tára-Grundbesitzer nicht lange mehr ausbleiben werde, und dass letztere dem Vereine sich erkenntlich zeigen werden dadurch, dass sie denselben finanziell unterstützend -- nunmehr Hand in Hand mit demselben an dem schönen Ziele arbeiten werden -- die herrliche Tára in touristischer Beziehung vollkommen zu erschliessen.

gestellt war.<sup>1)</sup> Da es sich aber bald zeigte, dass dieser Weg nicht zweckmässig angelegt war, und als man begann, die Tátragürtelstrasse von Höhlenhain bis zum Csorber-See in Angriff zu nehmen, da fasste man auch (1885) die Idee, den Touristenweg weiter in westlicher Richtung fortzusetzen und zwar bis Pod-Banskom, dem ärarischen Hegerhause am westlichen Fusse des Krivan gelegen. Es wurden auch mehrere Pläne gemacht, wie vorgegangen werden müsse, welche Wege und Schutzhütten in der westlichen Tátra zu bauen und zu errichten wären.<sup>2)</sup>

Indessen lange Jahre blieb Alles nur frommer Wunsch; hauptsächlich weil das Einkommen nicht hinreichte, um auch hier grössere Bauten zu beginnen.

1889 beschloss das Liptauer Komitat auf Ansuchen des Karpathenvereines, den Ausbau des Weges nach Pod-Banskom zu unterstützen.

Das Liptauer Komitat erklärte sich bereit, einen Theil der öffentlichen Arbeitskraft zum Ausbaue des Weges zu verwenden; namentlich wurde bestimmt die Gesamtarbeitskraft der Ortschaft Pribilina dem Karpathenverein zu überlassen.

Hier ist auch der passende Ort diejenigen Männern zu erwähnen, die unverdrossen — das richtige Ziel vor Augen haltend — an der Erfüllung der Aufgabe arbeiteten. In erster Linie und vor allen anderen sei hier ein Mann erwähnt, der mit seltener Energie und Ausdauer im Interesse der Tátragürtelstrasse arbeitete — dem unstreitig der Löwenantheil gebührt, ohne dessen zielbewussten, thatkräftigen Eingreifen man noch lange Jahre auf die Vollendung der Strasse hätte warten müssen. Ein Mann, der weder Zeit noch Mühe und Geldopfer scheute um das Ziel zu erreichen, der alle Schwierigkeiten und in dem Weg gelegte Hindernisse erfolgreich bekämpfte, und selbst seine Gesundheit dabei auf's Spiel setzte . . . die-er Mann, dessen Name mit dem Baue der Tátragürtelstrasse enge verknüpft ist —, ist . . . Julius Posewitz.

Die Debatten über die Tátragürtelstrasse sind zu finden in den Zipser Blättern und zwar:

K. P. 1890 Nr. 5, 8, 17, 18. 1891 Nr. 28.

Z. B. 1890 Nr. 2—7, 16; 1891 Nr. 4, 6, 8, 12, 24, 27.

Jb. 1890 p. 174; 1891 p. 114, 118, 121.

<sup>1)</sup> Ausschusssitzung 1. November 1879. (Z. B. 1879 Nr. 45.)

„ 18. Februar 1880. (Z. B. 1880 Nr. 8.)

„ 7. Juli 1880. (Z. B. 1880 Nr. 28.)

Jb. 1881 VIII. p. 466.

Den Wegbau besorgte E. Blasy und kostete derselbe 100 fl. Der Weg kam zusammen mit dem von Pod-Banskom auf den Krivan führenden Weg.

<sup>2)</sup> Z. B. 1885 Nr. 17. Z. B. 1885 Nr. 18 „Zur Belebung des Sommerverkehrs in der westlichen Tátra.“

Mit dem Wegebau wurde jedoch kein Anfang gemacht, so dass die Angelegenheit (1891) auf's neue urgirt wurde und zwar mit besserem Erfolge.<sup>1)</sup>

Der Ackerbau-Minister votirte 800 fl. für die auf ärarischen Gebiete führende Wegstrecke (4 Klm.); das Liptauer Komitat versprach einen Theil der öffentlichen Arbeitskraft; der Karpathenverein gab 400 fl. auf diesen Weg und der Besitzer des Csorber-Sees 100 fl. Mit diesen Mitteln hofft man einen 1 Meter breiten Weg zu bauen (von Fr. Dénes tracirt), der in gleichmässigem Gefälle vom Csorber-See bis Pod-Banskom führen soll und dessen Länge 13 Klm. betragen wird.

### 3. Kosten der Hütten- und Wegbauten.

1873—1892.

Die Gesamtausgaben für Bauten betragen während der zwanzig Jahre rund fl. 32.000 ;

davon entfallen auf Hüttenbauten . . . . .	=	±	fl.	8500
auf Wegbauten (incl. Markirung fl 560). . . . .	=	±	"	23500
die Einnahmen, von den Schutzhütten erzielt (Assekuranzgebühr für die abgebrannten Hütten, Verkauf zweier Hütten und Pachtzins) beliefen sich auf . . . . .		±	"	3500
so dass eigentlich für Schutzhüttenbauten blos ausgegeben wurde.		±	"	5000

Bei den Wegbauten kann — nach den vorliegenden Rechnungsausweisen — nur approximativ berechnet werden, dass für jedes Thal (Mengsdorferthal, Felkerthal, Kohlbach-Grüne-seethal, Vordere Kupferschächten) rund ± fl. 1000 ausgegeben wurde; während der Touristenweg rund fl. 15.000 gekostet hat.

Die Tabelle gibt die jährlichen Ausgaben an; so wie die graphische Darstellung am Ende des Werkes.

---

<sup>1)</sup> Z. B. 1890 Nr. 2. Z. B. 1890 Nr. 6. Jb. 1890 XVII. p. 175.  
Z. B. 1890 Nr. 2, Zuschrift des Liptauers Komitates an den Karpathenverein.  
Jb. 1890 XVII. p. 160. (Antrag des Dr. Posewitz.)  
Z. B. 1891 Nr. 52. Z. B. 1892 Nr. 9.



## Ausgaben für praktische Arbeiten in der Tátra.

1873—1892.

Jahr	Hüttenbauten	Wegbauten	Summa
1873	—	—	—
1874	100.—	49.91	149.71
1875	1456.64	79.60	1538.24
1876	562.75	154.90	717.65
1877	1557.44	123.35	1680.79
1878	507.38	202.76	710.14
1879	659.65	230.08	889.73
1880	406.46	682.67	1089.13
1881	1496.59	228.25	1796.84
1882	31.90	376.69	408.59
1883	66.53	169.—	235.53
1884	{ 583.99 101.50 } <sup>1)</sup>	2121.14	3003.85
1885	94.36	2688.87	2783.28
1886	37.03	1568.08 <sup>4)</sup>	1605.11
1887	30.—	2788.40 <sup>4)</sup>	2818.40
1888	{ 125.58 514.— } <sup>2)</sup>	6215.70 <sup>4)</sup>	6855.28
1889	14.38	2437.84 <sup>4)</sup>	2452.22
1890	—	1032.—	1032.—
1891	13.19	1183.77	1196.96
1892	{ 17.52 32.— } <sup>3)</sup>	980.78	1030.30
<b>Summa</b>	<b>8409.89<sup>5)</sup></b>	<b>23.583.64</b>	<b>31.993.53</b>

1) Schutzhüttenwächter in der Felkersee- und Popperseehütte.

2) Reparaturen in der Felkersee- und Popperseehütte. (Einzeln nicht angegeben.)

3) Pachtzins à fl 2 für die Felkerseehütte.

4) Davon für Wegmarkierungen fl. 250.—, 158.—, 84.—, 65.70.

5) Einnahmen von den Schutzhütten waren:

Assekuranz für die abgebrannten Hütten . . . . .	fl. 2116.— *
Verkauf von zwei Hütten . . . . .	„ 700.— **)
Pachtzins . . . . .	„ 706.— ***)

fl. 3522.—

Eigentliche Ausgaben bei Hüttenbauten waren demnach bloß fl. 4869 89.

„ An Assekuranzgebühr wurde fl. 576.14 gezahlt.

\*) Davon für die erste Grüneseehütte fl. 400.—

„ „ „ zweite „ 400.—

„ „ „ erste Popperseehütte fl. 600.—

„ „ „ zweite „ fl. 716.—

\*\*) Kohlbachhütte fl. 500.—

Csorberseehütte fl. 200.—

\*\*\*) Für die Kohlbachhütte fl. 420.—

Felkerseehütte fl. 100.—

Popperseehütte fl. 186.—

Es kostete die Errichtung der

Kohlbachhütte . . . . .	fl. 708.—	) ohne spätere Zubauten.
Csorberseehütte . . . . .	„ 701.—	
Erste Grüneseehütte . . . . .	„ 370.—	
Zweite Grüneseehütte . . . . .	„ 420.—	
Felkerseehütte . . . . .	„ 1500.—	
Erste Popperseehütte . . . . .	„ 601.—	
Zweite Popperseehütte . . . . .	„ 1341.—	

## IV.

### Kulturelle Arbeiten des Vereines.

#### 1. Tatraforschungen vor dem Jahre 1813.

Schon vor dem Inslebentreten des ungarischen Karpathen-Vereines begegnen wir einigen Tátraforschern.

Als erster mag *David Fröhlich* erwähnt werden, der berühmte Professor der Mathematik in Kesmark. Schon im Jahre 1615, im Alter von 15 Jahren besuchte er die Hohe-Tatra und in seinen verschiedenen Werken machte er dieses Hochgebirge in weiteren Kreisen bekannt.

1640 besuchte Dr. Christian Augustini, Stadtphysikus von Kesmark, die Tatra. Ihm folgte 1664 Georg Buchholtz — der Aeltere — ev. Pfarrer aus Matzdorf (Matheócz), sowie dessen Sohn Georg Buchholtz — der Jüngere —, der 1717 eine Skizze der Hohen-Tatra von Lomnitz aus gesehen,<sup>1)</sup> verfertigte. In ihre Fusstapfen trat Jakob Buchholtz, der bekannte Mineralog.

Die erste grössere wissenschaftliche Durchforschung der Tatra wurde 1751 unternommen, als die Wiener Hofmuseen auf wissenschaftlicher Basis ergänzt werden sollten. Mehrere Fachgelehrte erhielten den Auftrag, die Tatra zu durchforschen. Man durchstriefte die Zipser Magura, das Béler Hochgebirge und drang im Norden bis zum Bialkabache vor, überschritt den Kopa-Pass und besuchte<sup>2)</sup> die ganze Südlehne der Tatra bis nach Liptau hinein.

Weiter erwähnen wir die Namen von Samuel Augustini aus Georgenberg und Andreas Czirbesz aus Igló, die eine ausführliche Schilderung der Tatra 1771 in dem k. k. „Wiener Anzeiger“ veröffentlichten.

In denselben Jahren machte auch Tobias Mausch, ev.

---

<sup>1)</sup> Dieselbe befindet sich gegenwärtig im Karpathen-Museum in Poprád.

<sup>2)</sup> S. A. Münnich: Eine Tatrafahrt vor 133 Jahren. (Jb. 1885.)

Pfarrer in Gr.-Schlagendorf, seine Beobachtungen, die sich hauptsächlich auf die Witterungsverhältnisse bezogen.

Am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts thaten sich die Brüder Christian und Samuel Genersich in Kesmark besonders hervor. Ferner Johann Asbóth. Prof. der Philosophie und Physik in Kesmark und Gregor v. Berzeviczy.<sup>1)</sup>

1793 besuchte der Engländer Robert Townson die Hohe-Tatra und in demselben Jahre sehen wir daselbst auch den Lemberger Professor Haquet thätig.

Der berühmte Botaniker Kitaibel befasste sich mit der Flora dieses Gebirges und ebenso Georg Wahlenberg, der 1813 im Auftrage der schwedischen Akademie zu Upsala  $4\frac{1}{2}$  Monate die Tatra bereiste.

1818 besuchte der bekannte französische Geolog F. S. Beudant das Tatragebirge.

Die Ergebnisse der früheren Forschungen vorarbeitete H. v. Sydow, der 1827 die Tatra besuchte.

Den galizischen Theil der Hohen-Tatra beschrieben Dr. Fr. Herbich 1830 in botanischer, und Zeischner 1838—1842 in geologischer Hinsicht.

Ferner erwähnen wir die geologischen Aufnahmen seitens der Wiener geologischen Reichsanstalt u. s. w.

Unter diesen Arbeiten sind besonders zwei hervorzuheben welche die literarischen Fundgruben für die Tátra bis zum Inslebentreten des Karpathen-Vereines waren, nämlich: „Die Zentralkarpathen mit den nächsten Voralpen“, von Friedrich Fuchs (S. diesen) und das Werk von Karl Koristka, Prof. in Prag: „Die Hohe-Tátra in den Zentral-Karpathen“, Petermann's Mittheilungen 1863.

## 2. Literarische Arbeiten von Seiten des ung. Karpathen-Vereines.

### a) Das Jahrbuch.

Als eine der ersten Aufgaben des Vereines wurde erachtet, ein Jahrbuch herauszugeben. Es sollte Zeugenschaft ablegen von den kulturellen Bestrebungen des Vereines und in immer weiteren Kreisen die Karpathen bekannt machen, in Kreisen, wo bis dahin noch so wenig richtige Vorstellungen von unseren herrlichen Gebirgsgegenden vorhanden waren

<sup>1)</sup> Die verdienstvollen Touristen der Hohen-Tátra S. W. Z. B. 1889 Nr. 51 und 1890 Nr. 1, 2, 26.) Zur Geschichte der Tatraforschungen. K. Kolbenheyer. (Jb. 1874 I.)



und zur Zeit, wo auf die Tatra bezüglichen literarischen Erzeugnisse noch so spärlich auf dem Büchermarkte erschienen.

Das Jahrbuch hatte demnach eine grosse kulturelle Mission zu erfüllen und diese Mission erfüllte es auch im vollen Masse, wofür die zahlreichen anerkennenden Beweise in allen Zeitschriften sprachen.

In den ersten Jahren, wo man sich auf die Kultivirung der Hohen-Tatra beschränkte, an deren Fusse der Karpathenverein entstanden war, wurde vornehmlich die Hohe-Tatra behandelt. So wie aber der Verein sich ausbreitete und auch in anderen Gegenden Sektionen in's Leben traten, erschienen auch andere Gegenden beschreibende Aufsätze, und so kann man auch aus den Jahrbüchern die allmähliche Verbreitung des Karpathenvereines erkennen.

Die verschiedenen grösseren und kleineren Aufsätze und Notizen behandeln alle möglichen Richtungen. Viele der Arbeiten sind ungemein gediegener Natur, und bilden eine reiche Fundstätte für die Karpathenliteratur.

In späteren Jahren jedoch änderte sich die Sachlage. Als die Karpathen in stets weiteren Kreisen bekannt wurden, und anderweitige literarische Erzeugnisse (unter andern Reisehandbücher) in grösserer Anzahl erschienen waren, hatte das Jahrbuch seine anfängliche kulturelle Mission — die Bekanntmachung der Karpathen zu fördern — zum grossen Theile schon erreicht.

Der Zweck desselben war daher von nun an ein etwas beschränkterer, nämlich Kenntniss über die Vereinsthätigkeit zu verbreiten und zu zeigen, dass man auf geistigem Gebiete vorwärts zu schreiten trachte.

Das Jahrbuch erschien von 1874—1883 in ungarischer und deutscher Sprache. Schon 1879 wurde beantragt aus „Ersparungsrücksichten“ das Jahrbuch in beiden Sprachen getrennt herauszugeben, aber erst 1884 wurde der Antrag angenommen.

In den Jahren 1882 und 1883 erschien das Jahrbuch in vier Heften; sonst in einem Bande. (Ueber den Streit betreffs der Viertheilung siehe Vereinsgeschichte).

Bis zum Jahre 1880 zerfiel das Jahrbuch in zwei Theile: *Vereinsangelegenheiten* und *Aufsätze*. Im Jahre 1881 kam noch ein dritter Theil hinzu: *Kleinere Mittheilungen*.

Vom Jahre 1873—1878 wurden bei den „Vereinsangelegenheiten“ auch die Protokolle und Präsidialberichte der Generalversammlungen erwähnt; von 1879—1882 blos die Protokolle mit einem Extrakte der Präsidialberichte; von 1883

auf's neue beide gesondert. Die Ausschusssitzungsprotokolle erschienen zuerst im Jahrbuch 1883.

Das Jahrbuch wurde die zwei ersten Jahre in Kesmark und nachher in Igló gedruckt.

Hervorragende Verdienste um das Jahrbuch erwarb sich M. Roth, der zwölf Jahre lang umsichtig und gewissenhaft die Redaktion besorgte.

Sein Nachfolger ist gegenwärtig E. Kövi.<sup>1)</sup>

### b) *Anderweitige Editionen vom Vereinswege.*

#### a) Kolbenheyer's Tátraführer.

Gleich in den ersten Jahren wurde beschlossen, einen Führer durch die Hohe-Tátra herauszugeben und wurde Prof. K. Kolbenheyer, dieser gründliche Kenner der H. T., damit betraut.

Dieser Führer erschien in deutscher Sprache bereits im Jahre 1876 und hat bis 1892 acht, stets vermehrte Auflagen erlebt; ein Zeichen, wie sehr sich derselbe die Gunst des Publikums zu erobern wusste.

Im Jahre 1882 wurde der Tátraführer auch in ungarischer Sprache veröffentlicht, doch ist die erste Auflage noch nicht vergriffen.<sup>2)</sup>

#### β) Bibliotheca carpathica.

Die Bibliotheca carpathica, nach sehr langer Arbeit mit Bienenfleiss durch H. Payer zusammengestellt, erschien im Jahre 1880 in 500 Exemplaren. Dieses 25 Bogen starke Werk ist eine sehr sorgfältige Zusammenstellung der bis zum Jahre

<sup>1)</sup> Ueber das Jahrbuch selbst waren anfangs die Meinungen ungetheilt: man würdigte es in vollem Masse. Als aber mit der Zeit die Kosten des Jahrbuches sich stets mehrten, da wurde die Reduzierung desselben urgirt, um die praktischen Arbeiten des Vereines nicht zu hemmen. Daher sehen wir viele Jahre hindurch einen fortwährenden Kampf zwischen den Mitgliedern, die in erster Linie die praktischen Aufgaben des Vereines vor Augen hielten und den Anhängern des Jahrbuches, mit dem Endresultate, dass die Ausgaben für das Jahrbuch etwas vermindert wurden.

Jb. 1874, I. p. 9; 1881, VIII. p. 468; 1882, IX. p. 103; 1886, XIII. p. 210, 213; 1889, XVI. p. 155; 1890, XVII. p. 157; 1891, XVIII. p. 115. Z. B. 1881, Nr. 28; 1882, Nr. 2; 1883, Nr. 50; 1886 Nr. 25. K. P. 1884, Nr. 1.

<sup>2)</sup> Jb. III. p. 19, Jb. 1877, IV. p. 313.

Z. B. 1882, Nr. 32.

Die ungarische Uebersetzung besorgte Paul Kovács.

1878 reichenden Karpathenliteratur. Es umfasst 5885 Werke, Abhandlungen und Artikel der in- und ausländischen Presse und Literatur. Der Inhalt des Buches gliedert sich nach Autoren, Fächern und dem Sachregister.<sup>1)</sup>

γ) Festschrift zur Feier des zehnjährigen Bestandes des ung. Karpathen-Vereins 1883.

Diese von Fr. Dénes in mustergiltiger Weise verfasste Brochure bietet dem Leser in knapper Darstellung das Bild des ung. Karpathen-Vereins während des ersten Dezenniums.

δ) Wegweiser durch die ungar. Karpathen von Fr. Dénes 1888.

Das Bedürfniss eines Führers in den ungarischen Karpathenländern veranlasste den Verein, dieses Werkchen zu editiren.

Im allgemeinen Theile wird der Touristenverkehr in Ungarn überhaupt und weiterhin in den einzelnen Gebirgsgegenden insbesondere geschildert. Dann beschreibt Verfasser: Die Zentralkarpathen, die untere Zips, ferner das Gebiet der Ostkarpathen, die Höhlen in Abaúj und Gömör, das Beskidengebirge und die Marmaroscher Alpengegenden; endlich: das Bihar- und Mátra-Gebirge, das Gebiet der Sektion Szittnya und der Sektion Eisenburg.

Im speziellen Theile werden die verschiedenen Tátra- und Zipser Bäder, sowie andere hervorragende Badeorte behandelt, um schliesslich mit Tátratouren für Hochtouristen zu schliessen.

c) *Andere touristische literarische Erzeugnisse.*

Nach 1873 erschienen folgende Arbeiten:

1875. Dr. C. A. Scherner: Tátraführer I. (Ein praktischer Führer, um in zehn Tagen einen Ueberblick über die Hohe-Tátra zu gewinnen.)
1875. Dr. C. A. Scherner: Tátraführer II. Bilder und Fahrten im Süden der Hohen-Tátra.

<sup>1)</sup> Jb. 1874, I. ii. Jb. 81, VIII. 473, Dénes Denkschrift p. 40. B. Majláth, *Bibl. carpathica* (Z. B. 1880, Nr. 8) Werke angeführt im Jb. 1874, I. 153; 1875, II. 75; 1876, III. 1—XVI; 1877, IV. 341. Die Herausgabe kostete 693 fl. 1885 wurde A. Münnich aufgefordert, die *Bibliotheca carpathica* fortzusetzen. (Jb. 86, XIII. p. 214.)



1881. A. F. Heksch. Karte der Hohen-Tátra mit kurzem Wegweiser und Tourenangaben.
1881. E. Emericzy. Das Grau- und Obere Gölnitz-Thal.
1881. A. Heksch. Illustrierter Führer durch die Karpathen und oberungarischen Bäder.
1881. A. Heksch. Schmecks. klimatischer Kurort und Kaltwasser-Heilanstalt (Separat-Abdruck aus einem grösseren Werke).
- J. Lovcsányi. Das Waagthal und Umgebung (ungarisch).
1882. A. F. Heksch und Wladimir Kocosziwicz. Illustrierter Führer durch die ung. Ostkarpathen, Galizien, Bukowina, Rumänien.
1882. A. F. Scherner. Praktischer neuer Tátraführer für Vergnügungsreisende.
1883. S. Weber. Beschreibung der Szepes-Bela-er Tropfsteinhöhle.
1883. Robert Schwarzner Führer durch die Hohe-Tatra.
1883. Dr. N. Szontagh. Die klimatischen Verhältnisse vom Bad Neu-Schmecks auf Grund zehnjähriger meteorologischer Beobachtungen zusammengestellt.
1884. Das Sztraczenaer Thal und die Dobschauer Eishöhle. Dr. J. Pelech u. S. Klein.
1885. Dr. C. Chyzer. Ungarns Kurorte und Mineralwässer.
1885. Dr. N. v. Szontagh. Illustrierter Führer in die Tatabäder und die Hohe-Tatra.
1885. Dr. L. Jármy. Tátra-Füred und Umgebung (ungarisch).
1886. S. Weber. Die Szepes-Bélaer Tropfsteinhöhle, Höhlenhain und Umgebung.
1886. Walerius Eljacz. Illustrierter Führer durch die Tatra und Pienninen. (Leider nur in polnischer Sprache erschienen.)
1887. Tátrafüred in der Hohen-Tatra.
1888. Dr. A. Pecházy. Führer durch das Waagthal (ungarisch.)
1889. Touristenausflüge in die kleine Tatra. Dr. A. Pecházy.
1889. Von Wien nach Budapest (Europäische Wanderbilder) von A. Imendörffer, W. Gerlai u. J. Sziklay.
1889. Von Oderberg nach Budapest. Karl Siegmeth. (Europäische Wanderbilder.)
1889. Von Wien. Oderberg und Budapest in die Hohe-Tatra. K. Siegmeth (Europ. Wanderbilder).
1889. Die ungarischen Ostkarpathen. K. Siegmeth (Europ. Wanderbilder).
1890. W. Hankó. Die Badeorte und Mineralwässer des Csiker Komitates.

1891. N. Borostyányi u. P. Schwimmer. Taschenbibliothek für Reisende (ungarisch).  
 1891. W. Hankó. Beschreibung der siebenbürgischen Badeorte (ungarisch).  
 1891. E. Sagorsky u. G. Schneider. Flora der Zentral-Karpathen.

*d) Artistische und literarische Erzeugnisse in Bezug auf die Hohe-Tatra.*

1. Photographien und Bilder.

Photographien wurden von verschiedenen Gebirgsgegenden ausgeführt; so auch von der Hohen-Tatra und zwar zuerst von dem bekannten Photographen C. Divald.

Auch Amateur-Photographen fanden sich ein, ohne dass jedoch das Thema erschöpft worden wäre. Hier bleibt noch ein weiter Spielraum vorhanden.

Die schönsten Feder- und Tuschzeichnungen lieferte Prof. W. Forberger aus Leutschau.

2. Sagen und Märchen.

Auf Anregung des Karpathenvereins wurden die Sagen und Märchen der Gebirgswelt eifrig gesammelt.<sup>1)</sup>

Die gesammelten Sagen und Märchen sind folgende:

Lindner's Gedichte (Sagen und Märchen) von R. Weber. (Z. B. 1879 Nr. 3, 5, 7, 12, 14.)

R. Weber. Zipser Volkshumor. (Z. B. Nr. 29, 34, 36, 37.)

Der Berggeist der Karpathen. (Z. B. 1880 Nr. 26.)

E. Lindner. Zipser Volkssagen (Martha's Thränen). (Z. B. 1880 Nr. 37.)

E. Lindner. Das Meerauge. (Z. B. 1880 Nr. 38.)

E. Lindner. Das Mädchen v. Kirchdrauf. (Z. B. 1880 Nr. 40.)

H. Bexheft. Die Zwergenhöhle. (Z. B. 1880 Nr. 44.)

E. Lindner. Der Zufluchtsstein. (Z. B. 1880 Nr. 45.)

E. Lindner. Der Spitzenstein. (Z. B. 1880 Nr. 46.)

Nachricht von einer Schatzkammer im Tatragebirge. (Z. B. 1876 Nr. 48—50.)

S. W. Erzsucherei in den Karpathen. (Z. B. 1876 Nr. 12.)

A. Münnich. Der alte Bergbau Zipsens. (Sz. L. 1880 Nr. 42.)

<sup>1)</sup> Z. B. 1878 Nr. 52. Jb. 1879 VI. p. 439.

Hier haben E. Lindner, R. Weber und J. Philipp sich grosse Verdienste erworben.

Wirklicher Führer in der Tatra. Beschreibung einiger Orte, wo Schätze zu finden sind. (Nach einem alten slavischen Manuskripte.) (Sz. L. 1880 Nr. 36, 40, 42, 44.)

S. W. und T. S. Der letzte Bergbau in der Tatra. (K. P. 1884 Nr. 21, 23.)

J. Philipp. Volkssagen.

e) *Kartenwerke vor Gründung des ungarischen Karpathenvereines.*

In den Jahren 1822 und 1823 wurden die erste topographischen Aufnahme seitens des k. k. Militär-geogr. Institutes in Wien im Massstabe von 1 : 28.800 ausgeführt. Diese Karten erschienen erst 1870 im Massstabe von 1 : 144.000.

Die Felsenregionen der Tatra zeigten jedoch manches Detail derselben nicht in wünschenswerther Genauigkeit und zumal die Nomenklatur erwies sich in vielen Fällen als fehlerhaft.

Im Jahre 1870 erschien in der ungarischen Staats-Druckerei die Karte der Hohen-Tatra 1 : 57.600 mit Höhenlinien von 200—200' versehen, und der Höhe nach verschieden kolorirt.

Dieselbe Karte erschien auch in Schummermanier dargestellt mit seitlich einfallender Beleuchtung.

1864 veröffentlichte Koristka eine Tatrakarte (1 : 100.000) in Petermann's „Mittheilungen“. Diese Karte beruht auf der Generalstabsaufnahme und hat dieselben Fehler, wie jene.

Die Karte von Fr. Fuchs (1 : 75.860), welche aber der grossen Kosten wegen nicht publizirt wurde. stammt aus dem Jahre 1863.

f) *Kartenwerke nach Gründung des ungarischen Karpathenvereines.*

a) *Kolbenheyer's Tatrakarte.*

Die angeführten Karten genügten aber nicht den Anforderungen der Touristen, und so beschloss der ungarische Karpathenverein eine Tatrakarte selbst herauszugeben, und betraute damit K. Kolbenheyer.<sup>1)</sup>

Die Herausgabe dieser Karte war die erste hervorragende Leistung des Vereines auf kulturellem Gebiete, wodurch einem grossen Bedürfnisse abgeholfen wurde.

<sup>1)</sup> K. Kolbenheyer machte in den Jahren 1872—1874 selbst trigonometrische und barometrische Aufnahmen in der Tatra.



Die Karte erschien im Massstabe 1 : 100.000 in Schraffenmanier, ohne hypsometrische Kurven in braunen Farbentönen ausgeführt und mit sehr zahlreichen Höhenkoten versehen. Sie erstreckt sich von Hradek (L.-Ujvár) bis Béla und von Poprad bis Jurgov.<sup>1)</sup>

Auch im Auslande erfreute sich diese Karte grosser Anerkennung, und namentlich war es Dr. Petermann der in den „Geographischen Mittheilungen“ Bd. XXIII. Heft 3 sich sehr lobend darüber äusserte.

Erst nach Veröffentlichung der Tatrakarte des ungarischen Karpathenvereines erschienen die neuen Aufnahmen des k. k. Militär-geographischen Institutes (1 : 75.000). Ferner erschien in demselben Institute eine kolorirte Tatrakarte 1 : 40.000 mit Höhenschichten, und die hypsometrische Karte der Zentral-karpathen 1 : 100.000 mit Höhenbezeichnung mittelst Lichttönen von 200 zu 200 Metern.

Diese Karten haben aber insgesamt den Fehler, dass sie in den Fels-Regionen „oberhalb der Waldgrenze“ gar manche Unrichtigkeiten enthalten. Um demnach eine genaue und ganz naturgetreue Tatrakarte zu erhalten, wurde 1890 beschlossen, das k. k. Militär-geogr. Institut zu ersuchen, die Reambulation der Hohen-Tatra vorzunehmen, was bis 1893 jedoch nicht geschah.<sup>2)</sup>

#### g) Relief-Karten.

Auch auf die Verfertigung von Reliefkarten richtete der Karpathenverein sein Augenmerk.

Schon früher bestand eine Reliefkarte der Lomnitzer Spitze von Hauptmann Paulini verfertigt, und ebenso eine von der ungarischen Landesvermessungsanstalt (1 : 57.600) herausgegebene Karte, welche aber des kleinen Massstabes wegen nicht genügte.

Der Verein wollte desshalb selbst eine Reliefkarte herausgeben; jedoch unterblieb die Sache der grossen Unkosten wegen.

Im Jahre 1886 verfertigte Wolgner eine Reliefkarte der Hohen-Tatra mit natürlicher Höhenangabe, die vom Vereine auf ihre Richtigkeit geprüft, auch angeschafft wurde.

<sup>1)</sup> Die Tatrakarte kostete in 4000 Expl. 1050 fl. Der Verkaufspreis war 60 kr., aufgespannt 85 kr.

<sup>2)</sup> Jb 1874 I. 1875 II. 1876 III. 1877 IV. 1878 V. Franz Dénes. Bemerkungen zur Topographie der Hohen-Tatra. (Z. B. 1887 März 25 und Nr. 20.) K. Kolbenheyer. Zur Nomenklatur der Hohen-Tatra. (Z. B. 1887 Nr. 18, 52.)

Eine Reliefkarte der Hohen-Tatra (1 : 25.000) verfertigte auch Julius Posewitz mit einer Ueberhöhung von 1 : 3·5. Dieselbe befindet sich im Tatramuseum in Felka; während eine zweite Reliefkarte mit geringerer Ueberhöhung von demselben Autor verfertigt der Karpathenverein ankaupte.

J. Posewitz verfertigte auch eine Reliefkarte der Umgebung von Schemnitz, so wie der Umgebung von Igló; und sind alle Karten gleich meisterhaft ausgeführt.<sup>1)</sup>

### 3. Wissenschaftliche Untersuchungen vom Vereinswege.

Im Jahre 1875 wurde beschlossen, die Ausdehnung und Tiefe der Tatraseen zu erforschen, da bisher grosse Unklarheit herrschte, und nur der Fischsee allein vermessen war.

Zuerst wurde der Csorber-See vermessen und zwar an mehr, als 100 Punkten, wobei die grösste Tiefe (20 m.) im nordwestlichen Theile gefunden wurde. Dann wurde der Poppersee vermessen und gleichfalls möglichst genau die Ausdehnung und Konturen gezeichnet. Als tiefster Punkt wurde im östlichen Theile des Sees 16·4 m. gefunden. Der dritte See war der Felker-See. Die grösste Tiefe betrug hier 5 m. am untern Ende des See's.<sup>1)</sup>

In den achtziger Jahren wandte man die Aufmerksamkeit den Höhlenforschungen zu. Es wurden untersucht: die zwei Lucsivnaer Höhlen, die Höhlen in den Béler Kalkalpen, wie die Alabasterhöhle, der Eiskeller und die Tropfsteinhöhle; ferner die Höhlen bei Javorina und die Höhle bei Haligócz.<sup>2)</sup> Auch die Höhlen in der Umgebung der Hohen-Tatra wurden untersucht, so auf der Gerau, bei Ruzsin, bei Kirchdrauf, bei Zavadka, Deménfalú u. s. w.

1890 unterstützte der Verein finanziell geologische Untersuchungen in der Tatra.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Jb. 1876 III. 23. 1877 IV. 311. 1878 V. 451. 1881 VIII. 475. Z. B. 1880 Nr. 8.

Die Vermessung unternahm Prof. D. Dezső auf einem Kahne oder Flosse mit Hilfe eines gewöhnlichen Handlothes in den Jahren 1875 und 1876. (S. D. Dezső Die Meerseen der Hohen-Tatra. Jb. 1876 p. 21.)

<sup>2)</sup> Die Höhlen der Hohen-Tatra und Umgebung Dr. S. Roth (Jb. 1882 IX. p. 333.)

<sup>3)</sup> Z. B. 1890 Nr. 24.

#### 4. Thier- und Pflanzenschutz.

##### a) Schonung der Alpen-Flora.

Der Karpathenverein hielt es für seine Aufgabe, die so interessante Karpathen-Flora möglichst zu schonen. Die oberhalb der Waldregion befindlichen Alpenwiesen werden von der weidenden Herde frühzeitig abgegrast, so dass die Touristen von der Alpenflora nicht mehr viel vorfinden.

Namentlich war es der „Blumengarten“, ein ausgetrocknetes Meerauge oberhalb des Felkersee's, den möglichst zu schonen man bedacht war. Der „Blumengarten“ wurde in Pacht genommen mit der Bestimmung, dass vor dem 15. August nicht geweidet werden dürfe; allein der Kontrakt wurde oft nicht eingehalten und auch gegenwärtig ist die Frage noch nicht gelöst.<sup>1)</sup>

Eine zweite Alpenwiese mit einer exquisiten Flora ist das „Drechselhäuschen“. Hier beschloss die opferwillige und verständnisvolle Stadt Béla blos zeitig im Frühjahr weiden zu lassen.<sup>2)</sup>

##### b) Schonung des Edelweiss.

Diese schönste aller Alpenblumen kommt in der Tatra in den Bela-er Kalkalpen vor; und zwar auf der Faix Blösse, beim Eisernen Thor, am Stirnberg, auf dem ganzen Höhenzuge der Leithen und Fleischbänke und auch noch tiefer unten beim Zdjärer Pass.<sup>3)</sup> Auch in den Liptauer Alpen kommt Edelweiss reichlich vor an den Felswänden des Tycha-Thales, besonders an der Chruba Kopa und Tycha velka, wurde jedoch hier ausgerottet.<sup>4)</sup>

Um die gänzliche Vernichtung dieser Pflanze zu verhüten, trafen auf Anregung des Vereines sowohl die Stadt Béla als Prinz Hohenlohe — die beiden Grundbesitzer — die nöthigen Verfügungen,<sup>5)</sup> und 1888 wurden dieselben wiederholt.<sup>6)</sup>

Man machte auch Versuche Edelweiss auf Granitboden

<sup>1)</sup> Jb. 1877 IV. p. 311. Jb. 1878 V. p. 451. Jb. 1880 VII. p. 532. Jb. 1889 XVI. p. 156. Jb. 1891 XVIII. p. 119, 124. Z. B. 1879 Nr. 33. Z. B. 1888 Nr. 42

<sup>2)</sup> Z. B. 1891 Nr. 12, 27.

<sup>3)</sup> Der Tourist 1869 p. 264 (Angaben Wallmann's). Briefliche Mittheilungen von S. Weber.

<sup>4)</sup> Z. B. 1885 Nr. 31. (Angabe E. Blasy's). Auch in den Kalkbergen der nördlichen Tatra gedeiht Edelweiss.

<sup>5)</sup> Z. B. 1878 Nr. 40.

<sup>6)</sup> Jb. 1889 XVI. p. 154.



zu verpflanzen, und zwar an der Lehne der Kesmarker-, Schlagendorfer- und Gerlsdorfer-Spitze, wie es aber scheint, ohne Erfolg.<sup>1)</sup>

c) *Acclimatisation von Rhododendron (Alpenrose).*

Alpenrosen kommen in der Tatra nicht vor.<sup>2)</sup> Um diese schöne Pflanze in der Tatra zu acclimatisiren, wurden wiederholt Versuche gethan mit Samen und Pflanzen aus den Alpen und aus dem Marmaroser Komitate bezogen.

Die Anpflanzungen geschahen im „Drechslerhäuschen“ und in der Gegend des Eisernen Thores; im Felkerthale, im grossen Kohlbachthale und beim Aufstieg auf die Schlagendorfer Spitze. Hier gingen die Pflanzen zu Grunde: hingegen kamen sie fort im Quellgründchen bei der Belaer Höhle.<sup>3)</sup>

d) *Schutz der Zirbelkiefer.*

Auch den Schutz der Zirbelkiefer liess sich der Karpathenverein angelegen sein. Dieses edle Nadelholz kommt bekanntlich in einer Höhe von 1200—1600 Meter vor und ist des werthvollen Holzes und der essbaren Früchte wegen sehr gesucht. Desshalb sah es der baldigen Ausrottung entgegen.

Schon in den siebziger Jahren wurden neue Anpflanzungen vorgenommen und vor einigen Jahren im Mengsdorfer-Thale wiederholt.<sup>4)</sup>

e) *Schutz der Tatrawälder.*

Die Devastirung der Tatrawäldungen beschäftigte des öfteren den Verein. Schon 1879 wandte man sich an die Komitatsbehörden, damit die weitere Devastirung in der Nähe von Schmecks hintangehalten, und die sofortige Aufforstung angeordnet werde; und auch späterhin (1885—1886) wurde die Frage auf's Neue verhandelt.

<sup>1)</sup> Edelweiss auf Granitboden Jb. 1883 X. p. 347. Jb. 1884 XI. p. 11.

<sup>2)</sup> Kegel fand auf der Nordseite der Tatra, unweit des Muranberges Sonnenröschen (*Helianthemum*) aber keine Alpenrosen, wie fälschlich berichtet wurde (s. Dénes Denkschrift p. 52). — Briefliche Mittheilungen von S. Weber. Nach Wallman (*Tourist* 1869 p. 264) kommen Alpenrosen in den Liptauer Voralpen und am Giewont vor.

<sup>3)</sup> Jb. 1881 VIII. p. 475. Jb. 1882 IX. p. 101, 373. Jb. 1890 XVIII. p. 169, 171. Z. B. 1879 Nr. 33. Z. B. 1881 Nr. 28. Z. B. 1882 Nr. 40. Z. B. 1890 Nr. 25.

<sup>4)</sup> Jb. 1880 VII. p. 532. Jb. 1890 XVII. Die Zirbelkiefer. Z. B. 1878 Nr. 40.

Eine Aenderung zum Bessern trat ein durch das neue Forstgesetz, welches die „Schutzwaldungen“ in's Leben rief; und auch mit dem Aufforsten befasst man sich nun energischer.<sup>1)</sup>

f) *Thierschutz.*

Um die *Gemsen*, diese eigenartigen Thiere der Tatra vor jeglicher Vernichtung zu schützen, wurde schon anfangs der siebziger Jahre auf eine strenge Handhabung des Jagdgesetzes hingewiesen. Auch die Besitzer trafen Massregeln zum Schutze dieser harmlosen Thiere, deren Bestand sich sehr vermehrt hat; freilich wie auf der Nordseite der ungarischen Tatra in übertriebener Weise, durch gänzlichliches Absperrern des Gebietes den Touristen gegenüber.<sup>2)</sup>

Auch fremde, in der Tatra nicht heimische Thiere versuchte man zu acclimatisiren. So wurden *Steinhühner* ausgesetzt (1882).<sup>3)</sup>

Prinz Hohenlohe wiederum liess vierzig Stück *Edelhirsche* nach Javorina bringen, und hegt sie dort in einem Wildpark, welcher mit einer 6 Km. langen Drahtversperrung umgeben ist und dessen Areal 2000 Joch beträgt.<sup>4)</sup>

Betreffs Hebung der *Fischzucht* war der ungarische Karpathenverein gleichfalls thätig. Schon in den siebziger Jahren wurde das Ministerium ersucht, die Zipser Wässer diesbezüglich untersuchen zu lassen und urgirte die Schaffung eines Fischereigesetzes, wobei der betreffende Gesetzentwurf dem Vereine zur Begutachtung vorgelegt wurde.

J. Pelech, der in dieser Richtung sich ungemein thätig zeigte, beantragte auch die Pachtung der Tatrasee'n und Bäche durch den Verein, um Fische daselbst zu züchten, eventuell neue Fischgattungen zu acclimatisiren. Doch als 1880 der oberungarische Fischereiverein in's Leben trat und 1883 der Popperthaler Fischereiverein sich bildete, nahmen nun diese Vereine die Sache in die Hand.

Der Karpathenverein hatte nun weiter nichts mehr damit zu schaffen; aber ihm bleibt das Verdienst die Sache angeregt zu haben.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Jb. 1880 VII. p. 533. Jb. 1886 XIII. p. 204. 211. Jb. 1887 XIV. p. 201.

<sup>2)</sup> Jb. 1876 III. p. 21. Jb. 1878 V. p. 431.

<sup>3)</sup> Jb. 1882 IX. p. 199. Jb. 1883 X. p. 92. Z. B. 1881 Nr. 14, 41. Z. B. 1882 Nr. 46.

<sup>4)</sup> Z. B. 1881 Nr. 3.

<sup>5)</sup> Jb. 1879 VI. p. 439. 1881 VIII. p. 475. 1882 IX. p. 100.

## 5. Karpathen-Vereins-Museum in Poprad.

Die Errichtung eines Karpathen-Museums wurde gleich nach der Gründung als Aufgabe des Vereins gestellt. Man begann damit, dass man die im Besitze des Lycealmuseums in Kesmark, wo der Verein seinen Sitz hatte, befindlichen, in den Karpathen vorkommenden, naturhistorischen Gegenstände absonderte und zu einer eigenen selbstständigen Sammlung — dem Embryo des Karpathen-Museums — vereinigte.<sup>1)</sup>

Indess schon 1876 wurden die vorbereitenden Schritte gethan, ein selbstständiges Karpathen-Museum zu gründen und wurde der Aufruf erlassen, das Museum besonders durch Spenden naturhistorischer Gegenstände zu bereichern.<sup>2)</sup>

Die Sammlungen des Museums, die sich unter der Leitung bewährter Kräfte und bei reger Unterstützung seitens des Publikums rasch vermehrten, wurden provisorisch in einem Privatgebäude in Kesmark untergebracht; woselbst jedoch der Uebelstand vorhanden war, dass die Räumlichkeiten zu enge wurden und *dass das Museum abseits vom Fremdenverkehr lag, demnach für das grössere Publikum unzugänglich war.*

So drängte sich die Frage heran, wo das Museum definitiv etablirt werden solle?

Betreffs des zukünftigen Ortes zeigten sich nun zwei Strömungen. Die Städte Felka und Poprad machten sich beide erbötig, für den Museumbau das Material und gewisse Geldsummen opfern zu wollen. D. Husz, Besitzer des Husz-Parkes und die Poprader Bürger boten einen Bauplatz unentgeltlich an, ausserdem Husz selbst jährliche 200 fl.; und verpflichtete sich ausserdem, ein Zehntel des Husz-Parkes dem Vereine testamentarisch zu vermachen, falls das Museum in Poprad errichtet werde.

Die 1881er Generalversammlung entschied sich nun für Poprad.

Behufs Beschaffung der Geldmittel erliess man einen Aufruf zur Unterstützung des Museums (1881) und veranstaltete eine Landeslotterie. Ausserdem votirte auch der Verein grössere Summen für das Museum.

1882 wurden die Museumsammlungen nach Poprad überführt, wo sie im Husz-Park provisorisch untergebracht

<sup>1)</sup> Jb. 1874 I. Sektionsbericht p. 11.

<sup>2)</sup> Jb. 1876 III. Sektionsbericht p. 11. Z. B. Nr. 45. Ausschuss-sitzung vom 1. November. — Aufruf Jb. 1877 IV. p. 352 und Z. B. 1877 Nr. 5.



wurden. In demselben Jahre kam auch die Bibliothek nach Poprad, wo dieselbe ergänzt, geordnet und inventirt wurde.<sup>1)</sup>

Der Bau des Museums selbst wurde 1885 beschlossen,<sup>2)</sup> nachdem der grösste Theil des Geldes, Dank des unermüdllichen Eifers des Museum-Komitées, aufgebracht war. Mit dem Baue wurde am 22. Juni 1885 begonnen und derselbe 1886 am 21. August beendet, an welchem Tage das Museum feierlich eröffnet wurde.<sup>3)</sup>

Das Museum umfasst eine zoologische, botanische, mineralogische, geologische und ethnographische Abtheilung.

Die Zahl der Gegenstände im Museum betrug:

Im Jahr 1882	1292	Im Jahr 1888	12000
" 1883	3043	" 1889 <sup>4)</sup>	12768
" 1884	5709	" 1890	14800
" 1885	7293	" 1891	15003
" 1886	8235	" 1892	15102
" 1887 <sup>5)</sup>	9688		

#### 6. Verkehr mit in- und ausländischen Vereinen.

Der ungarische Karpathen-Verein war gleich im Beginne bestrebt, mit in- und ausländischen Gebirgsvereinen, sowie mit in- und ausländischen wissenschaftlichen Vereinen in

<sup>1)</sup> Dieser Mühe unterzog sich der Lehrer A. Münnich als Vereins-Bibliothekar.

<sup>2)</sup> Jb. 1885 Ausserordentliche Generalversammlung vom 18. April.

<sup>3)</sup> Das Gebäude kostete circa 16000 fl.

<sup>4)</sup> Verzeichniss der im Museum befindlichen Gegenstände Jb. 1889.

<sup>5)</sup> Karpathen-Museum in Poprad. Jb. 1887. R. Danhauser.

Das Karpathenmuseum in Poprad hatte im Vereine gar oft grosse Meinungsunterschiede verursacht. Schon die Frage des definitiven Ortes des Museums rief einen grossen Streit zwischen den rivalisirenden Städten Poprad und Felka und den beiderseitigen Anhängern hervor, was auch die Errichtung des Tatra-Museums in Felka zur Folge hatte. Auch die jährliche Dotirung für das Museum wurde von Vielen für zu hoch angesehen und heftig bekämpft. Schliesslich war auch die Ausdehnung der Museumssammlungen lange Zeit eine strittige Frage.

Nach der einen Meinung nämlich sollten im Karpathenmuseum alle Gegenden Ungarns vertreten sein; und das Museum ein Landesmuseum bilden, entsprechend dem Landescharakter des Vereines; der anderen Ansicht zu Folge sollte das Museum mehr einen lokalen Charakter haben, und sollte man sich begnügen, alles vollständig vertreten zu sehen, was in der Hohen-Tatra und Umgebung, (Zipsen und ein Theil von Liptau und Gömör) zu finden sei.

Theoretisch ist erstere Ansicht wohl richtig, allein sehr schwer zu verwirklichen; denn um ein Landesmuseum zu errichten, bedarf es eines

Tauschverkehr zu treten, und ist die Zahl dieser Vereine und Korporationen während des zwanzigjährigen Bestandes auf 214 gestiegen, darunter 65 in Oesterreich-Ungarn.<sup>1)</sup>

### 7. Auszeichnungen des ungarischen Karpathen-Vereins im In- und Auslande.

Auf der Pariser internationalen geographischen Ausstellung (1878) befand sich auch der ungarische Karpathen-Verein unter den alpinen Vereinen als Aussteller und erhielt eine ehrenvolle Vermeldung.<sup>2)</sup>

Ebenso betheiligte sich der Verein an dem internationalen Geographen-Kongress in Venedig (1881) und wurde mit einem Anerkennungsdiplome ausgezeichnet.<sup>3)</sup>

1882 wurde der ungarische Karpathen-Verein vom Plattensee-Verein zum Ehrenmitgliede ernannt.

Auch an der ungarischen Landesausstellung nahm der Verein Theil und erhielt für ausgezeichnetes und gemeinnütziges Wirken die grosse Medaille.<sup>4)</sup>

Desgleichen betheiligte sich der Verein an der vom Club alpin français arrangirten internationalen touristischen Ausstellung in Grenôble (1892) und erhielt das Ehrendiplom.<sup>5)</sup>

sehr langen Zeitraumes und riesiger Geldmittel, über welch' letztere der Karpathen-Verein leider nicht verfügt. Desswegen wird und muss das Vereinsmuseum — auf dieser Grundlage — stets grosse Lücken aufweisen.

Ein Museum hingegen von mehr lokalem Charakter besitzt den Vorzug, vollständige Sammlungen in kürzerer Zeit und mit geringeren Geldmitteln herbergen zu können; wozu noch kommt, dass das Vereinsmuseum in Poprad eigentlich den Charakter eines Touristenmuseums zu tragen bestimmt ist. Der Fremde, welcher die Tatra besucht, wünscht in erster Linie orientirt zu sein, was in der Tatra und Umgebung zu finden sei. Die Naturschätze der entfernteren Gegend haben für ihn — am Fusse der Tatra — nur einen geringen Werth; aber desto vollständiger möchte er all' das Sehenswerthe der Umgebung vor seinen Augen erblicken.

Auf der einen Seite sehen wir daher eine schöne Idee entwickelt, die aber leider nicht realisirbar ist; auf der anderen Seite hingegen hat man eine feste Basis, um all' dasjenige vollständig zu erreichen, was im Interesse der Touristik gelegen ist.

<sup>1)</sup> Jb. I. 7. Jb. II. 25.

Die mit dem ungarischen Karpathen-Verein im Tauschverkehr stehenden Vereine und Gesellschaften sind im Jahrbuche 1892 erwähnt.

<sup>2)</sup> Jb. 1876 III. 5, 27.

<sup>3)</sup> Jb. 1882 IX. 101, 371.

<sup>4)</sup> Jb. 1884 XIV. 202.

<sup>5)</sup> Z. B. 1892 Nr. 50.

## 8. Ausgaben für kulturelle Zwecke.

Die Ausgaben für kulturelle Zwecke belaufen sich während der 20 Jahre auf rund 40000 fl. oder  $39\frac{1}{2}\%$  der Gesamtausgaben.

Die 19 Bände des Jahrbuches kosteten . . .		fl. 31.000
Für andere Editionen:		
(Bibliotheca carpathica, Denkschriften zur Feier des zehnjährigen Vereinsbestandes und Wegweiser durch die Karpathen) . . . . .	"	2.000
Für Museum und Bibliothek wurde verausgabt	$\pm$	" 4 300
Für Kartenwerke und Photographien . . . .	$\pm$	" 2.200
Für wissenschaftliche Untersuchungen . . .	"	600
Für Akklimatisation von Pflanzen . . . . .	"	700

Den detaillirten Ausweis bringt nachstehende Tabelle.

OSZK  
Országos Széchényi Könyvtár



## Ausgaben für kulturelle Zwecke.

1878—1892.

Jahrbuch	Bibliothek	Museum	Karten Photo- graphien	Wissen- schaftliche Unter- suchungen	Acclima- tisation von Pflanzen	Andere Editionen	Summa
1873	—	—	—	—	—	—	12.50
1874	472.30	18.82	297.—	—	—	—	788.12
1875	971.16	50.89	550.—	99.—	—	—	1671.05
1876	1155.10	114.51	200.—	—	—	—	1469.61
1877	1105.—	52.18	640.84	79.35	—	—	2084.28
1878	1549.03	84.39	60.—	—	—	—	1814.69
1879	2110.05	55.85	121.27	—	—	—	2439.—
1880	2754.29	61.65	272.—	175.—	196.55	—	4183.71
1881	2706.19	106.96	302.72	—	29.10	693.50 <sup>1)</sup>	3012.59
1882	1845.60	20.81	170.34	—	74.70	—	2453.97
1883	1398.70	47.95	512.86	—	—	—	2409.05
1884	1087.88	19.30	359.90	240.—	—	362.50 <sup>2)</sup>	2409.05
1885	1344.55	202.43	428.12	—	98.71	—	1634.01
1886	1822.47	89.65	2.—	—	20.—	—	1569.34
1887	1668.18	86.37	200.—	—	181.32	—	2112.12
1888	1837.20	55.22	243.—	—	43.—	1001.36 <sup>3)</sup>	2261.20
1889	2051.39	62.47	—	—	97.92	—	3179.78
1890	2393.16	74.86	86.—	—	—	—	2297.78
1891	869.09	14.—	100.—	—	—	—	255.73
1892	1812.06	86.60	—	—	—	—	983.09
	30953.40	1317.41	2975.62	2191.84	593.35	741.30	2057.36
							40830.28

1) Bibliotheca carpathica.

2) Festschrift von Dénes.

3) Wegweiser von Dénes.

## Anhang

### a) *Das Felkaer Museum.*

Die Anfänge dieses Museums reichten bis Anfangs der siebziger Jahre zurück; allein die eigentliche Entwicklung desselben hatte zum Grunde die leidliche Museumsaffaire, d. h. der vom Karpathen-Verein gefasste Beschluss, in Poprad, und nicht, wie zuerst geplant war, in Felka das Karpathenmuseum zu errichten. Die Stadt Felka trachtete nun mit allen Kräften in Felka selbst ein Tatramuseum zu gründen. Dem Lokalpatriotismus der Felkaer Bürger und zahlreicher Freunde und Gönner von Nah und Fern (unter Letzteren in erster Linie der akademische Maler L. Spöttl aus Wien), gelang es schon in kurzer Zeit, eine ganz ansehnliche Sammlung zusammenzubringen.

Der Zweck des Felkaer Tatramuseums sollte sein: Alles, was auf die Tatra-Gebirgswelt Bezug hat, vollständig zu vertreten; jedoch auch Gegenstände aus den übrigen Karpathen sollten dem Museum einverleibt werden.

Den 2. Juli 1892 fand die feierliche Eröffnung des Museums statt. Unter den Sammlungen nimmt eine hervorragende Stelle die botanische Abtheilung ein, welche über 2200 Pflanzen zählt. Ganz richtig ist hier die in letzter Zeit durchgeführte Sonderung der Gefässpflanzen der Hohen-Tatra und der Zips in einer Sammlung. Besonders hervorzuheben sind aber die Vegetationstableaux, darstellend die Alpenpflanzen der Tatra, die Sumpf- und Hochmoorpflanzen in der Tatra; ausserdem sind sehr sehenswerthe Bronze aus Zipsen; ferner eine Bildersammlung. Hervorgehoben zu sein verdient noch die alte Zipserstube, die Wohngegenstände und die Hausindustrie der Leinwandbereitung darstellend, und ferner die von Julius Posewitz angefertigte geoplastische Karte der Hohen-Tatra, 1:25000. Die Bibliothek zählt über 300 Bände und Hefte.<sup>1)</sup>

### b) *Haus-Industrie in Felka.*

Im Jahre 1889 wurde die Idee in Felka angeregt, eine Hausindustrieschule in Felka zu errichten, damit die subkarpathische Bevölkerung — ähnlich wie in anderen alpinen Ge-

<sup>1)</sup> 1893 kam hinzu das gelungene Modell des Krivanmonumentes. Erster und zweiter Bericht über die Thätigkeit des Tatramuseums in Felka. 1884 und 1893.

Z. B. 1882 Nr. 24, 25, 27.

genden — einen neuen Erwerbszweig sich aneignen könne, und damit die Tatraturisten Erinnerungen aus Tatraterial angefertigt mit in ihre Heimath nehmen könnten.

Es sollte Gelegenheit geboten werden in gewissen Handarbeiten, als Freihandzeichnen, technisches Zeichnen, Flechtarbeiten, Modelliren, Holzschnitzerei, Steinschleifen etc. sich zu üben.

Im Mai 1889 wurde die Hausindustrieschule, wozu das nöthige Kapital die opferwilligen Bewohner von Felka zusammenbrachten und an deren Spitze der für seine Vaterstadt so verdienstvolle Herr L. Krompecher stand, eröffnet — vorläufig für Steinschleifen und Holzschnitzerei; welche ein Jahr später mit Majolikafabrikation und Majolikamalerei ergänzt wurde. Mit der Steinschleiferei ging es nicht recht vorwärts, da die Transportkosten des Dobschauer Serpentins sich als zu hoch zeigten, und von anderen Gesteinen bloß aus dem Teplitzer schwarzen, weiß geäderten Marmor man einige Resultate erzielen konnte.

Hingegen machte man große Fortschritte in der Holzschnitzerei.

Das Bestreben des Hausindustrievereins ist jedenfalls ein sehr löbliches; doch befand man sich 1892 noch immer im Anfangsstadium der Entwicklung. Im Jahre 1892 wurden 1424 verschiedene Gegenstände (seit der Entstehung 4426 Gegenstände) erzeugt.<sup>1)</sup> Staatliche Unterstützung wurde gewährt vom Jahre 1893 — vorläufig auf 3 Jahre — fl. 500 und unentgeltliche Verabfolgung von 10 Km. geeignetem Holzmaterial.

<sup>1)</sup> Z. B. 1889 Nr. 28, 49; 1893 Nr. 6.

Dr. Theodor Posewitz. Fachschule für Holzindustrie in Zakopane. (Z. B. 1891 Nr. 21).

In Dobschau wurde 1882 eine Serpentinschleiferei gegründet, welche jährlich für 1400—1500 fl. Waaren erzeugte. Ebenso wurde dort eine Holzschnitzerschule in's Leben gerufen, welche beide aber eingingen. (Vereinsarchiv).



## V.

### Touristik und Fremdenverkehr.

Jeder Gebirgsverein entwickelt bekanntlich in praktischer Beziehung eine zweifache Thätigkeit: Betreibung der Touristik und Förderung des Fremdenverkehrs.

Diese beiden Richtungen sehen wir auch im ungarischen Karpathenverein gepflegt, wenn auch im ungleichen Masse. Bei der Centrale oder dem Karpathenverein im engeren Sinne wurde das Hauptaugenmerk auf die Hebung des Fremdenverkehrs gerichtet, während die meisten der Sektionen grösseres Gewicht auf die Touristik legten.

#### A) Touristik.

Touristen im eigentlichen Sinne des Wortes gab es vor 1873 sehr Wenige. Die Meisten, die die Tatra besuchten, waren Naturforscher und werden diese späterhin auch erwähnt werden.<sup>1)</sup>

In den ersten Jahren des Karpathenvereins wurde auch die Touristik geübt, indem zur Zeit der Generalversammlungen Ausflüge in die Tatra veranstalt wurden, was jedoch späterhin leider gänzlich aufhörte.

Von Seite der einzelnen Mitglieder jedoch wurde die Touristik sehr gepflegt, wie die bekannten Namen V. Lorenz, M. Roth, F. Dénes, S. Weber, A. Münnich, Dr. J. Jármay, E. Blasy, Dr. S. Roth, Dr. E. Téry, E. Kövi und Andere es

---

<sup>1)</sup> Erwähnt sei hier des Alexander Münnich, damaliger Zeit Lehrer in Poprad, einer der ersten Tatrapieniere, der in den Jahren 1868, 1869 die Tatra in allen Richtungen durchkreuzte. Dieser gründliche Tatrakenner begann 1880 im „Zipser Boten“ die Naturschönheiten der Tatra bekannt zu geben, besonders in dem „Winke für Touristen“, worin er die lohnendsten Ausflüge und Unterkunftsorte eingehend und anziehend bespricht. Münnich war auch der Erste, der die Idee eines Fahrweges längs der südlichen Tatra beleuchtete, und die Vortheile desselben hervorhob. (Z. B. 1880 Nr. 29. Ein Weg in den Wäldern der südlichen Tatra.)

bewiesen, welche zahlreiche Spitzen der Hohen-Tatra erklimmen und worüber zahlreiche Aufsätze in den Zipser Blättern und im Jahrbuche erschienen.<sup>1)</sup>

Ein kleiner Ueberblick über die touristischen Leistungen in der Tatra fehlt uns noch, wenngleich bereits angestrebt wurde, das Fehlende nachzuholen. Prof. M. Roth veröffentlichte zuerst eine kleine Statistik von den ihm bekannt gegebenen Hochtouren in der Tatra, ausgeführt in den Jahren 1875—1878,

- <sup>1)</sup> Touristische Aufsätze in den Zipser Blättern erschienen:
- A. M. Besteigung der Koncista (Z. B. 1874 Nr. 45—47.)  
 Besteigung der Gersldorfer Spitze. (Z. B. 1876 Nr. 28.)  
 S. W. Im Weisswasserthal. (Z. B. 1876 Nr. 30.)  
 Besteigung der Lomnitzer Spitze durch Julius Andrassy. (Z. B. 1876 Nr. 31.)  
 Aus der Hohen-Tatra. (Z. B. 1876 Nr. 46, 47.)  
 N. R. Zum Steierbach- und Trichtersee. (Z. B. 1877 Nr. 26.)  
 Dr. S. Roth. Ausflüge in die Hohe-Tatra. (Z. B. 1877 Nr. 28.)  
 Zwei Wienerinnen auf der Gersldorfer Spitze. (Z. B. 1877 Nr. 32.)  
 Ein Unwetter in den Karpathen. (Ibidem)  
 C. W. Besteigung des grossen Nordtrabanten durch Dr. E. Téry. (Z. B. 1877 Nr. 36.)  
 C. Wünschendorfer. Besteigung der Basta. (Z. B. 1877 Nr. 37.)  
 Viktor Lorenz. Auffindung des kürzesten Aufstieges auf die Gersldorfer Spitze. (Z. B. 1877 Nr. 34, 35, 44; 1878 Nr. 3.)  
 Eine Wasserfahrt durch die Pieninen. (Z. B. 1878 Nr. 22.)  
 C. W. Zum Csorber- und Poppersee. (Z. B. 1878 Nr. 25.)  
 E. K. Ein verunglückter Karpathenausflug. (Z. B. 1878 Nr. 30.)  
 Viktor Lorenz. Skizzen aus der Tatra. (Z. B. 1878 Nr. 34.)  
 C. Wünschendorfer. Die Besteigung des Krivan. (Z. B. 1878 Nr. 35.)  
 S. W. Zum Steinbachsee. (Z. B. 1878 Nr. 37, 38.)  
 Dr. H. Kreichel. Beschreibung der See'n im Karpathischen Gebirge im Jahre 1778. (Z. B. 1878 Nr. 38.)  
 Viktor Lorenz. Skizzen aus der Tatra (Z. B. 1879 Nr. 19.)  
 S. W. Ein Karpathenausflug zu Wasser geworden. (Z. B. 1879 Nr. 32.)  
 Eine Besteigung der Meeraugspitze. (Z. B. 1879 Nr. 39.)  
 D. u. K. Eine Tatrafahrt bei Mondschein. (Z. B. 1879 Nr. 42.)  
 E. Kövi. Aus dem Furkota- ins Mlinicza-Thal. (Z. B. 1879 Nr. 34.)  
 S. W. Zum Grünensee. (Z. B. 1879 Nr. 37.)  
 S. W. Auf die Gross-Schlagendorfer Spitze. (Z. B. 1880 Nr. 40.)  
 Viktor Lorenz. Skizzen aus der Tatra. Eine Wintertour. (Z. B. 1881 Nr. 39.)  
 A. M. Bilder aus Zipsen. (Z. B. 1881 Nr. 44—46)  
 C. Kolbenbeyer. Von Hradek nach Zakopane. (Z. B. 1881 Nr. 49)  
 Franz Dénes. Eine Winterfahrt unter die Lomnitzerspitze. (Z. B. 1882 Nr. 8, 9.)  
 C. Kolbenbeyer. Das Furkota-Thal. (Z. B. 1882 Nr. 20.)  
 S. W. Beim Grünensee. (Z. B. 1882 Nr. 33.)  
 W. Roxer. Fünf Tage vor vierzig Jahren in der Tatra. (Z. B. 1882 Nr. 43, 44.)  
 Viktor Lorenz. An einem Tage dreimal über die Tatra. (Z. B. 1883 Nr. 32.)  
 Franz Dénes. Der Gyömbér. (Z. B. 1883 Nr. 34, 35.)

die aber, der Natur der Sache nach ziemlich lückenhaft sind.<sup>1)</sup>

Ende der achtziger Jahre wurde von neuem auf das Interessante derartiger Zusammenstellungen gewiesen, und ebenfalls die aus den „Führerbücheln“ entnommenen Hochtouren in der Tatra veröffentlicht durch Dr. Theodor Posewitz.

Auch diese Daten waren indess nicht vollständig. Die Vereinsleitung hatte es noch nicht unternommen, die nöthige

- <sup>1)</sup> Verzeichniss der wichtigeren Touren etc. (Jb. 1879 VI. p. 488).  
 Hier thaten sich besonders hervor M. Roth, S. Weber, Dr. E. Téry.  
 A. Münnich. Szadellő. (Z. B. 1883 Nr. 53.)  
 Dr. A. Zsigárdy. Besteigung der Gerlsdorfer Spitze. (Tátravidék  
 1883 p. 169, 237. ungarisch)  
 E. Blasy. Die erste Besteigung der Meeraugspitze. (Tátravidék  
 1883 p. 202, 234 ungarisch.)  
 S. W. Beim grossen Fischsee. (Z. B. 1884 Nr. 38)  
 A. Münnich. Tátrasteige. (Z. B. 1884 Nr. 40.)  
 C. Kolbenheyer. Eine Tour in's Mlinicza-Thal. (Z. B. 1884 Nr. 46.)  
 W. Scherfel Das Kronenberg-Bad. (Sz. L. 1885 Nr. 23, 24. ung.)  
 A. Münnich. Am Nagel. (K. P. 1885 Nr. 33.)  
 A. Münnich. Zur Hernadquelle. (Z. B. 1887 Nr. 3.)  
 C. Kolbenheyer Meine erste Tatrareise. (K. P. 1886 Nr. 17.)  
 S. W. Auf der Nadel (Ihla). (K. P. 1887 Nr. 33.)  
 K. Kolbenheyer. Der Jezeiskosee. (Z. B. 1886 Nr. 36.)  
 S. W. Besteigung der Meeraugspitze. (Z. B. 1886 Nr. 37, 38.)  
 S. W. Auf den Stirnberg. (K. P. 1887 Nr. 38.)  
 R. Bartsch. Eine Wintertour in der Hohen-Tatra. (Z. B. 1888  
 Nr. 8, 9.)  
 S. W. Auf den Thörichten-Gern. (Z. B. 1888 Nr. 38.)  
 K. Kolbenheyer. Von Höhlenhain über den Sattel nach Javorina.  
 (Z. B. 1889 Nr. 5.)  
 K. Kolbenheyer. Auf die Javorinaer Siroka. (Z. B. 1889 Nr. 29.)  
 S. W. Auf die Grünesee- und Kesmarkerspitze. (Z. B. 1889 Nr. 36.)  
 K. Kolbenheyer. Von Höhlenhain nach Zakopane. (Z. B. 1890 Nr. 1.)  
 U. Felbinger. Ein Blick von der Eisthaler Spitze. (K. P. 1890 Nr. 5.)  
 S. W. Auf neuen Pfaden (Z. B. 1890 Nr. 34.)  
 S. W. Ein Ausflug nach Scawnica. (Z. B. 1890 Nr. 42, 43.)  
 A. Münnich. Der Kreigher-Berg. (Z. B. 1891 Nr. 4.)  
 Dr. L. Järmay Eine Besteigung der Kesmarkerspitze von Tatrafüred  
 aus. (Z. B. 1891 Nr. 25.)  
 W. A. Scherfel. Ein Tatraturist vor mehr als einem halben Säkulum.  
 (K. P. 1892 Nr. 30.)  
 Dr. L. Järmay. Eine Besteigung der Končista. (Z. B. 1891  
 Nr. 38, 39.)  
 S. W. Zum Grünen-, Rothen- und Blauensee. (K. P. 1892 Nr. 30.)  
 S. W. Auf den Greiner. (Sz. L. 1892 Nr. 32 ungarisch.)  
 S. W. Eine Tatraexcursion vor mehr als 228 Jahren. (K. P. 1892  
 Nr. 37.)  
 Dr. L. Järmay. Besteigung des Nordtrabanten. (Z. B. 1892 Nr. 41.)  
 C. W. Ausflug auf den Poprader Schlossberg. (Sz. L. 1892 Nr. 42  
 ungarisch.)  
 S. W. Ein Winterausflug. (Z. B. 1892 Nr. 53)



Sorgfalt zu verwenden und ihren Führern strenge Massregeln diesbezüglich zu ertheilen, resp. die gegebenen Verordnungen zu controlliren.

Im Fremdenbuche der Felkerhütte 1885 findet man 30 Hochtouren verzeichnet: 12 erstiegen den polnischen Kamm; 9 erstiegen die Gerlsdorfer Spitze; 9 unternahmen den Gebirgsübergang nach Jaworina und zum Fischsee.<sup>1)</sup>

1889 wurden folgende Hochtouren, wie aus den Führerbücheln ersichtlich, unternommen:

(Z. B. 1890 Nr. 11 Hochtouren in der Tatra Dr. Th. Posewitz).

Meeraugspitze. . . . .	75	davon Ungarn	37	Ausland	38
Lomnitzerspitze . . . . .	46	"	27	"	19
Schlagendorferspitze . . . . .	44	"	14	"	30
Krivan . . . . .	38	"	34	"	4
Gerlsdorferspitze. . . . .	16	"	4	"	12
Eisthalerspitze . . . . .	7	"	2	"	5
Tatraspitze. . . . .	1	"	—	"	1
Polnischer Kamm u. Fischsee	9	"	1	"	8
Kupferschächte-Javorina . . .	1	"	—	"	1
	237		119		118

Die Daten der gesammelten Hochtouren ergeben, dass die grösste Zahl der Hochtouren in den Reihen der Ausländer zu suchen sei, dass ungefähr 3% der Ungarn Hochtouren unternehmen, während bei den Ausländern dies ungefähr 10% ist. Die Daten selbst sind aber leider noch lückenhaft — wie dies von manchen Touristen betont wurde; da noch nicht die nöthige Sorgfalt auf diese Sache verwendet wird.<sup>2)</sup>

### *Erste Spitzenbesteigungen.*

Gewiss ist es auch von Interesse zu erwähnen, wer zuerst die höchsten Spitzen bestiegen hat.<sup>3)</sup>

Die *Lomnitzerspitze* soll zuerst von David Fröhlich, Rektor des Kesmarker Lyceums, erstiegen worden sein; ferner vom

<sup>1)</sup> Im Jahre 1886 findet man 56 Hochtouren daselbst verzeichnet: Polnischer Kamm (17), Gerlsdorfer-Spitze (12), Gebirgsübergänge (19), (K. P. 1887 Nr. 22 Fremdenverkehr in der Felkersehütte Dr. Th. Posewitz).

Im Fremdenbuche der Popperhütte 1887 findet man folgende Touren verzeichnet: Meeraugspitze 129, Ungarn 74 (aus Zips 44), Ausländer 55. (Jb. 1888 p. 263 Fremdenverkehr in der Tatra Dr. Th. Posewitz).

<sup>2)</sup> Dr. Theodor Posewitz. Fremdenverkehr in der Tatra (Jb. 1888. pag. 263).

<sup>3)</sup> Diese Angaben machen keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

englischen Naturforscher R. Townson (1793) und vom schwedischen Botaniker G. Wahlenberg (1893).<sup>1)</sup>

Die *Gerlsdorfer-Spitze* wurde zum ersten male 1834 von Johann Still, Lehrer in Neuwalddorf und vier anderen Gensengjägern erstiegen.<sup>2)</sup>

Die anderen Besteigungen bis zum Jahre 1875 stellte Prof. D. Dezső zusammen wie folgt:

1871 IX. Franz Holst aus Ost-Preussen, Studirender (mit Führer, J. Still).

1872 VIII. Johann Hubert aus Pressburg, Studirender (mit Führer, J. Still).

1874 7/VIII. Theodor Steinberg und Hugo Elsner (mit J. Still).

1874 31/VIII. Dr. M. Déchy aus Pest, A. Döller aus Kesmark, Paul Schwartz aus Wien, Josef Schäferling aus Schmecks. (S. Horvay).

1875 12/VI. Oskar Simony, Professor aus Wien.

1875 31/VII. Dr. D. Dezső aus Wien, Karl Holzinger aus Wien. (M. Spitzkopf).

1875 14-15/VIII. Herren aus Poprad-Felka.<sup>3)</sup> (M. Spitzkopf.)

Die *Schlagendorferspitze* wurde schon 1664 von C. Buchholz bestiegen.<sup>4)</sup>

Die *Tatraspitze* wurde 1874 von M. Déchy zuerst erklimmen.<sup>4)</sup>

Die *Eisthalerspitze* wurde von der Nordseite her — wo sie leichter zugänglich ist — zuerst 1867 von Pfarrer Stolarszky aus Zakopane bestiegen. Ihm folgte 1868 Pfarrer Krolkowski aus Posen und Librowski aus Krakau.

Von der ungarischen Seite her — von den Kohlbacher Fünfseen — bestieg zuerst die Spitze Franz Dénes 1876 20/VIII. Ferner 1877 16/VIII. Anton Döller, welcher oben auf dem Gipfel folgende Visitenkarten fand: Leon Paszkowski und Genossen 1870 21/VIII. Dr. Titus Chatubinszki aus Warschau und Genossen 1875 12/VIII. Pazkawski 1875 4/VIII. Dr. E. Janota aus Lemberg 1877 2/VIII.

1879 4/X. bestieg Franz Dénes zum zweiten male die Spitze.<sup>5)</sup>

Die *Meeraugspitze* wurde 1840 20/VII. zum ersten male

<sup>1)</sup> R. Kolbenheyer. Tatraführer 1868 p. 56.

<sup>2)</sup> Vereinsarchiv (J. Still's Brief an A. Döller als Antwort an Letzteren, als 1874 die Frage entstand, wer zuerst diese Spitze bestiegen).

<sup>3)</sup> Z. B. 1876 Nr. 27. 29. Blumenlese aus den Schmeckser Fremdenbüchern C. Wünschendorfer.

<sup>4)</sup> Verdienstvolle Touristen der Hohen-Tatra. S. W. (Z. B. 1889 Nr. 52.)

<sup>5)</sup> Vereinsarchiv. (Briefe von A. Döller und Fr. Dénes)

von E. Blasy aus Felka bestiegen. Dreizehn Jahre später führte derselbe einige Freunde hinauf, die folgendes Zeugnis ausstellten: „Wir Endesgefertigten bescheinigen und bezeugen, dass wir im Jahre 1853 den zweiten August eine Spitze der Zentralkarpathen bestiegen, die wir einstimmig mit dem Namen „Meeraugspitze“ belegt haben. Sie steht unmittelbar über dem Meerauge und scheint die fünfte im Range zu sein. Möge Gott die, die diese Spitze erstiegen haben, glückliche Zeiten erleben lassen“.

C. Bexheft, M. Bielek, Fr. Latinak, H. Bielek, L. Haitich, Fr. Fleischer, H. Baróthy, O. Schelley.<sup>1)</sup>

Die Kesmarkerspitze bestieg zuerst S. Weber (1890) und Dr. L. Járny (1891).

Die Weisseseespitze bestieg zuerst S. Weber und Prof. L. Petrik (1891).

Den Karfunkelthurm bestieg Prof. L. Petrik (1891).

Den Nordtrabanten und den Mittelgratthurm bestieg zuerst Dr. E. Téry in den siebziger Jahren.

#### *Hoohtouren zur Winterszeit.*

Dieser eigenartige Sport, ein Hochgebirge im Schneegewand zu besteigen, hat sich in den Alpen schon seit längerer Zeit eingebürgert, und wurden daselbst bereits eine grössere Anzahl Spitzen im Winter bestiegen.

In der Tatra gehört dies bis jetzt zu den Seltenheiten; und doch soll die Tatra den Vorzug in dieser Beziehung vor den Alpen haben, dass man bei plötzlich eingetretener ungünstiger Witterung inmitten der Spitzen sich befindend, eventuell eine andere als die beabsichtigte Tour auszuführen vermag; während in den Alpen in diesem Falle man genöthigt ist, den Rückzug anzutreten.

Der Erste, der sich den eigenthümlichen Genuss bereiten wollte, eine Tatratur im Winter vorzunehmen, war der kühne Bergsteiger Viktor Lorenz.

1877, den 22. Dezember, unternahm er bei — 25° C. und tiefem Schnee eine Partie zum Poppersee von Hagi aus, woselbst er Mittags ankam und denselben Tag wieder nach Hagi zurückkehrte.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> C. Wünschendorfer. Blumenlese aus Schmeckser Fremdenbüchern. (Z. B. 1876 Nr. 29)

E. Blasy. Die erste Besteigung der Meeraugspitze. (ungarisch.) (Tátravidék 1883 p. 243)

Z. B. 1891 Nr. 30.

<sup>2)</sup> Skizzen aus der Tatra, Eine Wintertour, V. Lorenz (Z. B. 1881 Nr. 39).



1882 unternahm Franz Dénes aus Leutschau eine Winterfahrt unter die Lomnitzer Spitze. Es war ein schneearmer Winter und Schnee bedeckte erst die Landschaft vom Tatrawalde an. Den 5. Februar brach er bei Mondschein von Schmecks auf und erreichte auf seiner Wanderung um 7 Uhr 45 Min. den Lomnitzer Grat.<sup>1)</sup>

1884, anfangs April, besuchte Theodor Wundt aus Würtemberg die Hohe-Tatra.<sup>2)</sup> Er besuchte das Kleine Kohlenthal; den nächsten Tag ging er in's Mengsdorferthal, wo in der Schutzhütte übernachtet und den Tag darauf die Meeraugspitze bestiegen wurde. Die Besteigung der Vissokaspitze jedoch gelang der stark vorgeschrittenen Zeit wegen nicht; hier kam Wundt bloß bis auf den Kamm. Vom Csorbersee aus wurde weiterhin der Krivan bestiegen; dann der Hinczensee besucht. Die letzte grosse Tour über den Wildererpass, der Nordseite zu, gelang, der überaus grossen Schwierigkeiten halber, die sich in den Weg stellten, nicht.

1888, den 14. Februar, unternahm Robert Bartsch aus Breslau eine Besteigung der Schlagendorferspitze, leider unter sehr ungünstigen Verhältnissen, bei hohem Schnee und einem fürchterlichen Sturm, und 4<sup>o</sup> Kälte.<sup>3)</sup>

1891 besuchte Theodor Wundt zum zweiten male im Winter die Tatra. Von Csorbersee aus bestieg er den 23. Dezember bei reinem Wetter die Bastei; den nächsten Tag besuchte er den Poppersee, bestieg von dort die Osterva. Den 26. Dezember machte er sich auf den Weg zur Lomnitzer Spitze, und übernachtete im „Hôtel Gemse“. Zeitig früh den nächsten Morgen machte er sich auf den Weg und erreichte um 1 Uhr die Spitze.<sup>4)</sup>

Den 28. Dezember bestieg Wundt die Eisthalerspitze.

1892, den 19. März unternahm Z. einen Ausflug auf die Béler Kalkalpen und die Fleischbänke. Der Weg ging über den Rothen-Lehm zur Weidau, von wo der Aufstieg auf die Fleischbänke unternommen wurde.<sup>5)</sup>

Der grosse Fischsee wurde 1892 im Monate Februar von Swierz aus Krakau und zwei Damen von Javorina aus

<sup>1)</sup> Eine Winterfahrt unter die Lomnitzer Spitze. Franz Dénes (Z. B. 1882 Nr. 8, 9).

<sup>2)</sup> Tátrafűrhő von Dr. N. Szontágh. 1885 (ungarisch) p. 261.

<sup>3)</sup> Eine Wintertour in der Hohen-Tatra. (Z. B. 1888 Nr. 8, 9).

<sup>4)</sup> Wintertouren in der Hohen-Tatra (ungarisch) Theodor Wundt. (Turisták lapja 1892 Nr. 9, 10, 12).

<sup>5)</sup> Eine Wintertour in der Hohen-Tatra. S. Weber. Z. B. 1892 Nr. 14.

besucht; während ein Jahr früher schon eine grössere Gesellschaft dahin einen Ausflug im Februar gemacht hatte.<sup>1)</sup>

### *Touristendenkmäler in der Tatra.*

#### 1. Das Krivanmonument.

Hier ist der Ort eines königlichen Touristen zu erwähnen, der botanischen Studien besonders obliegend auch die Hohe-Tatra 1840 besuchte. Es ist dies Friedrich August II., König von Sachsen, der unter anderen auch den Krivan bestiegen hatte.<sup>2)</sup>

Seinem Besuche zu Ehren wurde auf der Spitze des Krivan ein Monument errichtet (4. August 1841). Doch lange blieb dies Monument nicht unversehrt. Ein Blitzstrahl durchlockerte die hintere Tafel; dann aber fiel es zum Opfer dem Vandalismus angeblich der Slaven, die das ganze Monument zertrümmerten, so dass heut' zu Tage keine Spur mehr davon zu entdecken ist.<sup>3)</sup>

Dieses „Krivanmonument“ stellte eine abgestumpfte vierseitige Pyramide dar, auf welcher die stark vergoldete sächsische Krone mit dem Kreuze ruhte. Auf der rechten Seite stand (in lateinischer Sprache): „Krivan's Gipfel! Du trägst von allen Königen zuerst Friedrich August, den König und Vater Sachsens. Ein unerschrockener Held, erklimm er dich, nicht achtend deine Höhe, und schaute von dir weithin auf seine treuen Sachsen hinab. O Berg, von wo dir Glanz und unvergänglicher Ruhm zu Theil wird, da gibst dieses Monument den Unerschrockenen sicheres Geleite“.

Die Frontseite zierte das sächsische Wappen mit der Unterschrift (in deutscher Sprache): „Gott segne Sachsen“. Auf der linken Seite las man (in ungarischer Sprache): „Hier stand der freisinnige König eines fernen Volkes in Wonne versunken über die Schönheit der Welt“.

Die vierte rückwärtige Seite führte die Inschrift (in ungarischer Sprache): „Friedrich August, dem Namen und Thaten nach ruhmreicher König von Sachsen, bestieg den Krivan den 4. August 1840 in Begleitung von Friedrich Hainz, Major und Flügeladjutant, Christian Zipser, Lehrer und Professor, Peter

<sup>1)</sup> Jb. 1891 p. 134.

<sup>2)</sup> Ein anderer vornehmer Besucher war Erzherzog Josef, späterer Palatin von Ungarn, der 1806 auch die Tatra besuchte. (Jb. 1882 IX. p. 32. S. Weber, Vornehme Besuche in der Hohen-Tatra).

<sup>3)</sup> Das Modell des Krivanmonumentes in halber Grösse befindet sich im Felkaer Tatrarium.

Thuránsky, Oberstuhlrichter und Georg Münster, k. Forstmeister und Táblabiró, der dieses Monument als Zeichen seiner Ehrfurcht errichtete“.<sup>1)</sup>

## 2. Das Blasy-Denkmal.

Auch eine zweite Spitze der Hohen-Tatra trägt ein Gedenkzeichen; leider auch nur kurze Zeit ganz unversehrt. Es galt dem ersten Besteiger der Meeraugspitze ein Denkmal daselbst zu setzen, wie einige Verehrer desselben beschlossen. Das Gedenkzeichen bestand aus Teplizer Marmor, ward in der „Hausindustriewerkstätte Tatra“ in Felka verfertigt und trug die Goldinschrift in ungarischer Sprache: „Zur Erinnerung an E. Blasy“. Den 20. Juli 1891 begab sich eine grössere Gesellschaft auf die Meeraugspitze und befestigte daselbst an der nach Ungarn gerichteten Seite des höchstgelegenen Granitblockes die Gedenktafel, die nun mit einer passenden Ansprache eingeweiht wurde.

Im Jahre 1892 wurde auch diese Tafel muthwillig zerstört, indem durch einen Axtschlag die Tafel geritzt wurde.<sup>2)</sup>

## B) Fremdenverkehr.

### *Im Süden der Tatra.*

### Die Tatrasommerfrischen in ihrer historischen Entwicklung.

Zur Zeit der Gründung des ungarischen Karpathenvereins im Jahre 1873 bestanden in und am Fusse der Tatra drei Sommerfrischen, nämlich: Schmecks (das gegenwärtige Alt-Schmecks), Park Husz und Lucsivna.<sup>3)</sup>

Lucsivna entstand in demselben Jahre, als der Verein gegründet wurde; die Grundlage zu Park Husz wurde sechs

<sup>1)</sup> König Friedrich August II. von Sachsen und die Tatra. A. Münnich. (Z. B. 1879 Nr. 2.) König Friedrich August etc. N. R. (Z. B. 1879 Nr. 5.) Ein königlicher Tourist in der Tatra. Béla Majláth. Es ist eines der vielen Verdienste A. Döllers, dass auf seine Veranlassung hin der Karpathen-Verein 1878 beschloss, alle Daten betreffs dieser königlichen Reise zu sammeln, woraus die letzterwähnte Arbeit resultirte.

Ueber das Krivanmonument:

A. Münnich, das Krivánmonument. Z. B. 1879 Nr. 12).

Theodor Lehoczky, Daten zur Geschichte des Krivánmonumentes. (Jb. 1892 XIX. p. 134).

Das Denkmal auf dem Krivan. K. Kolbenheyer (K. P. 1892 Nr. 1),  
Das Denkmal auf dem Krivan. A. Münnich (K. P. 1892 Nr. 3).

<sup>2)</sup> Z. B. 1891 Nr. 30.

<sup>3)</sup> So wie das „Hotel Tatra“ beim Poprader Bahnhofs (1871 gebaut).



Jahre früher gelegt (1868), und blos Schmecks hat eine lange Vergangenheit hinter sich, da es schon im vorigen Jahrhundert als Badeort bestand.

Im Laufe der Jahre vergrösserten sich diese Orte und neue Sommerfrischen, resp. Touristenhotels oder einfache Touristenhäuser entstanden der Reihe nach.

So entstanden im Jahre:

1875 Neu-Schmecks;

1879 Sommerfrische am Csorbersee und „Hotel Meese“ in Kesmark;

1881 Wester's Etablissement in Gross-Schlagendorf;

1881 Blumenthal;

1882 Unter-Schmecks. Touristenheim in Felka. Restauration „zur Aussicht“.

1883 Höhlenhain und Tatraháza;

1884 Park Gréb in Georgenberg. Matlaren. Hotel Kohlbach (im Kohlbacherthal). „Hotel Gemse“ (im Kohlbacherthal).

1885 Touristenhaus auf der Kesmarker Tränke.

1888 Westerheim. „Hotel National“ in Poprad. Touristenhaus von Gross-Lomnitz;

1891 Hoch-Hagi.

Betrachten wir nun die Entwicklung der einzelnen Etablissements, der Reihe nach.<sup>1)</sup>

### 1. *Alt-Schmecks.*

Die ausführliche Schilderung der historischen Entwicklung dieses Sommerortes gehört nicht in den Rahmen dieses Werkes; sie möge daher an diesem Orte nur flüchtig berührt werden.

Alt-Schmecks, (gräflich Csáky'sches Besitzthum), war schon seit altersher in der Umgebung unter dem Namen: „Sauerbrunn“ bekannt, nach dem dort bekannten Säuerling, und

<sup>1)</sup> In den ersten Jahren, ehe die neuen Etablissements entstanden, war auch mehrorts für Unterkunft gesorgt, wenn auch in primitiver Weise: so erhielten Touristen bereits Unterkunft 1879 in Mostki bei Hagi in dem dortigen Hegerhause, wo 1881 ein Touristenquartier errichtet wurde. Jb. 79. 488. Beim Csorbersee in der Vereinslütte. In Stola standen beim dortigen Lehrer zwei Touristenzimmer zur Verfügung (Z. B. 78 Nr. 25. Z. B. 80, Nr. 21). In Scharpanetz, zwischen Bela und Höhlenhain gelegen, waren schon 1879 zwei Touristenzimmer hergerichtet (Z. B. 79 Nr. 45) und in Zdjar sollte das Forsthaus zu einem Touristengebäude umgewandelt werden (Z. B. 81 Nr. 23). In dem nachmaligen Tatraháza erhielten Touristen schon 1878 Unterkunft und Reitpferde (Z. B. 1878 Nr. 27).

bildete einen beliebten Zusammenkunftsort für den Adel anlässlich der Jagden.<sup>1)</sup>

Die ersten Gebäude errichtete Graf Stephan Csáky 1797. 1824 wurden weitere Gebäude aufgeführt. Den eigentlichen Aufschwung nahm aber Schmecks erst, als im Jahre 1833 Georg Rainer aus Georgenberg das Bad in Pacht nahm und mit Unterbrechungen bis zum Jahre 1868 dasselbe inne hatte.

Neue Wohngebäude wurden aufgeführt, Spazierwege angelegt, die beiden Säuerlinge Castor und Pollux entdeckt und gefasst.

Aufgemuntert durch Dr. Samuel Posewitz, errichtete G. Rainer im Anfang der vierziger Jahre eine Kaltwasser-Heilanstalt, als dessen erster Leiter genannter Arzt fungirte.

1846 kaufte die Gemeinde Mühlenbach Schmecks mit dem umgebenden Walde um fl. 24.000, und verpachtete Schmecks. In Folge Ablebens seiner Gattin verkaufte Rainer das Bad an die Wiener Kaufleute C. M. Schwarz und S. Rebel, geborene Zipser.

Mit diesem Besitzwechsel trat aber auch eine Veränderung im Bade ein. Wenn auch bis dahin durch G. Rainer vorzüglich geleitet, waren doch daselbst patriarchalische Zustände vorhanden; es war ein kleines Bad der Umgebung. Nun fing man es an zu modernisiren.

1869 erhebt sich ein grosser Neubau, ein elegantes Kaffeehaus mit Tanzsaal und Billardzimmer, um als, bisher so sehr vermisster, Mittelpunkt der Badegäste zu dienen.

1872 wurden die Gebäude Jägerhorn, Meerauge und Gondúzö, 1873 Adria gebaut.

Alt-Schmecks bestand demnach zur Zeit der Gründung des Ung. Karpathen-Vereines schon aus mehreren Wohngebäuden.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Im Jahre 1751 war das Bild des jetzigen Schmecks folgendes: Ein riesiger Sumpf, an dessen oberen Ende ein hohler Baumstamm als Brunnenfassung die Quelle barg; auf tausend Schritt Entfernung ein Hegerhaus und unten ein halbverfallener Schoppen. Dies war das Schmecks von 1751. (A. Münnich. Eine Tatrareise vor 133 Jahren. (Jb. 1885 p. 169).

<sup>2)</sup> Rigi, Schweizerhaus, Jägerhorn, Meerauge, Alpenfee, Sanscouci, Rainer-Häuschen, Flora, Priessnitz, Siebenzimmer, Vámbéry, Omnibus.

Omnibus wurde 1881, Priessnitz und Kleines Haus 1883 demolirt.

Den Namen Schmecks erhielt das Bad Anfangs dieses Jahrhunderts. Tátrafüred wurde es 1846 31/VII getauft (Tátravidék 1883 p. 35).

C. Wünschendorfer. Schmeck's Vergangenheit u. Gegenwart Jb. II. 1875.

A. Münnich. Tátrafüred, historisch (Z. B. 1880 Nr. 31, 33, 34).

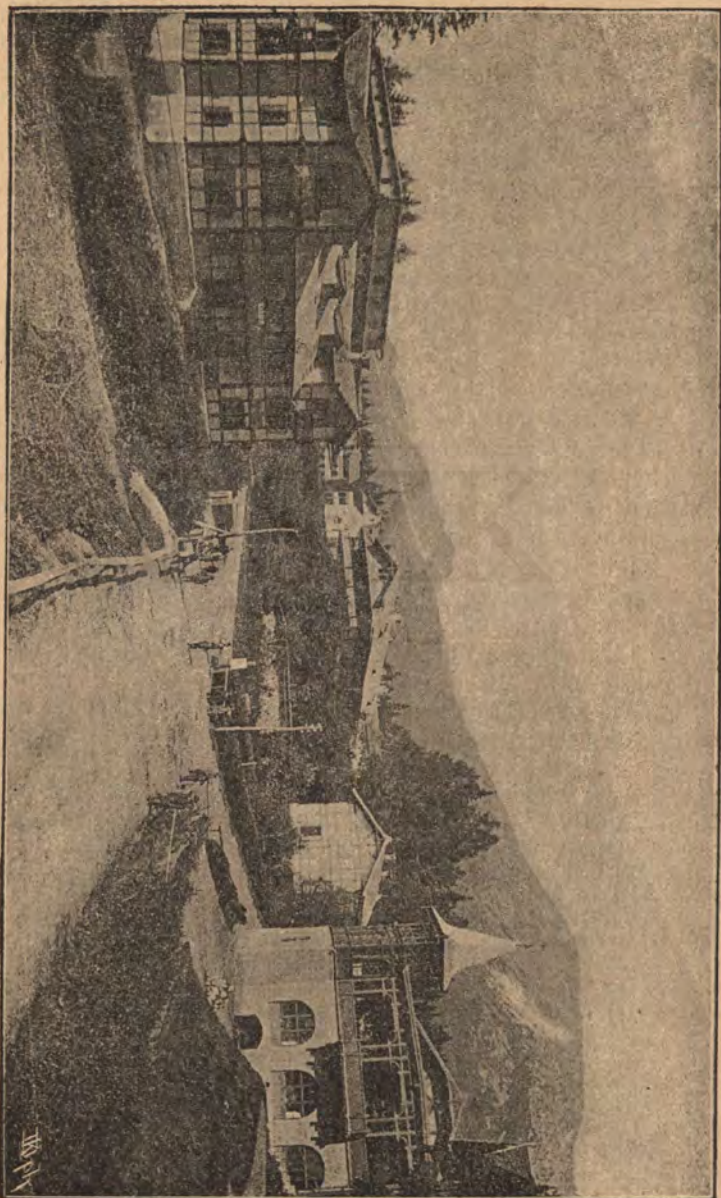
Dr. N. Szontágh. Rückblick auf Schmeck's Vergangenheit (ungarisch) (Tátravidék 1884 Nr. 5, 6). Sz. L. 1891 Nr. 29 die drei Tatrafüred's aus Pesti Frigyes „Magyarország helynevei“.

Z. A. 1869 VII. Nr. 20

Situationsplan von Alt-Schmecks (Jb. 11875 II. p. 297).

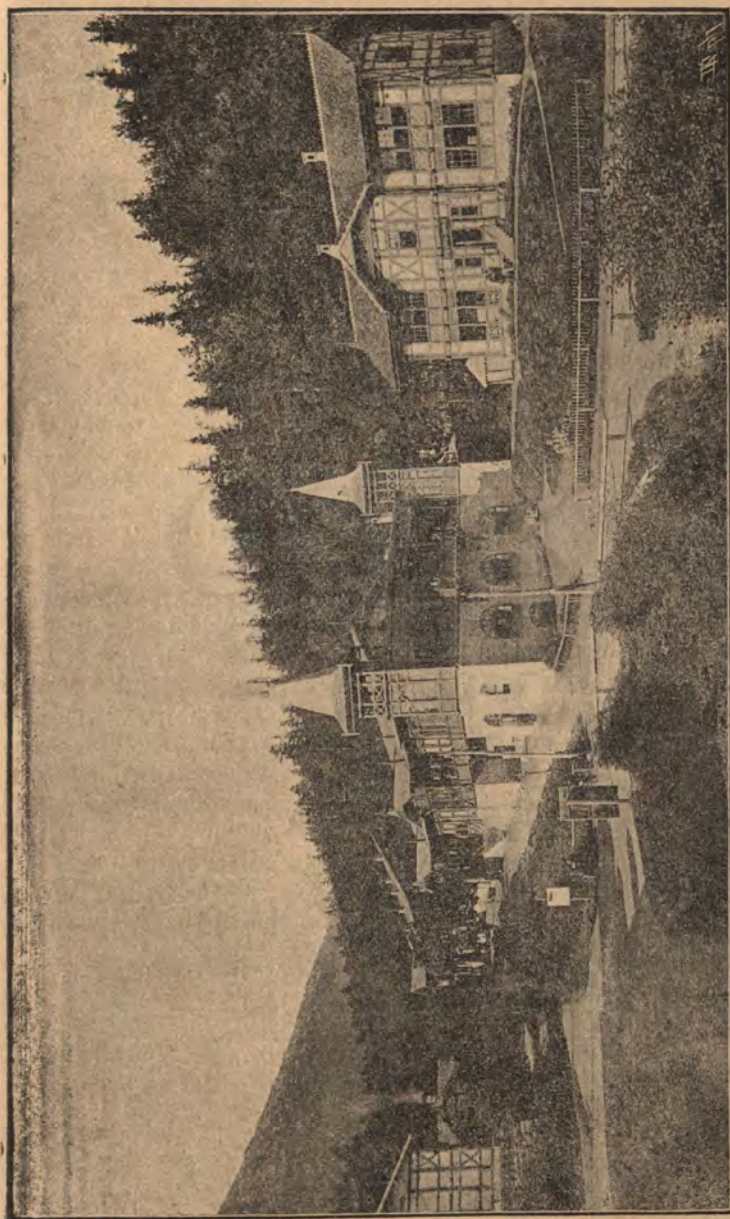
Z. A. 1869 Nr. 20. Z. B. 1872 Nr. 35; Z. B. 1878 Nr. 20; 1881 Nr. 7, 28; 1882 Nr. 16, 18; 1884 Nr. 38. Tátravidék 1884 p. 68.





Ó-TYTRAFÜRED. ALT-SCHMECKS.





SPEISESAL. UND APOTHEKE.

1878 wurde ein neues Haus gebaut.

1881, als Alt-Schmecks von der Leutschauer Kreditbank übernommen und ein Jahr später zum Kurorte erhoben wurde, standen daselbst dreizehn Gebäude.

1882 wurde der Speisesaal vergrößert und Hungaria gebaut.

1883 Hygieia.

1884 Scepusia und das Postgebäude.

1885 Solitude.

1888 Villa Jármay und Bókaihaus.

1889 Kleine Scepusia.

### 2. Park Husz.<sup>1)</sup>

Park Husz wurde im Jahre 1868 gegründet, als bei Gelegenheit einer Sommerunterhaltung „Vater Husz“ aufgefordert wurde, er möge neben dem bestehenden Bräuhaus (7 Zimmer) einige Badestuben errichten, was er auch that.

Park Husz wurde aber der damalige Bräuhausgarten 1878 getauft, als beim gemeinsamen Male nach einer Ausschusssitzung A. Döller die Verdienste David Husz's hervorhebend, dies beantragte.

Im Jahre 1868 wurde das Touristenhaus mit 24 Zimmern und einem Saale gebaut. Im Jahre 1861 entstand das Schernerhaus mit 3 Zimmern, sowie das Gebäude „Wien“ mit 17 Zimmern. Im Jahre 1873 wurde das Kleinhaus mit 7 Zimmern erbaut, im Jahre 1882 „Breslau“ (24 Zimmer); 1884 „Budapest“ (31 Zimmer); 1887 Schützenhaus (6 Zimmer). Ausser diesen Gebäuden wurde noch in den siebziger Jahren erbaut und langsam vergrößert der Speisesaal und das Kaffeehaus (4 Zimmer).

Auch der umgebende Park wurde stets vergrößert; Nadelpflanzungen angelegt und immer verschönert.

1891 übernahm das Etablissement eine Aktiengesellschaft.

### 3. Lucsivna.<sup>2)</sup>

Lucsivna verdankte das Entstehen der Energie und Opferwilligkeit des dortigen Grundherrn D. Szakmáry 1873.

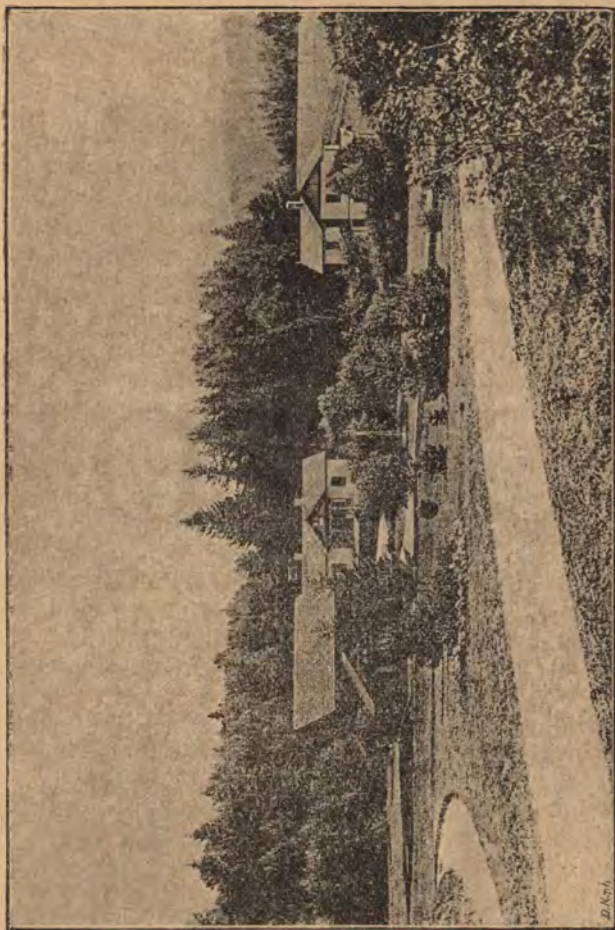
<sup>1)</sup> Brietliche Mittheilungen von C. Wünschendorfer.

Z. B. 1878 Nr. 11, 20. Z. B. 1879 Nr. 48. Z. B. 1880 Nr. 22. Z. B. 1881 Nr. 10. Z. B. 1882, Nr. 5, 18.

<sup>2)</sup> Z. B. 1878 Nr. 31. Dr. N. Szontágh. Tátrakalanz p. 123.



Im ersten Jahre wurde das Kurhaus erbaut mit 24 Zimmern.



LUCIVNA.

1885 bestanden schon 6 Gebäude; gegenwärtig deren 9.  
Der letzte Bau wurde 1868 aufgeführt.



4. *Neu-Schmecks.*<sup>1)</sup>

Neu-Schmecks entstand im Jahre 1875, hervorgerufen durch den Unternehmungsgeist von Dr. N. Szontágh, mehr-jährigem Badearzte in Alt-Schmecks.

In den Jahren 1875 und 1876 wurden gebaut: das alte Sanatorium und zwei Wohnhäuser.

1877 Restauration und Kaffeehaus, Badehaus und drei Wohnhäuser.

1878 ein Wohngebäude.

1880 Kursalon und ein Wohngebäude.

1882 zwei Wohnhäuser.

1883 das neue Sanatorium.

1891 zwei Wohnhäuser.

1892 bestanden demnach in Neu-Schmecks 18 Gebäude, nebst 8 Privatvillen.

5. *Sommerfrische beim Csorber-See.*

Beim Csorbersee bestand 1873, zur Zeit der Gründung des Ungarischen Karpathen-Vereins, ein kleines Haus, Besitzthum des Eigenthümers des Csorbersee's J. Szentiványi.

1876 baute der Karpathen-Verein eine Schutzhütte selbst „Josefschutzhütte“, die drei Jahre später an den Besitzer verkauft, in ein Touristenhaus umgewandelt wurde.

1877 entstand ein neues Gebäude „Miklóslak“.

1879 wurde die Restauration gebaut, die 1892 wesentlich vergrößert wurde.

1881 entstand „Turistalak“.

1882 Szentiványilak und Gömörlak.

1883 wurde das Badehaus mit der Schwimmschule gebaut.

1884 entstand Laszkárylak (Privatvilla).

1887 das Kaffeehaus und Kursalon.

1890 „Maria Theresia“.

1891 Prónai-Villa (Privatvilla).

1892 Tivoli.

1892 bestanden beim Csorbersee 7 Wohngebäude, Restauration und Kaffeehaus, Badehaus und Schwimmschule und zwei Privatvillen.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Z. B. 1878 Nr. 20; 1880 Nr. 3; 1881 Nr. 23; 1882 Nr. 18.

<sup>2)</sup> Z. B. 1876 Nr. 29; 1879 Nr. 45; 1880 Nr. 21; 1881 Nr. 23; 1882 Nr. 26.

6. *Blumenthal.*

Blumenthal, der Stadt Poprád gehörend, wurde 1881 gegründet.

In diesem Jahre wurde das erste Touristenhaus gebaut. 1883 ein Badehaus und die Restauration; 1888 und 1891 je ein Touristenhaus.

Im Ganzen existiren fünf Gebäude mit 11 Zimmern.<sup>1)</sup>

7. *„Hotel Weszter“, Gross-Schlagendorf.*

Die Sommerfrische in Gross-Schlagendorf entstand 1881, in welchem Jahre das erste Gebäude errichtet wurde. Im Jahre 1883 und 1884 wurde die Restauration und Badehaus gebaut; und der umgebende Garten wesentlich vergrößert und verschönert.

8. *Unter-Schmecks.*

Unter-Schmecks wurde im Jahre 1881 gegründet, in demselben Jahre, als die Leutschauer Kreditbank Schmecks übernahm

Es war der Kesmarker Lehrer Bohus, welcher zuerst den Gedanken dazu erfasste. Er pachtete von der Gemeinde Neu-Walddorf zehn Joch Wald beim „Grützkocher“, drei Joch Wald „am Kämmchen“ und zwei Joch bei der Aussicht, und fing auch an daselbst zu bauen.

Bald befand er sich jedoch in Geldklemme, so dass er noch in demselben Jahre die Koncession an die Kesmarker Bankgesellschaft um fl. 5500 verkaufte, welche Gesellschaft alsbald beschloss, beim „Grützkocher“ einen Badeort zu errichten.

Es wurden in Unter-Schmecks gebaut:

1882 zwei Wohnhäuser und zwei Restaurationen.

1883 1 Badekurhaus.

1884 1 Wohnhaus.

1885 1 Wohnhaus.

1886 1 Wohnhaus.

1891 1 Wohnhaus und ein Badekurhaus.

1892 bestanden demnach in Unter-Schmecks sieben Wohngebäude, zwei Restaurationen, zwei Badehäuser und fünf Privatvillen.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Nach brieflichen Mittheilungen des Eigenthümers.

<sup>2)</sup> Die Restauration „zur schönen Aussicht“ wurde 1882 gebaut, brannte im Herbst 1885 ab, und wurde 1886 zum zweiten male erbaut.  
Z. B. 1881 Nr. 13, 32. Z. B. 1882 Nr. 18, 26. K. P. 1884 16.  
S. L. 1886 Nr. 20.





„HOTEL WESZLER“, GROSS-SCHLAGENDORF.





UNTER-SCHMECKS.

9. *Touristenheim in Felka.*<sup>1)</sup>

Die Sommerfrische in Felka entstand 1882. Die Herstellung des Gartens, die Planirung des Terrains, das aus 53 kleinen zusammengekauften Parcellen und Häusern bestand, nahm lange Zeit in Anspruch; ebenso die Regulirung des Felkwassers und die Ausmauerung der Ufer desselben.

Vor 1882 bestand die „Eremitage“, 1880 gebaut.

1883 entstand Annalak,

1884 das grosse Touristenhaus,

1885 Restauration und Badehaus,

1886 Jolánlak,

1892 bestanden vier Wohngebäude, Restauration und Badehaus.



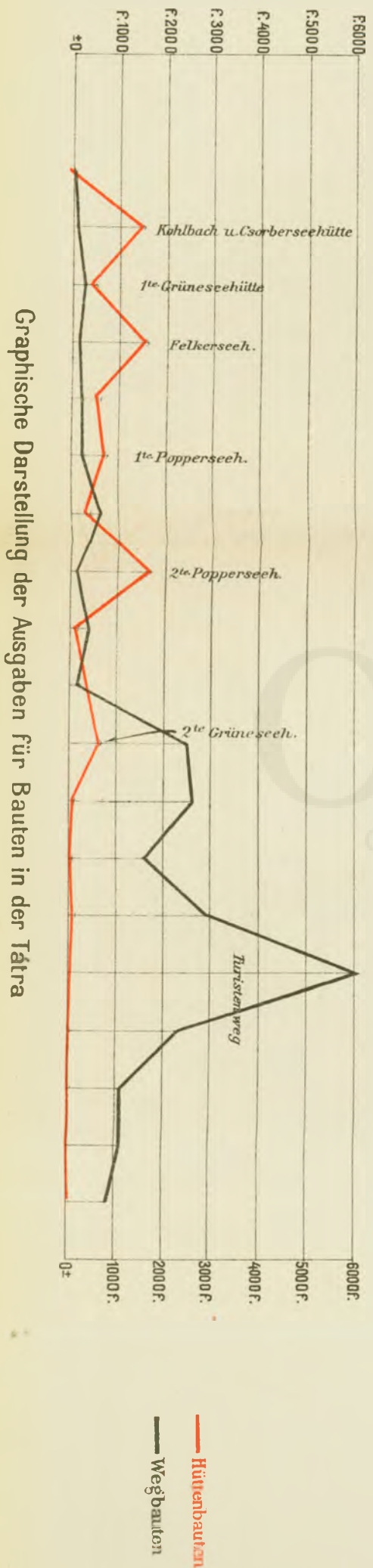
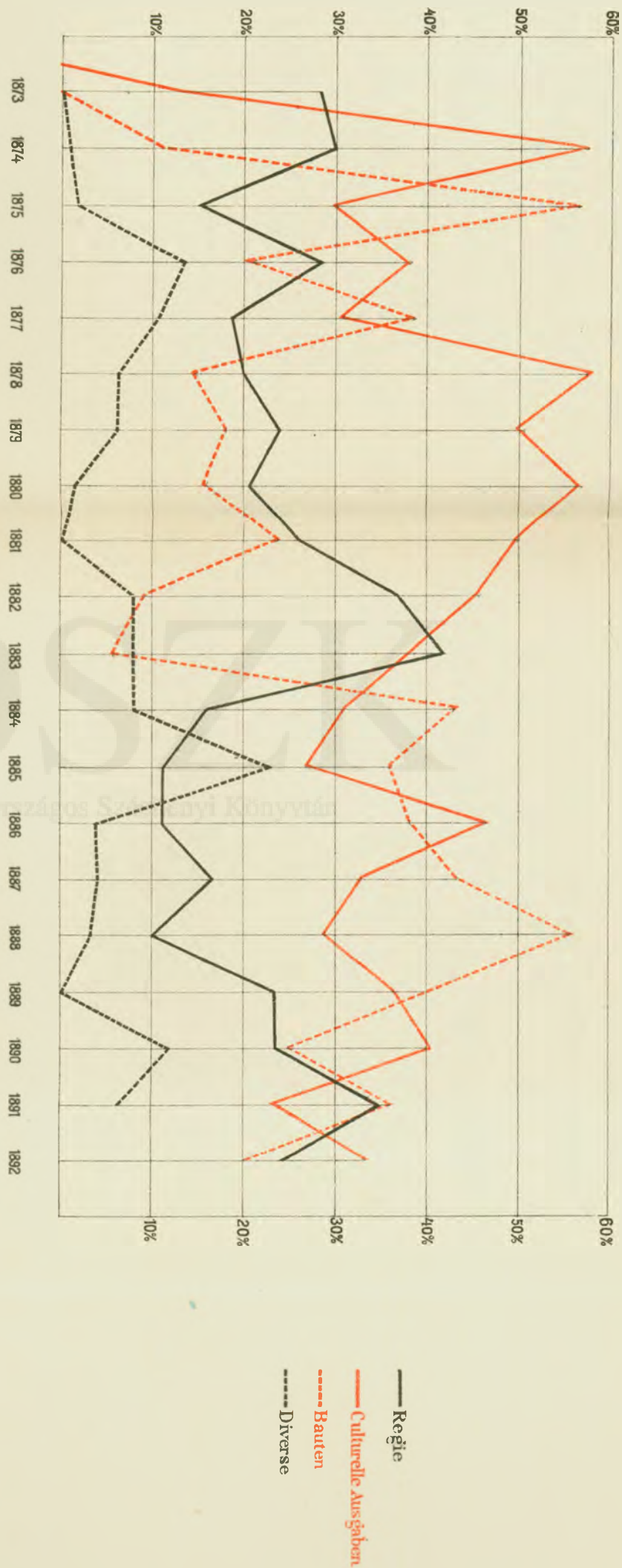
TOURISTENHEIM IN FELKA.

<sup>1)</sup> Nach brieflichen Mittheilungen der Eigenthümer.



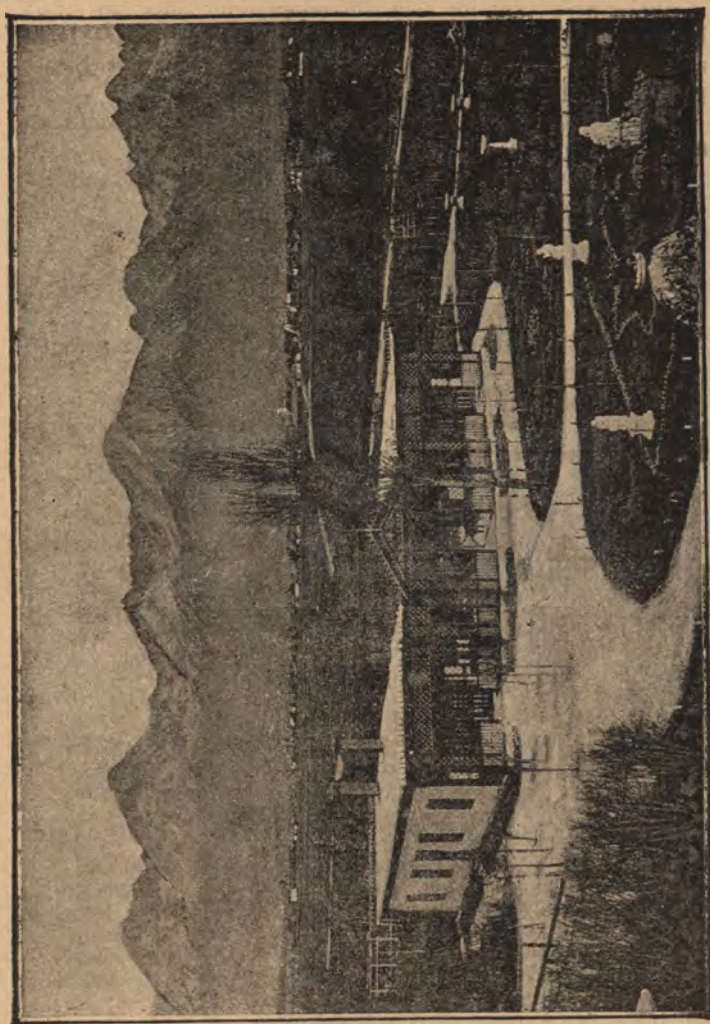
# Graphische Darstellung der Ausgaben des ungarischen Karpathenvereines (Zentrale).

(In % der Gesamtausgabe ausgedrückt)  
(1873-1892)



Graphische Darstellung der Ausgaben für Bauten in der Tatra  
(1873-1892)





PARK HUSZ. (Beschreibung siehe pag. 90.)

### 10. Höhlenhain.<sup>1)</sup>

Höhlenhain verdankt sein Entstehen einerseits der 1881 entdeckten Beler Höhle, und anderseits der Initiative Ivánká's und dem gesunden fortschrittlichen Sinne der Belaer Bürger.

1883 wurde das Touristenhaus „Tátra“ mit Restauration gebaut.

1884 „Budapest“ und Badehaus.

1885 zwei Privatvillen.

1886 zwei Touristenhäuser und eine Privatvilla.

1887 zwei Privatvillen.

1888 zwei Privatvillen.

1889 Touristenhaus „Concordia“.

1890 Restauration und Kaltwasserheilstätte.

1891 Drei Touristenhäuser.

1892 Drei Touristenhäuser und vier Privatvillen.

1892 bestanden in Höhlenhain 11 Touristenhäuser und 12 Privatvillen.

### 11. Tátraháza.

Tátraháza wurde 1883 gegründet, in welchem Jahre zwei Wohnhäuser gebaut wurden. 1884, 1885, 1886, 1887 und 1891 folgten je eine Villa.

1892 bestanden in Tátraháza 8 Wohngebäude.

### 12. Matlaren.

Auf den Matlaren wurde 1884 die erste Villa sammt Badehaus gebaut und 1889 die Steinbachvilla errichtet.

1892 baute Székely seine Villa mit 17 Zimmern.

<sup>1)</sup> Ein Zufall brachte E. Ivánka 1881 nach Höhlenhain, dessen Lage und herrlichen Waldungen ihm so sehr gefielen, dass er beschloss, sich daselbst eine Villa zu bauen. Im nächsten Jahre richtete er ein Schreiben an die Stadtrepräsentanz von Béla, worin er seinen Plan betreffs der Zukunft Höhlenhain's ausführlich schilderte und die Gesichtspunkte entwickelte, nach welchen systematisch vorgegangen werden sollte; mau sollte nichts übereilen, um das Nothwendige herzustellen, dies aber gut, den modernen Ansprüchen gemäss und ohne Luxus. Man soll einen allgemeinen Bauplan entwerfen, an den sich Jeder halten müsse; die Nadelholzwaldungen — der grösste Schatz der Kolonie — solle geschont werden. Die Stadt Bela acceptirte den Plan, und so entstand und entwickelte sich Höhlenhain, wobei den Löwenantheil der unermüdliche August Kaltstein sich erwarb.





HÖLENHAIN.

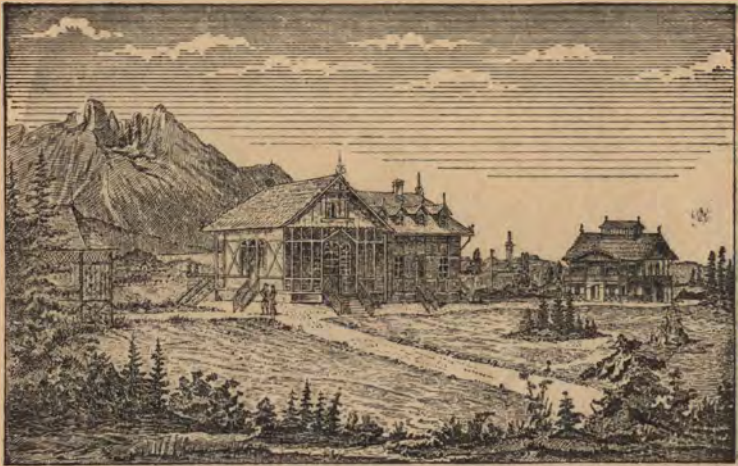


13. *Park Greb.*

Park Greb in Georgenberg entstand im Jahre 1884. Es wurde gebaut:

1884 ein kleines Touristenhaus.

1885 ein Touristenhaus und Restaurationssaal.



PARK GREB.



SZÉPLAK.

WESZTERHEIM.

1886 wurde eine grössere Restauration gebaut.

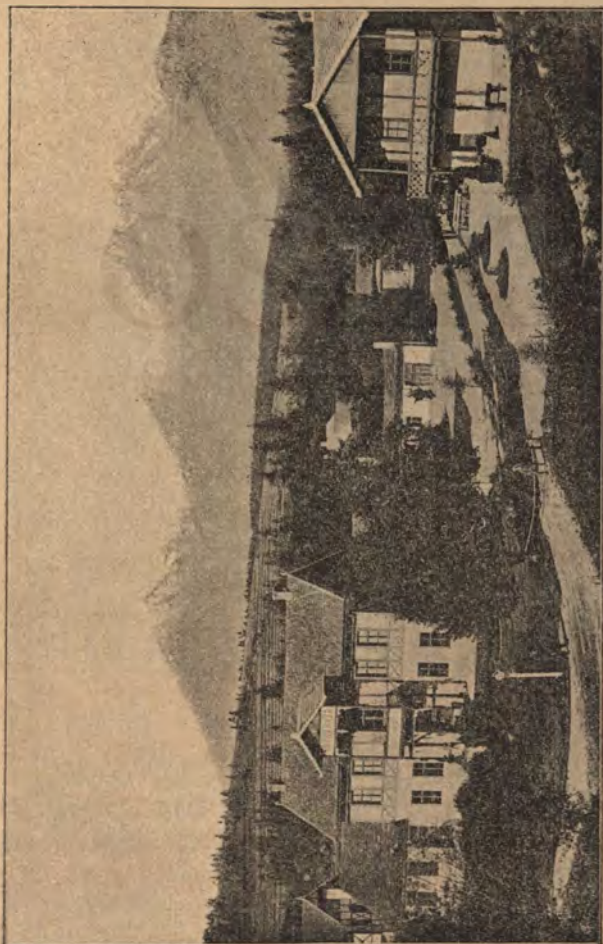
1889 wurde die erste Restauration in ein Touristenhaus umgewandelt.

Es bestanden 1892 vier Gebäude.

#### 14. Westerheim.

Entstand im Jahre 1888, in welchem Jahre ein Touristenhaus errichtet wurde. 1890 wurde ein zweites sammt Kaffeehaus und Küche gebaut.

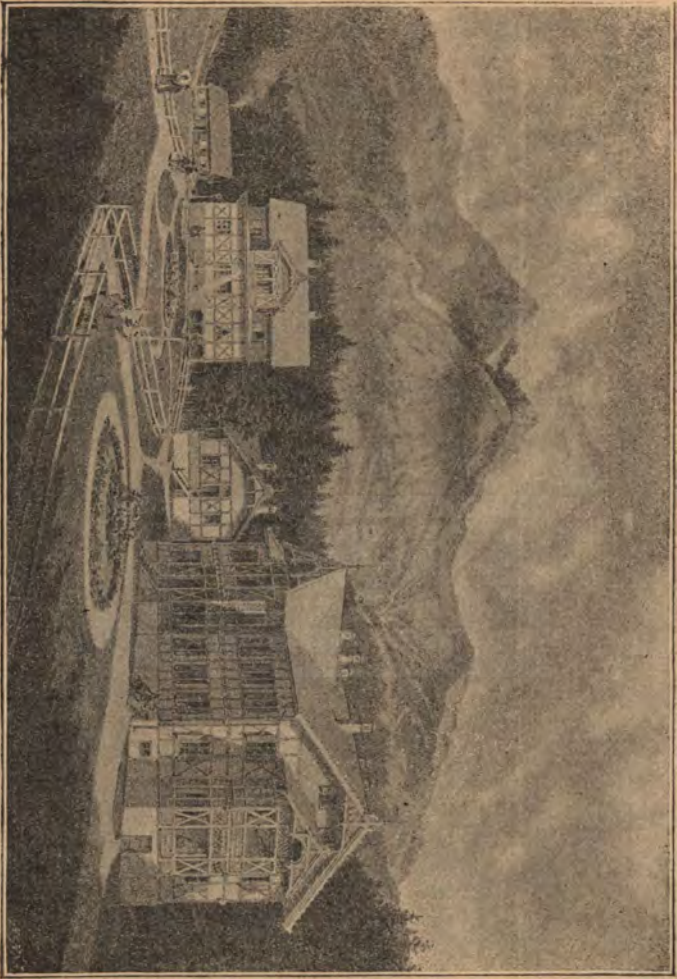
1892 eine neue Restauration, zugleich Touristenhaus.



TÁTRAHÁZA. (Beschreibung s. p. 98.)



MATLARENANU. (Beschreibung s. p. 98.)



### 15. Hoch-Hagi.

Hoch-Hagi, eine reizende Waldidylle, entstand 1891; besteht aus einem Wohngebäude mit Restauration und 6 Wohnzimmern, wozu 1892 ein *Badehaus* gebaut wurde.

Ausser diesen Sommerfrischen bestehen noch im Kohlbachthale zwei Touristenhotels: „Hotel Kohlbach“ mit 14 Zimmern (1884) und „Hotel Gemse“ mit 8 Zimmern (1885).





Die reizende Lage dieses Besitzes, besonders als die „Waldlehne“ noch nicht abgeholzt war, wird es zu einem der schönsten Punkte in der Tatra machen. Der Besitz wurde in 50 Theile parcellirt und das Joch zu fl. 200 verkauft. Hier soll eine kleine Villenkolonie entstehen, und baut die Besitzerin von Alt-Schmecks daselbst ein grösseres, modern eingerichtetes Restaurationsgebäude.<sup>1)</sup>

Während 1873 in der Tatragegend drei Sommerfrischen mit 221 Fremdenzimmern bestanden, finden wir zwei Dezennien später bereits fünfzehn Sommerfrischen gleich einer Perlenschnur die mächtige Tatra umgebend, und die Zahl der Fremdenzimmer ist auf 1433 gestiegen, also mehr als um das sechsfache vermehrt.

Folgende Tabelle zeigt die Zunahme der Sommerfrischen deutlich an.

<sup>1)</sup> Z. B. 1892 Nr. 33, 42, 47. K. P. 1892 Nr. 33. Sz. L. Nr. 33.

Hinsichtlich des Ankaufes dieses Besitzes entspann sich in den Zipser Blättern eine langwierige Debatte.

Hier ist auch der Ort, um das *Villenbauprojekt in der Tatra* zu erwähnen.

Im Jahre 1890 wurde der Antrag angenommen, der Karpathenverein möge die Initiative ergreifen, um behufs Hebung des Fremdenverkehrs Villenbauten in grösserem Style trachten zu erbauen. Schon im nächsten Jahre wurde eine detaillirte Karte 1:5000 resp. 1:2500 des ganzen Touristenweges verfertigt, die für Villenbauten günstigen Terraine wurden besonders beschrieben und Zeichnungen davon entworfen.

1892 wurde eine Konferenz in Budapest abgehalten, wo die Nothwendigkeit klargelegt wurde, einen ganzen Streifen längs der Taträgürtelstrasse — bestimmt für die Villenbauten — zu expropriiren, da an eine gütliche Verständigung mit den Grundbesitzern nicht zu denken sei, indem letztere exorbitante Preise für den Waldgrund verlangen.

In zwei neuen Konferenzen in Tátrafüred wurde das Elaborat der Expropriationsnovelle verhandelt und angenommen, und soll sich nun auf alle ungarischen Bäder erstreckend, dem Reichstage vorgelegt werden.\*)

\*) Den Antrag des Villenbauprojektes stellte Graf Julius Csáky, der für die Zipser Interessen unermüdliche Obergespan dieses Komitates; die Wegkarte verfertigte Franz Dénes und die Expropriationsnovelle verfasste E. Szivák.

Gegen dieses Projekt wurde ziemlich heftig von manchen Seiten — die sich dadurch in ihren Interessen geschädigt meinten — agitirt und in den Zipser Blättern wurde viel darüber geschrieben.

Z. B. 1896 Nr. 32. Protokoll der Generalversammlung. Z. B. 1890 Nr. 49, 51.

Z. B. 1891 Nr. 50. Z. B. 1892 Nr. 25, 26, 32, 33, 38.

K. P. 1892 Nr. 24, 36—38. Sz. L. 1892 Nr. 23, 26, 27, 32, 36—38.

## Sommerfrischen und Fremdenzimmer in der Tatra.\*)

(1873—1892.)

Jahr	Alt-Schmecks	Park Husz	Lucstina	Neu-Schmecks	Osobersee	Blumenthal	Hôtel Wester	Unter-Schmecks	Touristen- beim in Felka	Höhlenhain	Tatrahaza	Macharen	Park Gréb	Westerheim	Hoch-Hagi	Summa	Drei-Schmecke	Übrige Sommerfrischen
1873	135	62	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	221	135	86
1874	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	221	135	86
1875	—	—	30	41	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	264	176	86
1876	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	274	176	98
1877	—	—	—	47	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	285	182	103
1878	158	—	36	62	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	329	197	109
1879	—	—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	333	197	113
1880	—	—	—	74	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	345	209	113
1881	—	83	42	—	24	21	13	—	—	—	—	—	—	—	—	415	209	182
1882	176	—	—	92	45	47	17	45	—	—	—	—	—	—	—	499	313	203
1883	186	—	44	121	—	—	—	97	5	16	14	—	—	—	—	676	384	270
1884	229	114	46	—	—	—	—	105	21	30	26	13	3	—	—	813	455	330
1885	—	—	60	—	—	—	—	107	23	—	30	—	7	—	—	840	455	354
1886	231	—	76	—	—	—	—	152	31	69	46	—	16	—	—	979	506	445
1887	—	121	—	—	—	—	—	160	—	—	51	—	—	—	—	999	514	450
1888	235	—	—	—	—	88	—	164	—	—	—	—	—	14	—	1054	522	505
1889	242	—	—	—	—	—	—	—	—	100	—	36	21	—	—	1127	529	541
1890	251	—	—	—	69	113	—	—	—	118	—	—	—	25	—	1189	538	591
1891	—	—	76	172	71	113	17	202	—	165	57	—	—	31	6	1368	627	676
1892	252	121	—	172	—	113	17	202	31	196	57	53	21	46	6	1433	627	751

\*) Die Angaben verdanke ich den einzelnen Besitzern. — (Graphische Tabelle siehe am Ende des Werkes.)



*Fremdenverkehr.*

Die grosse volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs wurde alsbald nach Gründung des Karpathenvereins auch in Zipsen anerkannt.

In erster Linie waren es begeisterte Tatrafreunde, die in Wort und Schrift Propaganda für diese Idee machten; und unbekümmert um die Indolenz der Massen und dem Entgegenwirken einzelner sich in ihren Sonderinteressen geschädigt glaubenden Kreisen unverdrossen auf dem Wege fortgeschritten, ihr ideales Ziel zu erreichen.

Hauptsächlich richtete man das Augenmerk auf den Ausbau der Tatragürtelstrasse, als der Grundbedingung der gedeihlichen Entwicklung in der Tatra. Zahlreich sind die kleineren und grösseren Aufsätze, welche dieses Thema behandeln.<sup>1)</sup>

**Fremdenverkehr und Fremdenverkehrsstatistik.***Auf der Südseite der Tatra.*

Um den Fremdenverkehr einer Gegend festzustellen, muss Statistik betrieben werden, womit in der Tatra nach einigen früheren Versuchen im Jahre 1887 begonnen wurde. Die ersten, wenngleich in der Regel unbrauchbaren Daten, liefern uns die Fremdenbücher. Diese findet man ausser den Namen den Besucher auch verziert mit allerlei Herzensergüssen, geistvollen oder geschmacklosen, je nach dem Bildungsgrade der Betreffenden; aber auch manche bemerkenswerthe Daten findet man daselbst verzeichnet.

Dies sehen wir in den alten Fremdenbüchern von Schmecks.<sup>2)</sup> Das erste und älteste Fremdenbuch datirt von den Jahren 1833—1865, das zweite vom Jahre 1865—1868. Das dritte umfasst den Zeitraum 1869—1874 und das vierte

<sup>1)</sup> Die Aufsätze sind:

Z. B. 1883 Nr. 39—41; 1885 Nr. 2, 11; 1887 Nr. 45; 1888 Nr. 19, 23; 1889 Nr. 9, 13, 15, 18.

K. P. 1886 Nr. 23—25; 29, 31; 1887 Nr. 46; 1888 Nr. 9, 15, 25, 26, 32, 33; 1890 Nr. 6, 8.

Z. B. 1890 Nr. 18, 20—22, 40; 1891 Nr. 1, 2.

Sz. L. 1890 Nr. 24; 1891 Nr. 13.

Jb. 1892 XIX. Nutzen des Fremdenverkehrs.

Besonders thätig waren in dieser Beziehung: A. Döller, A. Münnich, Julius Posewitz, S. Weber und Dr. Theodor Posewitz.

<sup>2)</sup> Blumenlese aus den Schmeckser Fremdenbüchern. Carl Wünschendorfer. Z. B. 1876 Nr. 27—29.

enthält das Jahr 1875. In den zwei ersten sind ausser Namensverzeichnissen keine Anmerkungen enthalten; das dritte enthält manch' interessante Bemerkungen und das letzte hat einen ziemlich reichhaltigen Inhalt aufzuweisen, besonders über touristische Leistungen.

Erst in späteren Jahren kam man darauf, dass diese Fremdenbücher eigentlich die Grundlage einer Statistik zu bilden berufen wären; und nun fing man an — denselben die gebührende Wichtigkeit beimessend, — diese auch regelmässig zu führen, mit mehr oder weniger Erfolg.

So war es — wie anderwärts — auch in der Tatra.

Ein zweiter Schritt nach vorwärts wurde in dieser Richtung gethan, als einzelne Sommerfrischen, zu Kurorten erhoben, nun regelmässig *Kurlisten* veröffentlichten, die eine viel sicherere Basis der Berechnung boten.<sup>1)</sup>

Nur sind auch diese Kurlisten nicht ganz genau, da als ständiger Gast Jeder, der auch nur *eine* Nacht dortselbst verweilt, eingetragen wird; die Anzahl der Tagesgäste man aber ziemlich willkürlich annimmt.

Und doch wäre es von grossem Werthe, beiderlei Gäste möglichst genau zu verzeichnen, denn die ersteren geben die Zahl der Fremden an, die letzteren aber verzeichnen den „internen Fremdenverkehr“, die Fluktuation der Fremdenbewegung innerhalb eines bestimmten Gebietes.

Die sichersten Daten in der Tatra dürften zur Zeit noch bieten die Ausweise der in den Tatabahnstationen gelösten und abgegebenen Fahrkartenbillets der Kaschau-Oderberger Bahn. Wir besitzen also in der Tatra gegenwärtig noch keine sicheren Daten, daher die in so schwankender Zahl angegebene Höhe des Fremdenverkehrs. (4000—28,000).

Hier müsste von der Regierung aus eingegriffen werden, um durch Bestimmung eines Normativs — wie es doch auch anderwärts geschieht — die Richtschnur anzugeben, wie die Fremdenstatistik gehandhabt werden soll. Erst dann wird man eine einigermassen sichere Grundlage erhalten.

Die ersten namhaften Bestrebungen wurden — wie schon erwähnt — im Jahre 1887 von Dr. Theodor Posewitz gethan, um eine Fremdenverkehrsstatistik in der Tatra zu erhalten. Der Anfang war wie gewöhnlich schwer. Es lagen blos die Kurlisten der drei Schmeckse zur Einsicht vor, und auf Grund

---

<sup>1)</sup> In der Tatra besitzen wir Kurlisten von Alt-Schmecks, Neu-Schmecks, Unter-Schmecks, Höhlöhain und seit den letzten zwei Jahren vom Csorbersee.

dieser Kurlisten wurde auch die Fremdenbewegung in diesen drei Bädern in den Jahren 1886, 1887, 1890 und 1892 zusammengestellt. Ausserdem lieferte auch Höhlenhain regelmässige Beiträge. Die übrigen Sommerfrischen wurden indess auch aufgefordert, nach einem gewissen übersichtlichen Schema ihre Daten einzusenden, und zu Ehren derselben muss erwähnt werden, dass sie es ohne Unterschied — der Wichtigkeit der Sache eingedenk — stets thaten. So wurde der erste Versuch im Jahre 1888 unternommen, die Fremdenbewegung in der ganzen Tatra zusammenzustellen. Da diese Daten indess, trotz des Zuvorkommens der Besitzer der Sommerfrischen doch noch zu mangelhaft waren, wurde diese Arbeit vorläufig nicht weiter fortgesetzt.

## I. Fremdenverkehr in der Tatra. (Ständige Gäste.)

1873—1892.

	Drei Schmeckse	Uebrige Sommerorte	S u m m a	Gesamt- Gäste
1873	?	?	?	?
1874	900	350	1250	1311
1875	1200	350	1550	1213
1876	1200	400	1600	1320
1877	1300	400	1700	1674
1878	1400	450	1850	1278
1879	1400	450	1850	1560
1880	1500	500	2000	1576
1881	1500	700	2250	2100
1882	2100	1200	3300	2408
1883	2600	1000	3600	3528
1884	3100	1300	4400	5346
1885	3100	1400	4500	5718
1886	3500	1800	5300	8252
1887	3600	1800	5400	8232
1888	3600	2000	5600	8211
1889	3700	2100	5900	9406
1890	3700	2400	6100	10728
1891	4200	2700	6900	10581
1892	4000	3000	7200	10108



## II. Ständige Gäste in den drei Schmecksen.

(Nach den Kurlisten zusammengestellt.)

	1882	1886	1887	1890	1891	1892
<b>Ständige Gäste (Gesamtzahl.)</b>	1814	3523	3589	4110	4165	4214
Davon aus:						
1. <i>Ungarn</i>	1391 = 76 5/10 %	2726 = 77 0/10 %	2747 = 76 %	2993 = 70 %	2993 = 70 5/10 %	3050 = 72 %
Budapest	—	892 = 32 5/10 %	910 = 33 %	1041 = 35 %	1092 = 37 %	1173 = 39 %
Zips	—	305 = 12 %	325 = 12 %	216 = 7 %	178 = 6 %	190 = 6 %
Ober-Ungarn	—	585 = 21 %	582 = 21 %	636 = 21 %	565 = 21 %	526 = 17 %
Alföld	—	698 = 27 %	760 = 28 %	890 = 29 %	950 = 32 0/10 %	984 = 33 %
Jenseits der Donau	—	181 = 5 %	130 = 5 %	116 = 4 %	123 = 4 %	121 = 4 %
Siebenbürgen	—	55 = } 0,8 %	25 = } 0,7 %	76 = 3 %	23 = } 1 %	56 = } 2 %
Kroatien, Fiume etc.	—	10 = }	3 = }	18 = 0,6 %	9 = }	—
2. <i>Oesterreich</i>	141 = 8 %	365 = 10 %	371 = 10,5 %	430 = 10 %	549 = 12 %	472 = 11 %
Oesterreich	—	113 = 30,8 %	154 = 41 %	140 = 32,3 %	181 = 33 %	153 = 1 %
(Wien)	—	(102 = 28 %)	(148)	(136)	(168)	(142)
Böhmen, Mähren-Schlesien	—	124 = 33 7/10 %	98	136 = 31,4 %	205 = 37 %	189 = 39 %
Galizien	—	123 = 33,7 %	113 = 30 %	140 = 32,3 %	152 = 28 %	112 = 26 %
Alpenländer	—	5 = 0,8 %	6	14 = 4 %	11 = 2 %	17 = 4 %
3. <i>Deutschland</i>	234 = 13 %	309 = 11 %	373 = 10,5 %	543 = 13 %	553 = 13 %	545 = 13 %
Schlesien	—	192	230 = 60 %	335 = 62 %	321 = 58 %	312 = 57 %
(Breslau)	—	(72)	(59)	(91)	(85)	(70)
4. <i>Uebriges Ausland</i>	48 = 2 5/10 %	123 = 2 %	98 = 3 %	153 = 4 %	124 = 4 %	142 = 3 %
(Russisch-Polen)	—	(62)	(44)	(78 = 50 %)	(55)	(94 = 65 %)

N. R. K. P. 1892 Nr. 43. Dr. Theodor Posswitz. Z. B. 1887 Nr. 17. K. P. 1888 Nr. 6. Z. B. 1890 Nr. 52.  
Z. B. 1891 Nr. 47. K. P. 1892 Nr. 47.

## III. Fremdenverkehr in Höhlenhain.

(1886—1892.)

Jahr	U N G A R N			Summa	A U S L A N D			Summa	Gesamt-Summa	Tages-gäste
	Zips	Uebrigcs Ungarn	Davon Budapest		Oesterreich	Deutschland	Uebrigcs Ausland			
1886	?	?	?	?	?	?	?	?	?	395
1887	35	143	?	178 = 92%	4	10	—	14 = 8%	192	515
1888	42	169	?	211 = 88%	20	5	2	27 = 12%	238	1619
1889	49	266	?	315 = 89%	10	22	6	38 = 11%	353	1919
1890	52	382	(273)	434 = 73%	93	28	37	163 = 27%	597	2349
1891	50	351	(197)	401 = 80%	47	30	22*)	99 = 20%	500	1537
1892	108	560	(260)	668 = 78%	102	38	89*)	179 = 22%	847	1769

\*) Warschau 17 resp. 21.

Z. B. 1888 Nr. 47, 1889 Nr. 43, 1890 Nr. 49, 1891 Nr. 46, 1892 Nr. 48.

### Bemerkungen zur Tabelle I.

Die drei ersten Rubriken geben an die Zahl der ständigen Gäste in den drei Schmecksen, und in den übrigen Sommerfrischen, sowie die Gesamtzahl derselben.

Die Grundlage meiner Berechnung bildeten die Kurlisten der drei Schmeckse, und die Angaben von Höhlenhain, sowie die Daten der übrigen Sommerfrischen.

Die Kurlisten einiger früherer Jahre konnte ich nicht mehr erhalten, und war ich daher bemüssigt, zu den Angaben, in den Zipser Blättern veröffentlicht, zu greifen. Eine Berechnung ergab, dass in den drei Schmecksen auf je ein Zimmer sieben Gäste während der Saison entfallen, in den übrigen Sommerfrischen hingegen bloß vier, was auf eine grössere Stabilität der Gäste in letzteren hinweist.

Nach diesem zweifachen Schlüssel wurde nun der Fremdenverkehr berechnet, woraus die approximativen Angaben erhalten wurden. Diese Angaben stimmen im Allgemeinen auch überein mit den Daten der Kaschau Oderberger Bahn über den Fremdenverkehr in den Tatrabahnstationen, wodurch die Berechnung eine neue Stütze erhält.

Die Zahlen der letzten Rubrik geben an die Aufzeichnungen der Kurlisten und die Daten, den Zipser Blättern entnommen; sie enthalten auch die Tagesgäste, die demnach gegen 10,000 sind, während den Daten der Kaschau-Oderberger Bahn zu Folge 12,000 Fremde waren.

Aus der Tabelle ist ersichtlich, dass der Fremdenverkehr im ersten Dezzennium von 1200 auf 3300, im zweiten Dezzennium aber auf 7200 gestiegen ist; sich also verdreifacht resp. versechsfacht hat.

### Bemerkungen zur Tabelle II.

Die zweite Tabelle zeigt uns, aus welchen Gegenden die Fremden kommen, die in den drei Schmecksen wohnten.<sup>1)</sup>

Diesen Angaben zu Folge kommen  $\frac{3}{4}$  der Gäste aus Ungarn; über 10% kommen aus Oesterreich, desgleichen aus Deutschland und bloß ein verschwindend kleiner Bruchtheil (3%) kommt aus dem übrigen Ausland.

Das Zahlenverhältniss ist seit zehn Jahren im Ganzen dasselbe geblieben.

<sup>1)</sup> Die Angaben der früheren Jahre fehlen, da die betreffenden Kurlisten von Alt-Schmecks, zum Theil auch von Neu-Schmecks nicht erhalten werden konnten.

Bei den übrigen Sommerfrischen konnte dies nicht ermittelt werden.



Unter den Ungarn sind am stärksten vertreten Budapest mit 39%, so wie unteren Komitate (Alföld 33%); die wenigsten Gäste kamen von Jenseits der Donau und Siebenbürgen.

Unter den Oesterreichern war am stärksten vertreten das Erzherzogthum Oesterreich (+ 30%); Böhmen, Mähren und Schlesien (+ 39%) und Galizien (26%).

Von den Deutschen kamen über die Hälfte aus Schlesien; und von den Ausländern weit über die Hälfte aus Russisch-Polen.

### Bemerkungen zur Tabelle III.

Die dritte Tabelle zeigt uns, wie der Fremdenverkehr in Höhlenhain binnen sieben Jahren sich verdoppelt hat; die Anzahl der Nicht-Ungarn hat sich von 8% auf 22% erhöht, auf ein Fünftel. Die Budapester bilden hier (unter den Ungarn) die Hälfte der Gäste.

#### *Fremdenverkehr auf der Nordseite der Tatra.*

Die nördliche Seite der Hohen-Tatra gehört bekanntlich zum Theile zu Galizien, zum Theile ist es ungarisches Staats-

Die Grenzstreitigkeiten begannen schon im vorigen Jahrhundert. Die erste Regnicolardeputation wurde 1793 entsendet, „damit die so lange herrschenden Grenzstreitigkeiten einmal beendet . . . werden können“.

Diese Kommission scheint aber ihre Aufgabe — wenigstens beim Fischsee — nicht vollständig gelöst zu haben; denn an diesem Punkte herrschten noch divergirende Ansichten, wie auf den verschiedenen Karten ersichtlich. Auf Kolbenheyer's Karte der Hohen-Tatra, im Auftrage des ungarischen Karpathen-Vereins herausgegeben, wurde der Auffassung gehuldigt, wie auf den Karten des militär-geographischen Institutes in Wien, d. h. die Grenze wurde mitten durch den Fischsee gezogen.

Auf der Karte, welche Kolbenheyer's „Tatraführer“ beigegeben, ist die Grenze schon anders verzeichnet.

Der eigentliche Grenzstreit fing 1834 an, als der damalige ungarische Besitzer Palocsai östlich vom Fischsee, Holz fällen liess. Und nun folgten der Reihe nach die Kommissionen, ohne jedoch etwas auszurichten. 1839 wurde von Galizien zu Gunsten dieses Landes entschieden. 1858 fand eine neue Grenzbegehung statt; die Grenze sollte durch den Fischsee gezogen werden, das Holz jedoch sollte man den Galizianern belassen. 1864 beging man die Grenze auf's neue: Galizien forderte den Fischsee, worauf aber ungarischerseits nicht eingegangen wurde.

1883 fand eine abermalige Begehung statt, und wieder ohne Erfolg, da polnischerseits die schon 1858 von der Javorinaer Güterdirection propoirte Grenzlinie, wodurch die Hälfte des Fischsee's und Meerages ungarisch, die andere Hälfte polnisch sein sollte — nicht angenommen wurde.

Im Jahre 1890 entbrannte von neuem der Grenzstreit, indem der Besitzer der Zakopane-er Herrschaft Graf Zamojski eine Rinderheerde auf

gebiet. Ueber die Grenzlinie aber herrscht schon seit langen Jahren ein Streit, und dieser Grenzstreit — um den grossen Fischsee — ist auch bis heutigen Tages noch nicht ausgetragen, sondern gleicht einer Seeschlange, die von Zeit zu Zeit immer wieder auftaucht.<sup>1)</sup>

Die touristische Entwicklung der zu Galizien gehörenden Tatra bildet bekanntlich die Aufgabe des seit dem Jahre 1874 bestehenden polnischen Tatraverains.

Hier wollen wir nur erwähnen, was zur Hebung des Fremdenverkehrs der ungarischen Theile der nördlichen Tatra geschehen ist.

Schon lange vor Gründung des ungarischen Karpathen-Vereins bestand ein Verbindungsweg vom Süden der Tatra nach der Nordseite nach Javorina durch das Kupferschächten-Thal führend, auf welchem Wege stets eine rege Verbindung und starker Verkehr bestand.

Als die Touristik in den siebziger Jahren sich zu heben begann, und die Tatrafreunde auf allen Wegen und Pfaden die verschiedenen Bergkämme überschreitend, die nördlich gelegenen herrlichen Thäler und Meeraugen aufsuchten, da entstand auch alsbald das Bedürfniss eines geeigneten Unterkunftsortes daselbst. Da bekanntlich nur *eine* Niederlassung

---

das fragliche Terrain treiben liess, und durch eine Aufschrift dieses Terrain als sein Besitzthum erklärte. Es erfolgte daraus ein Process, der aber keinen endgiltigen Abschluss fand. Fürst Hohenlohe, der ungarische Besitzer, liess nun ein Hegerhaus auf dem umstrittenen Gebiete errichten, das im Bau begriffene Gebäude aber polnischerseits demolirt wurde.

Als der Bau trotzdem auf's neue in Angriff genommen wurde, war zum zweiten male der Versuch polnischerseits gethan, das Hegerhaus zu demoliren. Die frühzeitig davon in Kenntniss gesetzte ungarische Gendarmerie vereitelte jedoch das Vorhaben, und das Endergebniss war die Abfassung eines langen Protokolles. Eine andere Folge davon war, dass der ungarische Grundbesitzer beim Fischsee eine Gendarmeriekaserne (belegt mit 4 Mann) erbauen liess.

Polnischerseits liess man indessen die Sache nicht ruhen, und im österreichischen Reichstage wurde diesbetreffend eine Interpellation an die österreichische Regierung eingebracht (1891).

Dies ist der gegenwärtige Stand der Grenzfrage.

Ueber den Grenzstreit s. Die ungarisch-galizische Grenzregulirung. I. Hradzky. (Z. B. 1883 Nr. 36). Der galizische Grenzstreit. K. Kolbenheyer (K. P. 1886 Nr. 41). Z. B. 1883 Nr. 35. Z. B. 1890 Nr. 30, 42, 43, 44, 45. Z. B. 1891 Nr. 24.

<sup>1)</sup> Nach ungarischer Auffassung geht die Grenze mitten durch den Fischsee und längs dem Biakabache bis zum Poduplaski-Thale; nach polnischer Auffassung hingegen geht die Grenze von der Meeraugspitze den Berghöhen folgend bis zum Poduplaski-Thale. Nach letzterer Ansicht ist der Fischsee und das Meerauge polnisch; nach ungarischer Ansicht das Meerauge und der halbe Fischsee ungarisch.



in der ganzen nördlichen Tatra besteht, nämlich Javorina, so wurden auch im Jahre 1878 im Direktionsgebäude daselbst sechs Fremdenzimmer für Touristen hergerichtet, was als eine Wohlthat anzusehen war.<sup>1)</sup>

Doch die Freude dauerte nicht lange.

Ende des Jahres 1879 wechselte die Javorina-er Herrschaft ihren Besitzer, indem Erbprinz Christian Kraft zu Hohenlohe-Oehringen die Herrschaft Landok-Javorina vom bisherigen Grundherrschaft H. A. Salamon um fl. 500,000 kaufte.<sup>2)</sup>

Der neue Besitzer legte einen weit ausgedehnten Wildpark an, der mit einer Drahtversperrung umgeben wurde, und begann die Gemen eifrig zu hegen. Um dieselben nicht zu verschonen, glaubte man das ganze Terrain — die Hälfte der nördlichen Tatra umfassend — möglichst von Touristen fern halten zu müssen; und so wurden der Reihe nach Massregeln getroffen, die die im Aufblühen begriffene Touristik empfindlich schädigten.

Zuerst wurden die Fremdenzimmer in Javorina aufgehoben (1880);<sup>3)</sup> und bald darauf auch das primitive Wirthshaus von Javorina nach Podspady verlegt. Das Ersuchen des Vereins im Interesse der Touristik in Javorina einige Fremdenzimmer zu errichten, blieb leider ohne Erfolg.<sup>4)</sup>

Seit vielen Jahren ist demnach in Javorina gar keine Unterkunft mehr zu haben.

Andererseits wurden fast alle Uebergänge über die Tatra, auch solche, die von altersher benützt wurden, theilweise oder ganz abgesperrt.

Dieses bis dahin ungewohnte Verfahren rief eine grosse Erregung im Karpathen-Vereine hervor, wie in der Vereinsgeschichte beschrieben.<sup>5)</sup>

Wagte es dennoch der eine oder andere Tourist über einen andern Pass als den vorgeschriebenen, das Gebirge zu

<sup>1)</sup> Jb. 1879 p. 488. Vereinsarchiv. Brief Kegel's an A. Döller.

<sup>2)</sup> Z. B. 1879 Nr. 52.

<sup>3)</sup> Die Güterdirektion in Javorina veröffentlichte in der „Breslauer Zeitung“, dass über die Touristenzimmer in Javorina anderweitig verfügt sei, und dass die Fremden von nun an blos im Dorfwirthshause Unterkunft finden können.

Mit Recht wurde geklagt, dass in Folge dieser Verfügung keine einzige Unterkunft mehr von Kesmark bis Zakopane bestünde. Zugleich wurde auch auf die Nothwendigkeit eines Hotels in oder bei Javorina, und einer Fahrstrasse von Javorina bis Zakopane hingewiesen. (Z. B. 1880 Nr. 27).

<sup>4)</sup> Z. A. 1887 Nr. 7 (Ausschussitzung).

<sup>5)</sup> s. pag. 24 Javorinaer Affaire. Ueber das Verhalten der Güterdirektion von Javorina gegenüber der Sektion Magura-Javorina s. diese.



überschreiten, so wurde er von den herzoglichen Waldhegern eingefangen und die Führer zur Geldstrafe verurtheilt.

Und alles dies geschieht angeblich der Gemen halber; trotzdem dass die Südseite der Tatra es beweist, dass Touristik und Jagd keine schroffen Gegensätze bilden, da hier die Touristen ungestört umhergehen können, und dennoch die schönsten Wildbestände gerade hier zu finden sind.

So sehen wir, dass auf der ungarischen Nordseite der Tatra seit 1880 eine retrograde Bewegung des Fremdenverkehrs sich bemerkbar machte.

Diese Zustände bilden das dunkelste Blatt in der Geschichte des ungarischen Karpathenvereines; und es fragt sich nur, wie lange diese betrübenden Verhältnisses noch andauern werden.

#### *Das Verhältniss des Karpathenvereins zu den Sommerfrischen.*

Das Verhältniss zwischen dem Karpathenverein und Alt-Schmecks (der 1873 einzigen Sommerfrische), sowie dem 1877 entstandenen Neu-Schmecks war im ersten Dezennium ein nahezu herzliches und freundliches.

Beiderseits wurde anerkannt, dass die Interessen gemeinsame seien und dass einträchtiges Zusammenwirken beiden noththue.

Zu dieser Zeit (Anfangs der siebziger Jahre) bestand in Schmecks der Verein der Badegäste, der die Kurtaxen (fl. 1 per Person und Woche) eingeführt hatte zur Hebung des Bades, und dieselben selbständig verwaltete.

Die Badegäste bestimmten selbst zu welchem Zwecke die Gelder verwendet werden sollten.

Als der Karpathenverein 1873 gegründet wurde, waren die Schmeckser Badegäste von der Wichtigkeit des Vereins so überzeugt, dass sie bald nach der konstituierenden Generalversammlung des Vereins beschlossen, den dritten Theil der durch die Badegäste zu entrichtenden Kurtaxen dem Karpathenverein als dem zur Hebung des Bades am meisten berufenen Faktor, zur Disposition zu stellen; ja selbst der dritte Theil der Kurtaxen des vorigen Jahres wurde dem Verein übermiltelt, um frei darüber zu verfügen.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Vereinsarchiv. (Protokoll der Generalversammlung der Schmeckser Badegäste 1873 20/VIII.) Ueber das zweite Drittel verfügten die Badegäste selbst: und das letzte Drittel sollte der Badeeigenthümer zur Erhaltung der Spazierwege verwenden.

Vereinsarchiv. (Protokoll der Ausschusssitzung des Vereins 1873 12/X).

So wurden die ersten praktischen Arbeiten gemeinsam durchgeführt, namentlich der Bau der Felkersehütte und die Wege im Kohlbachthale.

Aber nicht nur die Badegäste, sondern auch Schmecks und Neu-Schmecks selbst gaben  $\frac{1}{8}$  der Kurtaxen dem Karpathenvereine.

1882 hörten indess die Beiträge auf, und nur Alt-Schmecks gab auch weiterhin jährlich ungefähr 100 fl. für den Verein.<sup>1)</sup>

So gingen die Zeiten, wo man Hand in Hand gemeinsam arbeitete, und der Karpathenverein von den Tatrainteressenten finanziell unterstützt wurde, vorbei.

Indessen sehen wir im Karpathenvereine fortwährend das Bestreben, die drei Schmeckser Badeorte auf's neue zu bewegen, den Verein finanziell zu unterstützen, da doch die Badeorte selbst von der touristischen Kultivirung der Tatra den grössten Nutzen ziehen.

Immer und immer wieder tauchten Vorschläge auf, die Sommerfrischen zu bewegen, gemeinsam mit dem Verein die Tatra zu kultiviren;<sup>2)</sup> und wenn das Ziel auch noch nicht er-

<sup>1)</sup> An Kurtaxen gab Alt- und Neu-Schmecks folgende Summen:

1873 fl.	241.25	1879 fl.	153.22
1874 "	277.00	1880 "	373 50
1876 "	470.69	1881 "	140.00
1878 "	497.33		

Summa fl. 2152.99

Der Verein der Badegäste hatte schon 1880 aufgehört zu bestehen in demselben Jahre, als die Leutschauer Kreditbank Alt-Schmecks übernahm. Jb. 1878 p. 453. Jb. 1879 p. 443. Jb. 1876 III. p. 9, 17. Jb. 1883 p. 280.

<sup>2)</sup> 1883 wurden die drei Schmeckse ersucht, mit einem bestimmten Beitrage den Verein zu unterstützen. Bloss Alt-Schmecks spendete eine geringe Summe. (Jb. 1884 XI. p. I.)

Ein (1885) gestellter Antrag, die drei Schmeckse zu ersuchen, von jedem Gaste eine Gebühr für Vereinszwecke zu erheben, wurde selbst vom Ausschusse (!) nicht angenommen, der sich diesmal päpstlicher als der Papst zeigte: „da das ganze Gebahren schwierig und lustig sei, manche Mitglieder aus dem Vereine austreten möchten und dergleichen mehr . . .“ (Jb. 1886 XIII. Protokoll der Generalversammlung. Jb. 1886 XIII. p. 20 Ausschusssitzung. Z. B. 1885 Nr. 39).

1890 wurde beantragt, die drei Schmeckse mögen einen jährlichen Beitrag zur Erhaltung der Wege im Kohlbachthale liefern. Der Vereinsausschuss meinte den Antrag nicht unterstützen zu können, da dies die „Kompetenzsphäre der Bäder berühre“. (!) (Z. B. 1890 Nr. 24 Ausschusssitzung).

1892 kam die Angelegenheit wieder zur Sprache. Jede Sommerfrische sollte nach einem bestimmten Schlüssel etwas zur Kultivirung der Tatra beitragen. Auch dies hatte nur wenig Erfolg. (Z. B. 1892 Nr. 33 Ausschusssitzung).

Artikel darüber: K. P. 1890 Nr. 11, 18, 22. Z. B. 1891 Nr. 18.

reicht ist, so sind doch schon Anzeichen vorhanden, dass die Erkenntniss überhand nehme, dass gemeinsame Arbeit nur im Interesse der Sommerfrischen sei.<sup>1)</sup>

## Höhlenbesuch.

### 1. Die Bélaer Tropfstein-Höhle.<sup>2)</sup>

Diese Höhle war eigentlich schon im vorigen Jahrhundert bekannt, wie dies die in der Höhle vorgefundenen in Sinter eingeschriebenen Namen und Jahreszahlen beweisen.<sup>3)</sup>

Die Höhle schien aber in Vergessenheit gerathen zu sein und wurde — wie manch' anderes — zum zweiten male entdeckt.

Der Eingang der Höhle befindet sich eine Viertelstunde von Höhlenhain entfernt in dem „Quellgründchen“ genannten kleinen Thale. 1881, 5/VIII. entschlossen sich einige Männer<sup>4)</sup> in die Höhle — deren Eingang schon mehrere Jahre bekannt war — einzudringen. Diesem Besuche folgten bald andere, während die Hauptbegehung unter Führung des Fachmannes Dr. S. Roth im selben Jahre stattfand. (1881, 25/VIII.)

Der gesunde Sinn der Bélaer Bürger zeigte sich sogleich durch den Beschluss, die Höhle gangbar zu machen.

Die nöthigen Adaptirungen, die grosse Summen kosteten, und wobei Einzelne und die Stadt Béla selbst sich ungemein opferwillig zeigten, wurden vorgenommen, und vor dem Höhleneingange ein Schutzhaus mit zwei Zimmern errichtet.

1882, 6/VIII. fand die feierliche Eröffnung der Höhle statt, wodurch eine neue Naturschönheit den Touristen gegeben wurde; die Stadt Béla aber eine That vollführte, die ihr zur Ehre gereicht.

<sup>1)</sup> Während die drei Schmeckse sich zumeist passiv verhielten, waren die anderen Sommerfrischen bemüht, aus eigener Kraft für Wegbauten zu sorgen, wie Höhlenhain, Matlarenau, Tátraháza und Westerheim.

<sup>2)</sup> Die neue Höhle. S. W. (Z. B. 1881 Nr. 34—36). Kommissions-sitzung. S. W. (Z. B. 1882 Nr. 23). Die Eröffnung der Bélaer Tropfsteinhöhle. S. W. und Dr. S. Roth. (Z. B. 1882 Nr. 28). Bericht über die Bélaer Tropfsteinhöhle S. W. (Z. B. 1882 Nr. 50). Feierliche Eröffnung der Bélaer Tropfsteinhöhle (Z. B. 1883 Nr. 28).

Beschreibung der Szepes-Bélaer Tropfsteinhöhle. S. Weber 1883.

Die Szepes-Bélaer Tropfsteinhöhle. Höhlenhain und Umgebung. S. Weber 1886.

<sup>3)</sup> Michael Scholtz 1718, Thomas Mayer, Jakob Haas, Jakob Herzog 1731.

<sup>4)</sup> Julius Haas in Begleitung von Johann Britz.



Noch in demselben Sommer wurde ein bequemer Eingang entdeckt, ebenso wie neue Höhlenräume aufgefunden.<sup>1)</sup> In Folge dessen beschloss man, in der Nähe des neuen Einganges einige Touristenhäuser zu bauen.<sup>2)</sup>

1883 wurde der neue Eingang und die erweiterte Höhle eingeweiht, die sich eines stets wachsenden Zuspruches zu erfreuen hat, wie nachfolgende Daten dies zeigen.

OSZK  
Országos Széchenyi Könyvtár

---

<sup>1)</sup> Gänzliche Adaptirung kostete fl. 1600.

<sup>2)</sup> Erste Anlage von Höhlenhain.

## Besuch der Béla-er Tropfsteinhöhle.\*)

(1882—1892)

Jahr	Zips	Uebrigcs Ungarn	Davon Budapest	Ungarn	Österreich	Dtschld.	Uebrigcs Ausland	Ausländer	Summa
1882	--	—	—	—	—	—	—	—	602
1883	578	287	—	865	90	110	10	210	1075
1884	481	342	—	823	76	125	12	213	1036
1885	406	437	—	845	93	115	42	250	1095
1886	335	559	—	894	108	174	76	358	1252
1887	266	411	—	677	194	170	36	400	1077
1888	160	374	—	534	202	168	42	412	946
1889	169	481	—	650	231	168	66	465	1115
1890	145	592	(249)	737	329	139	192	660	1397
1891	124	457	(178)	581	250	75	63	388	969
1892	167	509	(227)	676	140	155	92	387	1063

S. W. K. P. 1884 Nr. 45. Z. B. 1885 Nr. 48. K. P. 1886 Nr. 47. Z. B. 87 Nr. 50. Z. B. 88 Nr. 47. Z. B. 89 Nr. 43. Z. B. 90 Nr. 49. Z. B. 91 Nr. 46. Z. B. 92 Nr. 48.

## 2. Die Dobschauer Eis-Höhle.

Die berühmte Dobschauer Eishöhle befindet sich beim Spitzenstein im grossartigen Strazenaer Thale.

Der Eingang der Höhle war unter dem Namen „Eisloch“ schon seit langen Jahren bekannt.

Doch erst 1870, 15/VII. wagte E. Ruffiny mit zwei Begleitern in die Höhle einzudringen, woselbst sie zu ihrem Erstaunen eine wundervolle Eishöhle fanden. Von diesem Tage an datirt also die Entdeckung der Höhle.

Das erste Gebäude wurde 1872 gebaut.

Im Jahre 1873 entstand ein Hotel mit 5 Zimmern, das 1878 um zwei Zimmer erweitert wurde.

1881 wurde ein Touristenhaus mit Wirthschaftsgebäude errichtet (18 Zimmer) und ausserdem entstanden noch drei Privatvillen daselbst.<sup>1)</sup>

1887 wurde die *elektrische Beleuchtung* in der Höhle eingeführt (8 Bogenlampen und 60 Glühlampen = 10,000 Normalkerzen<sup>2)</sup>, welche 13,500 fl. kostete.

Die Zunahme des Fremdenbesuches zeigt folgende Tabelle.

<sup>1)</sup> Im Herbste 1893 brannte das Restaurationsgebäude gänzlich ab.

<sup>2)</sup> Nach freundlichen Angaben E. Ruffiny's.

Die Stadt Dobschau, als Grundeigentümerin, verausgabte für die Höhle:

1871 . . . fl.	70.—
1873 . . . „	219.72
1874 . . . „	934.59
1875 . . . „	892.32
1876 . . . „	459.04

Summa fl. 2575.69

Besuch der Dobschauer Eishöhle. Z. B. 1877 Nr. 19. Bericht über die Verwaltung der Dobschauer Eishöhle. 1880—1881. Dr. J. Pelech. (K. P. 1882 Nr. 31, 33.)

K. P. 1883 Nr. 21.

Dobschauer Eishöhle im Jahre 1882. (K. P. 1883 Nr. 22.)

Das Strazenaer Thal und die Dobschauer Eishöhle. Dr. J. Pelech. (J. U. K. V. 1878 V. und in eigener Brochure 2. Auflage 1884.)



## Besuch der Dobschauer Eishöhle.

(1871—1892.\*)

Jahr	Inländer	Ausländer	Zusammen
1871	292	—	292
1872	625	33	658
1873	254	30	284
1874	799	55	854
1875	930	135	1065
1876	882	249	1131
1877	1285	281	1566
1878	1190	382	1572
1879	1343	355	1698
1880	1624	284	1908
1881	1884	541	2425
1882	1854	387	2241
1883	1481	445	1926
1884	1932	492	2424
1885	1633	506	2139
1886	1723	593	2216
1887	1617	812	2429
1888	1508	1088	2596
1889	1269	998	2267
1890	1768	1251	3019
1891	2082	537	2519
1892	2198	482	2680

Aggteleker Höhle siehe Sektion Ostkarpathen.

### Kommunikationsmittel.

#### 1. Fahrstrassen in die Tatra.

##### a) Strasse von Poprad nach Schmecks.

Im Jahre 1873 war der nach Schmecks führende Weg (im Jahre 1851 und 1852 angelegt<sup>1)</sup>) noch ein gewöhnlicher Feldweg, und befand sich in schlechtem Zustande.

Alljährlich wurde deshalb durch den Karpathenverein das Komitat ersucht, den Weg als Komitatsstrasse zu erklären, was 1880 auch geschah, und wodurch man eine gute Fahrstrasse erhielt.<sup>2)</sup>

\*) Gesamtbesuch von 1871—1892 = 40,000.

<sup>1)</sup> Jb. 1875 II. p. 311.

<sup>2)</sup> Jb. 1874, 1875, 1877, 1879. Z. B. 1879 Nr. 33, 1880 Nr. 26.

b) Strasse von der Station Csorba zum  
Csorbersee.

Als die Steigerung des Besuches des Csorbersee's einen guten Fahrweg dahin nothwendig machte, war es der Karpathenverein, der das Liptauer Komitat ersuchte diesen Weg auszubauen, was 1876 auch geschah. Zugleich übernahm auch das Komitat die Instandhaltung der Strasse. Diese Strasse wurde später stellenweise verlegt und verbessert; entspricht jedoch noch nicht ganz den Anforderungen.<sup>1)</sup>

c) Strasse von der Station Lomnitz nach  
Tatra-Lomnitz.

Von Lomnitz aus im Popperthale führt wohl schon seit langen Jahren ein Fahrweg in die Tatra, der auch von dem Besitzer der Sommerfrische Matlarenau alljährlich reparirt wurde, um denselben in einen halbwegs fahrbaren Zustand zu versetzen.

Im Jahre 1882, als Minister Bethlen die „Spóner'schen Matlaren“ zu dem Zwecke ankaufte, um eine Sommerfrische daselbst zu errichten, liess er auch die Strasse von Lomnitz nach der neuen Sommerfrische „Tatra-Lomnitz“ ausbauen, als dritte in die Tatra führende Strasse, die aber noch der Vollendung bedarf.

d) Strasse von Béla nach Höhlenhain.

Die vierte zu den Tatra-Sommerfrischen führende Strasse ist bekanntlich der von Béla über Zdjar nach Javorina führende Weg, der Höhlenhain berührt.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Z. B. 1876 Nr. 29.

<sup>2)</sup> Anhangsweise sei hier erwähnt der am linken Dunajecz-Ufer führende Weg vom Rothen-Kloster nach Szcawnica.

Schon 1877 ersuchte der Karpathenverein das Zipser Komitat, diesen Weg zu bauen, was aber abschlägig beschieden wurde, „da noch wichtigere Wege in der Magura theils zu bauen, theils in gutem Zustande zu erhalten seien.“ (Vereinsarchiv).

In den achtziger Jahren wurde dieser Weg von Galizien gebaut (fl. 20,000); die Hälfte der Summe votirte der galizische Landesausschuss; die andere Hälfte gab das Bad Szcawnica. Der Bau dauerte 4—5 Jahre. (Briefliche Mittheilung des S. Swiesz, Sekretär des polnischen Tatraverains.)

## 2. Eisenbahnverbindungen.

Die erste Eisenbahn in der Tatragegend war bekanntlich die Kaschau-Oderberger Bahn, die 1871 eröffnet wurde.

Dadurch gelangte die Tatra in den Weltverkehr.

Schon im nächsten Jahre aber dachte man an den Bau einer zweiten Bahn, die von Poprad über Kesmark, Béla, Zdjärer Pass nach Neumarkt und Sandecz führen sollte. Die Bahn kam nicht zur Ausführung.<sup>1)</sup>

1889 wurde die Bahnlinie Poprad-Kesmark eröffnet und 1892 bis Béla fortgesetzt.<sup>2)</sup>

So ist die Tatra längs der westlichen und südlichen Lehne mit einem Schienenstrange umgeben.

An eine Bahnverbindung von Poprad nach Schmecks dachte man schon seit manchen Jahren.

Der erste 1884 unternommene Versuch scheiterte an dem geringen Fremdenverkehre.<sup>3)</sup>

1891 kam das Projekt der elektrischen Bahnverbindung von Poprad nach Schmecks auf's Tapet, wobei Felka, Gross-Schlagendorf und die drei Tatrafüred berührt werden sollten. Bei den Kohlbacher Wasserfällen sollten drei Turbinen zu 250 Pferdekraft und drei Dynamomaschinen errichtet werden. Die Unkosten wurden auf fl. 420,000 berechnet. Vorläufig ist noch alles Projekt; sowie auch andere Bahnverbindungen projektirt werden; und zwar von Station Csorba zum Csorbersee; vom Csorbersee längs dem Touristenwege nach Höhlenhain; von der Station Lomnitz nach Tatra-Lomnitz; von Béla nach Höhlenhain, Javorina und Neumarkt in Galizien.

Die Zukunft wird lehren, was von diesen Projekten zu Stande kommt.

---

<sup>1)</sup> Z. B. 1875 Nr. 6, 11. Eichborn, damaliger Besitzer von Zakopane und E. Berzeviczy waren die Konzessionäre. Die Bahn sollte eine normalspurige Sekundärbahn sein ohne Staatsgarantie.

<sup>2)</sup> und 1893 bis Podolin weitergeführt.

<sup>3)</sup> Vereinsarchiv. Z. B. 1884 Nr. 9; 1886 Nr. 13.



## B) Sektionen.<sup>1)</sup>

### 1. Erste Budapester Sektion.

(1877—1880 Kommission Budapest. 1880—1881 Sektion Budapest).

In demselben Jahre (1877), als die Bildung von Sektionen beschlossen wurde, sehen wir die leitenden Persönlichkeiten des Vereines (E. Berzeviczy und A. Döller) bemüht, eine Sektion in der Landeshauptstadt in's Leben zu rufen.

Man wandte sich an M. Déchy, dem in den siebziger Jahren mit der Touristik am besten vertrauten Manne, seine Mithilfe bei der Sektionsbildung ansuchend.

Obwohl Déchy des öfteren darauf hinwies, dass derzeit in Budapest die Bildung einer Sektion verfrüht sei, es an leitenden Männern fehle und andererseits die Sektionsbildung seiner Meinung nach überhaupt nicht gelingen dürfte, so kam es doch nach langwierigen Verhandlungen zu einer Vorbesprechung, die am 10. Februar 1877 im Akademiegebäude stattfand.<sup>2)</sup>

In dieser Vorkonferenz sprach man sich, entgegen M. Déchy, der unter den gegebenen Verhältnissen doch lieber eine Sektion gegründet sehen wollte, gegen einen Sektionsbeitrag aus, der eine Gefahr für den Verein involviren könnte. Andererseits meinte man, Sektionen könnten nur im Gebirge selbst wirken. Ein Vermittlungsantrag (A. Molnár) zur Wahrung der Vereinsinteressen, bloß eine Kommission für Budapest zu wählen, wurde angenommen und J. Hunfalvy, A. Molnár, Dr. F. Flittner und M. Déchy beauftragt, eine Geschäftsordnung auszuarbeiten.

---

<sup>1)</sup> J. Ebenspanger. R. Tirts und besonders K. Siegmeth waren sehr behilflich bei der Bearbeitung der Sektionen, weshalb ich dies dankend hier anerkenne.

<sup>2)</sup> An dieser Vorbesprechung nahmen Theil: J. Hunfalvy, Ministerialrath Takács, Dr. J. Szabó, K. Szily, Péchy, Direktor der Staatsdruckerei, Dr. Fr. Flittner, A. Molnár, E. Berzeviczy, der Vereinspräses, Advokat Loysch, A. Szilvassy, G. Bartsch und M. Déchy.

M. Déchy, der entschieden für eine Sektionsbildung war, stimmte bei, hielt aber die Kommissionsbildung nur für den ersten vorbereitenden Schritt.

So fand die konstituierende General-Versammlung den 20. Februar 1877 unter sehr reger Theilnahme der Vereinsmitglieder statt.<sup>1)</sup>

Anfangs Mai hielt der Ausschuss seine erste Sitzung, in der beschlossen wurde, ein Reglement für die Schutzhüttenbauten auszuarbeiten. Ausserdem wurden die Budapester Vereinsmitglieder aufgefordert, sich der Kommission anzuschliessen.<sup>2)</sup>

In der „Kommission Budapest“ konnte sich indessen kein rechtes Vereinsleben entfalten, da es einerseits an arbeitskräftigen, thätigen Männern fehlte; andererseits jedoch die Grundlage, auf welcher die Kommission gebildet wurde, nicht die richtige war. Auf diese falsche Grundlage kam M. Déchy in seinen Briefen an Döllner immer von neuem zurück.

So geschah es denn, was Déchy schon gleich im Beginne vor Augen hatte; es bildete sich die Sektion Budapest, über deren Antrag sich der Verein auf die Grundlage stellen sollte, die der deutsch-österreichische Alpenverein eingenommen hat, nämlich blos aus Sektionen zu bestehen.

Am 22. April 1880 wurde die konstituierende General-Versammlung abgehalten.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Die Berathung eröffnete der Vereinspräsident E. Berzeviczy und übergab nachher den Vorsitz an J. Hunfalvy.

Nach kurzer Erörterung des Zweckes der Versammlung gelangte der aus fünf Punkten bestehende Statutenentwurf zur Verhandlung, demzufolge der Zweck der Kommission es wäre, die Vereinsinteressen zu fördern, die Jahresbeiträge der Budapester Mitglieder einzukassiren, neue Mitglieder zu sammeln, die Mitglieder zur Erforschung und Beschreibung einzelner Gegenden anzueifern, den Mitgliedern den Ausflug in die Karpathen zu erleichtern, und schliesslich die vom Vereinspräsidium und Vereinsausschusse erhaltenen Aufträge zu vollziehen. In's Exekutiv-Komitee wurden gewählt: Präsident Dr. J. Hunfalvy, Vizepräsident M. Déchy, Schriftführer Dr. F. Flittner, Kassier L. Bartsch und R. Weber und 30 Ausschussmitglieder.

Z. B. 1877 Nr. 7, 8. 1879 Nr. 20, 21. 1880 Nr. 17, 26, 37, 48. 1881 Nr. 7. Jb. V. 479. VI. 481. VII. 577. Vereinsarchiv. (Briefe von Déchy, Flittner, Hunfalvy an die Vereinsleitung).

<sup>2)</sup> M. Déchy regte auch die Idee der Schulkarawanen an, und bemühte sich, Vorlesungen einzuführen, deren zwei auch gehalten wurden: J. Matyasovszky über die Hohe-Tatra und Dr. Bärkány über die Rückwirkung balneologischer und touristischer Unternehmung in Ungarn auf dessen ökonomisches Gedeihen.

<sup>3)</sup> Die Neu-Wahlen ergaben: Präsident Béla Majláth, Vizepräsident K. Tors, Sekretär und Bibliothekar Dr. Téry, Kassier R. Weber und 30 Ausschussmitglieder.

Im ersten Vereinsjahr jedoch war die Thätigkeit keine besonders grosse. Von den 300 Budapester Mitgliedern des Karpathen-Vereines hatten sich blos 76 auch der Budapester Sektion angeschlossen. Die arrangirten zwölf Ausflüge in die Umgebung von Budapest waren schwach besucht und ebenso die wöchentlichen geselligen Zusammenkünfte. Die Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft gewährte Begünstigungen den Mitgliedern. Die Sektions-Bibliothek mehrte sich durch Geschenke ausländischer Vereine. Die Neuwahlen am 3. Februar 1881 ergaben:

Präses: B. Majláth, Vizepräses M. Déchy, Sekretär und Bibliothekar Fr. Diescher (statt des nach Schemnitz versetzten Dr. Téry), Kassier Dr. A. Ballagi und 30 Ausschussmitglieder.

Indess schon im nächsten Jahre löste sich die Sektion auf, die blos 14 Mitglieder zählte.

Die Mitglieder-Anzahl war:

1877	30	1879	448
1878	293	1880	470
		1881	14

Subvention erhielt die Kommission Budapest 100 fl. als Gründungsspesen. (Vereinsarchiv).<sup>1)</sup>

## 2. Sektion Beskid.

(1877—1881).

Die erste Sektion des ungarischen Karpathen-Vereines, die Sektion Beskid, wurde im Jahre 1877, am 28. März mit dem Sitze in Ungvár gegründet.<sup>2)</sup>

Als Arbeitsfeld wählte man die West-Beskiten, die Karpathen der Komitate Zemplin, Ung und Bereg.

Während der vierjährigen selbstständigen Thätigkeit führte die Sektion folgendes aus:

### 1. Auf praktischem Gebiete.

Man baute vom Sipóthale aus einen Weg auf die Polonina runa (1879) und einen zweiten Weg vom Beskiten-Meer-

<sup>1)</sup> 1886 versuchte Dr. Téry auf's neue eine Budapester Sektion in's Leben zu rufen mit dem Programme: ein touristisches Blatt herauszugeben, Ausflüge zu veranstalten und betreffs der praktischen Arbeiten in erster Linie beim Fischsee in der Tatra eine Schutzhütte zu bauen. (Vereinsarchiv: Brief des Dr. E. Téry).

<sup>2)</sup> Gegründet durch K. Siegmeth, nachdem A. Döller sich schon lange bemüht hatte, eine Sektion daselbst zu gründen und endlich in K. Siegmeth den richtigen Mann gefunden hatte.



auge bis zum Szinna-er Stein (1881). Ferner wurden die zwei Blockhäuser, die früherer Zeit den beim Meerauge beschäftigten Arbeitern als Unterkunft dienten und nun in Verfall gerathen waren, gänzlich hergestellt (1879).

## 2. Auf kulturellem Gebiete.

Die Sektion gab ein Album ihres Gebietes heraus (1880).<sup>1)</sup> Sie wirkte ferner anregend auf die Entwicklung der Hausindustrie durch Veranstaltung von jährlich sich wiederholenden Ausstellungen, und durch Anregung bei der hohen Regierung, Wanderlehrer für verschiedene Hausindustrieweige in die Ostkarpathen zu entsenden. Auch die Frage, wie die Bäder in den Beskiden zur grösseren Blüthe gebracht werden könnten, wurde lebhaft behandelt.

Auf literarischem Gebiete erschienen mehrere Aufsätze in den Jahrbüchern des Karpathenvereines.<sup>2)</sup>

Für das Vereinsleben wirkte es sehr anregend, dass die Generalversammlung stets an wechselndem Orte abgehalten wurde, und ebenso fördernd war es für die Touristik, dass mit den Generalversammlungen stets Ausflüge verbunden waren.<sup>3)</sup>

1881, am 14. August wurde der Beschluss gefasst, sich mit der Sektion Mármaros unter dem Namen Ost-Karpathen zu vereinigen.

### Sektion Beskid.

	Mitglieder		Einnahmen	Ausgaben	
	Gründ.	Ordentl.		Subvention v. der Centrale	
1878	—	117	168,50	120	39,65
1879	—	123	535,82	120	383,48
1880	2	165	413,54	—	239,31
1881	2	208	1007,22	150*)	825,60

### Sektionsleitung:

Präses: A. Rónay bis 1880, Gr. H. Török 1881.

Sekretär K. Siegmeth 1878—1881.

Kassier: K. Stern.

<sup>1)</sup> Aufgenommen von K. Divald.

<sup>2)</sup> Die Aufsätze sind folgende: K. Siegmeth, Ein Ausflug in die Karpathen des Unger Komitates. Eine Excursion in die Mármaros. (Jb. V.) K. S. — Eine Tour durch das Sároser Komitat. (Jb. VI.) — K. S. Reiseskizzen aus den Munkács-er Beskiden (Jb. VII.) K. S. Reiseskizzen aus der Mármaros (Jb. VII.) Th. Lehotzky. Bilder aus den Bereger Alpen (Jb. VIII.) A. Gesell. Geologie der Mármaros (Jb. VIII.)

<sup>3)</sup> Orte der Generalversammlung: 1878 Ungvár, 1879 Hársfalva, 1880 Hamonna, 1881 Szobráncz. Ausflüge: 1880 Meerauge-Szina-er Stein. 1881 Meerauge-Viborlat.

\*) 150 vom Handelsministerium.

### 3. Sektion Mármaros.

1880—1881.

Die Sektion Mármaros mit dem Sitze in Mármaros-Sziget wurde, Dank den Bemühungen des K. Siegmeth, 1880 gegründet und hielt den 2. April 1880 die konstituierende Generalversammlung ab.<sup>1)</sup>

Doch gleich vom Beginne an trachtete man ein inniges Zusammengehen mit der Sektion Beskid zu erzielen, das sich namentlich in gemeinschaftlichen Generalversammlungen dokumentiren sollte.

So kam schon im nächsten Jahre (1881) die Vereinigung mit der Sektion Beskid zustande, die unter dem Namen Ost-Karpathen wirkte.

Indem einen Jahre selbstständigen Wirkens baute die Sektion einen Weg aus dem Bajkului-Thale auf den Cziblesz und gab gemeinsam mit der Sektion Beskid ein Album der Ost-Karpathen heraus.

Die Mitglieder-Anzahl belief sich zur Zeit der Gründung auf 50 und stieg bis Ende 1880 auf 76.

Die Sektionsleitung bestand aus: Johann Lónyai, Präses; K. Kuttka, Sekretär und Kassier.

Subvention erhielt die Sektion 50 fl.<sup>2)</sup>

### 4. Sektion Rosenau oder Gömör.

(1881—1882).

Die Bildung der Sektion Rosenau oder Gömör erfolgte, als auf Anregung des K. Siegmeth durch den Zentralaussschuss 1880 beschlossen wurde, die verwaarloste Aggteleker Höhle in Pacht zu nehmen. Dies letztere machte man abhängig von der Gründung einer Sektion in Gömör, deren Aufgabe die Gangbarmachung der Aggteleker Höhle sein sollte. Auf diese Art gelang es den Bemühungen Einzelner, die Sektion zustande zu bringen, die sich am 21. Mai 1881 konstituirte. Als Aufgabe wurde hingestellt, die in Gömör befindlichen Höhlen, sowie das Bergland zu kultiviren.

<sup>1)</sup> Aufgabe der Sektion sollte sein, das Alpengebiet der Mármaros zu kultiviren.

<sup>2)</sup> Jb. VII. 578. VIII. 485. Z. B. 1880 Nr. 28. (Ausschusssitzung der Zentrale). Vereinsarchiv. (Schreiben der Sektion und Briefe Siegmeth's an A. Döller).

Mau begann auch mit der Herstellung von Wegen in der Aggteleker Höhle und erbaute beim Eingang ein Schutzhaus.

Während zwei Jahren wurde für die Höhle 2250 fl. verausgabt und betrug das Defizit 1590 fl.

Seit dieser Zeit hörte man nichts mehr von der Sektion.

Die Mitgliederanzahl ist blos vom Jahre 1882 bekannt; sie betrug 26.

Subvention erhielt die Sektion von der Zentrale:

1881 für die Aggteleker Höhle 450 fl.

1882 als zweijährigen Pachtzins für die Höhle 240 fl.

Die Sektionsleitung bestand aus: Präses A. Schlosser, Sekretär Dr. A. Maurer, Kassier: C. Polonyi.<sup>1)</sup>

### 5. Sektion Ost-Karpathen.

1882.

Die Sektion Ost-Karpathen entstand aus der Vereinigung der Sektionen Beskid und Mármaros und zählte das Jahr 1882 als erstes Vereinsjahr. Aufgabe der Sektion war: Die Ost-Karpathen zu erschliessen, wozu sich 1885 noch das Höhlengebiet von Abaúj-Torna und Gömör gesellte.

Im Leben dieser rührigen Sektion sind, was ihre praktischen Arbeiten betrifft, zwei Perioden zu unterscheiden.

In den Jahren 1882—85 wurden Bauten in den Ost-Karpathen ausgeführt; vom Jahre 1885 aber, als die im Komitate Abaúj-Torna wohnhaften Mitglieder sich dieser Sektion als „Abaúj-Toruaer Gruppe“ anschlossen, war die Hauptthätigkeit auf die Erschliessung der verschiedenen Höhlen in diesem Gebiete, insbesondere der Aggteleker Höhle und auf die Gangbarmachung des wildromantischen Szádellő-er Thales gerichtet.<sup>2)</sup>

Die Sektion führte folgende Bauten aus:

1882 Aussichtsplateau auf der Ruine Huszt.

1883 Anton-Schutzhaus unter der Vihorlat-Spitze. (Ein Blockhaus aus einem Vorzimmer und zwei Räumen bestehend). Ein 8 Klm. langer Weg vom Vihorlat zum Meerauge.

1884 Karl-Schutzhaus am Cziblat (Blockhaus aus einem Raume bestehend).

<sup>1)</sup> Jb. 1882 IX. 100, 199. X. 78, 187, 269. Z. B. 1880 Nr. 43, 47. Z. B. 1881 Nr. 16, 17.

<sup>2)</sup> K. Siegmeth. Zur Statistik des Szádellő-er Thales (Z. B. 1890 Nr. 20).



1885 Wegmarkirung von Jósza auf den Vihorlat und von hier auf den Szinna-er Stein und zum Meerauge.

1886 Wegbau im Szádellő-er Thal, da der bestandene Weg in Folge eines Wolkenbruches ungangbar wurde. — Schutzhaus unter der Pop-Iván-Spitze (Blockhaus aus zwei Räumen bestehend).

1891 Weg von S. A. Újhely auf den Sátorberg.

Die glänzendste Leistung aber, womit sich die Sektion unvergängliche Verdienste erworben, bezieht sich auf die Aggteleker Höhle, auf die wir etwas näher eingehen wollen.

### Die Aggteleker Höhle.

Um die Nothwendigkeit der dort vorgenommenen Arbeiten gehörig würdigen zu können, muss man den Zustand der Höhle in verschiedenen Zeiträumen betrachten.

#### Erste Periode.

##### *Die Höhle bis 1881.*

Das Kompossessorat, als Eigenthümerin der Höhle, hatte diese an einen Aggteleker Gastwirth verpachtet, und diesem, sowie einem Führer waren die Touristen schutzlos preisgegeben. Die Unterkunft war eine höchst primitive und der Höhlenbesucher wurde in Bezug des Eintrittsgeldes, der Führergebühr u. s. w. ganz nach Belieben ausgebeutet.

In die Höhle selbst musste man über einen Schuttkegel hinabgleiten und gelangte auf diese Weise in den Höhlenraum. Rauchgeschwärzte Felswände und Tropfsteingebilde starteten dem Touristen entgegen. Durch Moräste und Pfützen musste man waten und mittelst sehr zweifelhafter Brücken musste man den Höhlenbach übersetzen. Wo diese fehlten, wurden provisorische verfertigt, indem der Träger mitgebrachte Brettstücke über das Wasser legte.

Die ganze sogenannte „Alte Höhle“ war vollständig geschwärzt. Die Tropfsteingebilde wurden ganz nach Belieben beschädigt und abgebrochen.

In die neue Höhle wagten sich nur Wenige hinein, und besonders schwierig war die Passage des „eisernen Thores“ und des „Paradieses“.

In diesem verwahrlosten Zustande fand K. Siegmeth die Höhle Ende der siebziger Jahre.

Seiner Initiative folgend betraute der Ausschuss des Karpathenvereins am 7. August 1880 Herrn K. Siegmeth mit

der eingehenden Durchforschung der Höhle und des ganzen Gömörer Höhlengebietes.

In seinem ausführlichen Berichte erörterte derselbe das zu befolgende Vorgehen betreffs der Höhle, namentlich die Pachtung derselben und regte schon damals den Gedanken an, einen neuen Durchbruch herzustellen.<sup>1)</sup>

### Zweite Periode.

#### *Die Aggteleker Höhle in den Jahren 1881—1885.*

1881 wurde mit dem Kompossessorat in Pachtvertrag abgeschlossen und die Höhle auf 10 Jahre um den jährlichen Pachtzins von 120 fl. seitens des Karpathenvereines übernommen.

Die Verwaltung wurde der Sektion Rosenau übertragen.

In dieser Periode wurden folgende Arbeiten ausgeführt:

1. Am Schuttkegel, beim Eingang in die Höhle, wurden provisorische Stufen hergestellt.
  2. Die Brücken in der alten und am Beginn der neuen Höhle wurden instand gesetzt.
  3. Der Weg in's Paradies wurde derart erweitert, dass man ihn ganz aufrecht passiren konnte.
  4. Die Passage beim Eisernen Thor wurde durch Sprengung vollkommen gangbar gemacht.
  5. Beim alten Eingang wurde ein Schutzhaus erbaut.
  6. Petroleumfackeln wurden angeschafft.
  7. Die Tarife und das Führerwesen wurden geregelt.
- Der Sektion Rosenau gebrach es jedoch zumeist an der Finanzkraft und ebenso konnte das Vereinsleben nicht recht Fuss fassen. Die Sektion ging bald ein; die Höhlenarbeiten liefen Gefahr, in Brüche zu gehen.

### Dritte Periode.

#### *Die Aggteleker Höhle unter der Verwaltung der Sektion Ost-Karpathen.*

Als im Jahre 1885 die in Abaúj-Torna wohnenden Mitglieder des Karpathenvereines ihren Beitritt zur Sektion Ost-Karpathen erklärten, dehnte diese ihren Wirkungskreis auf das Abaúj-Torna-Gömörer Höhlengebiet aus und nahm die verwaiste Aggteleker Höhle in Schutz und Verwaltung.

<sup>1)</sup> Z. B. 1880 Nr. 28, 34, 44.

Die Subvention von 1000 fl. seitens des Unterrichtsministeriums versetzte die Sektion in die Lage, über Antrag des K. Siegmeth, die Durchbruchsarbeiten in Angriff zu nehmen.

Diesen Arbeiten musste jedoch eine genaue marksscheiderische Vermessung der Höhle vorangehen und Herr Grubendirektor K. Münnich erklärte sich in der uneigennützigsten Weise bereit, diese auszuführen.

Am 15. Dezember 1815 begannen die Vermessungsarbeiten und wurden am 29. Juli 1886 beendet.<sup>1)</sup>

Gleichzeitig mit diesen Vermessungsarbeiten wurde der Durchbruch am Ende der alten Höhle direkt in die neue Höhle bewerkstelligt, Brücken hergestellt und Wege reparirt.

Bei den Durchbruchsarbeiten wurde eine 85.4 cm. lange Spalte verbreitert, und ausserdem noch 99.8 cm. im festen Gesteine durchbrochen.

Nun ruhte aber die Arbeit zwei volle Jahre, da die Geldmittel zu Ende waren, bis es dem unermüdlichen Siegmeth gelang, die noch fehlende Summe zu beschaffen.

1889 konnte von beiden Seiten die Arbeit wieder aufgenommen werden und 1890, 15. März, erfolgte der Durchbruch des neuen Einganges auf der Strasse zwischen Aggtelek und Józsafo.<sup>2)</sup>

Mit dem Kompossessorate aber wurde inzwischen ein Erbvertrag abgeschlossen, auf Grund dessen der Verein einen jährlichen Pachtzins von fl. 150 entrichtet; bei einem eventuellen Verkaufe der Höhle jedoch das Verkaufsrecht sich behält; und im Falle der Verein darauf nicht reflectiren sollte, demselben von Seite des Käufers die Baukosten ersetzt werden sollen.<sup>3)</sup>

Im Jahre 1891 wurde das Schutzhaus beim alten Eingange vergrössert. Im folgenden Jahre aber beim neuen Eingange ein Schutzhaus erbaut; und in der Höhle selbst Reparaturen vorgenommen.

Im Grossen und Ganzen hat damit die Sektion ihre Aufgabe bei der Aggteleker Höhle gelöst. Man kann nun die Höhle in der ganzen Ausdehnung bequem in sechs Stunden besichtigen, und die Touristen finden im Schutzhause Unterkunft und Verpflegung.

<sup>1)</sup> Die erste Vermessung der Höhle fand 1801 durch Christian Reich statt. (N. R. Unsere Höhlen. (K. P. 1885 Nr. 14).)

<sup>2)</sup> Die Originalaufnahmskarte (2.25 M. lang und 1.5 M. breit) befindet sich im Vereinsmuseum in Poprad.

<sup>3)</sup> Jb. 1887 XIV. p. 225.



## Ausgaben für die Aggteleker Höhle.

Jahr	Gulden	Spenden	
		Von der Zentrale	Von Auswärts
1881	450.00	fl. 450*	
1882	240.00	240**	
1885	169.09		
1886	1965.32	600	fl. 100.00 Graf Aladár Andrássy 1042.42 Minister August Tréfort.
1889	2897.78	1000***	
1890	1895.72	300	402.71 Konzert in Kaschau. 100.00 Budapester Sektion.
1891	237.23		
1892	645.35		
Summa 8400.49			

In Summa betragen die Auslagen fl. 8400.49, wovon für die Vermessungs- und Durchschlagsarbeiten (1885—1890) fl. 6909.82 ausgegeben wurden.

\* Subvention für die Sektion Gömör.

\*\* Zweijähriger Pachtzins.

\*\*\* Leihweise vom Gründer-Kapitale des Vereins.

# Besuch der Aggteleker Höhle

unter der Verwaltung des Ungarischen Karpathen-Vereins.<sup>2)</sup>

(1881—1892).

	Verwaltung unter der Sektion Gómár:				Verwaltung unter der Sektion Ost-Karpathen							Summa		
	1881	1882	1883	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890 <sup>3)</sup>	1891			1892
Ungarn . . . . .	393	395	402	337	266	358	345	487	399	567	336	539	4170	94.30/0
(darunter Budapest)	24	34	17	23	40	52	43	41	34	43	42	54	447	
Oesterreich . . . .	13	34	1	11	9	44	4	6	16	9	19	7	173	3.30/0
Deutschland . . . .	1	2	4	1	4	6	3	9	1	11	7	11	62	1.200/0
Tebriges Ausland <sup>4)</sup>	2	3	1	3	2	3	11	6	4	15	8	5	63	1.200/0
Summa . . . . .	355	434	408	352	281	411	363	508	420	602	370	562	4468	

<sup>1)</sup> Angaben von C. Siegmeth. N. R. Unsere Höhlen. (K. P. 1883 Nr. 14).

<sup>2)</sup> Eröffnung des neuen Durchbruches 15/III. 1890.

<sup>3)</sup> Darunter: aus Frankreich 5, England 23, Schweiz 6, Dänemark 8, Russland 2, Rumänien 1, Amerika 16, Asien (Peking) 2.

*Thätigkeit auf kulturellem Gebiete.*

Gleich bei der Gründung richtete die Sektion ihr Augenmerk (wie ihre Vorgängerin die Sektion Beskid) der Hausindustrie, den Fachschulen, den Bädern und Mineralwässern zu. Als bestes Mittel zur Hebung der Hausindustrie wurde das Arrangement von Ausstellungen erkannt und diese fanden an folgenden Orten statt:

M.-Sziget (1882 und 1883), Munkács (1883) Nagybánya (1884), Ungvár (1887).

Bei diesen Ausstellungen wurden im Ganzen 12263 Gegenstände ausgestellt und 636 fl. an Prämien vertheilt. Unter den ausgestellten Gegenständen gehörten 9357 der Hausindustrie, 2786 der Industrie und dem Gewerbe an, 220 Mineralwässer.

Unter andern wurde der Erfolg erzielt, dass die hohe Regierung auf die besonders in der Mármaros sehr gut entwickelte Weberei-Industrie (besonders Teppichweberei) aufmerksam wurde und dieselbe entsprechend unterstützte und förderte.

1883 wurde auf Initiative der Sektion eine Fachschule für Thonindustrie in Ungvár errichtet, woraus sich eine blühende Fabrik entwickelte.

Auch auf literarischem Gebiete entwickelte die Sektion eine rührige Thätigkeit, wofür zahlreiche Arbeiten Zeugnis ablegen:

1892. Kornel Chyzer. Die Fische des Komitates Zemplin. (Jb. IX. 1882).

1882. K. Siegmeth. Reiseskizzen aus der Mármaros. II. III. IV. (Jb. IX., XI., XII)

1882. A. Dietz. Botanischer Ausflug in's Vihorlat-Gebirge. (Jb. IX.)

1883. XII. Földrajzi közlemények. Siegmeth Károly. Die Nordost-Karpathen (ungarisch).

1886. K. Siegmeth. Kurzgefasster Führer für Kaschau. Das Abauj-Torna-Gömörer Höhlengebiet und die Ost-Karpathen.

1883. VI. Oesterreichische Touristen-Zeitung. K. Siegmeth. Eine deutsche Sprachinsel in der Mármaros.

1886. Mittheilungen der Sektion für Höhlenkunde d. Oe. T.-Cl. Karl Siegmeth. Die Arbeiten in der Aggteleker Höhle in Ungarn.

1886. K. Siegmeth. Aus der Hegyalja in's Vihorlatgebirge. XIII. Jb. des Ungarischen Karpathenvereins.

1887. K. Siegmeth. Eine Excursion auf den Ostri Vrch. XIII. Jb. des Ungarischen Karpathenvereins.

1887. K. Siegmeth. Das Abauj-Torna-Gömörer Höhlengebiet I. XIV. Jb. des Ungarischen Karpathenvereins.

1888. K. Siegmeth. Auf die Polonina-Runa XV. Jb. des Ungarischen Karpathenvereins.



1888. I. Jg. Mittheilungen der Sektion für Naturkunde des Oe. T.-Cl. K. Siegmeth. Die Aggteleker Höhle.

1889. K. Siegmeth. Die ungarischen Ost-Karpathen.

„ „ Von Oderberg nach Budapest.

„ „ Von Wien, Oderberg und Budapest in die Hohe-Tátra und in das Abaúj-Torna-Gömörer Höhlengebiet.

Alle diese Werke sind erschienen im Verlage von Orell, Füssli & Co., Zürich. (Europäische Wanderbilder). (Dieselben auch in französischer Sprache).

1889. Siegmeth Károly. A Magas Tátra és az A. T. G. barlangvidék.

1889. „ „ Budapestől Oderbergig.

(Ularik kézi könyvtár. Borostyáni N. és Schwimmer).

1890. K. Siegmeth. Aus den Ost-Karpathen in die Hohe-Tátra (XVII. Jb. des Ungarischen Karpathenvereins).

1890. K. Siegmeth. Die Aggteleker Tropfsteinhöhle. (Mit 30 photographischen Aufnahmen von C. Divald. Herausgegeben von C. Divald, Eperies).

1890. 2. Jg. Mittheilungen der Sektion für Naturkunde des ö. T.-Cl. K. Siegmeth. Der Durchbruch der Aggteleker Höhle.

1890. II. Túristák lapja. Siegmeth Károly. Die Aggteleker Höhle (ungarisch).

1890, II. Túristák lapja. Münnich Kálmán. Der Durchbruch der Aggteleker Höhle (ungarisch).

1890. II. Túristák lapja. Dr. Rodiczky Jenő. Ueber Touristik (ungarisch).

1891. Organ der militär-wissenschaftlichen Vereine Wien. K. Siegmeth. Die ungarischen Ost-Karpathen.

1891. K. Siegmeth. Das Abaúj-Torna-Gömörer Höhlengebiet II. (XVIII. Jb. des ungarischen Karpathenvereins). (Diese Abhandlung aus dem XIV. und XVIII. Jb. wurde auch selbstständig herausgegeben).

1892. Kurzer Wegweiser zum Besuche der Aggteleker Höhle (deutsch und ungarisch). Sektion Ost-Karpathen.

1892. Lehotzky Tivadar. Eine Reise in Ober-Ungarn und der Hohen-Tátra. (XIX. Jb. des ungarischen Karpathenvereins).

### *Vereinsleben der Sektion.*

Die Seele der Sektion Ost-Karpathen war und ist der Gründer derselben und ihr stets unermüdlicher, thätiger und umsichtsvoller Leiter Karl Siegmeth. Was die Sektion geleistet, davon gebührt ihm der Löwenantheil; ja man kann kühn behaupten, dass ohne ihn die Sektion gar nicht gegründet worden wäre, oder doch nur ein bescheidenes Dasein geführt hätte.

Karl Siegmeth fasste die Idee der Touristik ganz klar auf, indem er jährliche Wanderversammlungen einführte, wodurch stets neue Mitglieder der Sektion gewonnen und Liebe und Begeisterung zur und für die Touristik gefördert wurden.

## Einnahmen und Ausgaben der Sektion Ost-Karpathen.

Jahr	Ordentl. Mitglied. <sup>1)</sup>	EINNAHMEN		A U S G A B E N					
		von Mitgliedern	Subvention v. der Zentrale	Praktische Zwecke	Kulturelle Zwecke	Regie	Diverse	an die Zentrale	
1882	346	2110.88	250	—	—	—	—	—	—
1883	385	1592.44	200	—	—	—	—	—	—
1884	367	1504.94	250	124.33	—	106.41	—	—	714.00
1885	509	2168.63	250	257.29	55.25	163.13	11.19	—	1014.65
1886	568	3846.35	600	2119.45	—	205.04	36.36	—	726.40
1887	539	2033.49	—	25.30	18.49	162.96	17.60	—	424.80
1888	547	3020.88	300	24.77	20.00	284.85	15.81	—	433.60
1889	537	3659.05	—	2907.50	—	229.43	31.00	—	433.60
1890	501	3163.82	300 <sup>2)</sup>	2259.74	—	237.05	49.05	—	400.00
1891	463	1202.50	—	304.68	—	231.58	45.50	—	332.80
1892	450	1521.76	—	645.35	86.79	86.62	20.34	—	366.60

<sup>1)</sup> 6 gründende.<sup>2)</sup> fl. 1000 leihweise für die Aggteleker Hülle.

*Sektionsleitung: 1)*

- Präses: Graf A. Andrassy 1882—1892.  
 1. Vicepräses: K. Siegmeth 1882—1892.  
 2. Vicepräses: Dr. E. Rodiczky 1885—1890.  
                   J. Gedeon 1891—1892.  
 Sekretär: K. Siegmeth 1882—1884.  
                   B. Oláh 1885—1886.  
                   S. Fenyvessy 1887—1889.  
                   B. Páter 1890—1892.  
 Cassier: C. Stern 1882—1889.  
                   F. Mildner 1890—1892.

*6. Sektion Igló.*

Die Sektion Igló wurde 1882 gegründet. Anfangs Januar 1882 traten <sup>2)</sup> mehrere Karpathenvereins-Mitglieder zusammen, um die Bildung einer Sektion zu besprechen und wurde eine Kommission beauftragt, die Statuten, resp. Geschäftsordnung auszuarbeiten.

Den 26. Februar 1882 fand die konstituierende General-Versammlung statt, und die von M. Roth ausgearbeiteten Statuten wurden fast ohne Modifikation angenommen.

Zur Aufgabe stellte sich die Sektion, die Umgebung der Stadt Igló zu kultiviren, Hütten und Stege zu bauen, Wegmarkirungen vorzunehmen, Ausflüge zu arrangiren und Vorlesungen zu halten. Zu letzterem Zwecke wurde ein Ausflugs- und ein wissenschaftliches Komité gewählt. Doch bereits nach zwei Jahren zeigte sich so geringes Interesse für die Sektion, dass dieselbe einging und erst fünf Jahre später, im Jahre 1889 zu neuem Leben erwachte.<sup>3)</sup>

In praktischer Beziehung wurden folgende Arbeiten ausgeführt:

Eine aus Holz erbaute *Schutzhütte* beim Markusbrunnen; ein Aussichtsgerüste am „Haus“, woher man eine schöne Rundsicht genießt; eine zweite Schutzhütte mit geräumiger Veranda wurde im Schulerlochthale erbaut (1889); während eine dritte Schutzhütte beim Hernader „Eisernen Thor“ durch Private (G. Bartsch) errichtet wurde. Wege wurden theils verbessert, theils neu angelegt; so *von der Hütte* (Igló-Füred)

<sup>1)</sup> Zur Leitung der ausgedehnten Sektion sind ausser dem Sektionsausschusse, auch „Gebietsausschüsse“ eingeführt; und zwar für Kaschau-Abaúj-Torna, für die Beskiden und für Mármaros.

<sup>2)</sup> Infolge eines Aufrufes von E. Kövi.

<sup>3)</sup> Während dieser Zeit (1883—1888) gehörten die Mitglieder der Zentrale an.

Man wollte eben die Zentrale kräftigen.

Die Redak



zur *Fischzucht*; im Schulerlochthale bis zu Demians-Graben; am Rittenberg und beim Markusbrunnen, vom Szontágh'schen Bienenhaus in die Hütte. Alle Wege in der Umgebung wurden markirt in der Länge von 40 Klm. und mit Orientirungstafeln versehen.

Zur Verbreitung der Kenntnisse der Umgebungen trugen mehrere Vorlesungen bei, sowie zur Förderung der Touristik verschiedene Ausflüge.

Die Seele der Sektion ist Prof. M. Roth, der sich ungemein grosse Verdienste um sie erwarb.

## Einnahmen und Ausgaben der Sektion Igló.

1882—1892.

Jahr	Ordentliche Mitglieder	E I N N A H M E N		A U S G A B E N			
		von Mitgliedern	Subvent. v. d. Zentr.	Prakt. Zwecke	Regie	Diverse	An die Centrale
1882	83	41.50	100.00	111.68	—	—	166.00
1883	79	39.50	15.80	41.63	—	—	158.00
1885— 1888	—	—	—	—	—	—	—
1889	63	190.85	—	182.41	—	—	50.40
1890	65	131.76	—	109.50	4.00	10.70	53.60
1891	67	241.29	—	43.82	7.—	—	60.80
1892	75	256.51	—	272.09	—	5.00	60.00

### Sektionsleitung:

Präses: Guido Prihradny 1882—1883.  
Martin Roth 1889.

Vicepräses: M. Roth 1882—1883.

Sekretär: N. Fischer 1882—1890.  
Dr. J. Nosz 1891.

Cassier: Dr. R. Lorx 1882—1883.  
K. Gärtner 1889—1890.  
J. Benigny 1891.

## 7. Sektion Szittnya.

(1882—1891).

Die Sektion Szittnya wurde 1882 gegründet. Veranlassung hiezu gab die Versetzung des begeisterten Touristen Dr. E. Téry's (1881) nach Schemnitz.<sup>1)</sup>

Dieser und R. Tirts, der Vertreter des ungarischen Karpathenvereins, fassten sogleich die Idee, eine Sektion in's Leben zu rufen; und nachdem auch A. Renner (später Rejtő) sich ihnen beigesellte, verfasste dieses Triumvirat einen Aufruf zur Gründung einer Sektion.

So glückte es ihnen, insbesondere dem unermüdlichen Eifer Dr. Téry's, in kurzer Zeit 70 Mitglieder zu sammeln, so dass schon den 12. Mai 1882 die konstituierende Generalversammlung abgehalten werden konnte.

Zweck der Sektion sollte sein, die Umgebung von Schemnitz touristisch zu kultiviren und die Hausindustrie zu heben. Komité's für Ausflüge, Vorträge und Wegmarkirungen wurden gewählt, und Herzog Koburg-Gotha das Protektorat der Sektion übernehmend, versprach seine Unterstützung.

Bei der Sektion Szittnya pulsirte das *Vereinsleben* kräftiger, als bei manchen anderen Sektionen.

Um das Interesse wach zu halten, wurden monatliche Geselligkeitsabende arrangirt, welche stets stark besucht waren, und woselbst die Vereinsangelegenheiten besprochen wurden. Als Vereinsorgan diente im Beginne die Zeitung „Selmezbányai hirodó“, späterhin „Felvidéki hirodó“, und von 1889 an das von der Budapester Sektion edirte Blatt „Turisták lapja“. Alljährlich wurden ferner Ausflüge in die Umgebung veranstaltet, die starken Zuspruch erfuhren.

<sup>1)</sup> In Schemnitz bestand schon in den sechziger Jahren der „Szittnya-Club“, eine Vereinigung, um Ausflüge zu arrangiren, welche später einging.

1874 traf R. Tirts auf seiner Zipser Reise mit A. Döllner, Vizepräsident des ungarischen Karpathen-Vereins zusammen, bei welcher Gelegenheit die Gründung einer Sektion in Schemnitz und Umgebung besprochen wurde. R. Tirts übernahm vorläufig die Agenden eines Vereinsvertreters in Schemnitz und es gelang ihm einige zwanzig Mitglieder für den Verein zu gewinnen.

Die Seele der Sektion war Dr. E. Téry, welcher 1884 nach Budapest übersiedelte, und zum Ehrenvizepräsidenten ernannt wurde, und weiterhin sein Nachfolger in der Leitung der unermüdlich thätigen R. Tirts

Die Sektion Szittnya gehörte auch zu diesen Sektionen, die für die Verlegung der Zentralleitung nach Budapest eintraten, und als dies nicht erfolgte, 1891 aus dem Karpathen-Vereine austrat, um sich dem neu gebildeten ungarischen Touristenvereine anzuschliessen.<sup>1)</sup>

Während der zehnjährigen Thätigkeit leistete die Sektion folgendes :

### 1. Auf praktischem Gebiete.

#### a) *Hüttenbauten.*

Als eine ihrer ersten Aufgaben erachtete es die Sektion auf dem eine herrliche Aussicht gewährenden Szittnyaberge (1011 M.) den in Trümmern befindlichen Pavillon herzustellen.

Am Gipfel des Berges stand nämlich seit Ende des vorigen Jahrhunderts ein im gothischen Stile erbauter Pavillon, der 1852 durch einen Blitzschlag zerstört wurde.

Dieser Pavillon, aus einem grossen mit Betten versehenen Zimmer und einer Aussichtswarte bestehend, wurde auf Kosten des Herzogs Koburg 1887 hergestellt, und im folgenden Jahre eingeweiht.

Eine zweite Schutzhütte der Sektion „Gedeonstollen-Schutzhütte“, befindet sich beim Gedeonstollen, 1½ Stunden von Schemnitz entfernt, im Hodritscher Thale.

Hier bestand ein unbenütztes ärarisches Gebäude, welches der Sektion übergeben und von dieser als Schutzhütte adaptirt wurde (1884).

Eine dritte Schutzhütte wurde bei der Tirtsquelle (an der Hodritscher Lehne des Tanádgebirges) erbaut (1890); und besteht aus einem offenen Gebäude mit Bänken und Tischen versehen.

Andere Schutzbauten sind die im Vichnye-er Thale hinter dem Rossgrunder Teiche durch J. Pechmayer erbaute Hütte, und die Schönthal-Hütte, noch vom einstigen Szittnya-Club erbaut.

---

<sup>1)</sup> Schon 1885 wurde der Austritt aus dem Karpathen-Verein beantragt, jedoch nicht angenommen.



*b) Wegbauten und Markirungen.*

Wege wurden angelegt auf den Szittnya, und nach Vichnye durch das Emmathal führend (1887); nach Skleno, zum Gedeonstollen etc. Alle diese Wege wurden markirt.

Ebenso wurden viele Quellen gefasst.

## 2. Kulturelle Arbeiten.

An erster Stelle trachtete die Sektion die Hausindustrie zu fördern. Auf die Anfertigung von Kunstblumen und Blumenbildern, ferner Holzschnitzerei wurde die Aufmerksamkeit gelenkt.

Der Kinderferien-Kolonieverein wandte sich (1886) an die Sektion, um deren Intervention ersuchend, dieser Kolonie in der Nähe von Schemnitz ein Heim zu gründen.

Dies geschah auch; und bereits verkündet ein schön gelegener Bau die edle Humanität des Vereins.

Auch die Idee, Sommerfrischen in der Umgebung von Schemnitz zu errichten, wurde 1891 angeregt, und Sachverständige äusserten sich vortheilhaft für diesen Plan.

An der Landesausstellung (1885) nahm die Sektion auch regen Antheil und wurde durch ein Anerkennungsdiplom und eine Medaille ausgezeichnet.

In literarischer Beziehung mag erwähnt werden, dass 1885 ein „Führer durch Schemnitz und Umgebung“ erschien<sup>1)</sup>; ferner eine Orientirungskarte für den Szittnyaberg (Dr. Otto Schwarz).

Die Sektion errichtete auch eine Gedenktafel „das Hodritscher Honvéddenkmal“ zur Erinnerung an die im Hodritscherthale 1848 gefallenen Honvéd's. Es ist dies eine in einer Felswand angebrachte Marmortafel, und an dieser Stelle angebracht, wo angeblich Oberstlieutenant Pusztelik mit seinen sieben getreuen Kanonieren gefallen sein soll.

<sup>1)</sup> Verfasst von R. Tirts und J. Szitnyai.

# Einnahmen und Ausgaben der Sektion Szittnya.

(1882—1891).

Jahr	E I N N A H M E N		A U S G A B E N					
	Ortenliche Mitglieder	von Mitgliedern	Praktische Zwecke	Kulturelle Zwecke	Regie	Diverse	an die Zentrale	
		Subvention v. der Zentrale						
1882	115	334,05	250,00	11,60	—	54,33	20,00	—
1883	123	830,65	200,00	16,82	86,53	234,48	174,44	221,40
1884	163	1053,79	—	26,80	31,84	64,41	178,41	314,80
1885	170	1146,13	200,00	70,63	139,73	56,96	55,99	306,09
1886	177	1118,95	—	63,01	5,00	88,86	—	212,40
1887	169	1284,24	—	202,29	42,80	83,24	—	135,20
1888	165	1325,63	—	417,27	19,10	73,07	41,64	132,30
1889	154	1130,85	—	175,67	256,06	70,58	10,00	128,00
1890	148	914,83	—	109,02	86,60	48,55	64,67	119,80
1891	152	923,90	—	233,41	80,30	114,13	38,90	123,20

*Sektionsleitung :*

Protektor: Herzog Koburg-Gotha.  
 Ehrenpräses: Anton Péch, Bergdirektor.  
 Ehren-Vizepräses: Dr. E. Téry.  
 Präses: Wilhelm Ocsovszky 1882—1891.  
 Vizepräses: Dr. E. Téry 1882—1883.  
                   Rudolf Tirts 1884—1891.  
 Sekretär: R. Tirts 1882.  
                   E. Altmann 1883—1891.  
 Kassier: A. Renner 1882—1883.  
                   August Tibély 1884—1889.  
                   Stefan Csiba 1890—1891.

### Der Fremdenbesuch auf dem Szittnya-Berge (bei Schemnitz)

von 1883 (in welchem Jahre ein Fremdenbuch eingeführt wurde) bis 1891

1883	460	1888	809
1884	516	1889	763
1885	440	1890	755
1886	722	1891	700
1887	732		<u>5897</u> <sup>1)</sup>

Davon entfielen (approximativ)

auf Schemnitz und Umgebung	4857=80.3%
„ Budapest . . . . .	611=16.6%
„ übrige Komitate . . . . .	368=16.6%
„ Ausland. . . . .	61= 1.1%
	<u>5897</u>

### 8. Sektion Liptau.

(1884).

Schon im Jahre 1873 dachte man daran, einen Filialverein in der Liptau zu gründen, der die Umgebung des Csorbersee's kultiviren sollte. Doch die Bildung von Filialvereinen wurde verschoben, und so konstituirte sich die Sektion Liptau erst im Jahre 1884 mit einer Mitgliederzahl von 89.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Einzeichnungen im Fremdenbuche betragen aber nur 50%.

(T. L. 1892. Nr. 12. T. R.)

<sup>2)</sup> Vereinsarchiv (Ausschusssitzung 1873, 12/X.) Sektionsschreiben an die Zentrale. Das Hauptverdienst bei der Sektionsbildung gebührt Döller.



Schon in demselben Jahre begann die Sektion ihre praktische Thätigkeit, indem mit Subvention des Muttervereins (fl. 100.—) der Fussweg vom Csorbersee nach dem Krivan und Pod Bansko hergestellt wurde.

1885 beschloss man bei der Deménfalva-er Höhle <sup>1)</sup> ein grösseres Schutzhaus zu errichten und die Höhle gangbar zu machen.

Der Bau dieser Schutzhütte, aus drei Zimmern, Küche und Speis bestehend, stürzte die Sektion in grosse Schulden, die die weitere Thätigkeit der kaum hundert Mitglieder zählenden Sektion lahm legte. <sup>2)</sup>

Dieser Bau war die letzte Leistung auf praktischem Gebiete; denn nun mussten alle Einnahmen alljährlich für die Tilgung der Schuld verwendet werden, die sich wohl von Jahr zu Jahr langsam verminderte; aber trotzdem alle andere Thätigkeit verhinderte. So ersehen wir aus den Jahresberichten blos die alljährliche Wiederholung dessen, um wie viel die Schuld abgenommen habe.

Dazu kam noch, dass fortwährend mit beträchtlichen Rückständen der Jahrestaxen zu kämpfen war, und dass sich kein Vereinsleben in der Liptau entfalten konnte. Wohl wurde versucht, Ausflüge zu arrangiren, doch machte man auch hiermit Fiasco, der geringen Betheiligung halber.

Trotzdem kamen einige Bauten zur Ausführung durch Private; so liess G. v. Szentiványi einen Reitweg auf den Gyömbér bauen (1888), und zum Baue einer Schutzhütte dasselbst gewährte wohl die Zentrale fl. 100, welche Summe indess zur Tilgung der Schulden verwendet wurde.

1890 liess J. Kubinyi ein kleines Schutzhaus auf dem Wege zwischen der Deménfalvaer Höhle und dem Gyömbér bauen, und überlässt es der Benützung von Touristen. <sup>3)</sup>

Das thätigste Mitglied der Sektion war deren Sekretär J. Mihalik bis 1890 (als er versetzt wurde), der am meisten die Sektion zusammenhielt. <sup>4)</sup>

Die Liptauer Sektion ist ein Beispiel dafür, wie durch

<sup>1)</sup> Die in den Liptauer Kalkalpen im Deménfalva-er Thale, zwei Wegstunden von Liptó St. Miklós entfernt gelegene Eis- und Tropfsteinhöhle ist schon seit dem vorigen Jahrhunderte bekannt unter dem Namen „Drachenhöhle“ (s. Jb. 1884 XI. J. Mihalik: Die Deménfalva-er Eis- und Tropfsteinhöhle).

<sup>2)</sup> Der Bau kostete fl. 2450, wozu die Zentrale fl. 500 und sämtliche Einnahmen der Sektion bewilligte, und ein Darlehen von fl. 1500 aufgenommen werden musste.

<sup>3)</sup> Jb. 1891 p. 156 S. B.

<sup>4)</sup> Ende 1892 betrug die Schuld noch fl. 267.14 (Jb. 1893 p. 93).

einen die finanziellen Kräfte weit übersteigenden Bau (bei der Deménfalvaer Höhle) — die ganze Vereinsthätigkeit für eine lange Reihe von Jahren brachgelegt, und dadurch das Vereinsleben erschüttert wird.

## Einnahmen und Ausgaben der Sektion Liptau.

1884—1892.

Jahr	Ordentliche Mitglieder*)	EINNAHMEN		A U S G A B E N			
		von Mitgliedern	Subv. von der Centrale	Prakt. Zwecke	Regie	Diverse	an die Centrale
1884	86	567.—	100	100.—	?	?	?
1885	104	2188.61	500	2017.—	171.—	—	?
1886	95	324.—	—	—	24.—	250.—	?
1887	60	?	100	?	?	—	—
1888	94	319.—	—	133.87**)	29.25	146.—	—
1889	81	277.56	—	21.53	25.84	228.31	—
1890	70	349.88	—	21.52	62.76	259.—	—
1891	65	311.60	100	29.84	23.09	140.95	60.—
1892	61	226.72	—	—	25.26	180.64	—

### Sektionsleitung:

Präses: J. Kubinyi 1884—1892.  
 Vizepräses: M. Szentiványi 1884—1885.  
 J. Palugyai 1886—1892.  
 Sekretär: J. Mihalik 1884—1889.  
 J. Istvánffy 1890—1892.  
 Kassier: A. Ördög 1884—1889.  
 J. Mihalik 1889.  
 J. Istvánffy 1890—1892.

Die Deménfalva-er Höhle soll von 1860—1884 von 12.000 Touristen\*\*\*) besucht worden sein; also jährlich von 500 Touristen. (Jb. 1884 XI. Mihalik. Tropfsteinhöhle.)

1890 wurde die Höhle besucht von 120 Fremden. (Jb. 1890 XVII. pag. 196.)

Jährlicher Höhlenbesuch 40—50. (Briefliche Mittheilung v. Istvánffy,)

\*) 4 gründende Mitglieder.      \*\*) Reparatur.

\*\*\*) wahrscheinlich bloß von 1200, welche Zahl eher in Uebereinstimmung zu bringen ist mit den übrigen Angaben.

## 9. Sektion Tatra.

1886—1890.

Die Sektion Tatra wurde am 14. Februar 1886 gegründet, als die Vereinsstatuten in der 1885er Generalversammlung dahin modifizirt wurden, dass der Verein blos aus einer Zentralleitung und aus unabhängigen Sektionen bestehen solle.<sup>1)</sup>

Die Sektion begann alsbald ihre Thätigkeit durch Wählen von Lokalkommissionen (für Weg- und Hüttenbauten) in Kesmark, Poprad und Altendorf. Es wurden ferner Kommissionen zur Regelung des Führer- und Fiakerwesens und für Wegmarkirungen gewählt.

Die Ruhe dauerte jedoch nicht lange. Ganz so, wie früher bei der Zentrale, wurden nun bei der Tatrarsektion Meinungen laut, sich dahin äussernd, ob es nicht ratsamer sei, die Sektion gänzlich eingehen zu lassen, da sie im besten Falle nur dann gedeihen könne, wenn alle Zipser Mitglieder sich ihr anschliessen möchten.

Am 17. Dezember 1890 löste sich die Sektion auf.

Die praktischen Arbeiten der Tatrarsektion sind bei der Zentrale erwähnt, da sich diese von einander nicht trennen lassen.<sup>2)</sup>

*Sektionsleitung :*

Präses :	Dr. N. Szontágh 1886.
Vizepräses :	Ferdinand Cserépy 1886. Theodor Genersich 1887. Paul Kéler 1886. Dr. L. Jármay 1887.
Schriftführer :	Alex. Kertscher 1886. Viktor Greschik 1886.
Kassier :	Theodor Greschik 1886. Alex. Bugsch 1887. Paul Stenczel 1889.

<sup>1)</sup> Ueber die Gründungsschwierigkeiten siehe Vereinsgeschichte.

<sup>2)</sup> Sz. L. 1886 Nr. 5. Geschäftsordnung der Sektion Tatra.

Sz. L. 1886 Nr. 2, 3. Sektion Tatra (Polemik über Entstehung und Verbreitung.)

Z. B. 1887 Nr. 12, 45.

K. P. 1886 Nr. 14, 15, 17, 29, 31.

K. P. 1887 Nr. 12, 31, 45.

Z. B. 1890 Nr. 44, 45, 52 (Auflösung der Sektion)

K. P. 1890 Nr. 18, 45, 52.

Sz. L. 1890 Nr. 33, 34, 37.



10. *Sektion Mátra.*

1887—1891.

Die Sektion Mátra, mit dem Sitze in Gyöngyös wurde 1887 gegründet<sup>1)</sup> und zählte man bei der konstituierenden Generalversammlung bereits 287 Mitglieder, darunter blieben neun, welche dem Karpathenvereine bereits angehörten.

Das Vereinsleben pulsirte bei der Sektion Mátra stets in erfreulicher Weise. Die von Seiten der Sektion arrangirten Ausflüge fanden zahlreichen Zuspruch. Die Seele der Sektion war vom Beginne an der Gründer derselben, der unermüdliche und energische Vizepräsident K. Hanák. Diesem Mann verdankt die Sektion ihr Entstehen und Aufblühen; diesem Mann verdankt die Mátragegend den ganzen Aufschwung, den sie genommen.

Bis Ende 1891 bildete die Sektion Mátra einen Theil des ungarischen Karpathenvereins. Als die Frage der Verlegung der Zentralleitung nach Budapest auf die Tagesordnung gestellt wurde, erklärte sich die Sektion Mátra dafür; und als dieser Antrag nicht angenommen wurde, löste sich die Sektion auf (1891 27/XII), um sich neu konstituierend, dem neu entstandenen ungarischen Touristenvereine anzuschließen.

Die Leistungen der Sektion während der fünfjährigen Dauer ihres Bestandes sind folgende:

## 1. Praktische Arbeiten.

Als Zentrum und Ausgangspunkt der praktischen Arbeiten wurde der am südlichen Fusse des Mátragebirges gelegene Ort Bene gewählt, seiner Nähe zur Stadt Gyöngyös halber, wo die meisten Mitglieder wohnten.

## a) Wegebauten.

Die Sektion Mátra baute während fünf Jahren 13 Kilometer Wege in den Thälern Kallók und Csatorna, resp. an

---

<sup>1)</sup> Es war der Advokat Klaus Hanák, seit 1884 Vertreter des Karpathenvereins, der einen begeisterten Aufruf zur Sektionsbildung erliess (1886 I/X), seine engeren Landsleute auffordernd des Mátragebirge touristisch zu kultiviren.

den betreffenden Berglehnen und versah die Wege mit Markierung und Orientirungstafeln.<sup>1)</sup>

Durch diese Wegbauten wurden die Thäler der südlichen Mátra erschlossen; und alsbald ergoss sich ein grosser, sich jährlich vermehrender Strom von Ausflüglern in Gegenden, woselbst bis dahin blos einzelne Jäger oder Fachleute ihren Fuss hingezetzt hatten.

#### b) Hüttenbauten und Aussichtswarten.

Die erste Aussichtswarte — dem verdienstvollen Vizepräsidenten zu Ehren — Hanák-Aussichtswarte genannt, wurde 1888 auf dem Nagy-Lapátberge (593 m.) gebaut.

Die Warte ist vier Meter hoch, ein aus Trachytblöcken zusammengehäuftes wahrhaftes Cyclophenwerk, und gewährt man eine schöne Aussicht gegen Süd-Osten.

Die zweite Aussichtswarte wurde nach langen Schwierigkeiten 1889 am Kékestető-Berggipfel errichtet, der höchsten Erhebung des Mátragebirges (1012 m.), woher mit Ausnahme des Mátra-Bergrückens und dessen südliche Ausläufer eine freie Rundschau, besonders auf die weitgedehnte ungarische Tiefebene herrscht. Dies ist der Glanzpunkt der Mátra-Besucher.

Die Aussichtswarte, der „Mátrathurm“ ist 21 m. hoch, aus Holz erbaut, dessen achtzig Treppen seitlich mit einem Drahtgeländer versehen, und dessen oberste Etage Raum für zwanzig Besucher fasst.<sup>2)</sup>

Einfache Schutzhütten wurden gebaut bei der Gyökerequelle 1888 und beim Nagy-Jávoros (1889).

Ferner wurden manche Quellen gefasst; und die Agasvárer, sowie die Muzsla-er Höhlen zugänglich gemacht.

Der Initiative der Sektion ist es ferner zu danken, dass die Strasse von Gyöngyös nach Bene gründlich reparirt wurde; und dass man nach langem Zögern begann einen Komitatsweg von Gyöngyös nach Paráds (das Mátragebirge durchquerend) zu bauen.

<sup>1)</sup> Es wurde gebaut ein Fussweg durch das Kallóktal zur Gyökerequelle; ferner vom Orte Bene zur Hanák-Ausflugswarte, Gyökere, Somoswiese, Kékestető, Négyes határ, Vályuskút; weiter von Benevárbércz zum Vályuskút und Kékestető, vom Nagyparlag zur Remetehöhle, vom Kékestető zum Dobogó.

<sup>2)</sup> Der Mátrathurm kostete fl. 1100, wozu die Stadt Gyöngyös das Bauholz und die Centrale des Karpathenvereins fl. 300 als Subvention bewilligte.

## c) Mátrafüred.

Als eine ihrer ersten Aufgaben erachtete es die Sektion Mátra, in dem am südlichen Fusse der Mátra (8 Kilometer von Gyöngyös entfernten) Orte Bene oder Benepuszta einen klimatischen Kurort zu errichten, wozu die Lage geeignet schien.<sup>1)</sup>

Den Anfang machte die Stadt Gyöngyös — als Grundeigentümer, welche daselbst ein Restaurationsgebäude mit fünf Fremdenzimmer baute; während der in Bene begüterte Franziskaner-Orden sein dortiges kleines Gebäude unentgeltlich auf sechs Jahre der Sektion überliess.

Villenbaugründe wurden in Erbpacht (fl. 5 pro 100 □<sup>0</sup>) gegeben; eine Villenbaugesellschaft bildete sich und so entstanden bis Ende 1891 bereits vier Villen.

Die Idee eine Kaltwasserheilstätte zu errichten, wurde bis 1891 nicht ausgeführt.

## 2. Arbeiten auf kulturellem Gebiete.

Die Sektion errichtete ein *Mátramuseum*, wo die naturwissenschaftlichen Vorkommnisse des Mátragebirges und deren Umgebung, sowie Erzeugnisse der Hausindustrie ausgestellt wurden. Ende 1891 enthielt das Museum 150 Gegenstände.

Interessant ist auch eine *Reliefkarte* das ganze Mátragebirge und Umgebung (24 □ Meilen) umfassend. Die Karte,<sup>2)</sup> welche die Höhen nur von zu je 10<sup>0</sup> zeigt, ist aus Gyps verfertigt und hat eine Länge von 1271 m. und eine Breite von 751 m.

Bei den *literarischen Erzeugnissen* ist zuerst die Herausgabe des Touristenblattes „*Mátra*“ zu erwähnen.

Ganz richtig hielt man die unmittelbare Berührung und Verbindung der Gesamtheit der Mitglieder für sehr noth-

<sup>1)</sup> Der Ort Bene hat eine lange Vergangenheit hinter sich. Vor Jahrhunderten bestand daselbst (am Várbércz) eine Burg, dessen Mauerüberreste noch 1785 sichtbar waren, seitdem aber gänzlich verschwanden. Gegenüber der Burg, am anderen Ufer des Benebaches bestand die Stadt Bene, dessen Lage man 1716 noch kannte, welche aber seither vom Erdboden verschwunden ist.

Im Jahre 1886 bestand Benepuszta aus einer ev. Kapelle, als Gelöbniß nach dem Erlöschen der Pest 1713 erbaut, aus einer Förster- und Hegerwohnung, eine Schule und zwanzig Wassermühlen. Hier bestand eine blühende Mühlen- und Tuchfabrikation, welche durch die Fabriksindustrie zu Grunde gerichtet wurde.

<sup>2)</sup> Als Grundlage zur Karte diente die Katastralvermessungskarte vom Jahre 1888.



wendig um das Interesse rege zu halten. Darum begnügte man sich nicht in den Lokalblättern Notizen einzusenden, sondern gab ein mehrmal im Jahre erscheinendes Blatt heraus, das ein klares Bild vom Vereinsleben der Sektion gab und ausserdem viele kleinere Aufsätze mit Bezug auf die Mátra brachte.

Ausserdem erschienen manche interessante Arbeiten: wie vom Historiker Kandra Kabos die Brochure 1890: Die Vergangenheit der Burg Bene“ (ungarisch). Dr. J Bartalos forschte nach, um die Ueberreste der Vertheidigungswerke der Hunnen, Awaren und Magyaren am südlichen Fusse der Mátra nachzuweisen. K. Hanák gab einen guten „Mátraführer“ heraus, sowie ein Höhenverzeichniss aus dem Heveser Komitate.

Auf Initiative der Sektion wurde in Gyöngyös eine meteorologische Beobachtungsstation errichtet.

## Einnahmen und Ausgaben der Sektion Mátra.

1887—1891.

Jahr	Mitglieder		Einnahmen	Ausgaben				
	gründ.	ordentl.		Prakt. Zwecke	Kult. Arb.	Regie	Diverse	an die Zentrale
1887	—	526	1040.30	339.76	10.80	63.34	15.65	479.10
1888	2	620	1539.09	614.56	191.88	54.62	21.17	435.20
1889	2	689	1762.33	1155.92*	301.81	56.57	29.05	494.80
1890	3	645	1083.63	328.71	214.53	43.52	5.96	400. --
1891	3**	636	1052.29	123.44	174.23	91.19	7.20	386.40
			6477.64	2562.39	893.25	309.24	79.03	2195.50
				= 66%	= 24%	= 8%	= 2%	

\* Davon fl. 300 Subvention von der Zentrale.

\*\* Gründende Mitglieder: K. Hanák, Stadt Gyöngyös, Samassa Erzbischof von Erlau.

*Sektionsleitung :*

Präses :	B. Kaszap 1887.
I. Vizepräses :	K. Hanák 1887.
II. Vizepräses :	J. Morász 1887.
	J. Hanisz 1891.
Sekretär :	A. Deutsch 1887.
	J. Himfy 1888.
	Dr. G. Konrad 1888.
	H. Visontai 1891.
Kassier :	J. Rezutsek 1887.
Mus.-Inspektor :	C. Wissinger 1887.
	J. Gergely 1890.
	J. Káplány 1890.
Redakteur :	H. Visontai 1887.
	A. Deutsch 1887.

*11. Sektion Eisenburg.*

(1887—1891.)

An der westlichen Grenze Ungarn's im Eisenburger Komitate zählte der ungarische Karpathenverein bis 1887 nur wenige Mitglieder. Angeregt durch den Mutterverein <sup>1)</sup> gelang es einzelnen begeisterten Männern, <sup>2)</sup> eine Sektion zu gründen, die am 3. Juli 1887 in Tatzmansdorf sich konstituirte, indem als zu erstrebendes Ziel ausgesprochen wurde, die Eisenburger Gebirge, besonders die noch zu den Alpen gehörenden Gegenden zu erschliessen.

Während der fünfjährigen Thätigkeit wurde folgendes geleistet :

## 1. Auf praktischem Gebiete.

Als erstes Schutzhaus der Sektion wurde benützt ein im Privatbesitz befindliches, mit einem Thurme versehenes, stockhohes Gartenhaus auf dem Eisenberg, das der Eigenthümer Graf Karl Batthyányi der Sektion in edler Weise zur Verfügung stellte (1887).

Auf eigene Kosten aber wurden zwei Schutzhütten oder Aussichtsthürme errichtet und zwar auf dem *Geschriebenstein* (eingeweiht am 6. August 1891) und auf dem *Kimberg*, <sup>3)</sup> letztere „Julia-Warte“ benannt.

<sup>1)</sup> Durch einen begeisterten Brief des Fr. Dénes.

<sup>2)</sup> Ed. Mayer, Fabrikant in Steinamanger, Prof. Edmund Schrickel in Oberschützen.

(Jb. XV. 243.)

<sup>3)</sup> Zu letzterem Bau gab die Zentrale 150 fl. Subvention.

In dem romantischen Willerthale wurde ferner ein *Weg* gebaut und viele andere markirt, wobei man sich zum Theil an die Markirungen des (an der Grenze wirkenden) österreichischen Alpenklubs anschloss. Ebenso wurden an vielen Orten Wegweiser aufgestellt.

## 2. Auf kulturellem Gebiete.

Gleich bei erfolgter Gründung der Sektion wurde beschlossen, ein *Lokalmuseum* zu gründen. Ferner gab man heraus eine touristische Karte mit kolorirten Wegmarkirungen (1:75.000) den nordwestlichen Theil des Eisenburger Komitates umfassend<sup>1)</sup> (1889) und beschloss, zu dieser Karte auch einen *Freundenführer* zu editiren. Auch wurden die schöneren Punkten photographisch aufgenommen.

Man schrieb Prämien für gediegene Aufsätze aus, welche im Vereinsjahrbuche erscheinen sollten; und hier erschien auch von J. Ebenspanger „*Bilder aus dem Eisenburger Komitate*“ (Jb. XV.).

Man setzte (1890) endlich eine Bewegung in's Leben, um die schönen Gegenden mit Sommerfrischlern zu beleben, was in Kőszeg und zum Theil in Borostyánkő auch gelang.

## 3. Vereinsleben.

Schon zur Zeit der Gründung der Sektion wurden Stimmen laut, die die Bildung eines selbstständigen Gebirgsvereines anstreben wollten und zu wiederholten malen wurde derselbe Antrag gestellt. Man begnügte sich indess vorläufig damit, den Namen in „*Eisenburger Touristenverein*“, Sektion des ungarischen Karpathenvereines zu ändern (1890). Bemerkenswerth ist ferner, dass gleich im Beginne beschlossen wurde, um ein regeres Vereinsleben zu bewirken, an einzelnen Orten Lokalkommissionen in's Leben zu rufen, die die nächste Umgebung ihres Ortes touristisch kultiviren sollten. Dergleichen Lokalkommissionen bildeten sich in Ober-Schützen (1889) und in Kőszeg (1890).<sup>2)</sup> Auch mit dem benachbarten österreichischen Touristenklub trat die Sektion in Verbindung.

Trotzdem zeigte sich das Interesse nur in schwacher Weise und es gelang nur einzelnen, begeisterten Mitgliedern,

<sup>1)</sup> Diese vom milit. geogr. Institute in Wien verfertigte Karte kostet unaufgespannt 1 fl. 70 kr.

<sup>2)</sup> Diese bildete später eine eigene Sektion des ungarischen Touristenvereines.



besonders dem thätigen Vizepräsidenten J. Ebenspanger die Sektion zu erhalten.

Bei der Frage der Verlegung des Zentralsitzes des ungarischen Karpathenvereins nach Budapest erklärte sich die Sektion dafür, und nachdem der Antrag nicht angenommen wurde, trat die Sektion aus dem Karpathenverein am 2. Mai 1892 und schloss sich dem ungarischen Touristenverein an.

## Einnahmen und Ausgaben der Sektion Eisenbu rg.

1887—1891.

Jahr	Ordentliche Mitglieder	EINNAHMEN		A U S G A B E N				
		von Mitgliedern	Subv. von der Zentrale	Prakt. Zwecke	Kulturrelle Arbeiten	Regie	Diverse	40% an die Zentrale
1887	111	212.90	—	—	—	8.38	21.—	82.—
1888	179	407.75	—	105.66	30.—	60.54	—	104.—
1889	179	420.55	—	110.81	1.85	74.94	30.—	130.40
1890	156	416.85	—	50.54	162.—	121.91	8.—	59.20
1891	156	595.84	80.—	228.79	100.—	127.56	26.86	82.40

### Sektionsleitung:

- Protektor: Graf Stephan Erdődy.  
 Ehrenpräsident: Graf Karl Batthyányi.  
 Graf Julius Erdődy.  
 Präsident: Dr. Ludwig Thomas (1887—1888).  
 Eduard Egan (1889—1891).  
 I. Vizepräsident: Johann Ebenspanger (1887—1891).  
 II. „ Béla Keresztényi (1889).  
 Sekretär: Cornel Graitziger (1887).  
 Friedrich Kotzar (1887).  
 Johann Lendl (1888).  
 Béla Mezey (1888).  
 Kassier: Emanuel Stöhr (1887).  
 Géza Bárdossy (1887).  
 Ludwig Forberger (1889).  
 Kontrollor: Alexander Putsch.

12. Sektion Magura-Javorina <sup>1)</sup>

Im Jahre 1886 thaten sich einige Mitglieder des ungarischen Karpathenvereins zusammen, um sich als „Lokalkommission für Altendorf“ <sup>2)</sup> zu konstituieren. Den 23. Mai 1886 hielten sie ihre erste Sitzung im Badeorte Smerdzonka ab, wobei Dr. Philippy, als Präses gewählt, die Einbeziehung der Magura in den Touristenverkehr in warmen Worten darlegte <sup>3)</sup>.

Im folgenden Jahr (1887) wurde aus der Lokalkommission eine selbstständige Sektion mit der Aufgabe, die „Zipser Magura“ touristisch zu kultiviren und in erster Linie, um die touristische Verbindung zwischen dem Rothen-Kloster (dem berühmten Dunajecz-Durchbruche) und Höhlenhain, sowie der östlichen Tatra herzustellen, d. h. für Touristen leichter zugänglich zu machen. <sup>4)</sup>

Die wichtigste Arbeit der Sektion war, wie schon erwähnt, die touristische Verbindung zwischen Altendorf (resp. Rothen-Kloster) und Höhlenhain herzustellen und so wurde gleich im ersten Jahre mit der Instandsetzung, d. h. Wegverbesserung, resp. Verlegung, theilweiser Neubau und Markirung des sogenannten Maguraner-Touristenweges <sup>5)</sup> die praktischen Arbeiten begonnen.

Im folgenden Jahre (1888) wurde ein Schutzhaus aus zwei Zimmern mit Betten und Küche bestehend, erbaut.

<sup>1)</sup> Den Namen Javorina führte die Sektion eigentlich mit Unrecht. Diese wollte zwar ihr Thätigkeitsfeld auch bis Javorina, dem an der Nordseite der Tatra romantisch gelegenen Orte ausdehnen; allein hier — auf dem Hohenlohe'schen Besitzthume — wurde ihr jegliches Wirken untersagt. Die Sektion wollte nämlich einen bequemen Fussweg von Altendorf nach Javorina (über Osturnya, Prislop, Podspady) markiren, jedoch auf Hohenlohe'schen Gebiete wurde die Markirung nicht gestattet. (Z. B. 1887 Nr. 47. Ausschusssitzung.) Wie augenscheinlich ungerne die Güterdirektion von Javorina die Sektionsbildung ansah, ist ersichtlich auch aus folgendem:

Die Sektion nämlich wählte 3 Beamte der Güterdirektion von Javorina in den Ausschuss; doch diese nahmen das Ehrenamt nicht an, angeblich, weil dies mit ihrer Stellung nicht vereinbar sei.

<sup>2)</sup> Ein kleiner Zipser Ort in der Nähe des Dunajecz-Flusses und des Pieningehirges, nicht weit vom Rothen-Kloster.

<sup>3)</sup> Sz. L. 1886 Nr. 24.

<sup>4)</sup> Insbesondere war es Dr. E. Philippy, der sich um das Zustandekommen der Sektion die meisten Verdienste erworben hat.

<sup>5)</sup> Der Maguraner-Touristenweg führt von Altendorf auf den Frankovaberg, von hier südlich dem Bergrücken entlang zum „Kreuzberge“, wo man die Zipser Magura erreicht um schliesslich im Zlebadovni-Thale, auf die Zdjärer Landstrasse und nach Höhlenhain zu gelangen. Dieser Touristenweg bildet die kürzeste Verbindung von Höhlenhain zum Rothen-Kloster.

Ausserdem wurde der Weg zu der von Smerdzonka circa 4 Km. weit gelegenen Haligóczer Höhle verbessert und markirt. Eine wissenschaftliche Untersuchung der Höhle konnte wegen der geringen Geldmittel nicht ausgeführt werden. Hingegen unterstützte die Sektion finanziell die photographische Aufnahme des Pieninengebirges.

Im Vereinsleben stellte sich leider schon im dritten Jahr ein Zerwürfniß ein, das den Rücktritt des thätigen Vizepräses zur Folge hatte und wobei die Anzahl der Mitglieder sich fast verdoppelte, aber bald wieder so rapid sank, dass, als der Präses (Domizilwechselshalber) von seiner Stelle resignirte, der Antrag gestellt wurde (1891) die Sektion aufzulösen.

## Einnahmen und Ausgaben der Sektion Magura-Javorina.

1887—1892.

Jahr	Ordentliche Mitglieder	Einnahmen	A u s g a b e n				
			Prakt. Zwecke	Kulturelle Arbeiten	Regie	Diverse	40% an die Zentrale
1887	51	106.25	4.50	—	3.50	—	40.80
1888	61	217.11	113.18	—	5.86	—	40.—
1889	109	255.22	68.03	51.—	13.66	13.80	87.—
1890	74	169.51	32.47	—	15.—	16.05	59.20
1891	49	156.79	4.—	—	14.—	—	52.—
1892	40	94.79	8.—	—	12.—	—	32.—

### Sektionsleitung :

- Präses : Theodor Salamon (1887).  
 I. Vizepräses : Dr. D. Philippy (1887).  
                   Ladislauß Vyda (1889).  
 II.               Viktor Sztavács (1887).  
 Sekretär : Dr. Ignaz Klein (1887).  
 Kassier : Adolf Zavaczky (1887).  
                   Alois Kremaszky (1890).



## 13. Sektion Schlesien.

1887.

Im Jahre 1887 wurde ausser den Sektionen Magura-Javorina und Eisenburg auch noch eine dritte Sektion gegründet und zwar in Preussisch-Schlesien.

Ermuntert durch die Zentralleitung thaten sich einige thatkräftige Männer, darunter auch der begeisterte Tatraapostel Dr. Scherner, zusammen, um eine eigene Sektion in's Leben zu rufen, um eigene Schöpfungen in der Tatra hervorzu-bringen. Die bisherigen Mitglieder des Vereines in Schlesien bildeten den Kern der neuen Sektion, die den 19. November 1887 ihre konstituierende Generalversammlung in Breslau abhielten.<sup>1)</sup>

Als Aktionsgebiet wählte sich die Sektion in der Tatra die Gangbarmachung des Felker-Thales, um den leicht zügänglichen Uebergang über den Polnischen-Kamm praktikabler zu machen und dadurch den Besuch des grossen Fischsees und Meerauges möglichst zu erleichtern. Ebenso schwebte der Sektion vor Augen, die leichtere Besteigung der Gerlsdorfer-Spitze zu veranlassen und einen Fusssteg zum Botzdorfer-See zu bauen. Das neue projektirte Touristenhaus beim Felker-See soll das Zentrum für die von hier ausgehenden Wege bilden.<sup>2)</sup>

Von Wegen wurde bis Ende 1892 hergestellt: der neue Weg von Westerheim zum Felker-See, wozu der Besitzer von Westerheim auch 500 fl. beitrug und den Weg vom Langensee zum Polnischen-Kamm.

<sup>1)</sup> Den Aufruf zur Bildung einer Sektion, erlassen von Dr. Scherner, Bartsch, Beck, Hergesell, Doclabe und Czihor, lautet wie folgt:

„Zum Beitritt in den ungarischen Karpathenverein haben wir uns alle bereit finden lassen, um unsere Zustimmung auszudrücken und unser Scherflein beizutragen; ausserdem aber, um die Gemeinschaft gleichgesinnter Naturfreunde einzutreten, die für die Hohe-Tatra ein warm-führendes Herz haben.

Es ist jedoch von verschiedenen Seiten der Wunsch zum Ausdruck gelangt, wir schlesischen Mitglieder des ungarischen Karpathenvereins möchten uns zu einem engeren landsmännischen Bunde vereinigen, ähnlich wie dies bei anderen Gebirgsvereinen der Fall ist, und dann eigene Schöpfungen in der Hohen-Tatra hervorbringen, wozu uns, wenn wir eine statutenmässige Sektion bilden, 60% unserer Beiträge zur Verfügung stehen u. s. w. (Z. B. 1887 Nr. 47.)

Sitz der Sektion ist Breslau, und besorgt der Vorstand, bestehend aus zwei Vorsitzenden, dem Schriftführer, Kassier und aus vier Beisitzern die laufenden Geschäfte. 1892 wurde diese Geschäftsordnung jedoch nur unwesentlich modifizirt.

<sup>2)</sup> Mit dem Bau soll 1897 begonnen werden.

Es gereicht der Sektion Schlesien zur Ehre, auf ihrem Gebiete einen kunstgerechten Fusspfad im Gerölle gebaut zu haben, wodurch die Entfernung vom Langensee zum Polnischen-Kamm um die halbe Zeit verkürzt und diese Partie nun zum mässig angestregten Spaziergang wurde.

Einen anderen grossen Erfolg hat die Sektion zu verzeichnen durch die Entdeckung eines kurzen Aufstieges zur Gerlsdorfer-Spitze, wobei die „Probe“ umgangen wird. Hiedurch wurde der Aufstieg um eine Stunde, der Abstieg um  $\frac{3}{4}$  Stunde verkürzt. Diesen neuen Weg entdeckte und markirte Prof. Kühl.

### Sektionsgeschichte.

Sehr grosse Verdienste um die Sektion erwarb sich Dr. A. Wagner in Königsbütte, der deshalb auch zum Ehrenmitglied der Sektion erwählt wurde (1892).

Im Jahre 1891 wurde auch beschlossen, vierteljährliche Berichte über die Sektionsthätigkeit in der Tatra zu veröffentlichen, um den Zusammenhang der Mitglieder enger zu gestalten.

Die Sektion war unablässig bemüssigt — insbesondere im letzten Jahre — für die Tatra Propaganda zu machen. Dafür sprechen die Ausflüge in die Tatra und die Vorträge, die über die Tatra gehalten wurden: im Alpenvereine durch Prof. Kühl, im Grazer Gebirgsverein durch Dr. Otto, im Preussischen Beamtenverein durch Langenhan. Dies beweist, dass in den Auslagen der verschiedenen Buchhandlungen die Tatrakarten und Tatrphotographien stets ausgestellt werden; dass in den Breslauer und Berliner Zeitungen das Publikum stets über die Tatra informirt wird. Dafür spricht die Errichtung eines Auskunfts-Bureau in Breslau, das kostenfrei alle Informationen über die Tatra ertheilt und ungemein stark in Anspruch genommen wird. Die Sektion errichtete 1892 eine Tatrabibliothek.

Besonders hervorzuheben ist auch der Reiseführer in die Tatra von Dr. Otto, der starken Absatz findet.

Einen grossen Aufschwung nahm die Sektion, als (1892) Dr. Otto die Schriftführerstelle übernahm und nunmehr die Seele der Sektion wurde.

Die Sektion Schlesien ist eine der thätigsten Sektionen des ungarischen Karpathenvereins und ihr Wirken (vom Auslande aus) kann nur ungetheilten Beifall und Nachahmung verdienen.

## Einnahmen und Ausgaben der Sektion Schlesien.

1887—1892.

Jahr	Ordentliche Mitglieder	Einnahmen	A u s g a b e n			
		von Mitgliedern	Prakt. Arbeiten	Regie	Diverse	an die Zentrale
		Mark				
1887	155	—	—	—	—	—
1888	235	855.70	31.40	118.83	—	320.50
1889	224	1141.62	312.50	62.59	7.—	305.—
1890	242	1252.53	790.55	62.12	—	—
1891	201	1131.56	—	79.08	—	294.—
1892	305	1902.42	939.27	547.50	172.20	—

### Sektionsleitung:

Ehrenpräses: Dr. A. Wagner in Königshütte.

Präses: Dr. C. H. Scherner (1887).

J. Kretschmar (1889).

B. Doelecke (1891).

Vicepräses: S. Beck (1887).

B. Doelecke (1889).

Dr. Kühl (1891).

Sekretär: S. Beck (1887).

Robert Bartsch (1889).

Dr. Otto (1892).

Kassier: R. Bartsch (1887).

R. Baunert (1889).

H. Bodman (1890).

R. Baunert (1891).



14. *Neue Budapester Sektion.*

1889—1891.

Die neue Budapester Sektion entstand Dank den Bemühungen des unermüdlichen Touristen Dr. E. Téry und hielt die konstituierende Generalversammlung am 28. Dezember 1888 ab.

Die Sektion stellte sich ein dreifaches Ziel: die Touristik zu fördern, die schönen Gegenden unseres Vaterlandes bekannt zu machen und den Fremdenverkehr zu heben.

Monatliche gesellige Zusammenkünfte, touristische Vorträge in den Wintermonaten und zahlreiche Ausflüge im Sommer förderten das gesellige Leben; und namentlich war es die Touristik, die die Budapester Sektion unter allen Sektionen am intensivsten pflegte.

Sie gab die Anregung zur Bildung der Lokalkommission „Trencsén-Teplitz-Illava“, die sich 1890 konstituierte und später den Namen Subsektion „Waagthal“ annahm. Dadurch wurde auch das Waagthal in den Kreis der Touristik einbezogen, nachdem schon vor Jahren ein diesbezüglicher Versuch seitens der Zentraleitung nicht gelang.

Eine zweite Lokalkommission wurde in Sillein gegründet.

Im Jahre 1891 löste sich die Sektion als solche auf, resp. trat aus dem ungarischen Karpathenverein aus, nachdem schon ein Jahr früher eine ähnliche Bewegung versucht wurde. (Siehe Vereinsgeschichte.)

## P r a k t i s c h e   A r b e i t e n .

In praktischer Beziehung führte die Sektion während des dreijährigen Bestandes folgendes aus:

Sie setzte durch, dass die in Pilis-Marót-Thale gelegene Hoffmann-Hütte den Touristen zur Benützung freigestellt wurde (1889); ferner die „Vidor-Schutzhütte“ in den Pomázer Waldungen (1890); während im Hegerhause „Mexico“ ein Touristenzimmer adaptirt wurde (1890).

Andere projektirte Bauten, wie die Errichtung einer Schutzhütte am Dreihotterberge bei Budapest und die Erbauung eines Schutzhauses bei den Fünfseen im Klein-Kohlbachthale in der Tatra wurden bis 1891 nicht ausgeführt.

In der Umgebung von Budapest wurden Wege in der Länge von 124 Km. markirt und zwanzig Wegweiser aufgestellt.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Die Subsektion „Waagthal“ baute Wege auf die Berge Vapecz und Basina und unternahm Wegreparaturen zu der Burgruine Lednicz.

## Kulturelle Bestrebungen.

Das Hauptbestreben der Sektion war, die Herausgabe eines touristischen Blattes, zu dessen Erreichung weder Kosten noch Mühe gescheut wurden.

So erschien gleich nach dem Entstehen der Sektion die Touristen-Zeitschrift „Túristák lapja“, von der man ruhig behaupten kann, dass sie ihren Zweck richtig erfasst und ausgeführt hat; dass sie auf dem Niveau der touristischen Bestrebungen stets gestanden, und gewiss jeden Touristen befriedigte.

Ausser grösseren Aufsätzen wurde die einschlägige Literatur eingehend erörtert und die Touristenangelegenheiten des In- und Auslandes besprochen. Mit einem Worte, man erhielt eine vollständige Orientirung über die touristische Bewegung.

Die Herausgabe dieser Zeitschrift bildete den Glanzpunkt der Sektion Budapest.

Projektirt wurde auch die Herausgabe einer *Touristenbibliothek*, die in einzelnen Heften Beschreibungen der verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes liefern sollte.

Ebenso kam zur Sprache die Herausgabe eines Jahresberichtes in einer fremden — nicht ungarischen Sprache. Die Verwirklichung dieser Idee musste jedoch der Zukunft überlassen bleiben.

Andere Editionen der Sektion sind: Touristenführer längs der Budapest-Szt.-Endre-er Eisenbahn (1888). Touristenkarte von Budapest (1 : 125.000).<sup>1)</sup>

1890 wurde ein Ausstellung von Amateur-Photographen arrangirt, wodurch die Amateur-Photographie wesentlich gefördert wurde. An derselben nahmen ausser den einheimischen Amateur-Photographen und Photographen von Beruf auch Ausländer Theil. Durch diese Ausstellung wurde in Folge Ueberlassens zahlreicher Photographien die Grundlage zu einer ständigen Landschaftsbilder-Ausstellung gelegt.

<sup>1)</sup> In Tauschverbindung stand die Sektion mit 16 inländischen und 17 ausländischen Gesellschaften resp. Vereinen.

## Einnahmen und Ausgaben der Sektion Budapest.

(1889—1891).

Jahr	Ordentliche Mitglieder	EIN-NAHMEN	A U S G A B E N				
		von Mitgliedern	Prakt. Zwecke	Kultur. Zwecke	Regie	Diverse	an die Zentr.
1889	913	3045.88	166.04	1089.39	449.34	175.79	—
1890	1178	4456.68	62.63	2358.33	792.27	677.21	504.07
1891*	1000	?	?	?	?	?	?

\*) Ein Rechnungsausweis liegt nicht vor.

*Sektionsleitung:*

- Ehrenpräses: Graf Albin Csáky.  
 Präses: Lorand Ötvös 1888—1891.  
 1. Vizepräses: Ludwig Lóczy 1888—1889.  
                   Dr. M. Staub 1890—1891.  
 2.                "     Dr. E. Téry 1888—1891.  
 1. Sekretär: Dr. G. Thirring 1888—1891.  
 2.                "     Dr. Emerich Pekár 1888—1889.  
                   Emerich Marinovich 1890—1891.  
 Kassier: Georg Károlyi 1888—1891.

*15. Sektion Göllnitz.*

Als zwölfte Sektion des ungarischen Karpathenverein entstand in der südlichen Zips im Göllnitzthale die Sektion Göllnitz (1889 15/XII).

Der Schmöllnitzer Lehrer Eduard Finger sprach zuerst die Idee aus, im Göllnitzthale eine Sektion zu gründen, und das Verdienst, diese Idee verwirklicht zu haben, gebührt in erster Linie Herrn Dr. G. Dirner.

Dem früher blühenden und durch Verfall des Bergbaues allmählicher Verarmung entgegensehenden Göllnitzthale gedachte man durch Einbürgerung der Fremdenindustrie theilweise neuen Aufschwung zu verschaffen; und die Sektion Göllnitz sollte berufen sein, durch Pflege der Touristik dies zu bewerkstelligen.



Die Bemühungen waren auch nicht ohne Erfolg und bei der konstituierenden Generalversammlung (15. Dezember 1889) hatten sich schon 100 Mitglieder gemeldet.

Auch die Beteiligung seitens der Gemeinden war eine rege. Die Arbeiten der Sektion wurden von ihnen materiell unterstützt. Einige Gemeinden traten auch als gründende Mitglieder der Sektion bei.

In den drei Jahren des Bestandes leistete die Sektion folgende Arbeiten: In erster Linie baute sie auf den, eine schöne Aussicht auf die Tatra gewährenden Klippberg (1030 m.) einen mit Markirung versehenen Weg und errichtete auf dem Gipfel des Berges ein Schutzhaus (1891). Auch eine Quelle wurde gefasst und ein Weg zum Wolfsauge gebaut.

## Einnahmen und Ausgaben der Sektion Göllnitz.

(1889—1892).

Jahr	Ordentliche Mitglieder	EIN-NAHMEN von Mit- gliedern	A U S G A B E N				
			Prakt. Zwecke	Kultnr. Zwecke	Regie	Diverse	an die Zentr.
1890	116	593.53	89.24	—	38.16	3 66	80.80
1891	95	328.91	400.00	—	?	?	76.80
1892	125	327.64	555.96	—	?	?	63.20

### Sektionsleitung:

- Präses: Dr. Gustav Dirner 1889—1891.  
M. Lubkovics 1892.
1. Vizepräses: Alex. Piller 1889—1890.  
M. Lubkovics 1891.  
E. A. Hudak 1892.
2. „ Gabriel Matyasovsky 1889—1892.
- Sekretär: Dr. Sigismund Valkó 1889—1892.
- Schriftführer: Alex. Mück 1889—1890.  
Nik Chanáth 1891—1892
- Kassier: Theofil Ulreich 1889—1892.

## 7. Sektion Sohl.

(1889).

Ueber die Sektion Sohl, die am 26. Mai 1889 in Neusohl gegründet wurde, besitzen wir leider ganz unvollständige Berichte, so dass es nicht möglich ist, das Wirken dieser Sektion so klar zu beleuchten, als es erwünscht wäre. Man findet bloß erwähnt, dass die Sektion die „Niedere-Tatra“ gangbar machen wollte, dass ein Weg zu der bei Altsohl befindlichen Ruine Pusztavár gebaut wurde, und dass im Jahr 1890 zwei Ausflüge unternommen wurden. Andere Berichte fehlen leider.

## Einnahmen und Ausgaben der Sektion Sohl.

Jahr	Ordentliche Mitglieder	EINNAHMEN	A U S G A B E N			
		von Mitgliedern	Prakt. Zwecke	Kultur. Zwecke	Regie	an die Zentrale
1889	113	?	?	?	?	?
1890	167	314.46	80 00	13.50	37.40	112.80
1891	167	229 37	—	—	16.79	77.60
1892	160	246.00	—	—	6.16	98.40

## Sektionsleitung:

Präses: Karl Csipkai 1889—1892

Vizepräses: Dr. Erust Heinrich 1889—1892.

Sekretär: Géza Ludwig Groó 1889—1892.

Kassier: Kornel Medveczky 1889—1892.

## 17. Sektion Untere-Donau.

(1890).

In der Stadt Weisskirchen bestand schon seit 6. März 1889 ein Touristenklub, der ein ähnliches Programm aufstellte, wie andere Touristenvereine und namentlich das Interesse für die Touristik in Ungarn verfolgen wollte.

Derselbe beschloss aber schon im folgenden Jahre sich innerhalb des Rahmens des Ungarischen Karpathenvereins zu stellen; und so entstand aus diesem Touristenklub die Sektion „Untere-Donau“ des Ungarischen Karpathenvereins, die am 31. August 1890 in Weisskirchen sich konstituirte.

Aufgabe der Sektion sollte es sein, die Gebirge im Temesvarer und Krassó-Szörényer Komitate in touristischer Beziehung zu erschliessen und ein Hauptaugenmerk auch zu richten auf eine Perle Ungarns, auf die Donauenge bei Orsova. Die Herausgabe von literarischen Werken, Anlegen von naturwissenschaftlichen Sammlungen, Vorlesungen, Ausflüge, Ordnen des Führer- und Fiakerwesens sollte erfolgen.

Die neue Sektion hatte schon im ersten Jahre manches Ungemach zu erleiden: der Präses starb — Vizepräses und Kassier dankten ab und alle Lasten ruhten nun auf dem Sekretär. Dies war um so drückender, als man noch mit den Anfangsschwierigkeiten zu kämpfen hatte. Darum wurde im ersten Jahre auch nichts gethan.

Im Jahre 1892 wurden verschiedene Wege markirt und zwei grössere Ausflüge arrangirt. Der Bau eines Touristenweges von Szászkabánya über das Bé-Thal auf den Ocu-Beului und zu den Wasserfällen musste der zu grossen Kosten wegen unterbleiben.

### Einnahmen und Ausgaben der Sektion Untere Donau.

Jahr	Ordentliche Mitglieder	EIN-NAHMEN von Mitgliedern	A U S G A B E N				
			Prakt. Zwecke	Kultur. Zwecke	Regie	Diverse	an die Zentr.
1891	106	179.00	—	—	27.39	5.50	—
1892	80	259.61	—	—	35.23	—	80



*Sektionsleitung:*

Präses:	Adolf Scheint 1890. Johann Petheő 1891.
1. Vizepräses:	Albert Jávorszky 1890. Elemér Pálffy 1891.
2. „	Paul Király 1891.
1. Sekretär:	Ferdinand Still 1890.—1891.
2. „	Dr. Aurel Bászeli 1890—1891.
Kassier:	Emil Werner 1890. Dr. Cornel Schelling 1891.

*18. Sektion Fiume.*

(1890—1891).

Die Sektion Fiume konstituirte sich am 17. Oktober 1890 und begann ihre Thätigkeit erst im Jahre 1891, trat aber schon im selben Jahre aus dem Verbande des Ungarischen Karpathenvereins und schloss sich dem Ungarischen Touristenvereine an.

Ueber die einjährige Thätigkeit dieser Sektion ist daher nicht viel zu berichten, besonders, da auch die Angaben über die Sektion selbst sehr lückenhaft sind. Wir besitzen blos den Rechnungsausweis pro 1890 und das Protokoll der konstituierenden Generalversammlung.

**Einnahmen und Ausgaben der Sektion Fiume.**

Jahr	Ordentliche Mitglieder	EINNAHMEN von Mitgliedern	A U S G A B E N				
			Prakt. Zwecke	Kultur. Zwecke	Regie	Diverse	an die Zentr.
1890	100	825.28	—	—	125.21	344.15	—
1891	100	?	?	?	?	?	?

*Sektionsleitung:*

Präses:	Karl Schlemmer 1890.
Vizepräses:	Josef Blasich „
Sekretär:	Franz Fletzer „
Notär:	H. Michelich „
Kassier:	N. Slobus „

## 19. Sektion Erlau-Bükk.

(1891).

Diese jüngste Sektion des Ungarischen Karpathenvereins konstituirte sich in Erlau (1891 6/VIII.) und zählte schon bei der ersten Generalversammlung 262 Mitglieder. Man bildete verschiedene Abtheilungen; und zwar eine archäologische, naturwissenschaftliche, nationalökonomische und hygienische.

Es wurden Ausflüge veranstaltet, Vorträge gehalten und erschienen auch einige literarische Aufsätze als Frucht der verschiedenen Abtheilungen.

Die Absicht besteht den nach Eged führenden Weg zu bauen und zu markiren, und daselbst ein Schutzhaus zu errichten.

## Einnahmen u. Ausgaben der Sektion Erlau-Bükk.

Jahr	Ordentliche Mitglieder	EIN-NAHMEN		
		von Mitgliedern	A U S G A B E N	
				an die Zentrale
1891	262	406.50	46 27	73.60
1892	240	—	—	—

## Sektionsleitung:

(1893).

Präses: Dr. J. Kállay.  
 Vizepräses: Dr. B. Pásztor und J. Weidl.  
 Sekretär: Dr. J. Szolcsányi und Dr. L. Csutorás.  
 Kassier: L. Buzáth.

## Projektirte Sektionen.

Ausser den erwähnten Sektionen wurden auch in anderen Gegenden Versuche gemacht, Sektionen in's Leben zu rufen, die aber misslangen.

Diese Sektionen sind folgende:

1. Sektion Pressburg oder Sektion der „Kleinen Karpathen“ und des „Waagthaes“.

Schon 1878 bemühte sich A. Döller eine Sektion in

Pressburg zu errichten, wobei Paul Burian kön. Richter als Vereinsvertreter die Mithilfe bieten sollte. Doch noch im Jahre 1880 kam es zu keiner Sektionsbildung, da die rechte Lust dazu nicht vorhanden war.

1882 sehen wir A. Heksch auf's neue bemüht, eine Sektion zu gründen, die die Komitate Pressburg, Neutra und Trencsin umfassen sollte.

Heksch forderte die 48 Vereinsmitglieder in Pressburg auf, eine Sektion zu gründen, und hielt einen Vortrag im Vereine der Naturforscher und Aerzte über den national-ökonomischen Nutzen alpiner Sektionen und über die Aufgabe letzterer. Einen zweiten Vortrag hielt derselbe im Toldi-Kör über die Zips und die Zipser.

Es bildete sich wohl ein Gründungskomiteé 1883, doch zur Bildung einer Sektion kam es nicht.<sup>1)</sup>

### 2. Sektion Wien.

Im Jahre 1883, da die Waagthalbahn eröffnet wurde, versuchte A. Heksch eine Sektion in Wien zu gründen. Aufgabe der Sektion sollte sein, für den Besuch Ober-Ungarns Propaganda zu machen. Die Bemühungen waren jedoch von keinem Erfolge begleitet.<sup>2)</sup>

### 3. Sektion Kirchdrauf.

1883 wurde die Idee angeregt in der südlichen Zips eine Sektion zu errichten mit dem Sitze in Kirchdrauf. Man wollte den Touristenverkehr auch in diese Gegenden lenken, und man lenkte die Aufmerksamkeit auf das altherwürdige Zipser Schloss. Dorthin wollte man einen bequemen Fussweg anlegen, die mit Einsturz drohenden Stellen renoviren, und durch Anbringen von hölzernen Treppen die Besteigung des Thurmes ermöglichen.

Auch hier blieb es indess bei dem löblichen Vorhaben.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Vereinsarchiv. (Briefe Burian's an Dölller.)

Z. B. 1882 Nr. 36, 47, 48, 49. Z. B. 1883 Nr. 17. K. P. 1883 Nr. 18. Jb. 1883 X. p. 277 Präsidialbericht. Jb. 1885 XII. p. 217 Ausschusssitzung 27. Dez. 1884.

<sup>2)</sup> Z. B. 1883 Nr. 9.

1887 wurde I. Spöttl von der Vereinsleitung aus ersucht, eine Sektion „Wien“ zu gründen. Spöttl, der schon in den siebziger Jahren vergeblich urgirt hatte, eine Sektion „Wien“ zu bilden, und dessen Vorschläge auch in späteren Jahren nicht angenommen wurden, erklärte nun die Mission nicht übernehmen zu können (Vereinsarchiv. Briefe Spöttl's 1887).

<sup>3)</sup> Z. B. 1883 Nr. 6.



#### 4. Sektionen in Siebenbürgen.

Im Sommer 1887 gelang es Herrn Prof. Adolf Kurovsky, indem er zur Einsicht mehrere Jahrbücher des Karpathenvereins in Siebenbürgen vertheilte, Propaganda für den Verein zur Bildung einer Sektion zu machen. Dadurch erwachte ein reges Interesse für den Karpathenverein und in einem nicht kleinen Kreise der Hermannstädter Bevölkerung entstand die Idee, eine Sektion des Ungarischen Karpathenvereins zu gründen.

Es bildeten sich zwei Parteien unter den Siebenbürger Sachsen, welche in ihrer Presse auch die Sache besprachen, und indem die eine Partei für Anschluss an den Ungarischen Karpathenverein war, plaidirte die andere für einen selbstständigen Verein, der nun auch im selben Jahre gegründet wurde.<sup>1)</sup>

Herr Gymnasialdirektor Veres wollte zwar trotzdem mehrere Sektionen in Siebenbürgen als Anschluss an den Ungarischen Karpathenverein gründen; es kam aber nichts zu Stande.

Forstinspektor J. Nagy machte die nöthigen Schritte, eine „südöstliche Sektion“ zu gründen zur Erschliessung der Komitate Fogaras, Brassó, Háromszék (1883); doch hörte man nicht weiteres davon.<sup>2)</sup>

Der Obergespann des Kolozser Komitates Graf Kálmán Eszterházy hatte die freundliche Zusage gethan, dafür wirken zu wollen, und einige thätige Vereinsmitglieder sollten nun nach Siebenbürgen reisen, um Propaganda dafür zu machen. 1883. Die Sektion wurde jedoch nicht gegründet.<sup>3)</sup>

1885 hatte man die Absicht, eine Sektion „Paring und Retyezát“ zu gründen, mit dem Sitze in Déva. Doch auch dies gelang nicht.

Und doch gelang es, wenn auch nach vielen Jahren die Touristik in Siebenbürgen zu fördern, durch den mächtig emporblühenden ungarischen Siebenbürger Karpathenverein.

---

<sup>1)</sup> Briefe A. Kurovsky und Sigerus an Döller.

<sup>2)</sup> Jb. 1883 X. p. 76. 77.

<sup>3)</sup> K. P. 1883 Nr. 34.

## VI.

### Verdienstvolle Männer des Karpathen- Vereines.

In der Geschichte des Ungarischen Karpathenvereines gebührt unstreitig ein Ehrenplatz denjenigen Männern, die im Interesse des Karpathenvereines und für die touristische Entwicklung der Hohen-Tatra sich grosse Verdienste erworben haben. In erster Linie seien daher diejenigen Männer erwähnt, die der Tod leider schon aus unserer Mitte gerissen.



**1. Friedrich David Fuchs.**

† 1874

Als Zipser Nestor der Tatraforscher gebührt in erster Linie Fr. D. Fuchs die Ehre.

Im Jahre 1860, als noch keine Karte der Hohen-Tatra existirte, begann Fuchs die trigonometrische und barometrische Aufnahme dieses Gebirges, welche Aufgabe er binnen zwei Jahren vollendete. Sein Werk: „Die Zentral-Karpathen mit den nächsten Voralpen“ erschien 1873 in Pest. Seine grosse Karte (: 1" = 1 Meile) sammt Ansichtsprofil erschien erst einige Jahre später, konnte jedoch aus Geldmangel nicht herausgegeben werden und befindet sich jetzt im Felkaer Museum.

Die Entstehung des Karpathen-Vereines begrüsst Fuchs mit Freuden und scheute als 72jähriger Greis die Strapazen nicht, um an der konstituierenden Generalversammlung theilzunehmen. Von vielen Mitgliedern als Präses kandidirt, dankte er mit thränenfeuchten Augen für das Vertrauen mit Hinweis auf sein vorgerücktes Alter.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> J. Hradzsky. Biographische Skizze des Fr. Fuchs. (Jb. 1876 III. p. 2). Z. B. 1875 Nr. 9.

Fr. Fuchs wurde 1799 zu Leutschau in der Zips geboren.

Man kann über Fuchs nicht schöner schreiben, als Dr. Scherner es gethan, und darum wiederhole ich hier seine Worte:

„Er ist der Mann, der als Erster die Tatra im universellen Bilde der Welt des Geistes erschlossen hat.

Dieser geistesstarke Mann hatte zuerst die kühne Idee erfaßt, die Hohe-Tatra zu ermassen, ihre Gewaltigkeit, ihren grossartigen Bau, ihre merkwürdige Eigenart, ihre hohe Schönheit vor der Welt aufzudecken und so die Aufmerksamkeit der grossen, öffentlichen Welt auf sie zu lenken, während sie daheim im engbeschränkten Umkreise ihrer Bewohner nur ein verkümmertes Dasein führte. Dieser Idee, die sein innerstes Sinnen und Trachten ausmachte, hat Friedrich Fuchs mit ganzer Hingebung, unerschütterlicher Treue und Charakterfestigkeit gelebt und gearbeitet.

Wer zählt die Stürme und Gewitter, in denen er dabei auf Gipfeln und in Schluchten dem wilden Ungestüme der Naturkräfte getrotzt! Er hat, wie ein nur vom höhern Genius geführter es unbedenklich vermag, sein Vermögen an das Werk seines Geistes gesetzt. Vortrefflich liegt es da in seinem Buche: „Die Zentralkarpathen“ 1863 und hat Unzählige belehrt und geleitet. Es erwarb ihm sofort den vollen Beifall hochgebildeter Geister. Von Breslau aus machten sich schon in den sechziger Jahren Männer der Universität und anderer höchster Gelehrtenkreise nach seiner Anleitung in die Tatra auf, und reisten weiter in Einem Zuge, nach Fuchs' Wohnort, um den ausgezeichneten Mann persönlich kennen zu lernen, und ihm rückhaltlos Dank und Anerkennung auszusprechen. Diesem grossen Tatrapionier ist Ungarn und die Zips zumeist, die seiner Anstrengung Früchte geniesset, noch in grosser Schuld. Noch Niemand hat dem kühnen Tatrामanne ein würdiges Denkmal gesetzt. Für Fuchs geziemt aus Tatrаgranit ein Obelisk, dem er selber fest und stolz im Sturme der Tatrаgipfel gleicht; und nirgends ist dazu die würdigere Stelle für ihn, als auf dem Platze in der Tatrаzentrale „Schmecks“.

(K. P. 1882 Nr 44).



## 2. Eduard Blasy.

† 1888.

Eduard Blasy wurde im Jahre 1819 in Felka geboren und starb am 25. Juni 1888.

Vom Jahre 1869 bis inclusive 1874 war er Direktor des Bades Schmecks. An der Begründung des Karpathenvereines im Jahre 1873 nahm er den regsten Antheil. Als vorzüglicher Tatrakenner leistete er dem Vereine vorzügliche Dienste bei der Anlegung von Wegen, den Bau der Schutzhäuser u. s. w. Bei der Regelung des Führerwesens betheiligte er sich lebhaft.



Blasy war als tüchtiger Gensenjäger wohl bekannt, war aber auch ein Freund und Verehrer der Natur, wie kaum ein Zweiter. Mächtig zog ihn namentlich unsere Tatra mit ihren himmelstürmenden Spitzen und schattigen Thälern an, mit ihren ruhig erglänzenden Meeraugen und brausenden Wasserfällen.

Mit Vergnügen schloss er sich Freunden und Bekannten an, um ihnen als kundiger Leiter im Hochgebirge zu dienen, das er in allen seinen Wegen und Stegen, und sonstigen charakteristischen Eigenthümlichkeiten kannte; und Jeder schätzte sich glücklich, dem seine ausgezeichnete Führung zu

theil wurde, denn „seinen Weisungen folgte, seinen Erzählungen lauschte ja alle Welt so gerne“.

Er war der Erste, der die Meeraugspitze bestieg.

Am 31. August war er zum zwanzigstenmale und wahrscheinlich auch zum letztenmale auf der Spitze.<sup>1)</sup>

### 3. David Husz.

† 1889

Als einer der Ersten, die der Touristik grosse Dienste geleistet haben, muss unbedingt „Vater Husz“ genannt werden.



Durch die Errichtung seines Parkes in Poprad schuf er gleich zur Zeit der Gründung des Ungarischen Karpathenvereines, in einer Zeit, wo nur das einzige Schmecks am Fusse der Hohen-Tatra bestand, einen Sammelpunkt für Touristen, besonders für Deutsche. Hier fühlten sich diese bei der Fürsorge des einfachen, biedereren Mannes stets wohl, nach dessen Rathschlägen sie Ausflüge unternahmen, oft in seiner Begleitung.

<sup>1)</sup> Z. B. 1888 Nr. 26 und 28. Mittheilungen von A. W. Scherfel.  
Z. B. 1888 Nr. 29. Eine Erinnerung an E. Blasy (S. W.)

Bei den Weg- und Hüttenbauten des Vereines war Husz ungemein thätig und wurden ihm gar manche Bauten übertragen, die er stets gewissenhaft ausführte.

David Husz hatte seinen Erfolg nur sich selbst zu danken. In allen verschiedenen Lebenslagen war er derselbe eifrige, fleissige und unverdrossene Arbeiter, der trotz aller Auszeichnungen, die ihm in späteren Jahren zu Theil wurden, immer einfach und bescheiden blieb, und der Stolz, Eitelkeit und Selbstüberhebung nie kannte.

Durch seine Freundlichkeit und Leutseligkeit war D. Husz in immer weiteren Kreisen bekannt, geachtet und geehrt, und in der Touristenwelt wird die Erinnerung an „Vater Husz“ noch lange aufrecht erhalten bleiben.<sup>1)</sup>



4. Dr. C. A. Scherner

† 1889.

Dr. Scherner aus Breslau kam, nachdem er die Nordseite der Tatra anfangs der siebziger Jahre bereits bereist hatte, vom Norden her in die südliche Tatra. Hier schloss er enge Freundschaft mit einigen Tatrafreunden, infolge dessen er von

<sup>1)</sup> Z. B. 1889 Nr. 4. K. P. 1889 Nr. 4. Jb. XVI.  
D. Husz wurde 1814 geboren.



nun an ein stetiger Gast der südlichen Tatra wurde, die ihn umsomehr anheimelte, da er sich unter einer deutschredenden Bevölkerung befand, im Gegentheile zu dem ihm fremden polnischen Idiom auf der Nordseite.

Ueber ein Dezennium gehörte Dr. Scherner zu den bekanntesten und beliebtesten Persönlichkeiten in der Tatra, da er nicht nur als grosser Naturfreund sich zeigte, sondern auch unermüdlich für den Ungarischen Karpathenverein und für das Erblühen der Hohen-Tatra in Wort und Schrift eintrat.

Dies beweisen seine überaus zahlreichen Artikel in den Zipser Blättern und der „Breslauer Zeitung“, worin er stets in begeisterter Weise für die Hohe-Tatra eintrat.

Er war stets bemüht, seine Landsleute zum Besuche der Hohen-Tatra anzueifern und machte namentlich in einem Kalender, der 1880 in 25,000 Exemplaren erschien, in einem Aufsätze: „Der Kalendermann in der Tatra“ grosse Propaganda für dieses Gebirge.

In diesem Artikel bekämpft er den herrschenden Wahn, dass in der Tatra noch Wildniss herrsche, und man dasselbst Entbehrungen ausgesetzt sei; er empfiehlt den Besuch der Südseite, da man hier mit der deutschen Sprache auskommen könne; er erwähnt die alterthümlichen Kunstschatze der dortigen Kirchen und giebt schliesslich einen Reiseplan in die Tatra.

Ausser Zeitungsartikeln gab Dr. Scherner auch einige Führer durch die Hohe-Tatra heraus, in denen gleichfalls die grosse Begeisterung für dieses Gebirge sich abspiegelt; was z. B. folgende Stellen beweisen: „Wer einmal die Hohe-Tatra gesehen, der liebt sie für immer und sehnt sich auf's Neue dahin“; oder: „Noch im Scheiden tönt uns das Wort von den Lippen, nichts schöneres, nichts grösseres, als die Tatra-Alpenwelt zu kennen. Hier wollen wir unser Herz anheften lassen für immerdar, und wenn möglich, feiern wir im nächsten Jahre ein fröhliches, glückliches Wiedersehen“.

Man kann mit Recht behaupten, dass Dr. Scherner das deutsche Publikum zuerst mit der Hohen-Tatra bekannt machte, und ihm ist in erster Linie der Fremdenzufluss deutscher Touristen zu danken.

Dass Dr. Scherner durch seine poetischen und doch wahren Tatraskilderungen den regeren Besuch der Schlesier veranlasst hatte, wurde auch in schlesischen Kreisen anerkannt.

Als die Sektion „Schlesien“ in Breslau entstand (1887), wurde Dr. Scherner zum Präses derselben erwählt. Er konnte

jedoch leider nicht mehr mitwirken, denn in demselben Jahre wurde er von einem Schlaganfall getroffen und verschied zwei Jahre später, den 6. Juni 1889.

Wie ungemein thätig Dr. Scherner in literarischer Beziehung war, bezeugen seine zahlreichen Aufsätze, welche in der „Breslauer Zeitung“ und in den Zipser Blätter erschienen sind.<sup>1)</sup>

### 5. Dr. Samuel Roth.

+ 1889

Dr. Roth war leitender Vizepräsident des Karpathenvereines vom Jahre 1888—1889. Bevor er jedoch diese Ehrenstelle annahm, sehen wir ihn schon eifrig bemüht um den Karpathen-Verein.

Seit dem Jahre 1877 gehörte er dem Ausschusse an, wo er an allen Berathungen regen Antheil nahm; 1879 wurde er in das Redaktionskomité gewählt und bemühte sich hiebei um die Qualität des Jahrbuches, sowie die äussere Ausstattung zu heben. 1881 wurde er zum Präses des Museum-Komités und 1884 zum Vizepräsidenten des Vereines erwählt.

Während seiner Vize-Präsidentenschaft wurden die Sektionen im Vereine selbstständiger gestellt, der Tauschverkehr mit ausländischen Vereinen und Gesellschaften reger gestaltet, und ein Fremdenführer herausgegeben.

---

Dr. Scherner war am 26. Juli 1865 in Deutsch-Krawarn (Preuss.-Schlesien) geboren, und etablirte sich 1858 als Privatdozent in Breslau. In seinem Nekrologe heisst es: „Seinem Wesen nach einfach, streng redlich, mit tiefem Gemüth und warmen Herzen, ging er in der Liebe zur Natur und in der Begeisterung für alles ideale Streben auf“.

Z. B. 1887 Nr. 24; 1889 Nr. 24. K. P. 1885 Nr. 33.

Z. B. 1887 Nr. 28, 31, 49. K. P. 1887 Nr. 32.

Nekrolog Dr. Scherner's. (Túristák Lapja 1889 Nr. 4.)

Diesem begeisterten Tatra-Apostel aus Schlesien hat der Ungarische Karpathenverein noch eine grosse Schuld abzutragen. Wohl wurde schon zu seinen Lebzeiten beantragt, ihn zum Ehrenmitgliede des Vereines zu wählen, was er, wie selten ein zweiter, verdient hätte. Doch kann und soll das Versäumniss nachgeholt werden durch Errichtung eines Denkmals in dankbarer Erinnerung an den begeisterten Tatra-Apostel Schlesiens.

<sup>1)</sup> Z. B. 1876 Nr. 24; 1877 Nr. 3, 15; 1878 Nr. 26—29, 31, 32, 42; 1879 Nr. 46—50; 1880 Nr. 28, 52; 1881 Nr. 2, 3, 9; 1882 Nr. 32, 36; 1883 Nr. 25, 32, 39, 51, 53; 1886 Nr. 17, 18, 20, 21, 35.

K. P. 1883 Nr. 27, 28, 38, 50, 51; 1884 Nr. 1, 2, 25, 27, 23; 1885 Nr. 3—29; 1886 Nr. 3—11.

Besonders zu erwähnen sind seine drei Tatraführer aus den Jahren 1875, 1876, 1881, mit Begeisterung und Liebe zur Tatra geschrieben.

Dr. Roth gehörte unstreitig zu den thätigsten und regsten Vereinsmitgliedern und wird sein Name stets in Ehren erwähnt bleiben.

Roth war auch literarisch sehr thätig und zeichnete sich durch Arbeiten auf geologischem Gebiete aus. In letzterer Beziehung verdienen hervorgehoben zu werden seine ausführlichen Untersuchungen der einstigen Gletscher der Hohen-Tatra, womit er die Kenntnisse des Tatragebirges besonders bereicherte; ferner seine Arbeit über das Branyisko-Gebirge



DR. SAMUEL ROTH.

und seine Höhlen-Durchforschungen, die im Vereins-Jahrbuche veröffentlicht wurden.

Zur Erinnerung an die Thätigkeit des Dr. S. Roth wurde sein Oelgemälde in das Vereinsmuseum plazirt.<sup>1)</sup>

## 6. Ignatz Spöttl.

† 1892

Ausser Dr. Scherner zählte der Ungarische Karpathen-Verein und die Hohe-Tatra auch einen andern Nicht-Ungarn

<sup>1)</sup> Jb. XVII. 1. Z. B. 1889 Nr. 47.



zu ihren aufrichtigen Freunden, Gönnern und Mitarbeitern. Es war dies Ignatz Spöttl, akademischer Maler in Wien.

Schon Ende der sechziger Jahre besuchte er zum erstenmale das Tatragebirge; von den Jahren 1879—1885 aber gehörte er zu den regelmässigen Gästen der Tatra und schlug sein Standquartier im Park Husz auf, von wo er seine Ausflüge in das von ihm so gern gesehene Tatragebirge machte.

Dem Karpathenvereins-Museum, besonders aber dem Tatramuseum in Felka, zu dessen eifrigsten Förderern er ge-



IGNATZ SPÖTTL.

hörte, und auch Mitgründer war, spendete er zahlreiche eigene Arbeiten: als Kreidezeichnungen, Aquarellen, Oelgemälde, geschliffene Gesteine, Münzen und Bronzen. Auf Dobschauer Serpentin liess er verschiedene Malereien ausführen und aus Gánóczer Kalksinter liess er hübsche Nippsachen anfertigen.

Spöttl war es, der schon vor Jahren für die Errichtung eines Gewerbemuseums plaidirte, womit nun in Felka der Anfang gemacht werden soll.

Für den Karpathen-Verein, dessen gründendes Mitglied er war, legte Spöttl stets grosses Interesse an den Tag, was seine Spenden für das Museum und Adaptirung der Alabaster-Höhle bei Béla beweisen; und fernerhin, dass er zu wieder-

holten Malen Rhododendron - Saamen und -Wurzeln nach Zipsen schickte, um diese Alpenpflanze in der Tatra zu akklimatisieren.

Spöttl war es, der schon in den siebziger Jahren eine Sektion „Wien“ des Ungarischen Karpathen-Vereins gegründet sehen wollte, was aber seitens der damaligen Vereinsleitung für verfrüht angesehen wurde.

Trotzdem machte Spöttl eifrig Propaganda für die Hohe-Tatra in Wien, derselben stets neue Freunde zuführend, indem er über dieses Gebirge im österreichischen Touristen-Club und im deutsch - österreichischen Alpenvereine Vorträge hielt.

Auch in literarischer Beziehung war Spöttl thätig, wie es seine Aufsätze in den Zipser Blättern und im Jahrbuche beweisen.

Als Anerkennung seiner Verdienste wurde I. Spöttl vom Felker Museum zum Ehrenmitgliede und von der Stadt Felka zum Ehrenbürger ernannt.

Der Ungarische Karpathen-Verein aber schuldet noch I. Spöttl und wird hoffentlich in kurzer Zeit durch Errichtung eines Gedenkzeichens seinen schuldigen Dank ihm abtragen.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> I. Spöttl, geboren in Wien 1836; starb daselbst am 2. Januar 1892. Z. B. 1880 Nr. 3, 28, 51. Z. B. 1881 Nr. 35, 47. Z. B. 1882 Nr. 27, 40, 49. Vereins-Archiv (Briefe Spöttl's). Z. B. 1892 Nr. 3. Z. B. 1882 Nr. 1, 46; 1885 Nr. 3, 11, 13; 1892 Nr. 49—51. K. P. 1882 Nr. 3. 4, 8, 19; 1885 Nr. 13, 14. Tátravidék 1883 p. 397. Prähistorische Fundorte in Zipsen. Jb. ?

## Andere Gebirgsvereine in Ungarn.

Im nachfolgenden wollen wir auch der übrigen Gebirgsvereine in Ungarn mit kurzen Worten Erwähnung thun, um ein vollständiges Bild der Touristik in Ungarn zu liefern.

### 1. Siebenbürgischer Karpathenverein.

Der siebenbürgische Karpathenverein wurde 1880 unter der sächsischen Bevölkerung in Hermannstadt gegründet.

Derselbe besteht aus einer Zentralleitung, die in Hermannstadt ihren Sitz hat und aus selbstständigen Sektionen, nämlich: Hermannstadt, Kronstadt, Schässburg, Bistritz, Broos, Mühlbach, Fogaras, Sz. Regen, Petrozsény und Wien.

Von diesen Sektionen wurden 22 Schutzhäuser erbaut, von denen vier während des Sommers von einem Wächter bewacht werden.

Ausserdem wurden zahlreiche Wege gebaut und markirt und Bergführer herangebildet.

Für diese praktischen Arbeiten gab der Verein (bis Ende 1892) 15,725 fl. aus.

In kultureller Hinsicht gibt der Verein ein jährlich erscheinendes Jahrbuch heraus (Kosten 13,305 fl.); ausserdem gab er ein Photographieen-Album der Siebenbürger Karpathen heraus und beschloss 1888, ein Karpathenmuseum zu errichten, dessen Fond 3368 fl. 11 kr. betrug (1892).

Durch Initiative des Vereines wurde auch die Erbauung eines Kurhauses in dem Höhenklima der Siebenbürger Karpathen beschlossen auf der „Hohen Ruine“ bei Hermannstadt und, Dank der Opferwilligkeit der Sektion Hermannstadt, im Jahre 1892 auch eröffnet.

Der Verein bestand Ende 1892 aus 9 Ehrenmitgliedern, 36 gründenden und 1406 ordentlichen Mitgliedern.<sup>1)</sup>

---

<sup>1)</sup> T. L. 1889 p. 120.

T. L. 1891 p. 197.

Statuten im Vereinsarchiv.



## 2. Plattensee-Verein.

(1882—1891).

Der Plattenseeverein wurde 1882 gegründet mit dem Zwecke, die liebliche Plattensee-Umgebung touristisch zu kultiviren.

Als Sitz des Vereines wurde während der Sommermonate der Badeort Balatonfüred, im Winter aber Budapest ausersehen. Die Generalversammlung sollte im Sommer in Balatonfüred abgehalten werden.

Von dem Wirken dieses Vereines bekam man indessen sehr wenig zu hören. Die Reorganisation spielte hier eine grosse Rolle, ohne dass es aber gelungen wäre, den Verein mehr zu entwickeln.

Nachdem die Wirksamkeit mehrere Jahre stagnirt hatte, trat im Jahre 1889 eine Neuorganisation in's Leben. Nun wurde eine Monographie der Plattensee-Gegend und ein Fremdenführer veröffentlicht. (Balaton vidéki kalauz Dr. J. Sziklay 1889). Doch auch jetzt prosperirte der Verein nicht und das Thema der Reorganisation gelangte 1891 abermals auf's Tapet. Während von einer Seite eine Vereinigung mit dem Karpathenvereine proponirt wurde, wollten andere die Selbstständigkeit bewahren und den Verein auf eine neue Grundlage legen. Ausser der in Budapest domicilirenden Vereinsleitung sollten auch in den einzelnen Badeorten Balatonfüred, Siófok, Badacsony, Keszthely Sektionsleitungen errichtet werden, und das Hauptgewicht sollte auf die Touristik gelegt werden.

Von diesen Punktationen aber kam nichts zustande.

Der Plattensee-Verein schloss sich nämlich unter dem Namen Balaton-Kulturverein dem „Kulturvereine Jenseits der Donau“ an und wich dadurch gänzlich von seiner ursprünglichen Aufgabe ab, d. h. hörte als solcher auf zu bestehen.

## 3. Biharer Karpathenverein.

Der Biharer Karpathenverein wurde am 18. Dez. 1888 gegründet mit dem Zwecke, den Biharer Gebirgsstock touristisch zu kultiviren.

Zahlreiche Wege wurden gebaut, Orientirungstafeln angebracht, die „Erzherzog Josef-Höhle“ gangbar gemacht und daneben ein Schutzhaus errichtet. Der Verein gab zwei Wegweiser heraus mit Abbildungen und Karten, nämlich: Belényes und Umgebung und Élesd und Umgebung.

Mitgliederzahl: 273 ordentliche und 18 gründende Mitglieder.

#### 4. Mecsek-Gebirgsverein.

In der Stadt Fünfkirchen, am südlichen Fusse des Mecsek-Gebirges gelegen, wurde am 30. April 1891 ein neuer Gebirgsverein gegründet, mit dem Zwecke, das obgenannte Gebirge touristisch zu kultiviren.

Neue Wege wurden angelegt, Wegmarkirungen in einer Länge von 67 Km. unternommen, und eine Aussichtswarte am Jakobsberge errichtet.

In Aussicht genommen ist die Herausgabe einer Touristenkarte, eines Touristenführers und einer ständigen photographischen Sammlung.

Ausflüge wurden arrangirt.

1892 waren: Einnahmen 2373 fl. 86 kr., Ausgaben 1315 fl. 50 kr.

Mitgliederzahl in demselben Jahre 566 ordentliche, 47 gründende, 12 erbliche.

#### 5. Ungarischer-siebenbürgischer Karpathenverein.

Der Ungarische siebenbürgische Karpathenverein wurde am 12. Mai 1891 gegründet unter der Aegide des Siebenbürger-Kulturvereines. Derselbe zählte 1892 acht Sektionen (Háromszék-Alsó-Fehérmegeye, Kolosmegeye, Ó-Radna, Borszék, Maros-Torda, Hunyadmegeye, Torda-Aranyosmegeye, egyetemi osztály) mit 1600 Mitgliedern.

Derselbe gibt eine touristische Monatsschrift „Erdély“ heraus; edirte einen Führer durch Siebenbürgen und ferner erschien eine Broschüre von Dr. W. Hankó: „Die Badeorte und Mineralwässer Siebenbürgens“.

Der Verein nahm das Radna-Borszéker Bad (Eisenquelle) vom Finanzärar in Pacht und investirte dort 12,000 fl.

#### 6. Ungarischer Touristenverein.

Der Ungarische Touristenverein wurde Ende 1891 gegründet in Folge der eingetretenen Secession im ungarischen Karpathenvereine.

Ende 1892 bestand derselbe aus zehn Sektionen: Budapest, Fiume, Mátra, Szittnya, Eisenburg, Kőszeg, Waagthal, Turócz, Tatra und Lehrersektion.

Vereinsorgan ist die Zeitschrift „Túristák Lapja“.

### 7. *Südungarischer Karpathenverein.*

Am 13. März 1892 wurde der Südungarische Karpathen-Verein in Temesvár gegründet mit dem Zwecke, die Karpathen-Gegenden Südungarns, namentlich der Komitate Temes, Krassó-Szörény und Hunyad dem Touristenverkehr zu erschliessen und naturhistorische Sammlungen anzulegen.

1892 hatte der Verein 304 ordentliche und 18 gründende Mitglieder; zwei Sektionen (Oravicza und Orsova). Es wurden zwei Schutzhütten errichtet und zwar am Simeonberge und am Roth-Berge bei Oravicza. Zugänglich wurde auch die in der Nähe letzteren Berges befindliche Ilonka-Höhle gemacht.

### 8. *Touristen-Verein in Modor (bei Pressburg).*

Dieser Verein wurde am 15. Mai 1892 gegründet mit dem Zwecke, die Umgebung von Modor in touristischer Beziehung zu kultiviren und den Fremdenverkehr zu heben.

Anzahl der Mitglieder: 130.

Der Verein gab eine Wegmarkirungskarte heraus zur Orientirung in den Kleinen-Karpathen.

Ein Hauptaugenmerk richtete der Verein auf die Er-richtung einer Sommerfrische in den nahen Waldungen.<sup>1)</sup>

## Schlus s b e m e r k u n g e n .

Werfen wir einen kurzen Rückblick auf die zwanzig-jährige Thätigkeit des ungarischen Karpathenvereins, so sehen wir, wie der ausgestreute Same, nach manchen vergeblichen Versuchen endlich Wurzel fasste und zu einem mächtigen Baume wurde.

Freilich, im Vergleiche mit ähnlichen Vereinen in den entwickelteren Staaten ist es nur ein Baum von bescheidenem Umfange. Die Ursache dessen liegt darin, dass auch gegenwärtig noch die Touristik in Ungarn sich in den Kinderschuhen befindet und das richtige Verständniss für dieselbe noch in sehr vielen Kreisen fehlt.

Aus diesem Grunde stand der ungarische Karpathenverein in seinen Bestrebungen — in der Hohen-Tatra — eine lange Reihe von Jahren isolirt da, fast von Niemandem

---

<sup>1)</sup> Ausserdem bestehen noch in Ungarn folgende Touristen-Vereine: Budapester Gebirgsverein (1888). Club alpino fiumano, Club alpino del litorate croato und kroatischer Touristenverein. worüber jedoch nähere Angaben fehlen.



unterstützt; und konnte deshalb nicht so viel leisten, als er wohl mochte. Doch was er geleistet, das leistete er aus eigener Kraft. Mit den geringen Jahresbeiträgen der Mitglieder wurde alles, was vorhanden, fast ausschliesslich gethan.

Unter den Leistungen nimmt neben der Errichtung des Karpathenmuseums, das auf richtige Basis gestellt, unzweifelhaft im Dienste der Touristik sich befindet, die hervorragendste Stelle ein die Erbauung des Touristenweges vom Csorbersee bis Höhlenhain, der grossen Pulsader des Fremdenverkehrs im Süden der Tatra, welcher Weg den Bemühungen des Karpathenvereins zu Folge nunmehr zur Komitatsstrasse wurde.

Noch gar manches ist in der Tatra zu thun, um dieses schöne Gebirge vollkommen touristisch zu erschliessen.

In erster Reihe sind es die Hüttenbauten, die in jedem Thale vorhanden sein müssen, was in nächster Zukunft die erste und dringendste Aufgabe des Vereins bilden sollte.

In kultureller Hinsicht weisen wir unter anderen hin auf die Erforschung der Tatraseen — auch eine wichtige Aufgabe des Vereins.

Nur durch finanzielle Unterstützung seitens der interessirten Kreise und mächtiger Gönner der Touristik lassen sich diese und ähnliche Aufgaben lösen; und die letzten Jahre zeigten auch erfreulicherweise Zeichen, dass dies gelingen werde.

Was den Fremdenverkehr betrifft, so sieht man aus dem Werke, wie derselbe — wenn auch noch in bescheidenem Maasse — sich binnen zwanzig Jahren erheblich gesteigert hat. Auch dies ist ein Hauptverdienst des Vereins neben Anerkennung der Opfer, die die einzelnen Sommerfrischen dafür brachten.

Wir wünschen dem Karpathenvereine, dass derselbe nun nach langen Jahren vergeblichen Wartens endlich kräftig in seinen Bestrebungen unterstützt werde von Seite der Sommerfrischen und Tatrgrundbesitzer und anderer mächtigen Gönner, dass Alle gemeinsam, Hand in Hand fortschreiten mögen, die Hohe-Tatra vollständig zu erschliessen und den Fremdenverkehr zu heben, zum Nutzen unseres gemeinsamen Vaterlandes, zum Wohle unserer engeren Heimath, der schönen Zips.

### Druckfehler.

Seite 58 statt 1813 lies 1873. Seite 81 statt 1893 lies 1833.

## A n h a n g .\*)

### *Schmecks.*

Als Neu-Schmecks und Unter-Schmecks entstanden, begann man Schmecks auch Alt-Schmecks zu benennen, von dem wir auf dem nächsten Bild links die Adria, rechts die Flora und die Pest, im Hintergrunde aber das Gebäude Meer-auge sehen.

Das zweite Bild zeigt eines der grössten Gebäude von Schmecks, es ist die Villa Scepusia (Zips).

Auf dem dritten Bild sehen wir das Kaffeehaus, in dem auch der Saal ist, wo jährlich am ersten Sonntag im Monat August der Ungarische Karpathenverein die Generalversammlung abhält. Dasselbe Lokal dient auch als Tanz- und Konzert-Saal. Rings um das Gebäude ist eine geräumige Veranda, wo die Gäste beim Kaffee oder Eis die Zigeuner-Musik anhören.

Das vierte Bild führt uns die alte Kapelle vor. Die Bezeichnung „alt“ gilt nur in Beziehung zur „neuen“ Kapelle, die Seine Excellenz, G. Császka, Bischof von Kalocsa, erbauen liess. Im Hintergrunde sieht man die Gebäude: Alpenfee, Meerauge, den Musik-Pavillon und rechts einen Theil vom Rainerhäuschen.

Schmecks hat 18 Wohnhäuser mit 270 Zimmern für die Gäste: ausserdem besitzen Seine Excellenz Graf L. Tisza, Herr N. Röser, Herr A. Scherfel und der Badearzt L. Jármay hier Villen. In der Nähe befindet sich auch die Villa des Erzherzogs Josef.

---

\*) Nachdem das Redaktions-Komitee beschlossen hatte, in der Geschichte des Ungarischen Karpathen-Vereins bei der Beschreibung der Etablissements auch die betreffenden Bilder, inwiefern sie vorhanden sind, zu veröffentlichen, wandten wir uns an die betreffenden Besitzer, von denen mehrere nur nachträglich die Cliché's uns zukommen liessen, so dass wir gezwungen sind, dieselben hier im Anhang zu beschreiben und mitzutheilen.

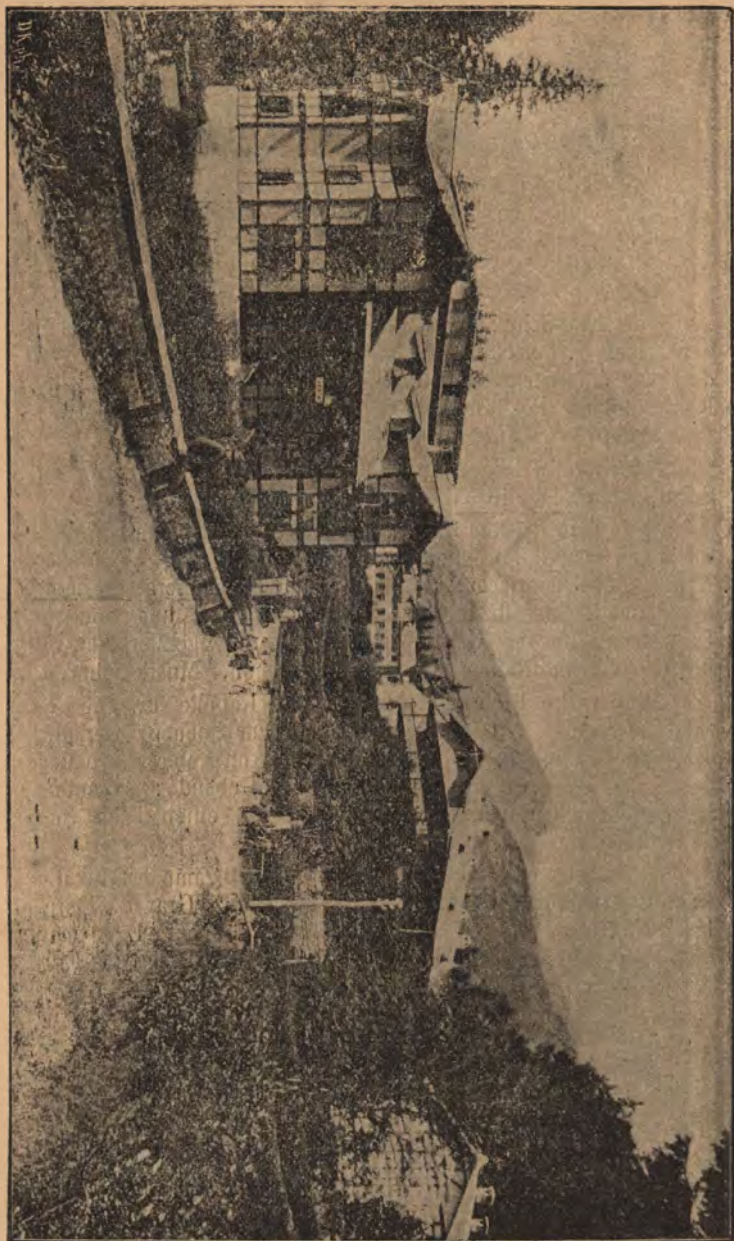


ADRIA.

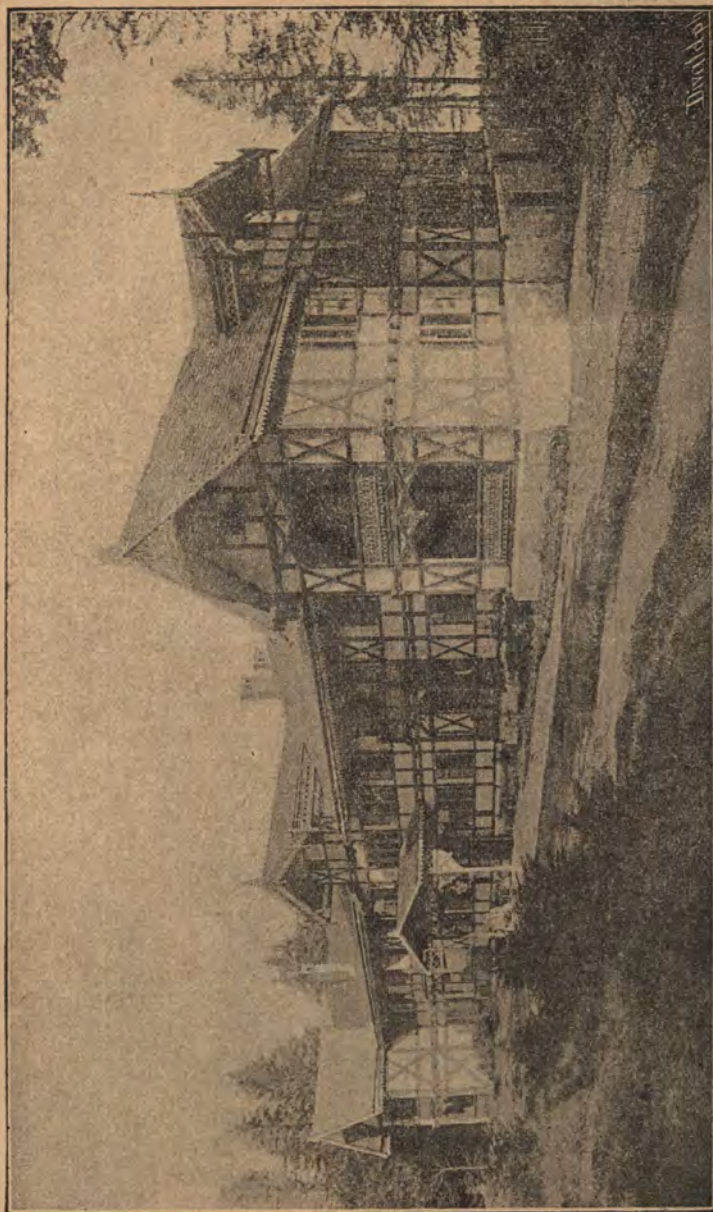
FLORA.

PEST.

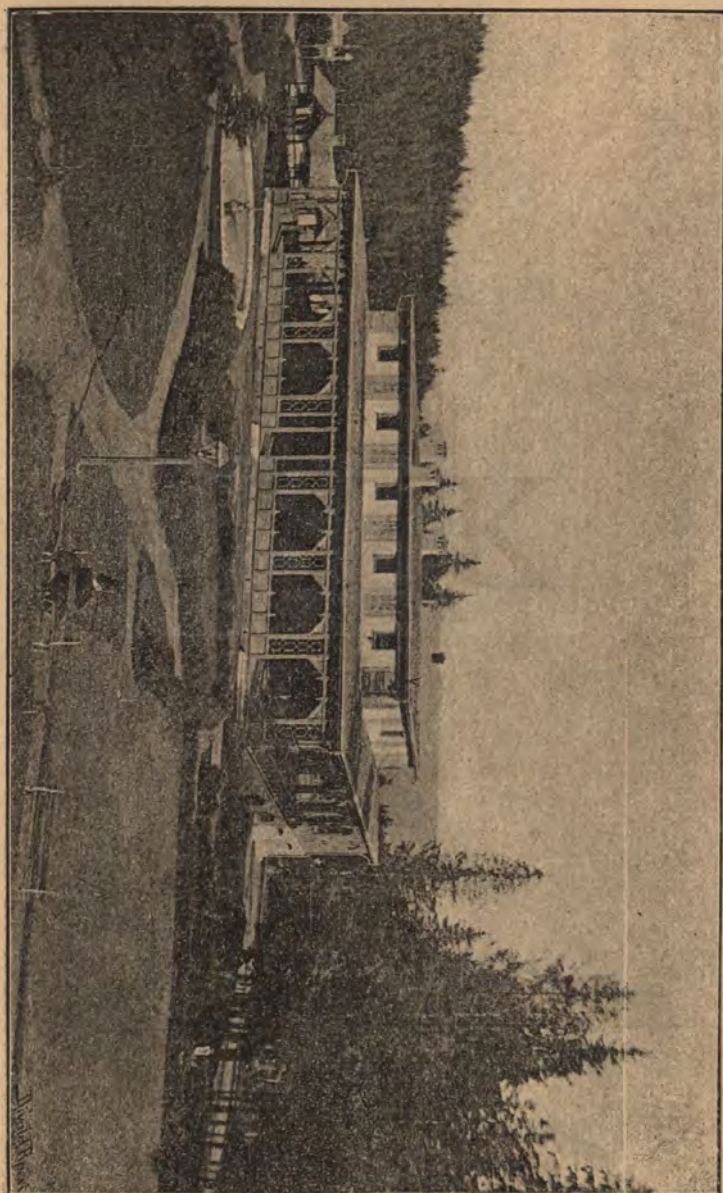
MERRAUDE.





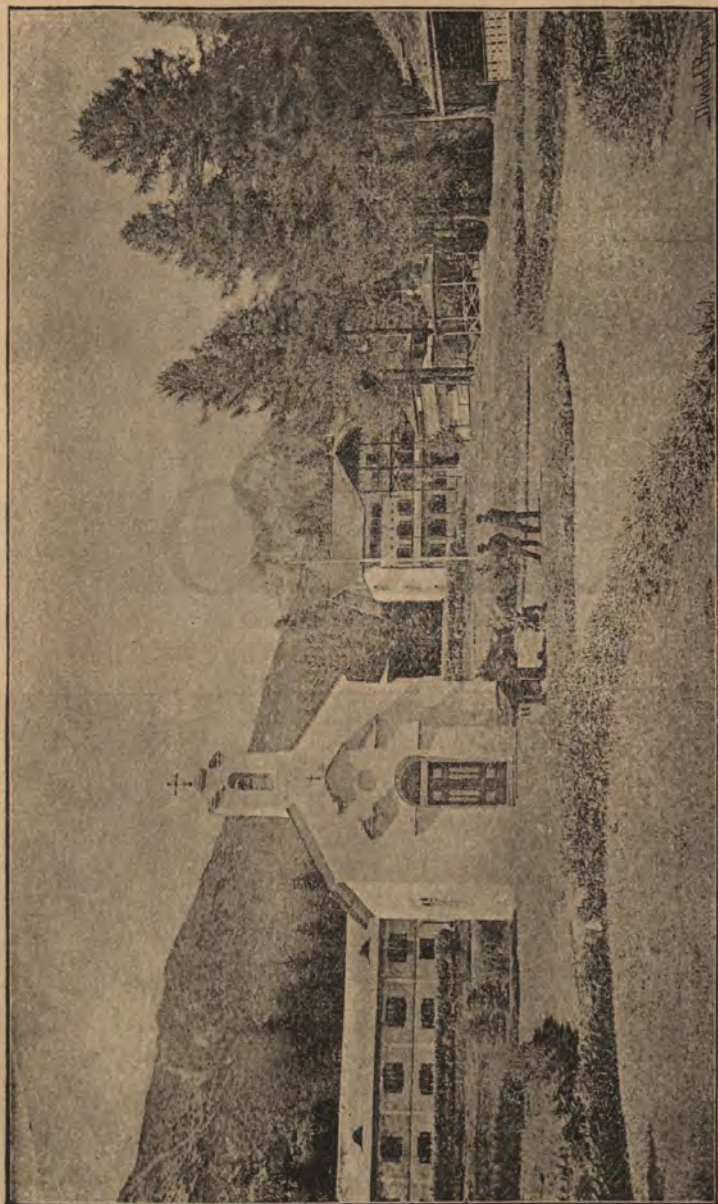


SCEPUSIA (ZIP'S).



KAFFEEHAUS.





ALPENFEE.

ALTE KAPELLE.

GONDÜZÖ.





KLEIN-SCEPUSIA.



RÓSER.





Seit dem Tode des Vaters Husz gehört das Etablissement der Aktiengesellschaft, die in der nächsten Nähe des Parkes eine grossartige Dampf-Bierbrauerei errichtete.

### *Grüne-See-Thal.*

Eine der schönsten Perlen der Hohen-Tatra ist das imposante Thal, in dem sich der Grüne- und Schwarze-See befinden. Der Besuch dieses Thales ist von Höhlenhain, Matlarenau u. s. w. selbst für Damen höchst bequem und wenn das bewirthschaftete Schutzhaus binnen Jahr und Tag erbaut



POPPER-SEE.

sein wird, was wir hoffen, so wird es jedenfalls einen gewaltigen Anziehungspunkt der Touristen und Touristinnen bilden.

Auf dem Bilde muss man sich fast in der Mitte den Grünen-See denken. Rechts davon ist der vielbesungene Karfunkelthurm; rechts die als höchst erscheinende Spitze ist die Kesmarker Spitze; rechts von dieser ist der Nordtrabant oder Schwalbenthurm. (Abbildung S. 193.)

### *Popper-See.*

Unter den vielen „Meeraugen“ in der Hohen-Tatra ist der Popper-See eines der besuchtesten, da es auch nächst dem Csorber-See das niedrigst gelegene ist. Aus dem See entspringt die Popper, in der die Forellen bis hierher aufsteigen.

Im Hintergrunde sieht man die Kopky und die Tatraspitze.





GRÜNE-SEE-THAL.

*Höhlenhain.*

Leider können wir von keinem der 11 Wohnhäuser, auch von keiner Privatvilla aus Höhlenhain ein Bild vorführen; doch gibt es in der Nähe einen höchst idyllisch-romantischen



LANDOKER BRÜCKE.

Punkt, den der Photograph verewigt hat und den auch wir vorstehend reproduziren. Es ist die sogenannte Landokerbrücke, die über den Belbach führt, der bei Zdjár entsprin-



gend, in Béla in die Popper mündet und den munteren Forellen als beliebter Aufenthaltsort dient.

Am Ufer des Baches führt ein sehr schöner Spaziergang, neben dem im Grase herum die Anhänger Kneipp's umhertanzen.

Der Nadelwald ringsum ist der schönste, den wir in der Tatra kennen.

*Die Dobschauer Eishöhle.*

Diese europäische Merkwürdigkeit ersten Ranges wird von den meisten Touristen von Poprad aus besucht. Man fährt auf guter Strasse von Poprad und gelangt in drei Stunden in das höchst romantische Straczenaer-Thal, das vom forellen-



STRACZENAER THAL.

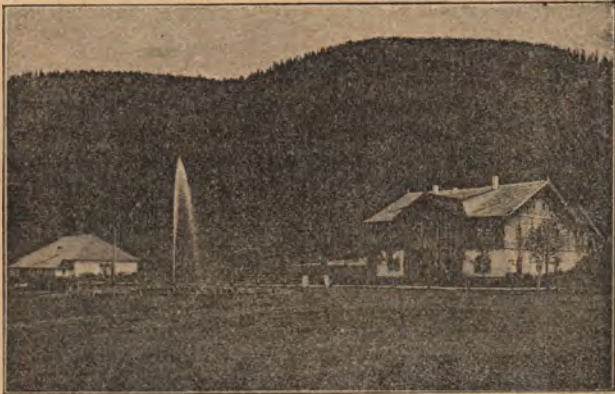
reichen Göllnitzfluss durchströmt wird. Die pitoresken Kalkfelsen machen auf den Reisenden einen überraschenden Eindruck; besonders das Felsenthor, das unser Bildchen als schwarzen Punkt links unten zeigt.

Nicht weit von der mit Recht berühmten Höhle verlässt man den Göllnitzfluss und gelangt am Fusse des Spitzensteines in das Hotel bei der Eishöhle. In der nächsten Nähe sind auch zwei Privatvillen. Ein schöner Springbrunnen ziert die Gegend.

Die Höhle selbst ist schon oft beschrieben worden, deshalb erwähnen wir nur, dass die wunderbaren Eisgebilde derselben bei der ständigen elektrischen Beleuchtung von zaubervoller Wirkung sind. Die gesammte Eismasse ist auf 125000 m<sup>3</sup>



geschätzt. Die namhafteren Gebilde sind: der Baumstamm, die Orgel, der grosse Saal, der Altar, den wir im Bilde vorführen u. s. w.



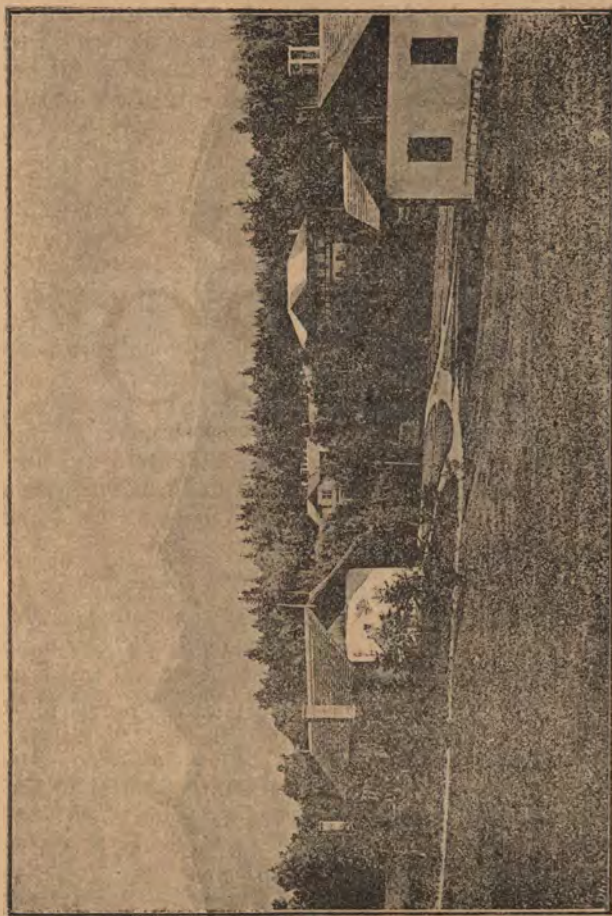
HOTEL BEI DER EISHÖHLE.



DER ALTAR IN DER EISHÖHLE

*Lucsivna.*

Diese Kaltwasser-Anstalt und Sommerfrische besteht aus zwei durch ein Wäldchen getrennten Theilen. Unser Bild zeigt denjenigen Theil, der in der Nähe der Wohnung des Eigentümers ist.



LUCSIVNA.



## Der Ungarische Karpathenverein (Zentrale) und die Hohe-Tatra im Jahre 1893.

Die Zentrale des Ungarischen Karpathen-Vereins übernahm von der aufgelösten Tatrarsektion als praktische Aufgabe, die touristische Kultivirung der Hohen-Tatra. Das diesbezügliche Wirken der Zentrale ist demnach mit der Entwicklung der Tatra enge verknüpft. Aus diesem Grunde muss beides zusammen behandelt werden.

Dieses Ziel verfolgt folgender Bericht vom Jahre 1893.

Das Jahr 1893 wird stets als eines der wichtigsten im Vereinsleben verzeichnet bleiben. In diesem Jahre vollendete der Ungarische Karpathen-Verein das zweite Dezennium seines Bestandes; in diesem Jahre wurde die Tatra-Gürtelstrasse ganz ausgebaut; in diesem Jahre wurde durch die Entstehung der Sommerfrische „Tátra-Lomnicz“ der Grund zur modernen touristischen Entwicklung gelegt.

Diese drei Ereignisse bilden die Signatur des Jahres 1893.

In der Folge besprechen wir die wichtigeren Ereignisse im Vereinsleben; notiren die Arbeiten in praktischer und kultureller Beziehung und schliessen sodann unseren Bericht mit der Betrachtung der Entwicklung der Sommerfrischen und des Fremdenverkehrs.

### 1. Vereinsleben.

Wie bereits erwähnt, bildete das wichtigste Ereigniss im Vereinsleben die Feier des zwanzigjährigen Bestandes des Ungarischen Karpathen-Vereines, was bei der Generalversammlung gebührend hervorgehoben wurde. Wichtig war auch die Enunziation des Grafen J. Keglevich in der Generalversammlung, dass Seine Excellenz der Ackerbauminister, Graf A. Bethlen, den Verein bei Bauten auf ärarischem Gebiete stets unterstützen werde. In dieser Generalversammlung wurden auch der Zentralausschuss, die Museums- und Redaktionskommissionen von neuem gewählt.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Z. B. 1893 Nr. 32. K. P. Nr. 32. Sz. L. 34, 35. Protokoll.

Sz. L. 32. 38. Präsidialbericht. Die wichtigeren Beschlüsse der Generalversammlung waren: Bau des Schutzhauses beim Grünensee und Theiligung an der Millenniums-Ausstellung.



**Ausschusssitzungen** wurden drei abgehalten. In der ersten Sitzung (am 8. April in Leutschau) wurden die Berichte der Sektionen und der des Museums vorgelegt; ebenso die Schlussrechnungen der Zentrale, der Sektionen und des Museums vom Jahre 1893 und das Präliminare für das Jahr 1894. Die vorzunehmenden Bauten wurden besprochen und die Errichtung einer photographischen Sektion und die Betheiligung an der Millenniums-Ausstellung wurden beschlossen.<sup>1)</sup>

In der zweiten Ausschusssitzung (am 22. Juli in Poprad) wurde bestimmt, jährlich zur Deckung der Ausstellungskosten 400 fl. zu votiren. M. Roth, Obmann des Bau-Komitées, berichtet über die Wegbauten. Im Prinzipie wird beschlossen, eine Umgebungskarte der drei Tátrafüred herauszugeben in der Hoffnung, dass die erwähnten drei Bäder ebenfalls zu den Kosten beitragen werden. Die vorbereitenden Schritte zur Generalversammlung werden gethan.<sup>2)</sup>

In der dritten Ausschusssitzung (am 18. September in Igló) berichtet M. Roth über die vollführten Bauten. Graf J. Csáky legt das Elaborat der Tatra-Villenbaugesellschaft vor. Die Art und Weise der Betheiligung an der Millenniums-Ausstellung wird besprochen.

Ferner wird beschlossen, an das militär-geographische Institut in Wien ein Memorandum zu richten, worin um die Reambulirung der Hohen-Tatra gebeten wird. Wegen Errichtung der Grünen-Seehütte wurde beschlossen, Antheilscheine zu zehn Gulden herauszugeben. Ein neuer Führerkurs soll abgehalten und das Fiakerstatut revidirt werden.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Z. B. 1893 Nr. 15. K. P. Nr. 16 (Prot.). Sz. L. Nr. 16 (Prot.).

<sup>2)</sup> Z. B. 1893 Nr. 30. K. P. Nr. 31. Sz. L. Nr. 31. Z. B. Nr. 50, 51 (Prot.).

<sup>3)</sup> Z. B. 1893 Nr. 47. K. P. Nr. 47. Sz. L. Nr. 47.

**Der Grenzstreit um den Fischsee** in der Tatra, der schon im vorigen Jahrhundert begonnen hat und in den letzten Jahren akut geworden ist, fand im Jahre 1893 seine Fortsetzung, aber leider noch nicht sein Ende.

Polnischerseits wurde eine grosse Agitation in's Leben gerufen, um in der Grenzfrage eine nach polnischer Auffassung günstige Erledigung herbeizuführen.

Die Angelegenheit wurde im galizischen Landtag und im reichstädtigen Polenklub verhandelt; Volksversammlungen wurden zu diesem Zwecke abgehalten und in einer Brochure die ganze Affaire besprochen. Man brachte die Angelegenheit vor den Reichstag und beabsichtigte sogar, eine Deputation zu Seiner Majestät zu entsenden.

Ungarischerseits wartete man ruhig den Verlauf der Verhandlungen ab, nur die Sektion Magura-Javorina beantragte, man möge Stellung zu dieser Frage nehmen.

Es ist sehr zu wünschen, dass diese Angelegenheit bald und gültig geregelt werde und dass die Touristik dabei keinen Einbuss erleide.

Z. B. 1893 Nr. 13, 15, 37. K. P. Nr. 17, 39, 41, 48. Sz. L. Nr. 22, 49.

## 2. Praktische Arbeiten.

Unter den durchgeführten Arbeiten nimmt zweifellos eine hervorragende Stelle ein der vom Csorbersee nach Pod-Bansko führende Weg.

Ein Fussweg wurde wohl schon in früheren Jahren in der erwähnten Richtung gebaut; derselbe war aber nicht zweckmässig angelegt, und so gelangte endlich der langersehnte Plan zur Ausführung, einen derartig tracirten neuen Weg vom Csorbersee nach Pod-Bansko zu bauen, der in späterer Zeit eventuell zum Fahrwege verbreitert werden könne, wodurch dann der Touristenweg in seiner ganzen Länge bis zum Fusse des Krivan hergestellt wäre.

Bekanntlich hatte Fr. Dénes, dieser eifrige und unermüdlige Tatrapiönier, im Herbste 1892 den Weg tracirt, der dem Elaborate gemäss 13·4 Km. Länge betragen sollte.

Von diesem Wege wurden 1893 sieben Km. hergestellt, und zwar 4·2 Km. (in 4 Mtr. Breite) von Pod Bansko bis zum Belansko-Bach auf ärarischem Besitze (vom Forstärar gebaut) und 2·8 Km. (in 2 Mtr. Breite) bis zu dem nach Vasecz führenden Waldwege vom Karpathenverein hergestellt.<sup>1)</sup>

Man hatte gehofft, den ganzen Weg ausbauen zu können. Die Hindernisse, die sich hiebei entgegenstellten, waren folgende: das Liptauer Komitat, auf dessen Terrain der Weg führt, hatte versprochen, einen Theil der öffentlichen Arbeitskraft zum Wegbau dem Karpathenverein zu überlassen. Als man aber an die Arbeit schreiten wollte, zeigte es sich, dass die Arbeitskraft nicht vorhanden sei.

Nun ersuchte der Verein um Ablösung der Arbeitskraft. Die Verhandlungen darüber zogen sich aber in die Länge; die Zeit verging und der Weg konnte nicht vollendet werden.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Für den Wegbau gab der Verein 400 fl. J. Szentiványi 100 fl. (Ausschusssitzung 1893 8. April), das Forstärar 800 fl.

<sup>2)</sup> Das Liptauer Komitat hatte die Ortschaft Pribilina zum Wegbau bestimmt. (552 Handtage und 162 Fuhrtage, was den Tag zu 40 kr. resp. 2 fl. 40 kr. gerechnet 600 fl. beträgt). Die Hälfte der Ortschaft war nach Amerika ausgewandert. (Sz. L. 1893 Nr. 13).

Auch in Liptau wurden die Grundbesitzer aufgefordert, den Wegbau zu unterstützen (Sz. L. 1893 Nr. 9. Schreiben der Zentralleitung an die Grundbesitzer). Leider zeigte sich im Allgemeinen noch wenig Verständniss für Touristik im Liptauer Komitate.

Zeitungsartikel über den Wegbau:

Dr. Posewitz. Die touristische Entwicklung der Liptauer Tatra. (Liptó 1893 Nr. 5). — Der Touristenweg in der Liptauer Tatra. (Liptó 1893 Nr. 9). — Der Touristenweg vom Csorbersee nach Pod-Bansko. (Z. B. 1893 Nr. 9).

In der östlichen Tatra wurde auch fleissig gearbeitet. Ein schon vor Jahren in den Bélaer Kalkalpen durch die Stadt Béla angelegter Steg von der „obersten Ebene“ (oberhalb der Bélaer Höhle) über die Wasserschlucht zur Faixölösse und zum Eisernen-Thor führend, wurde auf einen Meter verbreitert. Ferner wurde ein Steg Nesselblösse-Drechslerhäuschen, in einem Meter Breite hergestellt und ebenso wurde mit der Aushöhlung eines Kalkfelsens begonnen, um beim Eisernen-Thor eine Unterkunft herzustellen.<sup>1)</sup>

Ausser diesen Arbeiten wurde auch mit dem Bau eines neuen Fahrweges von Tátrafüred auf das Kämmchen und in die Kohlbach begonnen. Dieser Weg wurde 1893 im Herbst in Angriff genommen und soll kontraktmässig bis zum 1. Juni 1894 hergestellt sein.

Bekanntlich existirte schon seit vielen Jahren ein Fahrweg von Schmecks auf's Kämmchen, der aber der grossen Steigung wegen zu einem Fahrweg wenig geeignet war und desshalb auch wenig benützt wurde; daher trug man sich schon seit längerer Zeit mit der Idee, einen neuen Fahrweg in die Kohlbach zu bauen.

Da jedoch die Interessenten diesen Bau nicht auf sich nehmen wollten, der Karpathenverein aber blos den Bau von Touristenstrassen finanziell zu unterstützen sich schon früher bereit erklärt hatte, so unterblieb die Ausführung.

Nun erklärte sich aber der ebenso thätige als opferwillige Präses des Ungarischen Karpathenvereins, Graf W. Migazzy, bereit, einen Theil der Unkosten selbst zu tragen; und als auch der hohe Gönner des Tatragebirges und Touristik, Seine Excellenz der Ackerbauminister Graf A Bethlen, ein gleiches zu thun versprach, die Baukosten demnach gedeckt erschienen, konnte mit dem Bau begonnen werden.

So gelangt der Ungarische Karpathenverein zu einem neuen Wege, ohne seine Kasse damit zu belasten.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Diese Arbeiten, die der unermüdete A. Kaltstein leitete, kosteten 519 fl. 33 kr.; dazu gab der Verein 452 fl. 98 kr. und die Stadt Béla 66 fl. 65 kr. Wir können nicht umhin, hier zu betonen, dass der Karpathenverein moralisch verpflichtet ist, die Stadt Béla bei den Bauten je mehr zu unterstützen, da diese bis jetzt die einzige Gemeinde im Popperthale ist, die grosse Opfer für die Touristik gebracht und namhaftes geleistet hat.

<sup>2)</sup> Die Tracirungsarbeiten vollführte M Roth und Franz Dénes, und wird der Weg mit gleichmässigem Gefälle geführt. Nur ein Drittel des alten Weges zeigte sich als brauchbar.

Zu dem Wegbau gab der Präses des Vereins 1000 fl. u. Graf A. Bethlen versprach 3000 fl. beizusteuern; mit welcher Summe auch ein neuer Weg, Unter-Schmecks direkt mit dem Touristenwege verbindend, gebaut werden soll (Aussch.-S 1893 8/XI. Z. B. 1893 Nr. 32. K. P. Nr. 38. Sz. L. 39).



Ausser diesen Bauten waren mehrorts, besonders im Felkerthale Wegreparaturen nothwendig.

Die Wegmarkirungen wurden durch Anbringen von 500 Stück Blechtäfelchen vervollständigt.<sup>1)</sup>

Die Errichtung eines Führerheimes hatte schon die Sektion Schlesien beantragt. Die Zentrale beschloss, die Badedirektion in Alt-Schmecks um Ueberlassung eines Lokales zu ersuchen, damit die Führer ein Heim hätten und nicht auf das Wirthshaus als ständigen Aufenthaltsort angewiesen seien.<sup>2)</sup>

Erwähnt zu werden verdient, dass die älteste Hütte des Karpathenvereines, die Rosahütte, nicht mehr besteht: Anfang September braunte sie gänzlich ab; wahrscheinlich aus Bosheit angezündet.

Einen wichtigen Gegenstand der Berathung bildete auch die Frage der neuen Schutzhütte beim Grünensee.

Im Beginne hatte eine Privatgesellschaft die Absicht, ein bewirthschaftetes Touristenhaus daselbst zu erbauen. Indess kam man zur Einsicht, dass nicht Private dergleichen Bauten auszuführen haben, die in erster Linie auf ihren Nutzen bedacht sind, sondern Touristenvereine, die auf keinen Gewinn sehen.

In Anbetracht dessen überliess man die Ausführung des geplanten Baues dem dazu berufenen Faktor, dem Ungarischen Karpathenverein.

Dem vom Unternehmer Hermann vorgelegten Plane zufolge soll das Touristenhaus aus drei Zimmern nebst Restauration und Wohnung für den Wirth (Kammer, Küche und Keller) bestehen und 6000 fl. kosten.<sup>3)</sup>

Man beschloss in erster Linie Darlehensscheine zu 10 fl. herauszugeben, um auf diese Art den grössten Theil der Bau-summe zusammenzubringen.

Hoffentlich erreicht man endlich das angestrebte Ziel: im Jahre 1894 das Touristenhaus beim Grünensee erbaut zu sehen.<sup>4)</sup>

1) Ein neues Verdienst des M. Roth.

2) Ausschusssitzung 1893, 18. November.

3) Inbegriffen die stellenweise Reparatur des zum Grünensee führenden Weges (600 fl.).

4) Ausschusssitzung 1893, 8. April — 1893, 18. November; Generalversammlungs-Protokoll.

K. P. Dr. Posewitz. Das Touristenhaus beim Grünensee. Z. B. 27. Dr. P. Vereins-Schutzhaus beim Grünensee. K. P. 30. Dr. P. Schutzhütten im Auslande und in der Tatra. K. P. 34. Dr. P. Schutzhaus beim Grünensee.

Ausser der Grünenseehütte beschäftigte man sich vielfach mit dem Plane am Königberge ein grösseres Schutzhaus zu errichten.

Die günstige Lage des Königberges in der Nähe der vielbesuchten Dobschauer Eishöhle gelegen, und die herrliche Rundschau, die man vom Gipfel desselben geniessen kann, würden ohne Zweifel viele Touristen hinlocken, wenn für entsprechende Unterkunft daselbst gesorgt wäre.

Um letzteres zu erreichen, wandte sich die Vereinsleitung an den dortigen Grundbesitzer Herzog Koburg mit der Bitte, im Interesse der Touristik ein Schutzhaus am Königberg zu erbauen. Die Antwort der herzoglichen Forstdirektion lautete dahin, dass der Bau einer Schutzhütte auf der Kuppe des Königberges mit zu grossen Kosten verbunden sei, dass eine derartige Schutzhütte dem Unbill des Wetters und der Zerstörung der Umwohner resp. Hirten zu sehr ausgesetzt wäre; dagegen sei Geneigtheit vorhanden, die schon bestehende Hütte (an der östlichen Waldlehne), etwas höher, an einem geeigneten Ort zu versetzen.

Im Jahre 1894 werden die Verhandlungen fortgesetzt werden, und es ist gewiss zu erwarten, dass es der thätigen Vereinsleitung gelingen werde, eine den heutigen Anforderungen der Touristik entsprechende Lösung der Angelegenheit zu erreichen.<sup>1)</sup>

Ausser der Centrale ist in der Hohen-Tatra bekanntlich noch die Sektion *Schlesien* und die *Tatra-Sektion* des Ungarischen Touristenvereins thätig.

Die Sektion *Schlesien* führte im Jahre 1893 keine Bauten aus, da sie die Einnahmen für ein am Ufer des Felkersees zu errichtendes grösseres Schutzhaus reservirte. Die Vorarbeiten zu diesem Bau wurden noch 1893 zu Ende geführt, da der Kontrakt mit dem Bauunternehmer im Monat Oktober geschlossen wurde.

Das Schutzhaus — ein stockhoher Bau mit Wirthschaftslokalität und 6 Touristenzimmern — soll bis September 1894 hergestellt sein.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Sz. L. 1893 Nr. 49. Schreiben der herzoglichen Forst-Direktion. Z. B. 1893 Nr. 49. Dr. Th. Posewitz. Schutzhaus am Königberg.

<sup>2)</sup> Zur Abschliessung beider Kontrakte reiste ein Vertreter der Sektion *Schlesien* von Breslau in die Hohe-Tatra; ein Zeichen des grossen Interesses und der idealen Begeisterung, die unter den Vereinsmitgliedern in *Schlesien* für die Hohe-Tatra herrscht.

Auch P. Weszter muss hier rühmend erwähnt werden, der in opferwilliger Weise die Zwecke der Touristik förderte.

Kontrakte mit P. W. siehe Jb. 1893 p. 138. Sz. L. 1893 Nr. 21.

Die **Tatrasektion des Ungarischen Touristenvereins** baute 1893 einen neuen, gut angelegten — von Prof. Fr. Dénes tracirten — 1—1·2 Mtr. breiten Steg von der Kohlbachbrücke (unweit des „Hotel Gemse“) bis zum „Treppehen“, mit einem Kostenaufwande von 220 fl., wozu auch die Budapester Sektion des Ungarischen Touristenvereins namhaft beisteuerte.<sup>1)</sup>

### Verkehrsmittel.

#### a) *Tatragürtelstrasse.*

An der *Tatragürtelstrasse*, der grossen Pulsader des Fremdenverkehrs, wurde fleissig weiter gearbeitet und dieselbe nahezu vollendet.

Der Weg *Tatrafüred-Csorbersee* wurde bis auf eine kurze Strecke im *Mengsdorfer-Thale* fertig hergestellt, verbreitert und beschottert (8479 fl. 60 kr.), und ebenso wurde der Weg von *Tatrafüred* nach *Höhlenhain*, der 18.258 fl. kostete, ausgebaut.<sup>2)</sup>

Es ist und bleibt eines der grössten Verdienste des *Karpathenvereins*, den Weg initiirt und infolge vieler Bemühungen es so weit gebracht zu haben, dass derselbe zu einer *Komitatsstrasse* wurde.

#### b) *Bahnen.*

Ueber die elektrische Bahnverbindung von *Poprad* nach *Schmecks* wurde viel geschrieben; und über die zu befolgende *Trace* noch mehr debattirt; desto weniger wurde aber gethan. Zum Ueberflusse nahmen dieselben Unternehmer (*Bodendorfer & Co.*) noch eine andere *Vorkonzession* für eine elektrische *Bergbahn* von *Unter-Schmecks* über die *Matlaren* nach *Höhlenhain*. Die Angelegenheit geht nicht vorwärts; und scheint nicht in den richtigen Händen sich zu befinden.

Wohl am wichtigsten ist die projektirte Bahnverbindung von der Station *Csorba* zum *Csorbersee*. Es soll dies eine *Zahnradbahn* werden (Steigung 120 pro Mille) mit zwei Endstationen *Csorba-Tátra* und *Csorbersee* (Station der Ort des

<sup>1)</sup> Z. B. 1893 Nr. 32. K. P. 1893 Nr. 31. Sz. L. 1893 Nr. 33. (Bericht über die Generalversammlung der Sektion *Tatra*). Sz. L. 1893 Nr. 30 (Ausschussitzung der Sektion *Tatra*). Z. B. 1893 Nr. 26.

Der neue Weg leidet an dem Uebelstande, dass an einer Stelle zu viele Treppen zu ersteigen sind, was ungemein ermüdend ist.

<sup>2)</sup> Nach gefälligen Mittheilungen des *Leutschauer Staatsbauamtes*. Zu dem Weg gab das *Handelsministerium* 10 000 fl. und *Graf A. Bethlen Ackerbauminister* 5000 fl. (Z. B. 1893 Nr. 15, 23. Sz. L. 1893 Nr. 24).



jetzigen unteren Wirthshauses). Die Kosten sind auf 160.000 fl. veranschlagt. Die Konzession nahm J. Szentiványi, der Besitzer des Csorbersee's und E. Várnai, Ingenieur in Budapest. Die politische Begehung fand im Herbst 1893 statt.

Eine weitere Konzession wurde genommen für eine Bahn längs des Touristenweges vom Csorbersee bis Höhlenhain.

Fernerhin eine Konzession von der Station Lomnicz nach Tátra-Lomnicz; so wie von Béla, über Höhlenhain, Zdjár, Javorina, Jurgov nach Neumarkt (Galizien).

Auch das Hernad- und Göllnitzthal wurde nicht vergessen.

Eine Konzession wurde ertheilt von Poprad über Verner nach Puzta-pole; und von hier nach Telgart und Pohorella im oberen Granthale; sowie zur Dobschauer Eishöhle. Eine zweite Konzession bewegt sich in derselben Gegend, nimmt aber auch das Hnileczthal bis Merény und Schwedler dazu.

Wichtig ist auch eine Konzession zum Weiterbau der Popperthalbahn — die Ende 1893 bis Pudlein ausgebaut und eröffnet wurde — über Lublau nach Orló.

Aus alledem sieht man, dass der Unternehmungsgeist sich überall lustig regt; doch werden gar viele von diesen projektirten Bahnlinien einige Zeit — blos auf dem Papiere bestehen.

Wünschenswerth wäre in erster Linie die Bahnverbindung von der Station Csorba zum Csorbersee.<sup>1)</sup>

### 3. Arbeiten auf kulturellem Gebiete.

Das Karpathenvereins-Museum in Poprad feierte im Jahre 1893 den zehnjährigen Bestand.

Die Anzahl der Musealgegenstände bezifferte sich auf 15.130 gegen 15.102 im Jahre 1892; darunter ist besonders zu erwähnen die Anschaffung der durch Dr. Julius Posewitz verfertigten geoplastischen Tatrakarte. (fl. 500).

Besucher waren über Tausend. Die Einnahmen betragen 786 fl. 07 kr.; darunter von Besuchern 166 fl. 20 kr. Die Ausgaben betragen 229 g. 68 kr. Das Museumsgebäude wird auf 15.000 fl. geschätzt; die Gegenstände auf 15.000 fl. und der Baugrund auf 1000 fl.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Z. B. 1893 Nr. 3, 9, 32, 33, 47, 50. K. P. 1893 Nr. 2, 3, 43. Sz. L. 1893 Nr. 4, 5, 18, 33, 34, 46, 48.

<sup>2)</sup> Nach freundlichen Angaben des R. Danhauser.

Z. B. 1893 Nr. 31. (Sitzung des Karpathen-Museums-Komité). K. P. 1893 Nr. 29 Sz. L. 1893 Nr. 32.

Das **Tatramuseum in Felka** erhielt eine neue Sehenswürdigkeit durch das Anfertigen des Modells des Krivanmonumentes in halber Grösse.

Der **Hausindustrieverein in Felka** arbeitet rüstig weiter, doch harrte man bisher noch vergebens auf eine grössere Entwicklung. Hier in Felka sollte eine Holzschnitzerschule errichtet werden, ähnlich der Schule in Zakopane, die schon seit Jahren besteht, viele Schüler und grosse Erfolge aufzuweisen hat, und von der österreichischen Regierung in liberalster Weise unterstützt wird.

Warum sollte es bei uns nicht möglich sein, das zu erreichen, was im benachbarten Galizien möglich war und schöne Früchte trägt?

Anhangsweise verdient erwähnt zu werden, dass die Forstkommision des Zipser Komitates die Schutzforste in der **Hohen-Tatra** festsetzte, und in erster Linie einen 50 Klafter (95 Mtr.) breiten Streifen zu beiden Seiten des Touristenweges für Schutzwald erklärte. Schutzforste wurden auch im Mengsdorfer-, Felkerthale und anderwärts festgesetzt.<sup>1)</sup>

#### Aufsätze touristischen Inhalts erschienen folgende:

K. P. 1893 Nr. 21. Joh. Müller. Frühjahrsstouren im Winterschnee (Besteigung der Osterva und Schlagendorferspitze 30./IV.)

Z. B. 1893 Nr. 35. S. W. Auf dem Kieuberg.

Z. B. 1893 Nr. 37. Dr. J. Järmay. Die kleine Viszoka.

Sz. L. 1893 Nr. 36. J. Geyer. Auf die Ihla (ungarisch).

K. P. 1893 Nr. 38—42. Eine Schülerreise durch die Hohe-Tatra. (Reproduziert aus der „Danziger Zeitung“. Die Beschreibung einer Schülerreise aus Danzig in die Hohe-Tatra. (30./VI.—13./VIII.)

Dr. J. Walter. „An der nördlichen Landesgrenze“ 1893 (ungarisch) ist nicht touristischen Inhaltes, sondern bloss eine Causerie eines nach Bad Lublau reisenden Patienten.

## 4. Touristik.

### a) Sommerfrischen.

Im Jahre 1893 wurde in den schon bestehenden Sommerfrischen nur wenig gebaut im Vergleiche mit dem Jahre 1892.

Beim Csorbersee entstand eine neue Villa des Grundbesitzers J. Szentiványi, und in **Höhlenhain** wurde eine neue Kaltwasser-Heilanstalt errichtet.

In **Felka**, dem Musterorte für Touristik, beginnt man erfreulicherweise auch schon mit Villenbauten seitens Privater.

Ein Terrain, ausserhalb der Stadt, aber unmittelbar an dieselbe grenzend, wurde von Privaten angekauft und parzel-

<sup>1)</sup> Z. B. 1893 Nr. 45. K. P. 1893 Nr. 45.

lirt. Es sollen hier mehrere Privatvillen errichtet werden; und wurde 1893 die erste Villa erbaut; während ein schon bestehendes Gebäude zu einer solchen adaptirt wurde. Felka geht auch mit lobenswerthem Eifer vor, um billige Sommerwohnungen zu vergeben. Ein nachahmungswerthes Vorgehen.

Am meisten wurde gebaut in der neuesten Sommerfrische „Tátra-Lomnicz“.

Dieses Terrain — die früheren Spóner'schen Matlaren — einer der am schönsten gelegenen Orte in der Tatra, hatte bekanntlich Graf A. Bethlen, Seine Excellenz der Ackerbau-minister, um 80.000 fl. gekauft mit der Absicht, einen Villenort daselbst in's Leben zu rufen.

Der Besitz wurde in Villengründe parzellirt und für 200 fl. per Joch verkauft.

Im Jahre 1893 wurden die ersten fünf Villen gebaut, sowie eine Forstwartwohnung, und ein Restaurationsgebäude mit 28 Zimmer, nebst zwei anderen Gebäuden.<sup>1)</sup>

Eine Wasserleitung wurde hergestellt, und ausserdem mit dem Baue eines Fahrweges auf den nahen Buschberg und zurück zum Touristenwege begonnen, wodurch neue Villengründe gewonnen wurden.

Ein angrenzender Waldbesitz wurde gleichfalls vom Forst-ärar gekauft.<sup>2)</sup>

Als Anhang zu den Sommerfrischen sei auch erwähnt, dass bei Gross-Lomnitz im Popperthale, welchen Ort eine neue Fahrstrasse mit Tátra-Lomnicz verbindet, der ungarische Jockey-club einen Wettrennplatz errichtet.

Die Gebäude sind zum Theil schon erbaut, und sollen die ersten Wettrennen in den Monaten Juli und August 1894 abgehalten werden.

Die Tatra gewinnt dadurch indirekt, indem zahlreiche Fremde, nunmehr in die Tatragegend kommend, dieses herrliche Gebirge kennen lernen werden.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Von dem Besitzer von Schmecks — der Leutschauer Bank — gebaut.

<sup>2)</sup> Szelényisches Besitzthum.

<sup>3)</sup> Hier ist auch der Ort, um das **Villennbau-Projekt** zu erwähnen (S. Ausschusssitzung 1893 15./XI.)

Bekanntlich hat der für die Interessen Zipsens und der Tatra warm eintretende Obergespan Zipsens, Graf Julius Csáky, schon 1890 seine Ansichten über die touristische Entwicklung der Tatra in der Generalversammlung des Ungarischen Karpathenvereins klargelegt. In den folgenden Jahren wurde der Plan ausgearbeitet und in einigen Kommissionssitzungen besprochen.

In dem diesbezüglichen Elaborate wird betont, dass die Hohe-Tatra ein Objekt ersten Ranges für Touristik und Sommerfrischen, noch lange



b) *Fremdenverkehr.*

Die Hohe-Tatra ist gegenwärtig noch das einzige Gebirge in Ungarn, wo man wirklich vom Fremdenverkehr reden kann.

Die zwei Faktoren, die uns hier zu Gebote stehen, um die Höhe des Fremdenverkehrs zu eruiren, sind die Angaben des Fremdenbesuches in den verschiedenen Tatra-Sommerorten und die Personenverkehrs-Ausweise der Kaschau-Oderberger Bahn. In erster Beziehung ist ein grosser Fortschritt zu verzeichnen, indem von allen Sommerorten im Jahre 1893 eine einheitliche auf neuer Grundlage basirte Statistik geliefert wurde, während bisher bloss privatim versucht wurde, eine derartige Statistik in's Leben zu rufen.<sup>1)</sup>

nicht gehörig ausgenützt sei. Während gegenwärtig bloss 1500 Gäste die Tatra im Sommer bewohnen, könne man auf dem Touristenwege von Höhlenhain bis Csorbersee 5000 Fremde unterbringen, ohne dass dieselben einander stören würden. Die Einnahmen von täglichen 5000 Gästen (à 5 fl. per Tag) während 40 Tagen ergibt 1 Million Nutzen oder 10% eines investirten Kapitals von 10 Millionen Gulden.

Dem Plane gemäss sollten dem Touristenweg entlang 14 — mit allem Komfort ausgestattete und einheitlich geleitete Touristenzentren bestehen; und ausser den schon vorhandenen noch folgende neue gebaut werden, und zwar bei der Kesmarker Tränke, beim Lomnitzer Touristenhaus, auf der rechten Seite des Kohlbaches neben dem Touristenwege, am Felkwasser neben der Weissen-Wand, auf Botzdorfer Terrain, bei Nye-meczko-Stadlo, in Pod-Bansko unter dem Krivan und am Kienberge bei Luccivna

Um diese Touristenzentren würden Privatvillen entstehen, in denen man zurückgezogen und doch nach Wunsch inmitten des Fremdenverkehrs sich bewegen könnte.

Ueberall sollte das Pensionssystem eingeführt werden und nicht mehr als täglich 5 fl. per Person betragen.

Der Ankauf des Areals (750 Joch) wird mit 890.687 fl. (+ 1187 fl. per Joch); der Ankauf der bestehenden Sommerfrischen mit 1,200.000 fl., der Bau der projektirten Bauten mit 8,000.000 fl., zusammen  $\pm 10$  Millionen fl. berechnet.

Jeder Freund der Hohen-Tatra würde es mit Freuden sehen, wenn ein regeres Leben in der Tatra sich gestalten würde, und man kann dem Grafen Julius Csáky nur Dank sagen für seine grosse Mühe und Ausdauer, womit er seinen Plan verfolgt; und wünschen, dass derselbe nach Möglichkeit auch verwirklicht werde.

<sup>1)</sup> Früher wurde unter die Wohngäste Jeder gerechnet, der auch nur eine Nacht in einem Sommerorte zubrachte. Dem jetzigen Ausweise nach wird zu den Wohngästen bloss derjenige gerechnet, der wenigstens eine Woche in dem Sommerorte verweilt; zu den Touristen, der wenigstens eine Nacht und weniger, als eine Woche daselbst verbringt. Beide Rubriken zusammen geben die Wohngäste der früheren Ausweise. Diese Statistik hat noch den Mangel, dass die Nicht-Ungarn noch nicht gehörig getrennt werden, (Gäste aus Oesterreich, aus Deutschland und dem übrigen Auslande) wie dies in der Tatra schon seit Jahren (auf privatem Wege) geschah, und wodurch sehr interessante Daten geliefert wurden.

Fremdenverkehr in der Tatra.

(1893).

S O M M E R - O R T E	Wohngäste (Sommerfrischler)			T o u r i s t e n			SUMMA
	Inland	Ausland	Summa	Inland	Ausland	Summa	
Csorbersee . . . . .	316	437	753	2616	4320	6986	7689
Hoch-Hagi . . . . .	—	—	—	—	—	—	—
Westerheim. . . . .	47	144	191	28	247	275	466
Alt-Schnecks . . . . .	749	154	903	655	642	1297	2200
Neu-Schnecks. . . . .	768	64	832	404	107	511	1343
Unter-Schnecks . . . . .	630	156	786	178	48	226	1012
Matlaren. . . . .	203	64	267	943	186	1129	1396
Höhlenhain. . . . .	740	183	923	1530	911	2441	3364
Lucsivna. . . . .	386	23	409	—	—	—	409
Tátraháza . . . . .	96	—	96	32	—	32	128
Gross-Schlagendorf . . . . .	25	30	55	19	132	151	206
Felka. . . . .	47	12	59	194	65	259	318
Husz-Park . . . . .	84	8	92	1148	513	1661	1753
Blumenthal. . . . .	230	10	240	30	4	34	274
	4331	1285	5616	7777	7175	14952	20568

am Fusse der Tatra. am Touristenweg

Diesem Ausweise zufolge verkehrten 1893 in der Tatra 15—20.000 Gäste; darunter 5600 mit wenigstens einwöchentlichem Aufenthalte (Wohngäste); 15.000 mit kürzerem Aufenthalte.

Unter ersteren befanden sich 30% Nicht-Ungarn.

Unter letzteren 50% Nicht-Ungarn; falls die Angaben vom Csorbersee richtig sind, was bei den drei Schmecksen z. B. der Fall ist, da eine mehrjährige Statistik zum Vergleiche uns zu Gebote steht.

Im Ganzen 20.000 Fremde.

### Verkehrsausweis der Kaschau-Oderberger Bahn.<sup>1)</sup>

Bei Berechnung des Tatra-Fremdenverkehrs wurden blos die Stationen Csorba, Bad Lucsivna und Poprad berücksichtigt.

Der monatliche Verkehr im Durchschnitte während der Wintermonate (October-April) wurde abgezogen von dem Verkehre der Sommermonate (Mai-September), um die Zahl der Touristen zu erhalten.

Diese Berechnung ergab folgende Zahlen:

für Csorba . . .	2269
„ Bad Lucsivna.	2277
„ Poprad . . .	9470
	14016

demnach verkehrten 14.000 Fremde in der Tatra.

Nimmt man noch Szepes-Béla dazu, so erhöht sich die Zahl auf 16.000.

<sup>1)</sup> Den Verkehrsausweis verdanken wir der Zuvorkommenheit der Direktion obgenannter Bahn.



## Höhlenbesuch.

Der Besuch unserer Höhlen im Jahre 1893 war folgender:<sup>1)</sup>

Besucher aus	Bélaer Tropfsteinhöhle	Dobschauer <sup>2)</sup> Eishöhle	Aggteleker Höhle
Ungarn . . .	630 = 62 %	1683 = 70 %	492 = 97 %
darunter	aus Zipsen 110	unbek. Orts 446	aus Budapest 80
Oesterreich . .	150	456	8
Deutschland . .	175 } = 38 %	200 } = 30 % <sup>3)</sup>	4 } = 3 %
Uebrig. Ausland	56	46 <sup>4)</sup>	1
Summa	1012	2971	505

## Ausgaben für praktische Arbeiten in der Tatra.

(1893).

### 1. Schutzhütten.

a) Reparatur . . . . .	fl.	91.77	
b) Versicherung . . . . .	„	15.96	fl. 105.71

### 2. Wegbauten.

a) Neue Wegbauten . . . . .	„	2597.11	
b) Reparatur alter Wege . . . . .	„	279.25	„ 2869.36

3. Wegmarkirung . . . . . „ 169.56

Zusammen fl. 3144.63

<sup>1)</sup> K. P. 1893 Nr. 48. Fremdenverkehr in Höhlenhain. S. W. Nach gefälligen Mittheilungen von E. Ruffinyi und C. Siegmeth.

<sup>2)</sup> Das Restaurationsgebäude bei der Dobschauer Eishöhle brannte 1893 im Monate September gänzlich ab.

<sup>3)</sup> Approximativ berechnet, wobei die Besucher „unbekannten Ortes“ gleichmässig vertheilt wurden.

<sup>4)</sup> Darunter Polen 12, Franzosen 11.

## VEREINSANGELEGENHEITEN \*)

### I. Rechnungs-Ausweis des U. K. V.

#### 1. Gründungstaxen.

Schuld des Karpathen Museums . . . . .	3000 fl.
„ der gewesenen Tatrarsektion . . . . .	3000 „
„ der Sektion Ost-Karpathen . . . . .	1000 „
Einlage in die Leutschauer Kreditbank Büchel Nro 7281 am 1. Jan. 1893. . . . .	269 20
Zinsen pro 1893. . . . .	10 86
Am 1. Jan. 1894. . . . .	280 06 fl.
Einlage in die Leutschauer Kreditbank Büchel Nro 7992 am Jan. 1893. . . . .	47 49
Zinsen pro 1893. . . . .	1 90
Am 1. Jan. 1894. . . . .	49 39 fl.
Einlage in die Sz.-Igloer Kreditbank Büchel 6720 am 1. Jan. 1893. . . . .	863 20
Zinsen des Gründungskapitals . . . . .	145 —
Zinsen pro 1893. . . . .	30 51
Am 1. Jan. 1894. . . . .	1038 71 fl.

#### 2. Legat des St.-Ordódy.

Zipsen Kreditbank in Leutschau Büchel Nro 7305 am 1. Jan 1893. . . . .	186 96
Die Hälfte der Zinsen pro 1893. . . . .	3 40
Am 1. Jan. 1894. . . . .	172 36 fl.
Summe . . . . .	8540 52 fl.

**A. Marcsek,**  
Kassier.

Geprüft und richtig befunden.

Leutschau, am 25. April 1894.

**M. Kermeszky m. p.,**  
Rechnungs-Revisionen.

**C. Kompanyik,**  
Rechnungs-Revisionen.

\*) Nachdem im Jahresbericht pro 1893. sämtliche Protokolle und Ausweise wenn auch nur im Auszuge bereits mitgeteilt wurden, beschränken wir uns bei den Vereinsangelegenheiten nur auf das Nothwendigste.

## Einnahmen und Ausgaben des U. K. V. im Jahre 1893.

### Einnahmen.

#### I. Mitgliedstaxen :

##### 1. Zentrale :

Von	53 Mitgliedern	pro	1892.	108·57	
"	1461	"	" 1893.	2934·98	
"	3	"	" 1894.	6·27	

##### 2. Sektionen.

Untere Donau von 80 Mitgl. pro 1892.	68—	
Erlauer Bükk " 92 " 1892.	73·60	
Rückstand der Sek. Magura-Javorina	84—	
" " " Mátra . . . . .	25 60	
Gollnitzthal von 41 Mitgl. pro 1893.	32·80	
Igló " 77 " 1893.	61·60	
Ost-Karpathen von 432 Mitgliedern pro 1893. . . . .	341—	
Sohl von 83 Mitgl. pro 1893. . . . .	66·40	fl. 3798·62

#### II. Zinsen :

1. Des Gründungskapitales . . . . .	45—	
2. Des mobilen Kapitales . . . . .	14·93	fl. 54·93

#### III. Editionen und Inserate :

1. Erlös für Editionen . . . . .	30 68	
2. " " Abzeichen . . . . .	32·57	
3. " " Diplome . . . . .	8·80	
4. " " Inserate . . . . .	138—	fl. 210·01

#### IV. Diverse Einnahmen :

1. Gründungs-Taxen . . . . .	100—	
2. Erlös bei Konzerten und Bällen .	210·75	
3. Für Reitpferde . . . . .	55—	
4. Strafgelder . . . . .	3 60	
5. Für Bauten . . . . .	2160 20	
6. Zum Staatzhaus beim Gr.-See . .	55·38	fl. 2584·93

Gesamtsumme der Einnahmen fl. 6653·53

**A. Marcsek,**  
Kassier.

Geprüft und richtig befunden.

Leutschau, den 24. April 1894.

**M. Kermeszky,**  
Rechnungs-Revisor.

**C. Kompanyik,**  
Rechnungs-Revisor.



## Ausgaben :

## I. Manipulationskosten :

1. Honorare . . . . .		fl.	400.—	
2. Kanzleikosten . . . . .				
a) Miethzins, Beheizung etc.	181.95			
b) Schreiber . . . . .	6.50			
c) Drucksorten . . . . .	138.40			
d) Briefmarken . . . . .	75.60			
e) Telegramme u. Expedition	55.11	fl.	457.56	
3. Reisespesen . . . . .		fl.	81.80	
4. Einkassierung der Taxen . .		fl.	18.65	fl. 958.01

## II. Zu kulturellen Zwecken :

1. Jahrbuch . . . . .				
a) Rechnung pro 1893. . . .	450.—			
b)         "         " 1892. . . .	351.—			
c) Kunstbeilagen . . . . .	230.—			
d) Honorare . . . . .	110.—			
e) Expedition des Jahrbuches	88.92	fl.	1230.26	
2. Bibliothek . . . . .		fl.	50.—	
3. Das Bild der H.-Tatra . . . .		fl.	60.—	fl. 1340.26

## III. Für praktische Zwecke :

1. Schutzhäuser.				
a) Reparaturen . . . . .	91.75			
b) Assekuranz . . . . .	13.96	fl.	105.71	
2. Wegbauten.				
a) Neue Wege . . . . .	2597.11			
b) Reparaturen alter Wege	272.35	fl.	2869.36	
3. Wegmarkirungen. . . . .		fl.	169.56	fl. 3144.63

## IV. Diverse Ausgaben :

1. Repräsentation in T.-Füred . .		fl.	62.70	
2. Elozierung von Kapital und Zinsen . . . . .		fl.	145.—	
3. Rückzahlungen . . . . .		fl.	574.30	fl. 782.—

	Gesamtsumme der Ausgaben . .	fl.	6224.90	
Kassarest . . . . .		fl.	428.63	
			<u>fl. 6653.53</u>	

A. Marcsek,  
Kassier.

Geprüft und richtig befunden.

Leutschau, den 24. April 1894.

M. Kermeszky,  
Rechnungs-Revisor.

C. Kompanyik,  
Rechnungs-Revisor.

Präliminar des U. K. V. für das Jahr 1894.

Einnahmen:

I. Mitgliedstaxen:

Von 25 Mitgliedern der Zentrale pro 1893. . . . . fl.	50.—
" 1300 . . . . . 1894. . . . . "	3000.—
Rückstand der Sektion Liptau für 1892. und 1893. . . . . "	100.—
Untere-Donau für 1893. . . . . "	60.—
Erlauer-Bükk " 1893. . . . . "	80.—
Sektion Ost-Karpathen für 1894. . . . . "	340.—
" Sohl " " 1894. . . . . "	350.—
" Igló " " 1894. . . . . "	67.—
" Göllnitzthal " " 1894. . . . . "	62.—
" Untere-Donau " " 1894. . . . . "	33.—
" Erlauer-Bükk " " 1864. . . . . "	60.—
" Erlauer-Bükk . . . . . "	80.—

II. Zinsen: . . . . . " 180.—

III. Editionen und Inserate:

Erlös für Editionen . . . . . "	50.—
" " Abzeichen . . . . . "	30.—
" " Diplome . . . . . "	10.—
" " Inserate . . . . . "	150.—

IV. Diverse:

Vom ungar. Ministerium für Ackerbau auf Wegbauten und Reparaturen . . . . . "	2000.—
Zum Schutzhaus beim Grünen-See . . . . . "	2500.—
Vom Komitate Liptau . . . . . "	480.—
Kassarest von 1893. . . . . "	428.63
Auf den Weg für Unter-Schmecks . . . . . "	500.—
Erlös von Konzerten und Bällen . . . . . "	400.—
Von der Stadt Béla . . . . . "	200.—

Gesamt-Einnahme fl. 11210.60

Ausgaben:

I. Manipulationskosten:

Honorare . . . . . fl.	400.—
Miethzins und Beheizung der Kanzlei . . . . . "	182.—
Schreiber . . . . . "	20.—
Drucksorten . . . . . "	160.—
Briefmarken und Stempel . . . . . "	120.—
Telegramme, Expeditionen . . . . . "	60.—
Reisespesen . . . . . "	100.—
Einkassirung . . . . . "	30.—

Uebertrag . . fl. 1072.—

Fürtrag . . fl. 1072.—

## II. Für kulturelle Zwecke:

Rechnung des Jahrbuches von 1893. . . . .	346·23
Rechnung des Jahrbuches von 1894. . . . .	1200—
Beilagen . . . . .	220—
Honorare für Redakteur und Autoren . . . . .	120—
Expedition des Jahrbuches . . . . .	180—
Bibliothek . . . . .	50—

## III. Für praktische Zwecke:

Schutzhäuser . . . . .	2500—
Weg- Bauten und Reperaturen . . . . .	4000—
Wegmarkirung . . . . .	50—

## IV. Diverse:

Repräsentation in T.-Füred . . . . .	80—
Elozierung der Zinsen . . . . .	180—
Schuld an Dr. Th. Posewitz . . . . .	600—
Subvention der Sektionen . . . . .	456—

Gesamt-Ausgaben . . fl. 10988·23

## II. Rechnungsabschluss des Ung. Karpathen-Museums für das Jahr 1893.

## Einnahmen:

An Cassa-Rest vom 1. Jan. 1892. . . . .	fl. 300·47
Spende von Herrn Grafen Migazzy . . . . .	100—
„ „ der Poprad-Felkaer Sparkassa . . . . .	25—
„ „ Herrn Bertalan Czibur . . . . .	10—
„ „ „ Grafen Albin Csáky . . . . .	5—
„ „ „ Moritz Bexheft . . . . .	9·39
Vom Poprader Casino-Verein . . . . .	3—
Von Museum-Mitglied-Taxen . . . . .	39—
„ Sammlung im Museum . . . . .	166·20
„ Provision bei verkauften Bildern . . . . .	7·87
Für verkauften Touristen Anzug . . . . .	6—
„ Zinsen 2000 fl. von der Dampfbrauerei . . . . .	14—
„ Capitalisirten Zinsen . . . . .	14·14
Summe der Einnahme . . . fl.	786·07

## Ausgaben:

Für Tischlerarbeit . . . . .	fl. 71·49
„ Schlosserarbeit . . . . .	5·50
„ Zimmermaler . . . . .	4·50
„ gezahlte Assecuranz . . . . .	27·10
„ angeschaffte Gegenstände . . . . .	6—
„ Farben, Nägel, Glas etc. . . . .	8·95
„ Honorar an Schimko . . . . .	25—
„ 10 <sup>o</sup> / <sub>o</sub> Provision . . . . .	3·50
Uebertrag . . . fl.	152·04



	Fürtrag . . . . .	fl. 152.04
Für	Parkerhaltung . . . . .	" 22 16
"	Arbeitslohn im Museum . . . . .	" 20.53
"	Post-Porto . . . . .	" 7.57
"	Diverse Kleinigkeiten . . . . .	" 27 73
		<u>fl. 229 68</u>

bleibt Kassarest . . . . . fl. 556 39

Poprad, am 31. Dezember 1893.

Friedrich Peschko,  
Kassier.

Gegenwärtige Rechnung sammt Belegen geprüft und richtig befunden.  
Poprad, am 30. Januar 1894.

Rudolf Danhauser,  
Custos.

Wünschendorfer,  
Präses.

Christmann.  
Joh. Chodász.

## Präliminar des Ung. Karpathen-Museums für das Jahr 1893.

### Einnahmen:

Kassarest von 1893. . . . .	fl. 556 39
Von den Besuchern . . . . .	" 150.—
Zinsen von der Wwe D. Husz . . . . .	" 100.—
Von der Poprad-Felker Sparkassa . . . . .	" 50.—
Mitgliedstaxen . . . . .	" 56.—
	<u>Summe . . 906 39</u>

### Ausgaben:

Rate für die Reliefkarte . . . . .	fl. 200.—
An Schimko . . . . .	" 30.—
Assecuranz . . . . .	" 27 10
Pflasterung vor dem Garten . . . . .	" 145.—
Erhaltung des Gartens . . . . .	" 50.—
Zoologie . . . . .	" 100.—
Reparaturen und Bücher . . . . .	" 60.—
Diverse und Diurnen . . . . .	" 80.—
	<u>fl. 692.10</u>
Kassarest . . . . .	fl. 394.29

Poprad, am 10. April 1894.

Rud. Danhauser,  
Custos

K. Wünschendorfer,  
Präses der Museal-Kommission.



## VI. Vertreter des U. K. V.

*Arad*: Géza Szontágh, Kaufmann. *Baja*: Dr. S. Bartsch, Sem. Dir. *Breznóbánya*: J. Baitrok, Kaufmann. *Budapest*: E. Ulbrich, Börse-Sekretär. *Dárda*: P. Urszinyi, Kreis-Notär. *Debreczen*: A. Márk, Advokat. *Dobsina*: S. Klein, Lehrer. *Eperjes*: A. Husz, Prof. *Felka*: V. A. Scherffel, Apotheker. *Fiume*: A. Steinacker. *Győr*: A. Börzsönyi, Prof. *Hunfalú*: Julius Gretzmacher, Kreis-Notär. *Jólsva*: E. Czibur, Advokat. *Kecskemét*: St. Hanusz, Realschul-Dir. *Kesmark*: K. Kiss, Grundb. Buchf. *Kolozsvár*: Dr. A. Genersich, Un. Prof. *Krakau*: Dr. G. Bronislaw, Prof. *Krompach*: A. Kovácsy, Städt. Notär. *Liptó-Ujvár*: F. Jahn, Ingenieur. *Losoncz*: R. Jeszenák, Prof. *Lőcse*: F. Dénes, Prof. *Magyar-Óvár*: Dr. T. Kossutany, Ak. Prof. *Matheócz*: A. Höntz, Pfarr. *Miskolcz*: Jul. Szabó, Apotheker. *Nagy-Szeben*: K. Kolbenheyer, Prof. *Nagy-Szombat*: C. Hodza, Advokat. Dr. D. Reeh, Advokat. *Podolin*: Dr. K. Csáky, Arzt. *Pohorella*: E. Emericz, Hüttenverwalter. *Poprád*: K. Wünschendorfer, Pfarrer. *Pozsony*: E. Stromszky, Buchdruckereibesitzer. *Rima-Szombat*: Dr. K. Szabó. *Rózsahegy*: Jul. Grill, Advokat. *Salgó-Tarján*: H. Barella-Kaufmann. *Sopron*: S. Fehér, Prof. *Szeged*: St. Kalmár, Advokat. *Szegszárd*: G. Hanny, Pfar. *Székesfehérvár*: D. Pethe, Kassier. *Szt-Lőrincz*: Dr. A. Rameshofer, Physikus. *Szepes-Béla*: S. Weber, Pfarrer. *Szepes-Olaszi*: Fr. Förster, Kaufmann. *Szepes-Szombat*: E. Hensch, Kaufmann. *Szepes-Váralja*: Ed. Toppercz, Advokat. *Trencsén*: E. Ucsnay, Bürgermeister. *Wien*: St. Delhaes, Maler.

## VII. Gründende Mitglieder.

1891.

233. Megyeri Krausz Paula, Budapest . . . . .	50 fl.
234. Moritz Nászay, kön. Rath, Budapest . . . . .	30 „

1892.

235. Stadt Igló, Igló . . . . .	30 fl.
236. Ladislaus Gorove, Budapest . . . . .	50 „



## Berichte und Rechnungsausweise der Sektionen vom Jahre 1893.

### 1. Sektion Untere-Donau.

Die Sektion hat weder einen Bericht, noch den Rechnungsabschluss eingesendet.

### 2. Sektion Erlau-Bükk.

Auch diese Sektion hat heuer nichts eingesendet.

### 3. Sektion Göllnitzthal.

Diese im Auflösen begriffene Sektion hat heuer kein Lebenszeichen von sich gegeben.

### 4. Sektion Igló.

Jahresbericht pro 1893.

Obmann: Martin Róth.

Schriftführer: Dr. Julius Nosz.

Kassier: Julius Benigny.

Zahl der Mitglieder: 87.

1. Wegbauten; a) Kupferhammer—Iglófüred. b) Iglófüred—Markusbrunnen; insgesamt 5 km.

2. Wegmarkierungen: a) Teufelskopf—Dobschauer Eishöhle (roth); b) Teufelskopf—Haniskova—Tiroler Grund (weiss); c) Fischzucht—Geraun (roth); d) Villa Borbély—Kalkofen (gelb); e) Altenberg—Schwarzenberg (roth); f) Igló—Iglófüred (gelb). Die markirten Wege und Stege wurden überdies mit 300 Markirungstäfelchen versehen. — Länge der markirten Wege nahezu 100 km.

3. Bezüglich der Wege und Stege wurde eine Markirungskarte angefertigt im Maasstab 1:25.000.

4. Das Schutzhaus beim „Markusbrunnen“ wurde gründlich ausgebessert und die Brücke unterhalb des „Haus“-es neu hergestellt.

5. M. Róth hielt am 6. Januar einen freien Vortrag: Entdeckungstour in der Hohen-Tátra. Diese mit Arnold Ráth unternommene Hochtour ging von der Station Csorba aus hinauf in's Mlinicza-Thal, dann Erklímmung des Lorenz- und Mihalik-Joches, Abstieg durch das Neftzer- und Koprova-Thal nach Pod-Bansko. Zweck des Ausfluges war die Feststellung des höchstgelegenen Meerauges der Hohen-Tatra.

6. Am 10. August fand in Iglófüred theilweise zu Gunsten der Sektion ein Konzert statt.

7. Als neue Mitglieder sind eingetreten die Herren: Gustav Belitzky, Alexander Fabinyi, Heinrich Hermann, Leopold Jarabin, H. Littmann, Gabriel Marek, Gustav Matz, Jakob Pollak, Aladár Scherffel, Gustav Scherffel, Friedrich Straszniczky und Koloman Thern; insgesamt 12 Mitglieder.

8. Unterstützende Mitglieder des Vereinsmuseums hatte die Sektion 10.

9. Zu besonderem Danke sind wir verpflichtet der Stadt Igló, die uns das nöthige Bauholz unentgeltlich zur Verfügung stellte; dem Herrn Koloman Münnich, der das Konzert veranstaltete; dem Herrn Stefan Flütsch, der ausser einer Quelle an der Hüll auch die „Akosquelle“ unterhalb des Teufelskopfes sehr hübsch fassen liess; dem Herrn Eugen Payer, der eine Anzahl von Markirungstäfelchen anfertigte; dem Herrn Johann Gärtner, der uns drei Lärchensäulen überliess; Herrn August Melczer, der uns 5 fl. spendete; Herrn Eugen Ujlaki, der die Eugenruhe neuerdings herrichten liess und Herrn Josef Schmidt, der auch diesmal die Drucksorten gratis lieferte.

Noch möge lobend hervorgehoben werden, dass der städtische Feldbereiter für die Reinhaltung der nahgelegenen Quellen gesorgt hatte.

Igló, am 2. Januar 1894.

M. Róth,  
Obmann.

### Jahresrechnung der Sektion Igló des U. K. V. pro 1893.

*Einnahmen.*

Kassarest vom Jahre 1892 . . . . .	3 fl. 75 kr.
Mitgliederbeiträge . . . . .	195 „ 50 „
Konzert in Iglófüred . . . . .	39 „ 83 „
Spenden . . . . .	37 „ 50 „
Wechselschuld. . . . .	250 „ — „
Zinsen . . . . .	— „ 86 „
	<hr/>
	527 fl. 44 kr.

*Ausgaben.*

An die Zentrale 40% . . . . .	61 fl. 60 kr.
Fusswege . . . . .	168 " 05 "
Markirungen . . . . .	102 " 74 "
Landkarten. . . . .	11 " 35 "
Feuerversicherung . . . . .	5 " 34 "
Zinsen, Verschiedenes. . . . .	12 " 65 "
Schuldabzahlung . . . . .	160 " — "
Kassarest . . . . .	5 " 71 -
	<hr/>
	527 fl. 44 kr.

**Kosten-Voranschlag pro 1894.***Einnahmen.*

Kassarest vom Jahre 1893 . . . . .	5 fl. 71 kr.
Mitgliederbeiträge . . . . .	195 " 50 "
	<hr/>
	201 fl. 21 kr.

*Ausgaben.*

An die Zentrale . . . . .	61 fl. 60 kr.
Schuldabzahlung . . . . .	90 " — "
Feuerversicherung . . . . .	5 " 34 "
Verschiedenes. . . . .	10 " — "
Kassarest . . . . .	34 " 27 "
	<hr/>
	201 fl. 21 kr.

Igló, am 2. Jänner 1894.

*Martin Róth,*  
Obmann.

*Julius Benigny,*  
Kassier.

**5. Sektion Liptau.***Jahresbericht.*

Trotzdem diese Sektion schon seit zehn Jahren besteht, konnte sie doch das Interesse für die Touristik in ihrem Komitee nicht wecken, weil die Mitglieder selbst kein Interesse für die Vereinsangelegenheiten bekunden, so dass sogar viele mit dem Jahresbeitrage fortwährend im Rückstande sind. Demnach konnte die Sektion auch im verflossenen Jahre nichts anderes erreichen, als die Verringerung der Schuld, was auch so ziemlich gelungen ist.

Eine andere Errungenschaft der Sektion besteht darin, dass beim Csorbersee während der Saison ein Gensdarmarie-Posten schon im verflossenen Jahre errichtet wurde.



Beim Eingang in die Deménfalver-Höhle und im Schutzhaus daselbst wurden Reparaturen vorgenommen und im Innern der Höhle machte der Photograph M. Fäden Aufnahmen, die vervielfältigt wurden, um das Interesse für die Höhle zu wecken.

Die Zahl der Mitglieder betrug 71, von denen zwei: J. Pongrácz und Fr. Haas mit dem Tod abgingen und 5 den Austritt anmeldeten. Gegenwärtig hat die Sektion 56 Mitglieder.

*Julius Kubinyi,*  
k. u. k. Kammerherr, Präses.

*Julius Istvánffy,*  
Sekretär.

Rechnungsausweis der Sektion Liptau des U. K. V. pro 1893.

*Einnahmen.*

Kassarest von 1892. . . . .	33 fl. 68 kr.
Geschenk des Grafen Ed. Zichy für 1893 . . . . .	100 " — "
Geschenk der Dilletanten in L.-Ujvár . . . . .	30 " — "
Mitgliedstaxen. . . . .	138 " — "
	<hr/>
	301 fl. 68 kr.

*Ausgaben.*

Kapital- und Zinsentilgung in der Sparkassa . . . . .	110 fl. 64 kr.
Versicherung und Reparatur des Schutzhauses . . . . .	25 " 75 "
Für Photographien und Fiakerlohn . . . . .	21 " — "
Kanzlei- und andere kleine Ausgaben . . . . .	22 " 46 "
Tilgung der Schuld an Kaufmann Bodiczky . . . . .	14 " 12 "
An die Witwe Teltsch für Holzzufuhr . . . . .	50 " — "
Rückzahlung an den Präses . . . . .	2 " — "
	<hr/>
	245 fl. 97 kr.

Bilanz mit Schluss 1893.

*Soll.*

Schuld an die Sparkassa . . . . .	165 fl. — kr.
-----------------------------------	---------------

*Haben.*

Das Deménfalver Schutzhaus. . . . .	2500 fl. — kr.
Beitrag von 54 Mitgliedern à 3 fl. . . . .	162 " — "
Rückstände. . . . .	438 " — 6
	<hr/>
	3100 fl. — kr.

L.-Szt.-Miklós, am 10. Dezember 1893.

*Julius Istvánffy,*  
Sekretär und Kassier.

Geprüft und richtig befunden:

L.-Szt.-Miklós, am 31. Dezember 1893.

*Th. Thuránszky, G. Kossanyi,*  
Rechnungs-Revisionen.

## Präliminar für 1894.

*Einnahmen.*

Von 54 Mitgliedern à 3 fl. . . . .	162 fl. — kr.
Rückstände. . . . .	80 „ — „
Kassarest von 1893. . . . .	56 „ 81 „
	<hr/>
	298 fl. 71 kr.

*Ausgaben.*

Assekuranz. . . . .	20 fl. — kr.
Verwaltungsregie. . . . .	25 „ — „
Schuld an die Sparkassa . . . . .	165 „ 14 „
	<hr/>
	210 fl. 40 kr.

L.-Szt.-Miklós, 12. Dezember 1893.

*Julius Istvánffy,*  
Sekretär und Kassier.

## 6. Sektion Ost-Karpathen.

## Jahresbericht pro 1893.

Der Bau-Conto der Aggteleker Höhle betrug 431 fl. 33 kr. und wurden im Innern der Höhle ausgedehnte Wegbauten vorgenommen, mehrere neue Brücken und beim alten Eingang in die Höhle eine Wagenremise erbaut. Ausserdem wurden für die Höhle eine Magnesiumlampe im Werthe von 32 fl. 40 kr. und 3 Minimal- und Maximalthermometer im Werthe von 15 fl. angeschafft; die letzteren, um im Winter die Temperaturschwankungen in der Höhle messen zu können.

Die Höhle wurde im Jahre 1893 von 505 Touristen besucht und schliesst der Administrations-Conto mit einem Ueberschuss von 278 fl. 39 kr. ab, welcher Betrag der Sektions-Kassa einverleibt wurde.

Im Jahre 1894 werden die Wegbauten in der Höhle fortgesetzt und ausserdem der im vorigen Jahr unterbliebene Bau des Schutzhauses auf der Hoverla (2058 M.) und des Pavillons im Szádellőer Thale durchgeführt.

Die Generalversammlung wurde am 13. August in Kaschau abgehalten. Bei dieser Gelegenheit wurde den Mitgliedern eine übersichtliche Darstellung der 15jährigen (1873—1892) Thätigkeit der Sektion geliefert und konstatiert, dass während dieser Zeit

für Arbeiten in der Aggteleker Höhle . . . . .	7808 fl. 22 kr.
für Weg- und Schutzhausbauten . . . . .	1281 „ 24 „
für Prämien auf den Hausindustrierausstellungen	636 „ — „
	<hr/>

Also für kulturelle Zwecke 9720 fl. 48 kr.

ausgegeben wurden. In diesen Zahlen sind die im Jahre 1893 verwendeten Summen nicht einbezogen. Mit den im Jahre 1893 für kulturelle Zwecke verausgabten 494 fl. 46 kr. erhöht sich diese Summe auf 10,214 fl. 92 kr.

Die diesjährige Generalversammlung findet in Ungvar statt und wird mit einer grösseren Exkursion verbunden sein.

*K. Siegmeth,*  
geschäftsführender Vizepräses.

**Bilanz der Sektion Ost-Karpathen pro 1893.**

*Einnahmen.*

Saldo-Vortrag von 1892 . . . . .	306 fl. 97 kr.
Abrechnung mit Pfarrer Baksay . . . . .	9 " 09 "
Geschenk des Grafen St. Keglevich . . . . .	50 " — "
Einnahmen in der Baradla . . . . .	278 " 39 "
Zinsen von der Kreditbank . . . . .	7 " 39 "
Beitrag à fl. 2.31 nach 421 Mitgliedern . . . . .	968 " 30 "
	1620 fl. 14 kr.

*Ausgaben.*

Für Reparaturen an den Wächter im Szadellöer Thal . . . . .	15 fl. 63 kr.
Reparaturen in der Baradla . . . . .	400 " 36 "
Einkassirung, Postspesen etc. . . . .	93 " 99 "
Drucksorten . . . . .	18 " 10 "
Dem Herrn K. Münnich für Ausgaben beim Durchbruch der Baradla . . . . .	30 " 97 "
Für eine Magnesiumlampe . . . . .	32 " 40 "
An die Zentrale . . . . .	331 " 20 "
Zinsen an die Zentrale nach 1000 fl. . . . .	45 " 10 "
Dem Wächter im Szadellöer-Thal. . . . .	15 " — "
Für Maximal- und Minimal-Thermometer . . . . .	15 " 10 "
Abrechnung mit Pfarrer D. Baksay . . . . .	9 " 09 "
Per Saldo. . . . .	622 " 29 "
	1620 " 14 "

Kaschau, am 18. Februar 1894.

*K. Siegmeth,*  
geschäftsführender Vizepräses.

*Fr. Mildner,*  
Kassier.

**Präliminar pro 1894.**

*Einnahmen.*

Kassarest . . . . .	622 fl. 29 kr.
Beiträge von 350 Mitgliedern . . . . .	525 " — "
	1147 fl. 29 kr.



*Ausgaben.*

Auf die Aggteleker Höhle . . . . .	250 fl.	— kr.
Schutzhaus Hoverla . . . . .	400 "	— "
Szadellöer-Thal . . . . .	50 "	— "
Für die Ausstellung . . . . .	100 "	— "
Assekuranz . . . . .	12 "	— "
Dem Wächter im Szadellöer-Thal. . . . .	15 "	— "
Dem Kanzlisten. . . . .	100 "	— "
Post- und Telegraphen-Spesen. . . . .	70 "	— "
Einkassirung der Taxen und Austragen der Jahrbücher. . . . .	35 "	— "
Drucksorten . . . . .	50 "	— "
Kanzleikosten . . . . .	12 "	— "
Zinsen nach 1000 fl. . . . .	45 "	— "
Diverse. . . . .	8 "	29 "
	<hr/>	
	1147 fl.	29 kr.

Debreczen, am 21. Februar 1894.

*K. Siegmeth,*  
geschäftsführender Vizepräses.

## 7. Sektion Schlesien.

### *Vorstandsmitglieder :*

Ehrenpräsident : Sanitätsrath Dr. Wagner, Königshütte O/S.

Vorsitzender : Kaufmann Th. Doelecke.

Stellvertreter : " J. Müller.

Schriftführer : Dr. Otto.

Stellvertreter : Kunsthändler Bruno Richter.

Kassier : Rentier Bannert.

Beisitzer : Hauptmann a. D. Kretschmer, Kaufmann J.

Hergesell, Fabriksbesitzer Dittrich, Nicolai O/S.

Dr. med. Glowalla, prakt. Arzt, Königshütte O/S.

### Bericht über des Jahr 1893.

(S. Geschichte des U. K. V.)

Die Sektion zählt 443 Mitglieder.

In der Generalversammlung vom 3. Januar verabschiedete sich der stellvertretende Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Kühl, der als ord. Prof. an die Universität Marburg berufen wurde. Dem Scheidenden spendete der Vorsitzende Worte der Anerkennung und des Dankes. In derselben Generalversammlung wurde der Beschluss gefasst, dass durch den Beitrag von 30 Mark die lebenslängliche Mitgliedschaft erworben werden könne.

In der Sitzung vom 6. April demonstirte der Schriftführer eine grosse Zahl von ausgezeichneten Skizzen in Kreide, Sepia und Oel, die weiland Maler Bayer in Lucivna und Zakopane aufgenommen hatte. In der Sitzung vom 25. November erklärte Herr J. Müller das schöne, von Herrn Ambrosy in Gr.-Schlagendorf verfertigte Tatrarelief.

Die Bibliothek wurde durch Geschenke vermehrt, als: ein Tatraalbum mit Photographieen in Folio (von der Fr. Dr. Scherner). Eine Karpathenreise (von Dr. Kionka). Die Besteigung des Cimone della Pola (von Hauptmann Wundt in Stuttgart). Wir sagen den Gebern freundlichsten Dank.

Auch der Direktion der Kaschau-Oderberger Bahn sagen wir unseren ergebensten Dank für die Gefälligkeit, dass sie die sogenannten Feiertagsbillets auch in Teschen zur Ausgabe gelangen liess.

Schliesslich sprechen wir Herrn J. Müller für die Verwaltung der Auskunftsstelle unseren wärmsten Dank aus.

Breslau, im Januar 1894.

*Th. Doelecke.*

*Dr. Aug. Otto.*

### 8. Sektion Sohl.

#### Rechnungsausweis pro 1893.

##### *Einnahmen:*

Von 32 Mitgliedern für 1892 . . . . .	64 fl. — kr.
„ 51 „ „ 1893 . . . . .	102 „ — „
An Zinsen. . . . .	19 „ 67 „
An Saldo von 1892. . . . .	473 „ 74 „
	<hr/>
	659 „ 41 „

##### *Ausgaben:*

An die Zentrale für 1892 . . . . .	25 fl. 60 kr.
„ „ „ „ 1893. . . . .	40 „ 80 „
Einkassirungs- und Postspesen . . . . .	6 „ 66 „
Per Saldo . . . . .	586 „ 35 „
	<hr/>
	659 fl. 41 kr.

Beszterczebánya, am 27. März 1894.

*Kornel Medveczky,*  
Kassier.

Gepprüft und richtig befunden:

Beszterczebánya, am 28. März 1894.

*Ig. Puschmann, Clemens Szilassy,*  
Rechnungs-Revisionen.

## KLEINE MITTHEILUNGEN.

### Galizischer Tâtraverein.

Aus dem Jahrbuch 1893 entnehmen wir Folgendes über die Thätigkeit pro 1892: Das Kasino in Zakopane wurde um- und ausgebaut, und hiezu ein Darlehen von 8000 fl. aufgenommen, ausserdem wurden die beiden Schutzhäuser am Fischsee umgeändert und einige Wegverbesserungen und -Anlagen im Bialka- und Roztoka-Thale ausgeführt. Der Landesauschuss hat den Strassenbau von Zakopane über Jaszczurówka nach der Lysa der Kostenvoranschlag dieses 17 km. langen Weges beträgt 75,000 fl., wovon 13,760 fl. von Privaten gedeckt sind — wurde begonnen und der schwierigste Theil vollendet. Die Holzschnitzerschule in Zakopane besuchten 103 Schüler.

Die Einnahmen pro 1892 betragen 13,504 fl. 40 kr., wovon 4000 fl. Anleihe, die Ausgaben 12,865 fl. 9 kr. und hatten 1606 ordentliche Mitglieder ihren Beitrag mit 3 fl. entrichtet.

Der Verein hatte im erwähnten Jahre den Tod seines verdienstvollen Präsidenten, Grafen Wladislaw Koziębrodzki, und des hervorragenden Botanikers Lapczynski zu beklagen. Letzterer entdeckte in der Tâtra zuerst *Plantago montana*.

Im nichtamtlichen Theil veröffentlicht der Sekretär des Vereins, Prof. Leopold Swierz, seine im Sommer 1892 angestellten Beobachtungen über die Wärme des Wassers in verschiedener Tiefe, und zwar von folgenden Seen: Fischsee, Grosser See, Schwarzer See unter dem Kościelec, Grüner und Langer See (Suchawoda) und Vorderer, sowie Schwarzer See (Roztoka). Die Ergebnisse fasst der Autor, wie folgt, zusammen: Die gewonnenen Zahlen erweisen, dass zur Zeit des Wärmemaximums der obersten Wasserschichten — Ende August und Anfang September — bei tiefen Seen die Wassertemperatur bis 10 Meter sich gleich bleibt; von 10—15 Meter folgt eine merkliche Erniedrigung der Temperatur, je-



doch nicht gleichförmig; der Wärme-Unterschied zwischen 20—30 Meter Tiefe beträgt  $0.4$ — $0.6$  ° C. d. h. im Durchschnitt auf einen Meter  $0.05$  ° C.; in noch grösserer Tiefe zeigte sich kein Wärmeunterschied, so beim Grossen See (50—78 Meter), Schwarzen See (35—47 Meter), Fischsee (43—49.5 Meter) und dem Vordern See (20—30 Meter). In der grössten Seetiefe, besonders im Bodenschlamm, ist wegen der dort faulenden Organismen die Wasserwärme etwas höher, als in den unmittelbar überlagernden Schichten. Dasselbe Verhältniss bestätigen in anderen Seen Dr. Simony und Dr. Richter. Die höchsten Oberflächen-Temperaturen hatten der Grosse See (1676 Meter) am 19. August um 3 Uhr Nachmittag mit  $+13.6$  ° C. bei  $+18$  ° Luft, — der Vordere See (1694 Meter) desselben Tages 9 Uhr 15 Minuten früh mit  $13.4$  ° C.  $+16$  ° C. Luft — und der Schwarze See (1737 Meter) am 20. August 10 Uhr 15 Minuten Vormittag mit  $+13.5$  ° C. bei  $+17$  ° C. Lufttemperatur. Die tiefste Temperatur mit  $3.90$  ° C. fand sich im Fischsee bei 35—40 Meter am 8. August früh 7 Uhr bei  $10.8$  ° C. Luft.

Es folgt hierauf der erste Theil einer sorgfältig gearbeiteten Studie über die Bélaer Kalkalpen von Dr. Stanislaus Eljasz-Radzikowski. Der Hauptzweck dieser Arbeit, welche Verfasser über die ganze Tátra ausdehnen will, ist die Feststellung der Nomenklatur dieses Gebirgszuges. Standquartier war Zdjár und dessen Einwohner die alleinigen Gewährsmänner. Natürlich musste die Information hiedurch einseitig werden, da Verfasser weder in Rox, noch in Béla, welch' angrenzenden Gemeinden der grösste Theil des Gebirges gehört, Nachforschungen anstellte. Nur einer vorgefassten Meinung kann es genügen, Zdjár als spätere Niederlassung für massgebend zu halten und die beiden älteren, weil deutsche Ortschaften, ganz zu übergehen. Daher müssen wir der Arbeit die Objektivität absprechen und kann blos zugestanden werden, dass die Nomenklatur die im erwähnten Alpendorfe gebräuchlichen Namen in sich fasse. Es dürfte Niemandem einleuchten, dass speziell den in Béla lebenden Namen gegenüber die Theorie der Rechtsverwirkung angewendet werde. Lassen wir uns durch die unerfreulichen Auswüchse des verhetzenden Chauvinismus wenigstens bei ernstesten Studien nicht beeinflussen. Die Wissenschaft sucht Wahrheit.

Den Schluss des Heftes machen metereologische Beobachtungen von 21 galizischen Stationen, die theilweise vom Vereine unterstützt werden.

Beigabe zum Jahrbuche sind fünf schöne Heliogravüren

als Fortsetzung der früheren Serien, darstellend: den Mickiewicz-Wasserfall (Roztoka), das Meerauge, das Eisernes Thor (im Mengsdorfer Thal), den Grünen See unter der Świnnica und die Hala (Alpe) Pansczyca unterhalb des Krzyżne.

P.

### Siebenbürgischer Karpathen-Verein.

Das XIII. Jahrbuch 1893 dieses Vereines enthält in seinem ersten Theile nachstehende zumeist höchst anregende Aufsätze: 1. Die Gebirge des Burzenlandes von Julius Römer; 2. Die beiden Datunaten von Dr. Fritz Berwerth; 3. Ein Ausflug nach Petrozsény von Moriz Gnist; 4. Gebirgstouren im Burzenlande von Wilhelm Hausmann; 5. Pass Dusch und Umgebung von Frieda v. Kimakovicz; 6. Aus dem Bärenlande von R. A. v. Spiess.

Dem zweiten, den Vereinsangelegenheiten gewidmeten Theil entnehmen wir, dass der Verein im Jahre 1892 bereits über 1500 Mitglieder zählte, dass die Einnahmen 4966 fl. 96 kr. und die Ausgaben 4584 fl. 40 kr. betragen und der Museumsfond auf 3508 fl. 03 kr. angewachsen sei. Hierauf folgen Jahresberichte von fünf Sektionen, dann der Inhalt der Jahrbücher I—XII und schliesslich das Mitgliederverzeichnis.

Dem Jahrbuche sind vier hübsche Bilder in Lichtdruck beigegeben: 1. Königstein mit der Schutzhütte; 2. Felspartie (die Kirche) auf dem Bucsecs; 3. Kloster Skit in der Jalomicza-Schlucht und 4. Felsenthor auf dem Hohenstein.

R.

### Der deutsch. und österr. Alpenverein,

der nicht viel älter ist, als der U. K. V., gründete 1878 eine Bergführerunterstützungskassa, aus der bereits 25907 Mark an Unterstützungen gewährt wurden. Der Verein will künftighin *jährlich* aus seinen Einnahmen 13000 Mark zu diesem Zweck leisten. Ein schönes Beispiel.

Derselbe Verein hat blos in Tirol und Vorarlberg 36 Sektionen und 76 Hütten; ebendasselbst hat der österr. Touristenklub 9 Sektionen und 18 Hütten, die Société degli Alpinisti Tridentini 11 Hütten, der österr. Alpenklub 3 Hütten und ausserdem sind dort 50 Touristenzwecken dienende Hütten in Privatbesitz.



K.

**John Tyndall.**

Durch den Tod, des im verflossenen Jahre verstorbenen irrländischen Gelehrten John Tyndall verliert die Alpenkunde einen ihrer begeisterten Pionniere; derselbe war nicht blos ein eifriger Bergbesteiger, sondern wirkte auch bahnbrechend in der Theorie der Gletscher-Bewegung. Tyndall war der erste, der die Besteigung des Weisshorn's fertig gebracht. Allein und ohne Führer bestieg er auch den „Monte-Rosa.“ Ausserdem befasste sich Tyndall mit der Meteorologie der hohen Alpen-Regionen und wenngleich auch seine diesbezüglichen Versuche am Gipfel des Mont-Blanc in Folge verschiedener Umstände nicht geglückt sind, so gebührt ihm doch die Ehre, den Weg zu späteren Forschungen gezeigt zu haben.

OSZK

Országos Széchényi Könyvtár



# INHALT.

	Seite
Vorwort.	
<b>I. VORLÄUFER DER GRÜNDUNG EINES UNGAR. KARPATHEN-VEREINS</b>	<b>1</b>
Dr. Heinrich Wallmann: Erster Aufruf zur Gründung eines ungarischen Karpathenvereins.	2
Gustav Jaeger: Zweiter Aufruf zur Gründung eines ungarischen Karpathenvereins	3
J. Zimmermann: Dritter Aufruf. Die Gründung des U. K. V.	7
A. Döller: Viertes Aufruf zur Gründung eines ungarischen Karpathenvereins.	8
Konstituierende Generallversammlung.	11
Die Hohe-Tatra vor der Gründung des ungarischen Karpathenvereins	12
Festsetzung des Arbeitsprogrammes	14
<b>II. VEREINS-GESCHICHTE</b>	<b>16</b>
Vereinsleitung	16
Mitglieder des ungarischen Karpathenvereins	19
Vereinsstatuten	22
Wichtigere Momente im Vereinsleben	23
Zentrale und Sektionen	29
Verhältniss der Sektionen zur Zentrale	31
Regelung des Führerwesens	32
Einnahmen und Ausgaben des ungarischen Karpathenvereins.	33
<b>A. ZENTRALE.</b>	<b>34</b>
<b>I. Einnahmen und Ausgaben</b>	<b>34</b>
<b>II. Praktische Arbeiten in der Tatra.</b>	<b>36</b>
<i>I. Schutzhüttenbauten</i>	36
a) Hüttenbauten von Seiten des Vereins	36
Kohlbachhütte	36
Csorberseehütte	37
Grüneseehütte	38
Felkerseehütte	39
Popperseehütte	40
Schutzdach bei den Schlagendorfer Dreiseen	41
Schutzdach bei den Froschseen im Mengsdorferthale.	41
Aussichtswarte am „Schlösschen“ bei Poprad	41
Aussichtswarte auf der Tokarnya.	42
b) Bauten seitens Privater	42
Schutzhaus im Poduplaski-Thale.	42
Schutzhütte am Königsberg	42



c) Projektirte, aber nicht ausgeführte Bauten.	43
Schutzhaus beim Fischsee . . . . .	43
Hüttenbauten in der Liptauer Tatra . . . . .	43
Schutzhütte beim Feuerstein in der kleinen Kohlbach . . . . .	44
Schutzhütte am Hunfalvy-Joch . . . . .	44
Schutzhütte beim Steinbachsee . . . . .	44
Erinnerungszeichen . . . . .	44
Rainerdenkmal . . . . .	44
Zsedényi-Denkmal . . . . .	45
2. Wegbauten . . . . .	45
Wegbauten im Kohlbachthale . . . . .	46
Wegbauten im Felkerthale . . . . .	47
Wegbauten im Mengsdorferthale . . . . .	47
Wegbauten im Weisswasserthale . . . . .	48
Der Touristenweg (Tatragürtelstrasse) . . . . .	48
Der westliche Theil der Tatragürtelstrasse . . . . .	53
3. Ausgaben für Hütten- und Wegbauten . . . . .	55
<b>III. KULTURELLE ARBEITEN DES VEREINS . . . . .</b>	<b>57</b>
1. <i>Tatraforschungen vor der Gründung des ungarischen Karpathenvereins</i> . . . . .	57
2. <i>Literarische Arbeiten von Seiten des ungarischen Karpathenvereins</i> . . . . .	58
Jahrbuch . . . . .	58
Anderweitige Editionen vom Vereinswege . . . . .	60
Kolbenheyer's Tatraführer . . . . .	60
Bibliotheca carpathica . . . . .	60
Festschrift zur Feier des zehnjährigen Bestandes des ungarischen Karpathenvereins . . . . .	61
Wegweiser durch die ungarischen Karpathen . . . . .	61
Anderere touristisch-literarische Erzeugnisse . . . . .	61
Photographien und Bilder. Sagen und Märchen . . . . .	63
Kartenwerke vor Gründung des ungarischen Karpathenvereins . . . . .	64
Kartenwerke nach der Gründung des ungarischen Karpathenvereins . . . . .	64
Kolbenheyer's Tatrakarte . . . . .	64
Relief-Karten . . . . .	65
3. <i>Wissenschaftliche Untersuchungen vom Vereinswege</i> . . . . .	66
4. <i>Thier- und Pflanzenschutz</i> . . . . .	67
Schonung der Alpenflora . . . . .	67
Schonung des Edelweiss . . . . .	67
Acclimation der Alpenrose . . . . .	68
Schutz der Zirbelkiefer . . . . .	68
Schutz der Tatrawälder . . . . .	68
Thierschutz . . . . .	69
5. <i>Karpathen-Vereins-Museum in Poprad</i> . . . . .	70
6. <i>Verkehr mit in- und ausländischen Vereinen</i> . . . . .	71
7. <i>Auszeichnungen des ungarischen Karpathen-Vereins im In- und Auslande</i> . . . . .	72
8. <i>Angaben für kulturelle Zwecke</i> . . . . .	73
<b>A n h a n g . . . . .</b>	<b>75</b>
Das Felkaer Tatrarium . . . . .	75
Hausindustrie in Felka . . . . .	75

<b>IV. TOURISTIK UND FREMDENVERKEHR</b>	77
A) <i>Touristik</i>	77
Erste Spitzenbesteigungen	80
Hochtouren zur Winterszeit	82
Touristendenkmäler in der Tatra	84
Kriwan-Denkmal	84
Blasy-Denkmal	85
B) <i>Fremdenverkehr im Süden der Tatra</i>	85
Die Tatra-Sommerfrischen in ihrer historischen Entwicklung	85
Alt-Schmecks	86
Park Husz	90
Lucivna	90
Neu-Schmecks	92
Csorbersee	92
Blumenthal	93
Hotel Wester in Gross-Schlagendorf	93
Unter-Schmecks	93
Touristenheim in Felka	96
Höhlenhain	98
Tátraháza	98
Matlaren	98
Park Gréb	100
Westerheim	101
Hoch-Hagi	102
Tabelle der Sommerfrischen in der Tatra	105
a) <i>Fremdenverkehrsstatistik im Süden der Tatra</i>	106
Tabelle des Fremdenverkehrs	108
Tabelle des Fremdenverkehrs in den drei Schmecksen	109
Tabelle des Fremdenverkehrs in Höhlenhain	110
b) <i>Fremdenverkehr auf der Nordseite der Tátra</i>	112
c) <i>Das Verhältniss des Karpathenvereins zu den Sommerfrischen</i>	115
d) <i>Höhlenbesuch</i>	117
Bélaer Tropfstein-Höhle	117
Dobschauer Eis-Höhle	120
e) <i>Kommunikationsmittel</i>	121
1. Fahrstrassen in der Tatra	121
2. Eisenbahnverbindungen	123
<b>B. SEKTIONEN</b>	124
Erste Budapester Sektion	124
Sektion Beskid	126
Sektion Mármaros	128
Sektion Rosenau oder Gömör	128
Sektion Ost-Karpathen	129
Die Aggteleker Höhle	130
Sektion Igló	138
Sektion Szittnya	140
Sektion Liptau	144
Sektion Tatra	147
Sektion Mátra	148
Sektion Eisenburg	152
Sektion Magura-Javorina	155
Sektion Schlesien	157
Neu Budapester Sektion	160



Sektion Göllnitz . . . . .	162
Sektion Sohl . . . . .	164
Sektion Untere-Donau . . . . .	165
Sektion Fiume . . . . .	168
Sektion Erlau-Bukk . . . . .	167
<i>Projektirte Sektionen</i> . . . . .	167
Sektion Pressburg oder Waagthal . . . . .	167
Sektion Wien . . . . .	168
Sektion Kirchdrauf . . . . .	168
Sektion in Siebenbürgen . . . . .	169
<b>V. VERDIENSTVOLLE MÄNNER DES UNGARISCHEN KARPATHENVEREINES</b> . . . . .	170
Fuchs . . . . .	170
E. Blasy . . . . .	172
D. Husz . . . . .	173
Dr. C. A. Scherner . . . . .	174
Dr. S. Roth . . . . .	176
I. Spöttl . . . . .	177
<b>ANDERE GEBIRGSVEREINE IN UNGARN</b> . . . . .	180
Siebenbürgischer Karpathenverein . . . . .	180
Plattensee-Verein . . . . .	181
Biharer Karpathenverein . . . . .	181
Mecsek-Gebirgsverein . . . . .	182
Ungarischer Siebenbürger Karpathenverein . . . . .	182
Ungarischer Touristenverein . . . . .	182
Südungarischer Karpathenverein . . . . .	183
Touristenverein in Norden (bei Pressburg) . . . . .	183
Schlussbemerkungen . . . . .	183.
Anhang . . . . .	185.



# LUCSIVNA

Obwohl dieses Bad eine

## Kaltwasser-Heilanstalt

ist, eignet es sich zufolge der hohen Lage und der reinen, duftigen Luft auch als

## klimatischer Kurort

und nimmt man die Schönheit der Gegend und die Merkwürdigkeiten der Natur in Betracht, so dient es auch dem als Aufenthaltsort, der nur Erholung und Zerstreuung sucht, umso mehr, als

bequeme Wohnungen,  
Pünktliche Bedienung  
und schmackhafte, relativ billige Kost das Bad

beliebt gemacht hat.

Das **BAD LUCSIVNA** (Lautschburg) liegt im Komitate Zipsen am Fusse der Hohen-Tatra, 770 m. hoch, in einem romantischen Thale gegen Norden durch die Hohe-Tatra geschützt.

Die Kaschau-Oderberger Eisenbahn fährt unmittelbar vor dem Bade vorüber, wodurch es den Vortheil hat, während der Saison eine Haltestelle zu haben, und daher als **Exkursions-Station** sehr bequem ist.



Die Preise sind folgende:

Ein Zimmer mit einem Bette und Bedienung von 50 kr. bis 1 fl. 60 kr., mit zwei Betten von 2 fl. bis 2 fl. 20 kr. Auch werden Villen auf die ganze Saison vergeben, berechnet auf 40 Tage.



Die Verpflegung kostet täglich für Erwachsene 2 fl., für Kinder und Dienstboten laut Uebereinkommen; ebenso ist Gegenstand des Uebereinkommen eine aussergewöhnliche Beköstigung.



Längs des Touristenweges.

in der Mitte zwischen Tátrafüred

und Csorber-See Gut einge-

richtete Zimmer. Kalte

und warme Bäder.

Poststation:

BATIZFALU.

Aus-

gezeichnete

Küche und guter

Keller. Spaziergänge

im prächtigen Nadel-

walde. — Poststation:

BATIZFALVA.

**OBER-HAGI**

Popper-See

**POPPER+SEE**

Das Schutzhaus ist mit guten Lokalitäten  
versehen, separirt für Herren und Damen.

Ausgezeichnete Küche und guter Keller

bei mässigen Preisen.

Popper-See



# UNTER-SCHMECKS

Dieser Kurort liegt 1000 m. über dem Meeresspiegel in der **Hohen-Tatra** mitten im schönsten Fichtenwalde.

**Saison-Eröffnung am 20. Mai.**

Erster Kurort in Ungarn, dessen Badehaus mit tadelloser Bequemlichkeit und Zweckmässigkeit für

**eisenhaltige Moorbäder**

eingerrichtet ist. Ausserdem giebt es

**Krummholz- und Mineralwasser-Bäder.**

Gegen Nordwinde geschützt und gegen Süden offen, ist es ein ausgezeichnete **klimatischer Kurort**, verbunden mit einer **Kaltwasser-Heilanstalt**, separat für Herren und Damen.

Badearzt: Dr. S. P A P P, Landtags-Ablegat.

**Massage-, Milch- und Mineralwasser-Kur.**

**Reine Alpenluft und krystallhelles Wasser.**

Die Kur hat besonders Erfolg:

**Bei allerlei chronischen Frauenleiden, Blutarmuth, Muskel- und Glieder-Rheumatismus, Gedärme- und Magenleiden, als Nachkur bei anderen, besonders heissen Heilbädern u. s. w.**

**200 mit der grössten Bequemlichkeit eingerichtete Zimmer.**

**Ausgezeichnete Küche, National-Musikkapelle, Kaffeehaus, Kursalon mit in- und ausländischen Blättern, reiche Bibliothek, Croquet-lawn-tennis und Kegelbahn, Fortepiano u. s. w.**

**Führer in die Berge, Reitpferde, Fiaker sind stets zu haben. Bei Massen-Ausflügen ausserordentliche Preisermässigung nach Uebereinkunft so in Bezug auf Quartier, wie auf Beköstigung.**

Die Bahnstation: „**Poprad-Felka**“ ist in einer Stunde leicht erreichbar.

**Post-, Telegraph- und Telephon-Station im Bade.**

**Der Kurort gehört der Kesmarker Bank.**

Erkundigungen und Quartierbestellungen bitten wir an die gefertigte Direktion zu richten.

**V. HORN.**

Haute-Direktor

in Unter-Schmecks, Zipser Komitat.

# Dobschauer Eishöhle.

Die Dobschauer Eishöhle gehört zu den weltberühmten Sehenswürdigkeiten, da deren Eismasse 175.000 M<sup>3</sup>, die Oberfläche des Eises 9000 M<sup>2</sup>, die Dicke desselben 20—25 M. und die Höhe der Säle 12—25 M. Die wunderbaren Eisgebilde gewähren bei **electricischer Beleuchtung** einen Zauberblick. Einen aussergewöhnlichen Eindruck gewährt auch die wildromantische Umgebung, die dichten Nadelwälder, der massige Königsberg, der Spitzenstein und die pitoreske Straczenaer Thalenge. Von der Station **Dobschau 2** und von **Poprad**, wo Fahrgelegenheiten stets zur Verfügung stehen und woher eine wohlerhaltene Landstrasse durch ein hochinteressantes Gebirge führt, 4 Stunden entfernt, ist der Besuch der Höhle besonders auch Tatra-Touristen zu empfehlen.

Zu besuchen von 11—2 Uhr täglich Eintrittspreis 2 fl., für Kinder 1 fl. Eintrittskarten, gelungene Photographien, die Beschreibung der Höhle und andere Andenken sind beim Höhlen-Eingang erhältlich. In der Nähe befindet sich ein bequemes städtisches Hotel und Touristenhaus, in welchem man nach der Karte und behördlich festgesetztem Preistarife speisen kann.

*Die Höhlenverwaltung.*

# JOSEF SCHMIDT

BUCHDRUCKEREI und GESCHÄFTSBÜCHER-FABRIK

SZEPES-IGLÓ.

Empfiehltsich zur raschen und schönen, dabei billigsten Anfertigung aller in diese Fächer schlagenden Arbeiten.



# PARK GRÉB

## SZEPES-SZOMBAT

(nach dem Gründer dieser Anlage, Johann Gréb, Apotheker in Szepes-Szombat, so benannt)

liegt unter der „Hohen-Tatra“. fünf Minuten von der Kaschau-Oderberger Bahnstation Poprad-Felka entfernt, in einer Seehöhe von 683 Meter.

Bahnhaltestelle Szepes-Szombat, blos einige Schritte vom Parke entfernt.

**Saison-Dauer von 1. Mai bis Ende September.**

Das neue Restaurations-Gebäude mit Tanz- und Speise-Saal ist auch den ganzen Winter geöffnet.

Park Gréb ist vermöge seiner grossartigen, romantischen Lage an den lebhaftesten Verbindungs- und Kreuzungsstrassen für alle Ausgangspunkte in und unter der „Hohen-Tatra“ entschieden das Absteigquartier und der günstigst gelegene Aufenthaltsort für jeden Tatrabesucher.

Park Gréb hat derzeit fünf Häuser-Complexe ausgebaut.

1. Ein gut eingerichtetes und gegen Norden vollkommen geschütztes **BADEHAUS** für warme und kalte Bäder, verbunden mit einem **Spiegelbad**, warm und kalt mit Douche, in welchem das Wasser aus einem mehrere Meter tief gebohrten Brunnen einen beständigen Zu- und Abfluss hat. In Verbindung damit ist auch das Flussbad.

2. **Vadászkiert**. Das im unteren Theile des Parkes gelegene ebenerdige **Touristenhaus** mit vier Zimmern.

3. Die im unteren Theile des Parkes gelegene Villa „**Bellevue**“ mit drei Zimmern; köstliche Aussicht in das Liptaner Thal und die ganze Oberzips.

4. **Szepes-Szombat**. Im oberen Theile des Parkes: das **stockhohe Haus** mit fünf Zimmern, Keller und anschliessenden Bazar; im oberen Stockwerke mit Veranda und gressartiger Rundsicht auf die „Hohe-Tatra“ (Tatrafüed, Csorbaer Seegebäude) bis hinter den Kriván, und auf die ganze Oberzipser Hochebene bis in die Gömörer Alpen.

5. **Tengerszem**. Das **neue Restaurationsgebäude**, bestehend aus einem grossen Speise- und Tanz-Saal mit anschliessenden Verandas, Kredenz (Billard-Zimmer, Wohnung des Restaurateurs, Touristenwohnung, Küche, Speisekammer und drei Kellern; im Stockwerk acht Zimmer mit eben so schöner Rundsicht auf die „Hohe-Tatra“, als von der Veranda des früheren Gebäudes.

Endlich sind noch zwei Kegelbahnen, Springbrunnen, eine schöne lange Hauptallee und schatige Spaziergänge, sowie der den Park in zwei Theile durchschneidende Poprad-Fluss und das Felker Wasser mit ihren verschiedenartigen Ueberbrückungen zu erwähnen. Beide Gewässer können auch zum Forellenfang benützt werden.

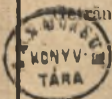
**Zimmerpreise:** Mit einem Bett von 40 kr. bis 1 fl., jedes weitere Bett 30 kr. per Tag. Bedienung zuvorkommend. Speisen und Getränke gut und billig.

### JOHANN GRÉB,

Apotheker und Fabrikant moussirender Getränke in Poprad und Alsó-Tatrafüed, als Eigenthümer.

*Anmerkung.* Obiger empfiehlt auch alle in das **Apothekerfach** einschlagende Artikel, als: **Parfümerien, chirurgische und andere Specialitäten, Sodawasser, Gazeusen, Himbeer-Limonaden** etc. zu den billigsten Preisen, und werden **Gelegenheitskäufe von Karpathen-Erinnerungsartikeln** auf das prompteste und billigste besorgt.

Die Verwaltung.





# NEU-SCHMECKS

KALTWASSER-HEILANSTALT

KLIMATISCHER KURORT

Moorbäder, Sanatorium für Lungenkranke,  
1004 M. über dem Meeresspiegel.

Kurort: **Blutarmuth, Nervenleiden, Basedow'sche Krankheit, Neurasthenia, Lungen-, Hals- und Herzleiden, Bronchial-Katarrh, Wechselfieber-, Magen-, Darm- und Frauenkrankheiten.**

Mit dem Ausbau des Touristenweges ist **Neu-Schmecks der Mittelpunkt für Touristen in die Hohe-Tatra**, woher man in kürzester Zeit mit geringster Mühe und wenig Kosten Ausflüge machen kann. Gute Führer, Reitpferde. Fiaker sind stets zu bekommen.

Bis 1. Juli und nach dem 31. August sind ermässigte Preise. Das beste Zimmer 80—135 kr. In der Haupt-Saison fl. 1.30 bis 3 fl. Touristen-Zimmer 50 kr. Pension billig. Man speist auch à la Carte.

Post-, Telegraphen- und Telephon-Station.

*Dr. Nikolaus v. Szontagh.*

Das Karpathen-Kurbad

# TATRAFÜRED (Schmecks)

in UNGARN

eine Stunde von der Station **Poprad-Felka** der Kaschau-Oderberger Bahn entfernt, der bekannte, wildromantisch in der **Hohen-Tatra** (1018 M. über den Meeresspiegel) gelegene, reizende

**klimatische Kurort mit Wasserheilanstalt**

inmitten **schöner Fichtenwäldungen** und einer **grossartigen Gebirgswelt**, mit angenehmen **Säuerling** und vorzüglichem **Quellwasser**, **Mineral- und Krummholzbädern**, **Molkenkur** und **Inhalation**

**wird Mitte Mai eröffnet.**

Post- und Telegraphenamt ist im Orte, ausserdem eine vollständig eingerichtete **Apotheke**, ein elegantes **Waarenmagazin** mit **Specialitäten-Tabakverschleiss**. Für gute komfortable Unterkunft ist bestens gesorgt. Ein renommirter **Restaurateur aus Budapest** entspricht als tüchtiger und erprobter Fachmann in Küche, Keller und Bedienung allen Anforderungen **Table d'hôte 1 fl.**

Ein **Kursalon** mit Pianoforte, ein **Kaffeehaus** mit Billard und Zeitungen, eine **Bibliothek**, vorzügliche **National-Musik**, ein **Herrn- und ein Damen-Kegelschub**, **Croquet-Plätze**, eine **Pistolen-Schiess-Stätte** u. s. w. stehen den Gästen zur Verfügung.

In der **Vorsaison** (Mai und Juni) sowie in der **Nach-saison** (September) findet in den **Logis- und Kostpreisen** eine ganz **ausserordentliche Ermässigung** statt.

Auf allen grösseren Bahnstationen werden **Tour- und Retourkarten** nach **Tatrafüred (Schmecks)** mit einem **Drittel Fahrpreiseremässigung** ausgegeben. Auf der Endstation **Poprad** stehen stets **Fahrgelegenheiten** zu festgesetzten Preisen bereit.

**Tatrafüred** bildet den **allerbesten Ausgangspunkt** für sämtliche berühmten **Tatratouren**, woselbst sich auch die **Vertretung des Ungarischen Karpathenvereins** befindet.

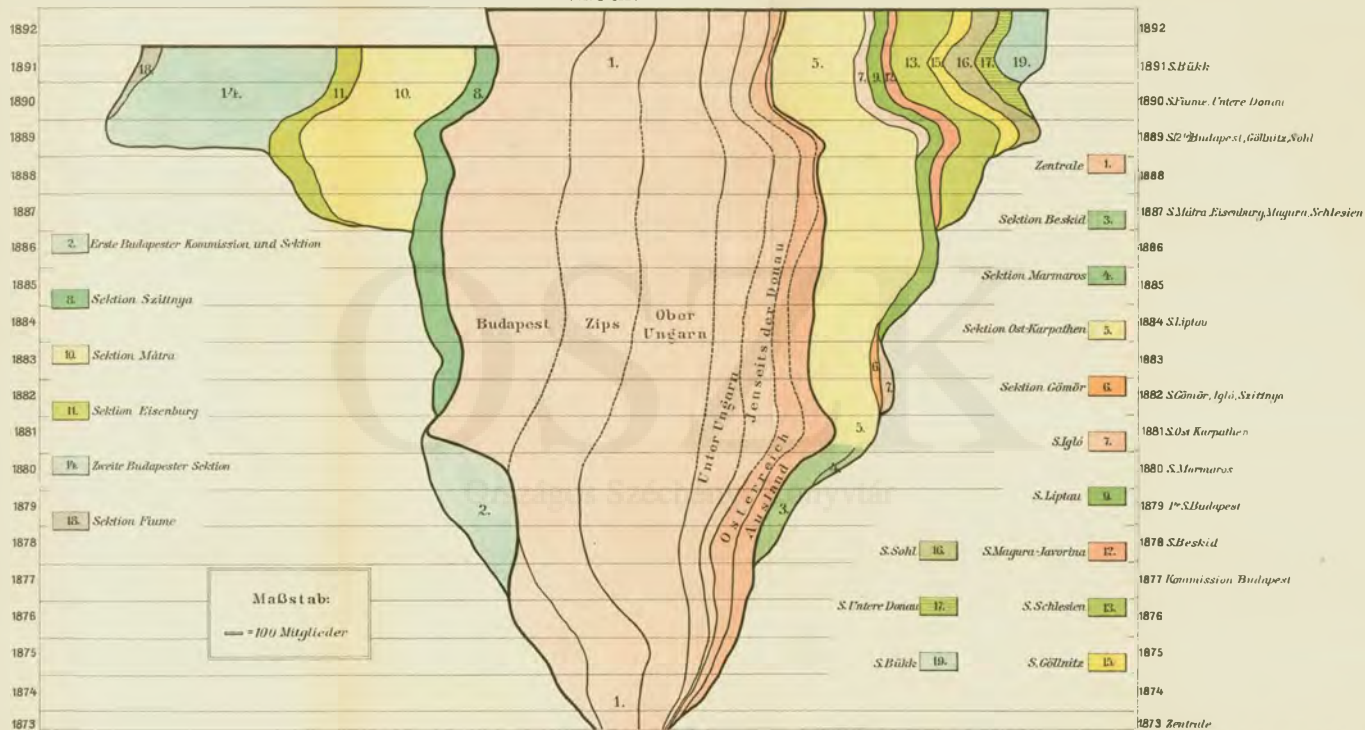
**Auskunft** ertheilt der **Badearzt Herr Dr. L. Järmay** (sonst in **Budapest**) und **Wohnungen** sind zu bestellen bei der

*Bade-Administration in Budapest,*

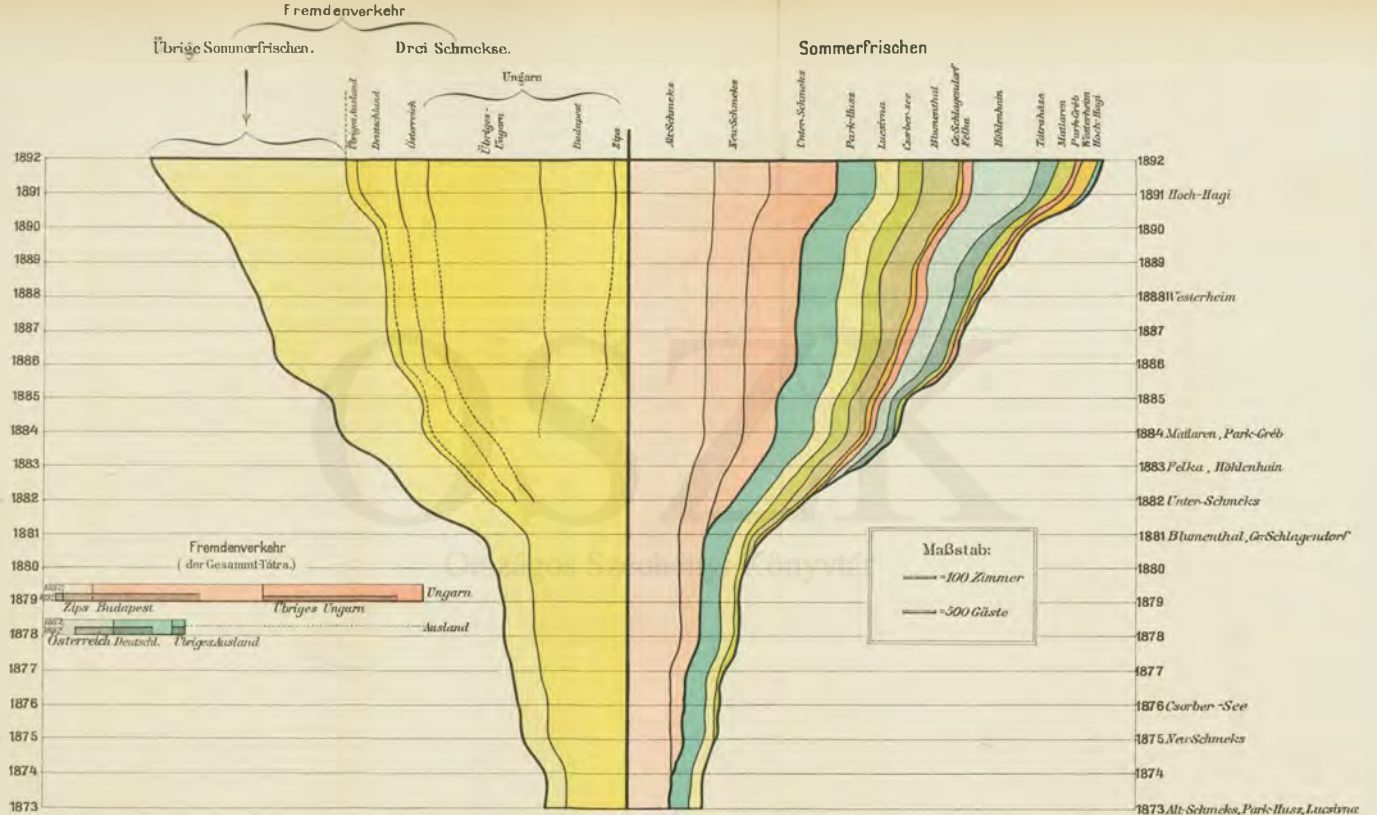
sowie bei der **Eigenthümerin:**

*Zipser Kreditbank in Leutschau.*

Graphische Darstellung der ordentlichen Mitglieder des ungarischen Karpathenvereins.  
(Nach Sektionen gruppiert)  
(1873-1892)







Fremdenverkehr in der Tatra und Entwicklung der Tatra-Sommerfrischen

(In der Zimmeranzahl ausgedrückt)



A digitális változat a Művelődési és Közművelődési Minisztérium (http://mek.oszk.hu/egyeslet) megbízásából, az ISZT támogatásával készült.